

Wiesbadener Tagblatt.



52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 406.

Bersprecher für den Verlag No. 2338. Freitag von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Samstag, den 1. September.

Bersprecher für die Redaktion No. 52. Freitag von 8-1 u. 2-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Städtische Wohlfahrts-Verzeichnisse.

In dem dicht bevölkerten Regierungsbezirk Düsseldorf haben sich von jeher Bestrebungen zur Förderung der Gemeinnützigkeit und Wohlfahrtspflege in hervorragender Weise geltend gemacht. Es darf nur hingewiesen werden auf die reformatorischen Organisationen in der Armenpflege von Elberfeld, Krefeld und Barmen, auf die Arbeiterwohlfahrtsvereine in Essen, auf die von Düsseldorf ausgehende weit greifende Gefangen-Fürsorge und die Konzentrierung der Kleinwohnungsfrage, auf die Heilstättenpflege und Handarbeitseinrichtungen des von Elberfeld aus geleiteten Vereins „Gemeinwohl“ und auf die vielen sonstigen musterhaften Wohlfahrtsvereine des Wuppertales und des Ruhrgebietes. Während man nach der einen Seite den notorischen Fleiß der industriellen Bevölkerung rühmend hervorhebt, muß man andererseits den wachsenden Gemeinfinn bewundern, der, von allen maßgebenden Persönlichkeiten, nicht am wenigsten von den Arbeitgebern gefördert, sich im Bezirksgebiete bemüht, die Uebelstände zu mildern und die Schäden zu beseitigen, welche eine ausgebreitete industrielle Tätigkeit mit sich bringt. Im Süden des Regierungsbezirks Düsseldorf ist es besonders die aufblühende Stadt München-Gladbach (1880: 37 000 Einwohner, 1906: circa 62 000 Einwohner), welche eine Mannigfaltigkeit und Gediegenheit in ihren Wohlfahrtsvereinen entwickelt, wie solches in Städten von gleicher Größe selten der Fall sein dürfte. Es geht dieses aus einem von der Stadtverwaltung für Informationszwecke hergestellten Verzeichnis hervor, welches, übersichtlich zusammengefaßt, auf kaum 4 Druckseiten 52 städtische oder im Stadtgebiete wirkende Wohlfahrtsvereine skizziert. Schon diese Art der sozialen Aufzählung kann man als nachahmenswert für alle größeren Städte empfehlen, da es nur in seltenen Fällen dem Auskunfts Wünschenden möglich sein wird, in die umfangreichen städtischen Verwaltungsberichte, welche dabei naturgemäß in ihren Zusammenhängen um 1-2 Jahren hinter der Gegenwart zurückliegen, Einsicht zu nehmen. Auch Mittel- und Kleinstädte könnten solche Wohlfahrts-Verzeichnisse bei geeigneten Gelegenheiten veröffentlichen und zur Verteilung bringen. Wie angebracht wäre es z. B. in der heutigen Zeit der „Heimatspiele“, die lieblichen Festgenossen durch ein solches Verzeichnis über die Entwicklung ihrer Vaterstadt in der Richtung gemeinnütziger und sozialer Fürsorge aufzuklären. Wie mancher, der die Gelegenheit, mit Jugend- und Schulgenossen zum Heimatefeste zusammen zu treffen und alte, liebe Erinnerungen an die Heimat aufzufrischen, gern benützt, würde dieses Wohlfahrts-Verzeichnis mit Genugtuung studieren, sich auch wohl sagen, daß eine Unterstützung der dort

skizzierten vaterstädtischen Bestrebungen besser ihm ein gutes Andenken sichere, als die Teilnahme an Gelagen und Wiedersehens-Kommerschen. So würde es möglich sein, ohne Aufdringlichkeit und ohne den Rahmen des Arrangements zu überschreiten, den noch neu eingeführten „Heimatsfesten“ eine ideale, nachhaltig wirkende Richtung zu geben. Jedenfalls dürfte die Verteilung eines „Wohlfahrts-Verzeichnisses“ bei geeigneten Gelegenheiten kaum ein finanzielles Risiko in sich schließen. Der materielle Inhalt des zu vorstehenden Anregungen Veranlassung gebenden Verzeichnisses der Wohlfahrtsvereine in M.-Gladbach ist noch kurz anzuführen, weil er in seiner Anordnung praktisch erscheint. Zunächst wird die Fürsorge für Kinder, darauf diejenige für Erwachsene in folgender Weise skizziert: I. Fürsorge für Kinder und Jugendliche. A. Das Säuglingsalter: 1. Säuglingsheim (in Vorbereitung); 2. Wöchnerinnenheim; 3. Städtische Kindermilchanstalt. B. Das vor- und schulpflichtige Alter: 4. Fünf evangelische und elf katholische Kleinkinderschulen (in den evangelischen sind 381, in den katholischen 1032 Kinder). C. Das schulpflichtige Alter: 5. Evangelisches Waisenhaus (30-35 Kinder); 6. Katholisches Waisenhaus (100-110 Kinder); 7. Verein für Ferienkolonien; 8. Ferienspiele im Volksgarten; 9. Zwei evangelische Einrichtungen zur Auszubildenden von Erwachsenen (6-7) und Kindern (22) in Erholungsanstalten; 10. Kochschule für schulpflichtige Kinder; 11. Waldschule für schwächliche und kränkliche Kinder; 12. Zwei evangelische und vier katholische Handarbeitschulen für Mädchen. D. Das nachschulpflichtige Alter (1. Die jungen Mädchen): 13. Evangelischer Jungfrauenverein und fünf katholische Jungfrauen-Kongregationen; 14. Katholisches Arbeiterinnenhospiz (durchschnittlich 65 Arbeiterinnen); 15. Evangelisches Kosthaus Joar (durchschnittlich 12 Fabrikmädchen); 16. Städtische Ledigenheim (in Vorbereitung, mit 120 Plätzen); 17. Drei evangelische Näh- und Tischschulen für Fabrikarbeiterinnen und Arbeiterfrauen und fünf katholische Handarbeitschulen; 18. Evangelische Koch- und Bügelchule für Arbeiterinnen; 19. Katholische Haushaltungs- und Kochschulen, sowie die Nähchule von Franz Brandts. (2. Die männlichen Jugendlichen): 20. Evangelischer Jünglingsverein und sechs katholische Jünglings-Kongregationen; 21. Katholischer Gesellenverein; 22. Soldatenmission; 23. Städtische Fortbildungsschulen. II. Fürsorge für Erwachsene: 24. Volksbureau (1905: 12 473 Fälle und 3082 Schriftsätze); 25. Diergardt-Stiftung für Sparprämien; 26. Spar- und Bauverein (9 Häuser mit 50 Wohnungen); 27. Aktienbauvereinschaft (31 größere Miethäuser und 741 Häuser zum Verkauf); 28. Arbeiterwohnungen von Arbeitergebern; 29. Wohnungsbauverein (bis Ende 1904 waren 1204 Familien unterstügt); 30. Volksbibliotheken und Lesehalle (1905: 47 778 Bücher verliehen); 31. Katholische Volksbibliothek und Lesehalle; 32. Arbeitsnachweisanstalt; 33. und 34. Vereine für Volksbildung und Volksunterhaltung; 35. Kaiserpark und Volksgarten; 36. Kaiser Friedrich-Halle für musikalische Aufführun-

gen und Vorträge; 37. Josephshaus (Fabrikheim) von Franz Brandts, mit Park; 38. Städtisches Museum; 39. Wissenschaftlicher Verein und Verein für populär-wissenschaftliche Vorträge; 40. Verein gegen Verarmung; 41. Verein vom Roten Kreuz; 42. Kaiserbad (1904: 200 877 Besucher); 43. Krankenküche; 44. Evangelisches Krankenhaus (76 Betten); 45. Katholisches Krankenhaus (250 Betten); 46. Lungenheilstätte bei Gardt; 47. Städtisches Pflegehaus für alte Leute; 48. Wald-erholungsstätte; 49. Evangelisches Altersheim (13 Betten); 50. Evangelischer Gefängnis-Hilfsverein; 51. Evangelischer Blaukreuz-Verein und 52. Heil- und Pflegeanstalt für idiotische Kinder.

Die Vermehrung der Klöster in Preußen.

Die „Cöln. Volksztg.“ glaubt die wachsende Besorgnis weiter protestantischer Kreise über die rapide Vermehrung der Klöster in Preußen mit dem Hinweis auf den Umstand beschwichtigen zu können, daß es nach einer Ausgabe des „Statistischen Jahrbuchs“ für den preussischen Staat in der Diözese Breslau i. J. 1905 nur 80 und in der Diözese Cöln nur 175 Ordenspriester gab, die in der Seelsorge ausschließliche Tätigkeit waren. Diese Mitteilung kann, so schreibt der „Schwab. Merkur“, dahin ergänzt werden, daß in der Tat die Zahl der Ordenspriester in den einzelnen Diözesen des preussischen Staats in dem Zeitraum eines Jahres, von 1904 auf 1905, sich nicht wesentlich geändert hat; allein es darf nicht übersehen werden, daß es sich dabei nur um eine einzige Kategorie von Ordenspersonen handelt, und daß wir über die Vermehrung der übrigen Kategorien und der klösterlichen Niederlassungen nichts erfahren. Die geringe Vermehrung der zu Priestern geweihten Ordenspersonen kann in dem ganz zufälligen Umstand ihren Grund haben, daß sich in dem kurzen Zeitraum des betreffenden Jahres nur wenig zu Priestern geeignete Elemente unter dem vorhandenen Ordenspersonal gefunden haben.

Überhaupt aber muß man fragen, warum das „Statistische Jahrbuch“ der Öffentlichkeit nur einen Einblick in einen einzelnen Ausschnitt des gegenwärtigen Standes des Ordenswesens in Preußen gewährt, statt eine Gesamtübersicht der Bewegung auf diesem Gebiet seit 1904, bis wohin wir eine genaue amtliche Statistik besitzen, zu bieten. Auffallenderweise sind die amtlichen Nachweise über die Entwicklung des Klosterwesens in Preußen in den offiziellen Quellen seit einigen Jahren so eingeschränkt worden, daß man an ein demnächstiges gänzliches Versiegen dieser Quellen denken muß. Während z. B. das „Statistische Handbuch“ für den preussischen Staat in seinen beiden ersten, 1888 bezw. 1893 erschienenen Bänden eine genaue Übersicht über sämtliche Männer- und Frauenorden nach der Zahl der Niederlassungen von 1801 bietet, wobei der Personalbestand von den einzelnen Jahren seit Beendigung des

Genelleton.

(Nachdruck verboten)

Astronomische Rundschau für den Monat September.

Von Felix Erber, Carlshorst-Berlin.

Der Herbst ist gekommen, seiner geniale Maler, welcher den Blätterdorn des Waldes mit den herrlichsten und satten Farben schmückt und der auch auf die weite Natur alle die Bilder freut, die unser Herz mit Sehnsucht erfüllen. Nur zu sehr erinnern sie uns daran, daß auch das Schöne vergänglich ist. Zur Unzeit blüht nun die Herbstzeitlose, welcher die Natur das grüne Kleid verlagte, neben dem blauen Heidekraut, dessen sterbliche Blütenlocken kühnlich die „trübe Zeit“ einläuten! Sommerjohannisbeeren und Blumenpracht sinken nun hinab in den Todeschlaf, und über die kalten Stoppeln streicht der rauhe Nordwind. So nehmen wir denn Abschied von den Freunden des Sommers; darum heißt auch dieser Monat der „Scheidungs!“

Unsere Sonne, die am 24. September in das Tierkreiszeichen der „Wage“ eintritt, den Himmelsäquator schneidet, die Herbst-Tag- und-Nachtgleiche somit bildet, sinkt nun immer mehr nach Süden hinab und die Folge davon ist, daß die Tage kürzer werden. Am 1. September geht unser Tagesgestirn um 7 Uhr abends unter, am 15. um 1/2 Uhr, am 30. aber bereits um 1/4 Uhr.

Der Mond zeigt uns im September folgende Phasen: am 3. 9. um 1 Uhr früh haben wir Vollmond, am 10. 9. um 10 Uhr abends letztes Viertel, am 18. 9. um 11/2 Uhr nachmittags Neumond und am 25. 9. endlich um 7/4 Uhr morgens erstes Viertel. Am 3. September früh um 4 Uhr bedeckt der Mond den Planeten Saturn und am 10. 9. um 4 Uhr morgens den hellen Fixstern Aldebaran im Sternbilde des „Stieres“. Am 12. September ist der

Trabant der Erde in Konjunktion mit dem Planeten Jupiter, am 16. 9. mit Mars und am 21. 9. endlich mit der Venus.

Von den Planeten erscheint der sonnennächste Merkur im Sternbilde des „großen Löwen“ am Morgenhimmel vor Sonnenaufgang als Vorläufer der Morgenröte; aber er verschwindet sehr bald wieder. Am 5. 9. ist der Planet in Konjunktion mit dem Planeten Mars, am 6. 9. in Konjunktion mit dem hellen Fixstern Regulus im Bilde des „großen Löwen“, und am 24. 9. in der oberen Konjunktion mit dem Tagesgestirne. Die Venus, im Sternbilde der „Jungfrau“, erscheint in tiefer, südlicher Stellung am Firmamente und ist noch immer unser Abendstern; aber die Dauer ihrer Sichtbarkeit ist nur kurz, denn sie geht in diesem Monat eine Stunde nach der Sonne unter. Am 20. 9. ist sie in ihrer größten östlichen Elongation (46 Grad 29 Bogenminuten Abstand vom Sonnenballe). Der Mars, ebenfalls im Sternbilde des „großen Löwen“, erscheint in der Morgendämmerung am östlichen Firmamente. Hier kommt er am 4. 9. in Konjunktion mit dem Merkur und am 9. 9. auch mit dem bereits genannten Regulus im „großen Löwen“. Der Jupiter, im Sternbilde der „Zwillinge“, geht Anfang September um 11/2 Uhr, um den 25. herum aber schon um 10/2 Uhr abends unter dem Geze der Sterne auf. Am 21. 9. steht der Planet nahe bei dem Sterne Epsilon im Bilde der „Zwillinge“ mit der Schar seiner sieben Monde. Der Saturn bleibt im September die ganze Nacht hindurch im Sternbilde des „Wassermanns“ sichtbar. Am 5. 9. ist er in Opposition mit der Sonne. Der Uranus kommt im Bilde des „Schützen“ am 14. 9. zum Stillstand und wird dann rückläufig. Da er aber sehr tief am Horizonte steht, kann er im Fernrohre nur schlecht beobachtet werden. Am 28. 9. ist er in Quadratur mit der Sonne. Der

Neptun endlich kann in sehr großen Instrumenten während der ersten Morgenstunden im Sternbilde der „Zwillinge“ aufgefunden werden. Er steht am 18. 9. sehr nahe dem Kometen 1906-d (Zinkay).

Am 11. September kommt auch der Planetoid Vesta, Nr. 4, der am 7. 3. 1829 von dem Bremer Arzte Olbers entdeckt wurde, in Opposition mit unserer Sonne.

Im September gehen fast täglich Sternschnuppen, deren Radiant (Ausgangspunkt) im Sternbilde des „Perseus“ liegt, nieder, und wir können sie als die Nachzügler des „Perseidenschwarms“ auffassen.

Am 1. September, abends um 10 Uhr, zeigt uns der Fixsternhimmel folgende Sternbilder, von Süden nach Norden zu betrachten:

Den „Steinbock“, den „Wassermann“, den „Antinous“, den „Adler“, die „Schlange“, den „Schlangenträger“, den „Bootes“, die „Krone“, den „Herkules“, die „Veier“, den „Schwan“, den „Delfin“, den „Pegasus“, die „Fische“, den „Widder“, den „Triangel“, den „Perseus“, die „Andromeda“, den „Fuhrmann“, die „Cassiopeja“, den „Cepheus“, den „Drachen“, den „großen Bären“ und den „kleinen Bären“.

Nun zieht der schöne Winterhimmel mit der Fülle seiner Sternbilder, seinen Welten und seiner Klarheit auf dem dunklen Untergrunde des Firmaments wieder empor und die langen Nächte bieten uns reichliche Gelegenheit, sich in das Epos vom unendlichen All mit Freude zu vertiefen.

Wenn die purpurne Morgenröte der hehren „Ahnknecht des Tages“ den Weg in das weite All bahnen will, zeigt sich jetzt im Herbst am östlichen Firmamente ein weißer Lichtstreifen. In der Pyramidenform zieht er sich durch die Sternbilder des Tierkreises dahin. Es ist das Tierkreis- oder das Zodiakallicht, das sich unserem Auge im Herbst vor Sonnenaufgang, in den Monaten Januar,

Kulturkampf von 1887 bis 1901 gesondert angegeben ist, so daß man eine Vorstellung von dem Wachstum der Klöster in dieser Zeit erhält, bietet der 3., 1898 erschiene Band nur eine Statistik über die katholischen Bistümer, und der 4., 1903 ausgegebene, ergänzt diese Statistik nur durch die Angabe der Dekanate in den einzelnen Diözesen. Auch die von der offiziellen „Statistischen Korrespondenz“ in Berlin früher mit ziemlicher Regelmäßigkeit veröffentlichten Statistiken über das Klosterwesen hören mit dem Jahr 1898 gänzlich auf. Hier wie in anderen Vorgängen, z. B. in dem Einfließen aller Veröffentlichungen über die Stiftungen der toten Hand, liegt offenbar System. Wir sind nun aber immerhin in der Lage, auf Grund der Angaben des Kultusministers Staudt bei den Verhandlungen über den Kultusetat im preussischen Abgeordnetenhaus einige Mitteilungen über die Entwicklung des Ordenswesens in Preußen seit Beginn der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zu machen. Danach gab es im Jahr 1872 114 Ordensniederlassungen mit 8795 Ordenspersonen, 1887: 890 Ordensniederlassungen, 1888: 934, 1889: 933, 1890: 1027, 1896: 1335 mit 19771 Ordenspersonen, 1904: 1974 mit rund 27 000 Ordenspersonen.

Die Ordensniederlassungen in Preußen überstiegen also bereits im Jahre 1889, drei Jahre nach dem Friedensschluß im Kulturkampf, die Zahl der Niederlassungen vor dem Kulturkampf um ein beträchtliches; neun Jahre später, im Jahre 1898, erreichten sie fast das Doppelte mit mehr als doppelt so vielen Ordenspersonen, und abermals 6 Jahre später, im Jahre 1904, betrug die Zahl der Ordensniederlassungen mehr als das Doppelte und die Zahl der Ordenspersonen mehr als das Dreifache der Zahlen vor dem Kulturkampf. Schon im Jahre 1901 erklärte der Kultusminister, daß ihm selbst von katholischer Seite, und zwar von korrekten Katholiken, das Bedenken geäußert worden sei, ob es nicht richtiger wäre, in der Vermehrung der Ordensniederlassungen ein langsames Tempo einzuschlagen; er hatte selbst einmal den Eindruck, als ob man ultramontanerseits Berlin z. B. systematisch mit klösterlichen Niederlassungen umstellen wolle; aber seine eigenen Angaben über die Lage im Jahre 1904 zeigen, daß es bis dahin in beschleunigtem Tempo weiter gegangen ist, und wollte der Minister bei der nächsten Staatsberatung abermals über die weitere Entwicklung des Klosterwesens seit 1904 Auskunft geben, so würde diese schwerlich ein anderes Resultat ergeben.

Politische Übersicht.

Zentrum und Arbeiter.

L. Berlin, 30. August.

In der Zentrumsparlei, hauptsächlich in ihren industriellen Wahlkreisen, ist seit einiger Zeit die Erscheinung zu beobachten, daß der Arbeiterbestandteil mehr hervortritt, und daß ihm auch von den anderen Partielelementen ein größerer Einfluß bereitwillig eingeräumt wird. Der „Vorwärts“ ist sehr im Unrecht, wenn er meint, daß die Berufung des Arbeiters Giesberts in das Präsidium des Katholikentages bloß eine dekorative Bedeutung habe, daß die Arbeiter durch diese „leere Höflichkeit“ beschönigt werden sollten. Glaubt der Führer-Berichterstatter des „Vorwärts“ dies wirklich, so befindet er sich in rührender Unwissenheit über die neuere Entwicklung der Zentrumsparlei und der christlichen Gewerkschaften in Westdeutschland. Leere „Formen“ oder „Höflichkeiten“ sind derartige Dinge nie,

die bedeuten etwas und wirken auch wieder auf die Entwicklung der Anschauungen zurück. Wir haben schon vor einiger Zeit mitteilen können, daß die Zentrumsparlei das nächste Mal in mehreren industriellen Wahlkreisen des Westens Arbeiter oder doch aus dem Lohnarbeiterstand hervorgegangene Männer als Kandidaten für den Reichstag aufstellen werde. Inzwischen ist dies von Zentrumsblättern bestätigt worden. Nebenbei bemerkt, geht hieraus auch hervor, daß die Dinge sich in ganz anderer und ziemlich entgegengesetzter Richtung entwickeln, als diejenigen meinen oder wünschen, die ein Wahlbündnis zwischen Nationalliberalen und Zentrum beschwören. Inzwischen hat auch der Abg. Müller-Zulda öffentlich den Wunsch geäußert, daß man ihm als Nachfolger im Mandat einen Arbeiter gebe. Er will zu einem Jüngeren sagen: „Sohn, hier hast du meinen Speer, meinem Arm ist er zu schwer“, und der Jüngere soll ein tüchtiger Mann aus dem Arbeiterstande sein. Der Wahlkreis des Abg. Müller ist kein solcher, in dem eine lebhaft sozialdemokratische Agitation das Zentrum zu Jugeständnissen an die Arbeiter nötigte, wie es im Ruhrgebiet der Fall ist. Herr Müller-Zulda hat also seiner idealen Schätzung der Arbeiter Ausdruck gegeben. Am bemerkenswerteren aber ist, daß die Zentrumsparlei der Bezirke, von denen wir sprechen, sich immer mehr vorzugsweise an die Arbeiter wendet und ein nicht kleines Maß jenes Arbeiterkultus pflegt, der in den sozialistischen Organen zu Hause ist. Irgendein Tadel gegen die Arbeiter gilt für unzulässig. Immer so schreiben, daß die Arbeiter bei guter Laune bleiben! Mit der politischen und gesellschaftlichen Gleichberechtigung des Arbeiters hat dies nichts mehr zu tun. Es ist eine Bevorzugung des Arbeiters und seiner Klasse, eine starke Ubertreibung, die bei der Presse zum Teil wohl einen geschäftlichen Grund haben mag: den Abonnentensang. Aber dieser Zweck rechtfertigt nicht seine Mittel.

Professor Laband und die Zeugnispflicht der Abgeordneten.

In der „Deutschen Juristenztg.“ erörtert Professor Laband die Zeugnispflicht der Abgeordneten und kommt zu folgenden Ergebnissen: Die Personen, welche von der gerichtlichen Zeugnispflicht befreit sind, werden in Paragraphen 50 ff. der Strafprozeßordnung in vollständiger und abschließender Weise aufgezählt. Die Abgeordneten des Reichstags und der deutschen Landtage befinden sich nicht darunter. Die Annahme, daß sie aus einem Redaktionsberichten übergegangen worden seien, oder daß man ihre Befreiung von der Zeugnispflicht als selbstverständlich oder durch andere Gesetze bereits anerkannt erachtete, ist ausgeschlossen. Da keine der deutschen Strafprozeßordnungen, welche vor Erlass der Reichsstrafprozeßordnung in Geltung gestanden haben, die Landtagsabgeordneten von der Zeugnispflicht befreit hatte, so hätte es sich um die Einführung eines neuen Rechtsfaktes gehandelt, und ein solcher hätte zweifellos ausdrücklich ausgesprochen werden müssen. Artikel 31 der Reichsverfassung aber, welcher bestimmt, daß kein Mitglied des Reichstags zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufs gehaltenen Anmerkungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden darf, kann auf die Zeugnispflicht keine Anwendung finden. Denn durch die Vernehmung als Zeuge wird der Abgeordnete nicht gerichtlich verfolgt oder zur Verantwortung gezogen; er wird nicht beschuldigt; er hat nicht über sein Verhalten Rechenschaft, sondern über seine Kenntnis einer Tatsache Auskunft zu geben. Die Gründe, welche geltend gemacht werden für die Befreiung der Abgeord-

neten von der Pflicht, zeugeneidliche Auskunft zu geben, werden auch in der Regel nicht dem positiven Recht entnommen, sondern sind Erwägungen de lege ferenda. Man hält diese Befreiung für notwendig, damit der Abgeordnete frei und ungehindert seine parlamentarische Berufspflicht erfüllen könne. Hinsichtlich der Durchsicht der Papiere eines Abgeordneten kommen keine anderen rechtlichen Gesichtspunkte in Betracht wie hinsichtlich der Zeugenvernehmung. Kein Gesetz verleiht den Reichstags- oder Landtagsabgeordneten in dieser Beziehung ein Privilegium. Auch daß in Sachen des Abg. Erzberger eine Durchsicht im Reichstagsgebäude zu einer Zeit, in welcher der Reichstag nicht versammelt war, stattgefunden hat, ist ohne Erheblichkeit. Nach der Geschäftsordnung für den Reichstag (§ 62) steht dem Präsidenten des Reichstags die Handhabung der Polizei im Sitzungsgelände und in den Hörsälen zu; dadurch wird aber nicht für das Reichstagsgebäude eine Art von Exterritorialität gegenüber den Staatsbehörden begründet. Die Geschäftsordnung ist kein Gesetz und kann die Strafprozeßordnung nicht abändern oder ergänzen; sodann ist eine gerichtliche Durchsicht kein Akt der Polizei; endlich kann der Präsident die Polizei nicht handhaben zu einer Zeit, in welcher der Reichstag nicht versammelt ist und der Präsident weder Pflicht noch Veranlassung hat, im Reichstagsgebäude anwesend zu sein.

England in Serbien.

d. Belgrad, 27. August.

Seitdem England mit Serbien wieder diplomatisch verkehrt, ist auch englischer Einfluß bei dem Widerstand Serbiens gegen Österreich deutlich wahrzunehmen. Kurz bevor der neue britische Gesandte für Serbien, Mr. Whitehead, in Belgrad eintraf, brachte der „Odyss“, das Organ der Unabhängig-Radikalen, eine Notiz, wonach unter den österreichischen Bedingungen für den Abschluß eines neuen Handelsvertrages sich die Befürworter Serbiens solle nichts unternehmen, um England zu verschonen, um mit dieser Macht wieder in diplomatischen Verkehr zu kommen. Diese Mitteilung trägt den Stempel der Erfindung an der Stirne, doch die Serben halten sie für richtig. Die Kassehauspolitiker — andere gibt es in Serbien kaum — gehen sogar so weit, daß sie das Unterbleiben einer Zusammenkunft zwischen König Eduard und Kaiser Franz Joseph in diesem Jahr auf die England feindlichen Intrigen, die von österreichischer Seite in Belgrad gesponnen worden sein sollen, zurückführen. In Wirklichkeit werden die Serben natürlich auf eine aktive Unterstützung durch England in ihrem Kampfe gegen Österreich gar nicht rechnen können; das widerspräche der traditionellen britischen Diplomatie, die anstatt auf dem europäischen Kontinent Konfliktsstoffe beizulegen zu helfen, viel eher neue zu schaffen sucht, wenn es einmal daran fehlt. Tatsächlich hat auch Mr. Whitehead dem serbischen Ministerpräsidenten, als dieser wegen eines englischen Beschlusses im Zollkrieg gegen die Doppelmonarchie bei ihm anpochte, deutlich und bestimmt abgewinkt.

Ein italienischer Zeitungstrust.

m. Rom, 25. August.

In der italienischen Zeitungswelt bereitet sich ein großer Umschwung vor. Ein Zeitungstrust wird demnächst ins Leben treten, der in erster Linie dazu dienen soll, die politische Bedeutung der italienischen Presse, womit es bisher nicht weit her war, zu heben. Wie der „Avanti“, das Organ der Sozialisten, wissen will, ist der Urheber des Planes kein anderer als der Senator Mour. „Tribuna“ in Rom, „Il Mattino“, „Ora“ in Neapel, „Stampa“ in Turin, haben nach derselben

Februar und März aber nach Sonnenuntergang am Firmamente zeigt. Dann ist diese Lichtpyramide am hellsten und breitesten gegen die Sonnenuntergangsstelle am westlichen Horizonte hin, nimmt dann, indem sie sich durch die Sternbilder der „Fische“, des „Wal-fisches“ und des „Widders“ bis zu den „Plejaden“ im „Stier“ hin erstreckt, an Breite und Helligkeit ab, findet aber an ihrer Spitze keinen Abschluß, sondern setzt sich, durch eine ganz schmale, mattleuchtende Brücke verbunden, in der umgekehrten Form dann als heller „Gegenschleier“ bis zum gegenüberliegenden Horizonte wieder fort. Von Cassini wurde es zuerst wissenschaftlich beobachtet, und zwar im Frühlinge des Jahres 1688. Es soll aber schon den Priestern des Sonnentempels in Heliopolis bekannt gewesen sein. Ehidren, der Hofkaplan des Nord-Somerset, beobachtete es als einen weißen Lichtstreifen in der Nähe der „Plejaden“ im Sternbilde des „Stieres“.

In den Ländern am Äquator sieht man das Tierkreislicht zuweilen in einer senkrechten Stellung gegen den Horizont und in einem sehr lebhaften Lichtschimmer. So sah es auch de la Calle auf seiner Reise nach Afrika und von Humboldt in den Tropen, wo man es Nacht um Nacht gut wahrnehmen kann.

Sherman in Baltimore, der sich viel mit dem Zodiacallichte beschäftigte, glaubte aus dessen Helligkeitsschwankungen darauf schließen zu dürfen, daß das Tierkreislicht in einem ursächlichen Zusammenhange mit der Tätigkeit unserer Sonne stehe und er vermutete, daß es sich dann am weitesten am Firmamente weit ausbreite, wenn die Fleckenbildung auf der Oberfläche unseres Tagesgestirnes am regsten sei, also zur Zeit eines Fleckenmaximums.

Das Teleskop vermag über die lichtschwache, zarte Himmelserscheinung gar keinen genügenden Aufschluß uns zu geben, wohl aber können es das Polariskop und das Spektroskop. Diese beiden Instrumente, denen sich der Astrophysiker bei seiner Forschungsarbeit bedient, sagen uns, daß das Zodiacallicht ein von festen Körpern reflektierendes Licht, nämlich Sonnenlicht, sei.

Das Spektrum, welches wir im Spektroskop vom Tierkreislichte erhalten, ist ein rein kontinuierliches, d. h. das Farbenband ist von Frauenhofer'schen Linien frei.

Angström allerdings wollte im Farbenbände des Zodiacallichtes die gelbgrüne Nordlichtlinie wahrgenommen haben; aber diese Beobachtung hat von anderer Seite keine weitere Bestätigung erfahren und man nimmt an, daß zufällig Nordlichter am Himmel waren, die dem Spektrum des Zodiacallichtes mit hinzutraten. Neuere Forschungen haben sogar ergeben, daß man diese grüne Nordlichtlinie fast überall am Firmamente bann finden kann, wenn man das Spektroskop dahin einstellt. Das Tierkreislicht kann demnach nur als uns zugestrahletes Sonnenlicht aufgefaßt werden, das die in ungeheurer Anzahl zwischen Sonne und Erde angehäuften Meteoriten reflektieren. So wenigstens erklärt Seeliger in München das Zodiacallicht.

Es gab Forscher, welche das Tierkreislicht für einen Ring von kosmischen Teilchen hielten, der unsere Erde ebenso umgibt, wie der Ring des Saturn seinen Planeten; wieder andere aber hielten das Zodiacallicht für ein kometenschweifartiges Anhängsel der Erde oder für einen Dunstkring, der unsere Sonne umgibt.

Alle diese Hypothesen sind indes hinfällig, und das Tierkreislicht bleibt uns, wie so vieles andere, für die Folge eben noch eine sehr rätselhafte Erscheinung.

Wir wissen nicht, welche Bestandteile das Zodiacallicht bilden, und kennen auch die Erscheinungen auf dem Sonnenkörper nicht, die aller Wahrscheinlichkeit nach auch das Dasein des Tierkreislichtes bedingen! . . .

Kuba und die Kubaner.

Der Anstand in Kuba lenkt wieder unsere Aufmerksamkeit auf diese liebliche Insel, die von der Natur mit den reichsten Gaben so verschwenderisch ausgestattet wurde und der Schöpfung so vieler blutiger, grauenvoller Ereignisse gewesen ist. Die Lage Kubas, die seltene Schönheit seiner Landschaft macht es wirklich zu einem irdischen Paradiese. Wandert man z. B. durch das Yumurri-Tal bei Matanzas, so glaubt man sich in eine phantastische Traumwelt versetzt, wie sie der Pinsel eines Turner oder Henry Martin uns vorzugabern vermöchte, und alle die alten Erzählungen kommen einem in den Sinn von dem fernen gelobten Land, von dem uralte Legenden erzählen, da „Milch und Honig fließt“. Eine veranschende Fülle tropischen Ganges, sonniger

Heiligkeit und lieblicher Anmut nimmt Auge und Sinn gefangen. Von der Santiago-Bay versichern Kenner aller Wunder, die die weite Erde bietet, daß sie die male-ricöse Bucht sei, die es überhaupt gäbe. Die Natur scheint hier all ihre Kräfte aufgebietet zu haben, um eine Scheuer von so hinreißendem Eindruck zu schaffen, daß gegen ihn die Schönheit selbst von Neapel verlassen muß. Das Klima Kubas ist für eine tropische Gegend sehr gemäßig und durchaus erträglich. Quellen reinen Wassers und prächtige Flüsse strömen überall durch das Land und spenden Kühlung und Frische. Dabei ist freilich das Land durchaus nicht gesund. Aber dafür ist nicht die Natur, sondern der Mensch verantwortlich zu machen, der in Kuba sich die Segnungen des Landes noch nicht zunutze gemacht hat. Alle Kenner klagen über die außerordentliche Unsauberkeit der Bewohner, über ihre Ehen vor kaltem Wasser und die Vernachlässigung aller hygienischen Maßnahmen.

Kuba könnte ein äußerst gesundes Land sein, wenn eine zweckmäßige Ableitung des Wassers und eine entsprechend durchgeführte Verlesung angelegt wäre. Bis jetzt aber sind dazu nur geringe Anstalten getroffen. . . . Versenkt man sich in die Geschichte Kubas seit seiner Entdeckung durch Kolumbus, so ziehen in dem herrlichen Rahmen dieser lachenden gesegneten Landschaft düstere und wilde Bilder an dem geistigen Auge vorüber. De ist auch nicht ein Blatt, das nicht mit Blut geschrieben wäre. Mit Grausamkeit und Blutdurst haben die Spanier in dem vorher von aller Kultur unberührten, den Kindertraum der Menschheit träumenden Eiland gewütel. 40 000 Eingeborene wurden aus ihren Hütten vertrieben und erbarmungslos niedergemetelt. 44 Jahre nach der Entdeckung gab es nur noch etwa 500 Eingeborene auf der Insel. Durch die Jahrhunderte hin hat die schwere Hand der spanischen Regierung, die Grausamkeit der Inquisition und der harte Geist schwerer Bedrückung auf dem Lande gelastet. Mit hartnäckiger Beharrlichkeit herrschten gemeinsam die beiden Symbole spanischer Politik, das Schwert und das Kreuz. Und diese Verbindung militärischer und kirchlicher Gewalten, die in den Zeiten der Gegenreformation den ungeheuren Einfluß Spaniens ausgemacht hatten, erwies sich in späteren und vor allem in unseren Zeiten verhängnisvoll und unheilbringend. Unter der Diktatur des Generals Weyler, den man einen Cesare Borgia in moderner

Quelle ihren Beitritt zu dem Truist bereits erklärt. Von anderer Seite wird berichtet, das „20. Jahrhundert“ in Neapel und eine Reihe anderer Zeitungen oder Zeitschriften zweiten und dritten Ranges würden gleichfalls in die Verbindung eintreten. In Florenz will der Truist selbst eine neue Zeitung gründen, die Mitglied des Verbandes werden soll. Infolge seines billigeren und besseren Nachrichten-Dienstes konnte dieses Blatt, wie man annimmt, jede Konkurrenz am Orte aus dem Felde schlagen. Der Truist würde ohne Zweifel einen starken Einfluss auf die Kammer ausüben vermögen und wenn es gelänge, die parlamentarische Mehrheit zu erobern, so würde man die Regierung zwingen können, die öffentliche Meinung in ganz anderer Weise zu respektieren, wie es bisher der Fall war. Ob sich diese schönen Hoffnungen verwirklichen, muß allerdings jedem, der einen tieferen Einblick in den italienischen Journalismus gewinnen konnte, recht fragwürdig erscheinen, denn daß ein Truist die Geschäfts- oder Berufsmoral zu bessern vermöchte, ist etwas ganz Neues. Wenn die italienischen Journalisten an und für sich so viel Verantwortlichkeitsgefühl hätten, um ihre Berufslehre stets zu wahren, so würden ihre Zeitungen auch heute keine Spielbälle für ehrgeizige Diplomaten und Parlamentarier sein. Jedenfalls ist ein Truist, der die Initiative des einzelnen läßt und den journalistischen Dienst notwendig schablonisiert, am allerwenigsten geeignet, in dieser Hinsicht Wandel zu schaffen.

Deutsches Reich.

*** Zentrumskrüder.** Das bayerische Zentrum hat wieder seinen häuslichen Krger. Die Abgeordneten Bühl und Helm, früher einmal die besten Freunde, sind einander in die Haare geraten. Bühl veröffentlichte einen Brief, in dem ihm Dr. Helm anbietet: „Wir sind bereit, Ihnen für die Zeit der Kammetagung für jede Reise 10 M. Tagesdiät, Fahrwerksvergütung gegen Vorlage der Quittung zu geben, wie es auch bei uns anderweitig gehalten wird, und Vergütung der Reise 2. Klasse, obwohl Sie freie Fahrt haben, als Entschädigung. Außerdem geben wir Ihnen für jeden neugegründeten Darlehnskassenverein 30 M. und für je 1000 neu gewonnene Mitglieder im Kreise Oberbayern 200 M. nfm.“ Bühl antwortete auf dieses Schreiben: „Daß ich auf solche Anerbietungen, die mich zum gemäßigten Menschen, ja sogar für die Liquidierung einer Eisenbahnfahrt zum Betrüger humpeln würden, niemals eingehe, darüber braucht es keiner weiteren Worte. Mich hat es aber außerordentlich überrascht, daß eine Genossenschaft, welche sich brühet, dem christlichen Werte zu dienen, derartige Anerbietungen zu machen wagt.“ Das war am 17. November 1905. Am folgenden Tage hatte Bühl als Beamter der Ansbacher landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft seine Entlassung. Direktor dieser Genossenschaft ist nämlich Dr. Helm.

*** Zweierlei Maß.** Aus dem Großherzogtum Hessen wird der „Frankf. Zig.“ mitgeteilt: Interessant ist die Tatsache, daß in unserem Lande bei der Bereidigung der Lehrer ein Unterschied in der beim Dienstantritt zu schwörenden Eidesformel besteht. Von den provisorisch in den Dienst tretenden Schulverwaltern und Schullehrern, also von den seminarklassisch gebildeten zukünftigen Volksschullehrern, und von Volksschullehrern, die aus einem Bundesstaat in den hessischen Dienst übertreten, verlangt man, daß sie u. a. eidlich geloben, einen gottesfürchtigen christlichen Sinn und Wandel bis an ihr Lebensende zu beibehalten, während die provisorisch angestellten, akademisch gebildeten Lehramts-Kandidaten und Assessoren nur eidlich versprechen müssen, die ihnen ob-

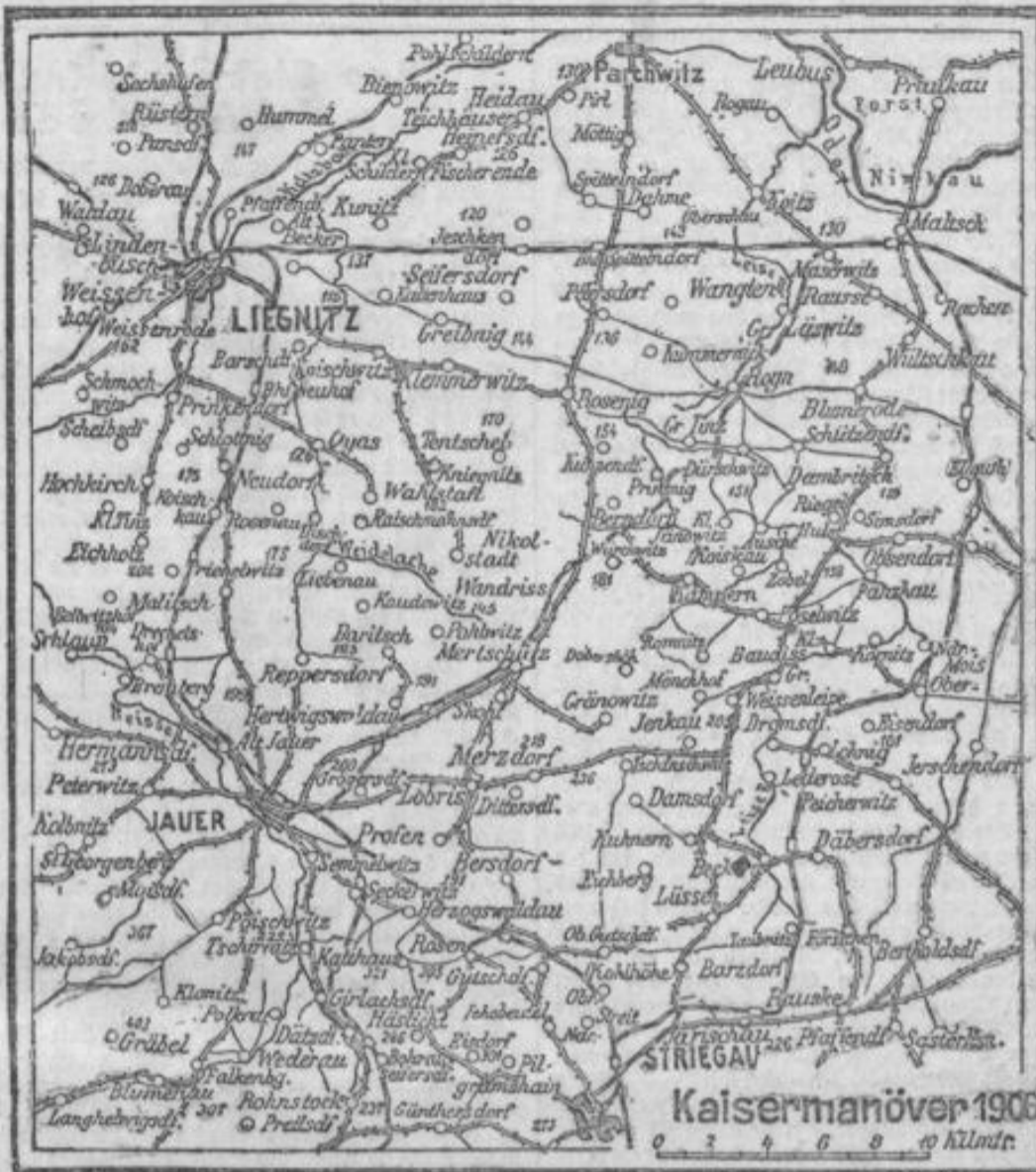
liegenden Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen genau zu erfüllen. Hiernach darf also der akademisch gebildete Lehrer in Hessen, ohne den Dienstfeld zu verlassen, sich als Freidenker oder als keiner der bestehenden Religionsgenossenschaften Angehöriger betätigen, der Volksschullehrer aber muß dies häufig bleiben lassen.

(Nachdruck verboten)

Die schlesischen Kaisermanöver.

Die diesjährigen Kaisermanöver werden sich vom 10. bis 14. September in dem aus der Kriegsgeschichte manntiglich bekannten mittelschlesischen Gelände zwischen

Maritz, Bewegungen, Gesecht, Unterkunft und Verpflegung der Truppen, bezw. zur Ergänzung der Leistung derselben durch die Proviantkolonnen. Die beiden gegeneinander manövrierenden Gegner werden, was hervorzuheben ist, von ungleicher Stärke sein, und zwar wird die nordwestliche, unter dem Befehl des Generalinspektors der 4. Armeeinspektion dem General der Infanterie von Rindequist stehende Armee aus dem 8. und 5. Armeekorps zu je zwei kriegsfähigen Divisionen und der Kavalleriedivision A, sowie einer Luftschifferabteilung unter dem Befehl des Generals der Infanterie v. Seydlitz, aus dem zu drei Divisionen formierten 6. Armeekorps und der Kavalleriedivision B, verstärkt durch



Dreslau, Liegnitz, Dahnau, Goldberg und Jauer abspielen, wo seinerzeit schon ein deutsches Ritterheer bei Wahlstatt unter Herzog Heinrich von Schlesien den Einfall der Mongolen zurückwies, später Friedrich der Große gegen die Türken und Russen und in der Neuzeit Blücher an der Raxbach und bei Dahnau gegen Macdonalds sochten. Dasselbe eignet sich seiner ganzen Bodengegestaltung und Bedeckung, Gangbarkeit, Wegsamkeit und seinen Ortschaften nach vortrefflich für

die 1. Sächsische Feldartillerie-Brigade No. 23 (die Regimenter 13 und 48), die Sächsische 23. Kavallerie-Brigade (die Ulanen-Regimenter 17 und 21) und eine Maschinengewehrabteilung (Nr. 12), sowie eine Luftschifferabteilung gebildet werden. An den Manövern nimmt überdies das freiwillige Automobilkorps mit 50 Automobilen teil und, wie bereits berichtet, ist Liegnitz zur militärischen Automobil- und Telegraphenzentrale bestimmt, da die Manöverleitung während der Manöver

spanischer Uniform“ genannt hat, kamen dann alle die Zustände, die bereits durch ein halbes Jahrhundert geseht hatten, zu einem gewaltigen Ausbruch, und auch heute noch, nachdem die Vereinigten Staaten das Protektorat über die Republik Kuba übernommen haben, regt sich der unruhige und wilde Geist dieses lang unterdrückten, aus mannigfachen Rassen gemischten Volkes... Die Bevölkerung von Kuba setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die spanischen Kubaner, die sich als Nachkommen der alten spanischen Eroberer streng von den Nachkömmlingen von Leuten anderer Nationen unterscheiden, haben noch viel von der stolzen, heldenhaften Grandezza der alten Spanier, aber sie zeigen zugleich alle Merkmale der Dekadenz; von ihrer Unbildung, ihrer Energielosigkeit und Verberbtheit wird von allen Kennern des Landes berichtet. Die jungen Leute kommen gewöhnlich in ein Jesuiten-Gymnasium, aber sie lernen nicht viel und fallen bald der Verführung oder einer erschaffenden Leidenschaft anheim. Die Damen lesen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Mutter und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, schlägt noch manchmal furchtbar empor; so berichtet z. B. R. Davey in seinem Werk über Kuba von furchtbaren Mißhandlungen, die Keger von Kubanern zu erdulden hatten. Ein junger Mulatte Pedro wurde wegen einer geringfügigen Unthat an einen Baum gebunden und langsam zu Tode gequält, mit Zangen gezwickt, mit Feuerbränden langsam geröstet, die Wunden wurden mit Salpeter eingerieben. So erlitt er unter dem Gesächter der Umstehenden einen langsamen qualvollen Tod... Die anderen Bewohner Kubas sind ein viel harmloseres und glücklicheres Volkchen als diese Nachkommen der alten Bedrücker. In ihnen lebt noch etwas von der harmlosen Glückseligkeit, die einst auf diesem schönen Fleck Erde geblüht, bevor Europas Zivilisation darüber hindraufte. Sie sind bescheiden und genügsam und bei ihrer großen Armut schon besesselt, wenn sie sich eine Haarnadel oder ein halbes Et kaufen können. Die Mädchen heiraten zwischen 12 und 18 Jahren, und wenn sie älter als achtzehn sind, ohne abgetraiet zu haben, dann gelten sie als alte Jungfern. Die Familien sind sehr zahlreich; zehn und zwölf Kinder sind nichts Seltenes. Sie krabbeln nackt auf den Straßen herum und wachen im Schmutz und in der Sonne heran. Großes Vergnügen haben die Eingeborenen an — Begradnissen. Das sind nämlich Schaukellungen, bei denen die größte Pracht an

den Tag gelegt wird, und die Sorge eines jeden Kubaners ist es, „eine schöne Leiche“ zu sein. Für arme Leute, die keinen Sarg bezahlen können, wird einer gemietet, und ebenso mietet man Begräbnisstätten auf eine Reihe von Jahren. Sehr verbreitet sind unter dem Volke auch die grausamen Holznägelkämpfe, an denen sie in höchster Erregung mit rollenden Augen, Leichenblau oder zitternd vor Spannung, mit Brüllen und Jauchzen teilnehmen, dann die sogenannten „Entenjagden“, die ebenfalls auf eine außerordentliche Tierquälerei hinauslaufen. Sein Leben läßt der Kubaner für Ruß, und zwar nicht nur die besseren Stände ergötzen sich in dem sehr guten Opernhaus in Havanna an französischer und italienischer Musik, sondern auch im Volke selbst wird unauflöflich gefungen, und überall in den schattigen Täler flingt eine heisse leidenschaftliche Musik, in der sich das unruhige Temperament dieses Volkes entlädt. O. K.

Aus Kunst und Leben.

Goethes Orden behandelt ein Aufsatz von Dr. Stephan Kukulis von Stradonitz in Nr. 500 der „National-Zig.“ Trotz seiner hohen amtlichen Stellung, seinen unsterblichen Leistungen und dem hohen Alter, das er erreichte, hat Goethe nicht mehr als fünf Orden, darunter allerdings drei Großkreuze, belesen, und die ersten erhielt er überhaupt erst im reifen Alter. Die Gesamtzahl der vorhandenen Verdienstorden war damals viel geringer als heute. Sind doch in der Zeit von 1806 bis heute, also im Laufe der letzten hundert Jahre, wenigstens einhundertundfünfzig solcher Orden in den verschiedenen Staaten innerhalb und außerhalb Europas neu gestiftet worden, der unzähligen tragbaren Medaillen und Gedächtniszeichen aller Art gar nicht zu gedenken.

Leo Blechs Abschied von Prag. Der an die Berliner Hofoper berufene Kapellmeister Leo Blech verabschiedete sich am Mittwoch vom Prager Publikum im „Tanzhaus“. Das ausverkaufte Haus überschüttete Blech mit Blumenpenden, auch wurden dem Scheidenden wertvolle Geschenke überreicht.

Graf Adalbert Sternberg, der bekannte österreichische Parlamentarier, ist, wie in Wiener literarischen Kreisen verlautet, unter die Roman-Schriftsteller gegangen. Er schreibt für einen bekannten Wiener Verlag einen

Schliffelroman aus dem Wiener Gesellschaftsleben. Graf Sternberg hat im Wiener Parlament durch seine vehementen Angriffe gegen österreichische Hofkreise gewisses Aufsehen zu erregen gewußt. Literarisch ist er mit Essays in der Wiener „Wage“ hervorgetreten.

Ein neuer Jung-Wiener Dramatiker. Das Berliner königliche Schauspielhaus hat das Drama „Thersites“ von Stephan Zweig zur Aufführung angenommen. Mit Stephan Zweig tritt ein neuer Jung-Wiener Dramatiker auf den Schauplay. Bis her hat Zweig sich einen geschätzten Namen als Lyriker und auch als Romantist gemacht. „Thersites“ ist eine dramatische Erstlingsarbeit. Ihr Titel verrät, daß sie eine Episode aus Homers „Ilias“ zum Vorwurf hat.

Zur Erhaltung des Mühlberger Schlosses mit seinem gewaltigen Rundturm, an dessen Gemäuer Guitav Freitag sein „Reiz der Zaunkönige“ verlegte, sind vom Thüringerwald-Berein 1000 M. bewilligt worden. Die Gesamtkosten der in Aussicht genommenen Erhaltungsarbeiten belaufen sich auf 7500 M., zu welchen aus staatlichen Mitteln 4000 M., vom Verein zur Erhaltung der Denkmäler der Provinz Sachsen 1000 M. und vom Besitzer der Burg ebensoviel beigezahlt werden.

Radium-Behandlung. In Rom hat sich eine Gesellschaft gebildet zur Förderung des Studiums der Photo-Radiotherapie. Dieselbe eröffnet in nächsten Tagen eine eigene Heilstätte zu diesem Zwecke unter der Leitung des Dr. Rudolf Steiner, eines Wiener Dermatologen, der auch vom römischen Landtage mit der systematischen Bekämpfung des Favus, eines Ausschlags der Kopfhaut mittels Strahlen in der Provinz Rom, wo über 10 000 Kinder von dieser Krankheit befallen sind, beauftragt wurde.

Ein neues Werk Masseneis. Massenet arbeitet, nachdem er die Opern „Ariadne“ und „Therese“ beendet hat, an einer Kantate „Die neun Mufen“, zu der ihm Déna, der Librettist des „Gaukler unserer lieben Frau“, den Text geschrieben hat.

Ein Diebstahl von Altertümern wurde in Karlsbrun im Großherzoglichen Altertümerngebäude verübt. Es wurde ein Goldschmuck (ein Halsring und ein Armring) aus einem Grabhügel stammend im Werte von 1500 bis 2000 Mark gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur.

Kulturkampf von 1887 bis 1901 gesondert angegeben ist, so daß man eine Vorstellung von dem Wachstum der Klöster in dieser Zeit erhält, bietet der 3., 1898 erschienene Band nur eine Statistik über die katholischen Vikarier, und der 4., 1903 ausgegebene, ergänzt diese Statistik nur durch die Angabe der Dekanate in den einzelnen Diözesen. Auch die von der offiziellen „Statistischen Korrespondenz“ in Berlin früher mit ziemlicher Regelmäßigkeit veröffentlichten Statistiken über das Klosterwesen hören mit dem Jahr 1898 gänzlich auf. Hier wie in anderen Vorgängen, z. B. in dem Einstellen aller Veröffentlichungen über die Stiftungen der toten Hand, liegt offenbar System. Wir sind nun aber immerhin in der Lage, auf Grund der Angaben des Kultusministers Studt bei den Verhandlungen über den Kultusetat im preussischen Abgeordnetenhaus einige Mitteilungen über die Entwicklung des Ordenswesens in Preußen seit Beginn der Nebziger Jahre des vorletzten Jahrhunderts zu machen. Danach gab es im Jahr 1872 114 Ordensniederlassungen mit 8705 Ordenspersonen, 1887: 890 Ordensniederlassungen, 1888: 934, 1889: 938, 1890: 1027, 1898: 1595 mit 19771 Ordenspersonen, 1904: 1974 mit rund 27.000 Ordenspersonen.

Die Ordensniederlassungen in Preußen überstiegen also bereits im Jahre 1889, drei Jahre nach dem Friedensschluß im Kulturkampf, die Zahl der Niederlassungen vor dem Kulturkampf um ein beträchtliches; neun Jahre später, im Jahre 1898, erreichten sie fast das Doppelte mit mehr als doppelt so vielen Ordenspersonen, und abermals 6 Jahre später, im Jahre 1904, betrug die Zahl der Ordensniederlassungen mehr als das Doppelte und die Zahl der Ordenspersonen mehr als das Dreifache der Zahlen vor dem Kulturkampf. Schon im Jahre 1901 erklärte der Kultusminister, daß ihm selbst von katholischer Seite, und zwar von korrekten Katholiken, das Bedenken geäußert worden sei, ob es nicht richtiger wäre, in der Vermehrung der Ordensniederlassungen ein langsames Tempo einzuschlagen; er hatte selbst einmal den Eindruck, als ob man ultramontanerseite Berlin z. B. systematisch mit klösterlichen Niederlassungen umstellen wolle; aber seine eigenen Angaben über die Lage im Jahre 1904 zeigen, daß es bis dahin in beschleunigtem Tempo weiter gegangen ist, und wollte der Minister bei der nächsten Staatsberatung abermals über die weitere Entwicklung des Klosterwesens seit 1904 Auskunft geben, so würde diese schwerlich ein anderes Resultat ergeben.

Politische Übersicht.

Zentrum und Arbeiter.

L. Berlin, 30. August.

In der Zentrumspartei, hauptsächlich in ihren industriellen Wahlkreisen, ist seit einiger Zeit die Erscheinung zu beobachten, daß der Arbeiterbestandteil hervortritt, und daß ihm auch von den anderen Partielelementen ein größerer Einfluß bereitwillig eingeräumt wird. Der „Vorwärts“ ist sehr im Unrecht, wenn er meint, daß die Berufung des Arbeiters Giesberts in das Präsidium des katholischen Tages bloß eine dekorative Bedeutung habe, daß die Arbeiter durch diese „leere Formlichkeit“ beschwichtigt werden sollten. Glaubt der Ruhr-Berichterstatter des „Vorwärts“ dies wirklich, so befindet er sich in rührender Unwissenheit über die neuere Entwicklung der Zentrumspartei und der christlichen Gewerkschaften in Westdeutschland. Leere „Formen“ oder „Formlichkeiten“ sind derartige Dinge nie,

sie bedeuten etwas und wirken auch wieder auf die Entwicklung der Anschauungen zurück. Wir haben schon vor einiger Zeit mitteilen können, daß die Zentrumspartei das nächste Mal in mehreren industriellen Wahlkreisen des Westens Arbeiter oder doch aus dem Lohnarbeiterstand hervorgegangene Männer als Kandidaten für den Reichstag aufstellen werde. Inzwischen ist dies von den Zentrumspartei bestätigt worden. Nebenbei bemerkt, geht hieraus auch hervor, daß die Dinge sich in ganz anderer und ziemlich entgegengesetzter Richtung entwickeln, als diejenigen meinen oder wünschen, die ein Wahlbündnis zwischen Nationalliberalen und Zentrum bejournen. Inzwischen hat auch der Abg. Müller-Zulda öffentlich den Wunsch geäußert, daß man ihm als Nachfolger im Mandat einen Arbeiter gebe. Er will zu einem Jüngeren sagen: „Sohn, hier hast du meinen Speer, meinem Arm ist er zu schwer“, und der Jüngere soll ein tüchtiger Mann aus dem Arbeiterstande sein. Der Wahlkreis des Abg. Müller ist kein solcher, in dem eine lebhaft sozialdemokratische Agitation das Zentrum zu Zugeständnissen an die Arbeiter nötigte, wie es im Ruhrgebiet der Fall ist. Herr Müller-Zulda hat also seiner idealen Schätzung der Arbeiter Ausdruck gegeben. Am bemerkenswerten aber ist, daß die Zentrumspresse der Bezirke, von denen wir sprechen, sich immer mehr vorzugsweise an die Arbeiter wendet und ein nicht kleines Maß jenes Arbeiterkultus pflegt, der in den sozialistischen Organen zu Hause ist. Irgendein Tadel gegen die Arbeiter gilt für unzulässig. Immer so schreiben, daß die Arbeiter bei guter Laune bleiben! Mit der politischen und gesellschaftlichen Gleichberechtigung des Arbeiters hat dies nichts mehr zu tun. Es ist eine Bevorzugung des Arbeiters und seiner Klasse, eine starke Übertreibung, die bei der Presse zum Teil wohl einen geschäftlichen Grund haben mag: den Abonnentenzug. Aber dieser Zweck rechtfertigt nicht seine Mittel.

Professor Laband und die Zeugnispflicht der Abgeordneten.

In der „Deutschen Juristenzeitung“ erörtert Professor Laband die Zeugnispflicht der Abgeordneten und kommt zu folgenden Ergebnissen: Die Personen, welche von der gerichtlichen Zeugnispflicht befreit sind, werden in Paragraphen 50 ff. der Strafprozeßordnung in vollständiger und abschließender Weise aufgezählt. Die Abgeordneten des Reichstags und der deutschen Landtage befinden sich nicht darunter. Die Annahme, daß sie aus einem Redaktionsversehen übergangen worden seien, oder daß man ihre Befreiung von der Zeugnispflicht als selbstverständlich oder durch andere Gesetze bereits anerkannt erachtete, ist ausgeschlossen. Da keine der deutschen Strafprozeßordnungen, welche vor Erlass der Reichsstrafprozeßordnung in Geltung gestanden haben, die Landtagsabgeordneten von der Zeugnispflicht befreit hatte, so hätte es sich um die Einführung eines neuen Rechtsatzes gehandelt, und ein solcher hätte zweifellos ausdrücklich ausgesprochen werden müssen. Artikel 30 der Reichsverfassung, welcher bestimmt, daß kein Mitglied des Reichstags zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufs getanen Äußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden darf, kann auf die Zeugnispflicht keine Anwendung finden. Denn durch die Vernehmung als Zeuge wird der Abgeordnete nicht gerichtlich verfolgt oder zur Verantwortung gezogen; er wird nicht beschuldigt; er hat nicht über sein Verhalten Rechenschaft, sondern über seine Kenntnis einer Tatsache Auskunft zu geben. Die Gründe, welche geltend gemacht werden für die Befreiung der Abgeord-

neten von der Pflicht, zeugeneidliche Auskunft zu geben, werden auch in der Regel nicht dem positiven Recht entnommen, sondern sind Erwägungen de lege ferenda. Man hält diese Befreiung für notwendig, damit der Abgeordnete frei und ungehindert seine parlamentarische Berufspflicht erfüllen könne. Hinsichtlich der Durchsuchung der Papiere eines Abgeordneten kommen keine anderen rechtlichen Gesichtspunkte in Betracht wie hinsichtlich der Zeugenvernehmung. Kein Gesetz verleiht den Reichstags- oder Landtagsabgeordneten in dieser Beziehung ein Privilegium. Auch daß in Sachen des Abg. Erzberger eine Durchsuchung im Reichstagsgebäude zu einer Zeit, in welcher der Reichstag nicht versammelt war, stattgefunden hat, ist ohne Erheblichkeit. Nach der Geschäftsordnung für den Reichstag (§ 62) steht dem Präsidenten des Reichstags die Handhabung der Polizei im Sitzungsgebäude und in den Zuhörerräumen zu; dadurch wird aber nicht für das Reichstagsgebäude eine Art von Exterritorialität gegenüber den Staatsbehörden begründet. Die Geschäftsordnung ist kein Gesetz und kann die Strafprozeßordnung nicht abändern oder ergänzen; sobald ist eine gerichtliche Durchsuchung kein Akt der Polizei; endlich kann der Präsident die Polizei nicht handhaben zu einer Zeit, in welcher der Reichstag nicht versammelt ist und der Präsident weder Pflicht noch Veranlassung hat, im Reichstagsgebäude anwesend zu sein.

England in Serbien.

d. Belgrad, 27. August.

Seitdem England mit Serbien wieder diplomatisch verkehrt, ist auch englischer Einfluß bei dem Widerstand Serbiens gegen Österreich deutlich wahrzunehmen. Kurz bevor der neue britische Gesandte für Serbien, Mr. Whitehead, in Belgrad eintraf, brachte der „Obod“, das Organ der Unabhängig-Radikalen, eine Notiz, wonach unter den österreichischen Bedingungen für den Abschluß eines neuen Handelsvertrages sich die Befürworter Serbiens nichts unternahmen, um England zu versöhnen, um mit dieser Macht wieder in diplomatischen Verkehr zu kommen. Diese Mitteilung trägt den Stempel der Erfindung an der Stirne, doch die Serben halten sie für richtig. Die Kaffeehauspolitiker — andere gibt es in Serbien kaum — gehen sogar so weit, daß sie das Unterbleiben einer Zusammenkunft zwischen König Eduard und Kaiser Franz Joseph in diesem Jahr auf die England feindlichen Intrigen, die von österreichischer Seite in Belgrad gesponnen worden sein sollen, zurückführen. In Wirklichkeit werden die Serben natürlich auf eine aktive Unterstützung durch England in ihrem Kampfe gegen Österreich gar nicht rechnen können; das widersprüche der traditionellen britischen Diplomatie, die anstatt auf dem europäischen Kontinent Konfliktsstoffe beseitigen zu helfen, viel eher neue zu schaffen sucht, wenn es einmal daran fehlt. Tatsächlich hat auch Mr. Whitehead beim serbischen Ministerpräsidenten, als dieser wegen eines englischen Beistandes im Zollkriege gegen die Doppelmonarchie bei ihm anpochte, deutlich und bestimmt abgewinkt.

Ein italienischer Zeitungstrust.

m. Rom, 28. August.

In der italienischen Zeitungswelt bereitet sich ein großer Umsturz vor. Ein Zeitungstrust wird demnächst ins Leben treten, der in erster Linie dazu dienen soll, die politische Bedeutung der italienischen Presse, womit es bisher nicht weit her war, zu heben. Wie der „Avanti“, das Organ der Sozialisten, wissen will, ist der Urheber des Planes kein anderer als der Senator Mour. „Tribuna“ in Rom, „Il Mattino“, „Ora“ in Neapel, „Stampa“ in Turin, haben nach derselben

Februar und März aber nach Sonnenuntergang am Firmamente zeigt. Dann ist diese Lichtpyramide am hellsten und breitesten gegen die Sonnenuntergangsstelle am westlichen Horizonte hin, nimmt dann, indem sie sich durch die Sternbilder der „Fische“, des „Wal-fisches“ und des „Widders“ bis zu den „Plejaden“ im „Stier“ hin erstreckt, an Breite und Helligkeit ab, findet aber an ihrer Spitze keinen Abbruch, sondern setzt sich durch eine ganz schmale, mattleuchtende Brücke verbunden, in der umgekehrten Form dann als heller „Gegenschein“ bis zum gegenüberliegenden Horizonte wieder fort. Von Cassini wurde es zuerst wissenschaftlich beobachtet, und zwar im Frühlinge des Jahres 1688. Es soll aber schon den Priestern des Sonnentempels zu Heliopolis bekannt gewesen sein. Childrey, der Hofkaplan des Nord-Somerset, beobachtete es als einen weichen Lichtkreis in der Nähe der „Plejaden“ im Sternbilde des „Stiers“.

In den Ländern am Kanar sieht man das Tierkreislicht zuweilen in einer senkrechten Stellung gegen den Horizont und in einem sehr lebhaften Lichtschimmer. So sah es auch de la Caille auf seiner Reise nach Afrika und von Humboldt in den Tropen, wo man es Nacht um Nacht gut wahrnehmen kann.

Sherman in Baltimore, der sich viel mit dem Zodiacallichte beschäftigte, glaubte aus dessen Helligkeitsschwankungen darauf schließen zu dürfen, daß das Tierkreislicht in einem ursächlichen Zusammenhange mit der Tätigkeit unserer Sonne stehe und er vermutete, daß es sich dann am weitesten am Firmamente stets ausbreite, wenn die Fleckenbildung auf der Oberfläche unseres Tagesgestirns am regsten sei, also zur Zeit eines Fleckenmaximums.

Das Teleskop vermag über die Lichtschwache, zarte Himmelserscheinung gar keinen genügenden Aufschluß uns zu geben, wohl aber können es das Polariskop und das Spektroskop. Diese beiden Instrumente, denen sich der Astrophysiker bei seiner Forschungsarbeit bedient, sagen uns, daß das Zodiacallicht ein von festen Körpern reflektierendes Licht, nämlich Sonnenlicht, sei.

Das Spektrum, welches wir im Spektroskop vom Tierkreislichte erhalten, ist ein rein kontinuierliches, d. h. das Farbenband ist von Frauenhofer'schen Linien frei.

Angström allerdings wollte im Farbenbände des Zodiacallichtes die gelbgrüne Nordlichtlinie wahrgenommen haben; aber diese Beobachtung hat von anderer Seite keine weitere Bestätigung erfahren und man nimmt an, daß zufällig Nordlichter am Himmel waren, die dem Spektrum des Zodiacallichtes mit blingtraten. Neuere Forschungen haben sogar ergeben, daß man diese grüne Nordlichtlinie fast überall am Firmamente dann finden kann, wenn man das Spektroskop dahin einstellt.

Das Tierkreislicht kann demnach nur als und zugeschrähtes Sonnenlicht aufgefaßt werden, das in ungeheurer Anzahl zwischen Sonne und Erde angehaufen Meteoriten reflektieren. So wenigstens erklärt Seeliger in München das Zodiacallicht.

Es gab Forscher, welche das Tierkreislicht für einen Ring von kosmischen Leichen hielten, der unsere Erde ebenso umgebe, wie der Ring des Saturn seinen Planeten; wieder andere aber hielten das Zodiacallicht für ein kometenähnliches Anhängsel der Erde oder für einen Dunstring, der unsere Sonne umgebe.

Alle diese Hypothesen sind indes hinfällig, und das Tierkreislicht bleibt uns, wie so vieles andere, für die Folge eben noch eine sehr rätselhafte Erscheinung.

Wir wissen nicht, welche Bestandteile das Zodiacallicht bilden, und kennen auch die Erscheinungen auf dem Sonnenkörper nicht, die aller Wahrscheinlichkeit nach auch das Dasein des Tierkreislichtes bedingen! . . .

Kuba und die Kubaner.

Der Zustand in Kuba lenkt wieder unsere Aufmerksamkeit auf diese liebliche Insel, die von der Natur mit den reichsten Gaben so verschwenderisch ausgestattet wurde und der Schauplatz so vieler blutiger, grauenvoller Ereignisse gewesen ist. Die Lage Kubas, die seltene Schönheit seiner Landschaft macht es wirklich zu einem irdischen Paradiese. Wandert man z. B. durch das Yumurri-Tal bei Matanzas, so glaubt man sich in eine phantastische Traumwelt versetzt, wie sie der Pinsel eines Turner oder Henry Martin uns vorzugewandern vermöchte, und alle die alten Erzählungen kommen einem in den Sinn von dem fernem gelobten Land, von dem uralte Legenden erzählen, da „Milch und Honig fließt“. Eine tausende Fälle tropischen Glases, sonntiger

Helligkeit und lieblicher Anmut nimmt Auge und Sinn gefangen. Von der Santiago-Bay verschern Kenner aller Wunder, die die weite Erde bietet, daß sie die malestischste Bucht sei, die es überhaupt gebe. Die Natur scheint hier all ihre Kräfte aufzubieten zu haben, um eine Senerie von so hinreißendem Eindruck zu schaffen, daß gegen ihn die Schönheit selbst von Neapel verblasen muß. Das Klima Kubas ist für eine tropische Gegend sehr gemäßig und durchaus erträglich. Quellen reinsten Wassers und prächtige Flüsse strömen überall durch das Land und spenden Kühlung und Frische. Dabei ist freilich das Land durchaus nicht gesund. Aber dafür ist nicht die Natur, sondern der Mensch verantwortlich zu machen, der in Kuba sich die Segnungen des Landes noch nicht zunutze gemacht hat. Alle Kenner klagen über die außerordentliche Unsauberkeit der Bewohner, über ihre Ehen vor kaltem Wasser und die Vernachlässigung aller hygienischen Maßnahmen.

Kuba könnte ein äußerst gesundes Land sein, wenn eine zweckmäßige Ableitung des Wassers und eine entsprechend durchgeführte Verleselung angelegt wäre. Bis jetzt aber sind dazu nur geringe Anstalten getroffen. . . . Versenkt man sich in die Geschichte Kubas seit seiner Entdeckung durch Kolumbus, so ziehen in dem herrlichen Rahmen dieser laudenden gesegneten Landschaft düstere und wilde Bilder an dem geistigen Auge vorüber. De ist auch nicht ein Blatt, das nicht mit Blut geschrieben wäre. Mit Grausamkeit und Blutdurst haben die Spanier in dem vorher von aller Kultur unberührten, den Kindertraum der Menschheit träumenden Eiland gewütel. 40.000 Eingeborene wurden aus ihren Hütten vertrieben und erbarmungslos niedergemetelt. 44 Jahre nach der Entdeckung gab es nur noch etwa 500 Eingeborene auf der Insel. Durch die Jahrhunderte hin hat die schwere Hand der spanischen Regierung, die Grausamkeit der Inquisition und der starre Geist schwerer Bedrückung auf dem Lande gelastet. Mit hartnäckiger Beharrlichkeit herrichten gemeinsam die beiden Symbole spanischer Politik, das Schwert und das Kreuz. Und diese Verbindung militärischer und kirchlicher Gewalten, die in den Zeiten der Gegenreformation den ungeheuren Einfluß Spaniens ausgemacht hatten, erwies sich in späteren und vor allem in unseren Zeiten verhängnisvoll und unheilbringend. Unter der Diktatur des Generals Weyler, den man einen „Cesare Borgia in moderner

Quelle ihren Beitritt zu dem Truist bereits erklärt. Von anderer Seite wird versichert, das „20. Jahrhundert“ in Neapel und eine Reihe anderer Zeitungen oder Zeitschriften zweiten und dritten Ranges würden gleichfalls in die Verbindung eintreten. In Florenz will der Truist selbst eine neue Zeitung gründen, die Mitglied des Verbandes werden soll. Infolge seines billigeren und besseren Nachrichten-Dienstes könnte dieses Blatt, wie man annimmt, jede Konkurrenz am Orte aus dem Felde schlagen. Der Truist würde ohne Zweifel einen starken Einfluss auf die Kammer ausüben vermögen und wenn es gelänge, die parlamentarische Mehrheit zu erobern, so würde man die Regierung zwingen können, die öffentliche Meinung in ganz anderer Weise zu respektieren, wie es bisher der Fall war. Ob sich diese schönen Hoffnungen verwirklichen, muß allerdings jedem, der einen tieferen Einblick in den italienischen Journalismus gewinnen konnte, recht fragwürdig erscheinen, denn daß ein Truist die Geschäftlich- oder Berufsmoral zu bessern vermöchte, ist etwas ganz Neues. Wenn die italienischen Journalisten an und für sich so viel Verantwortungsbewußtsein hätten, um ihre Berufsehre stets zu wahren, so würden ihre Zeitungen auch heute keine Spielbälle für ehrgeizige Diplomaten und Parlamentarier sein. Jedenfalls ist ein Truist, der die Initiative des einzelnen lähmt und den journalistischen Dienst notwendig schablonisiert, am allerwenigsten geeignet, in dieser Hinsicht Wandel zu schaffen.

Deutsches Reich.

* **Zentrumbrüder.** Das bayerische Zentrum hat wieder seinen hässlichen Arger. Die Abgeordneten Bühl und Heim, früher einmal die dicksten Freunde, sind einander in die Haare geraten. Bühl veröffentlichte einen Brief, in dem ihm Dr. Heim anbietet: „Wir sind bereit, Ihnen für die Zeit der Kammertagung für jede Reise 10 M. Tageslohn, Fahrverköstigung gegen Vorlage der Quittung zu geben, wie es auch bei uns anderweitig gehalten wird, und Vergütung der Reise 2. Klasse, obwohl Sie freie Fahrt haben, als Entschädigung. Außerdem geben wir Ihnen für jeden neugegründeten Darlehnskassenverein 30 M. und für je 1000 neu gewonnene Mitglieder im Kreise Oberbayern 200 M. n. n.“ Bühl antwortete auf dieses Schreiben: „Daß ich auf solche Anerbietungen, die mich zum gemästeten Menschen, ja sogar für die Liquidierung einer Eisenbahnfahrt zum Betrüger stampeln würden, niemals eingehe, darüber braucht es keiner weiteren Worte. Mich hat es aber außerordentlich überrascht, daß eine Genossenschaft, welche sich brühet, dem christlichen Götze zu dienen, derartige Anerbietungen zu machen wagt.“ Das war am 17. November 1905. Am folgenden Tage hatte Bühl als Beamter der Ansbacher landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft seine Entlassung. Direktor dieser Genossenschaft ist nämlich Dr. Heim.

* **Zweierlei Maß.** Aus dem Großherzogtum Hessen wird der „Frankf. Zig.“ mitgeteilt: Interessant ist die Tatsache, daß in unserem Lande bei der Vereidigung der Lehrer ein Unterschied in der beim Dienstantritt zu schwörenden Eidesformel besteht. Von den provisorisch in den Dienst tretenden Schulverwaltern und Schulküchen, also von den seminariell gebildeten zukünftigen Volksschullehrern, und von Volksschullehrern, die aus einem Bundesstaat in den hessischen Dienst übergetreten, verlangt man, daß sie u. a. eidlich geloben, einen gottesfürchtigen christlichen Sinn und Wandel bis an ihr Lebensende zu beibehalten, während die provisorisch angestellten, akademisch gebildeten Lehramts-Kandidaten und Assessoren nur eidlich versprechen müssen, die ihnen ob-

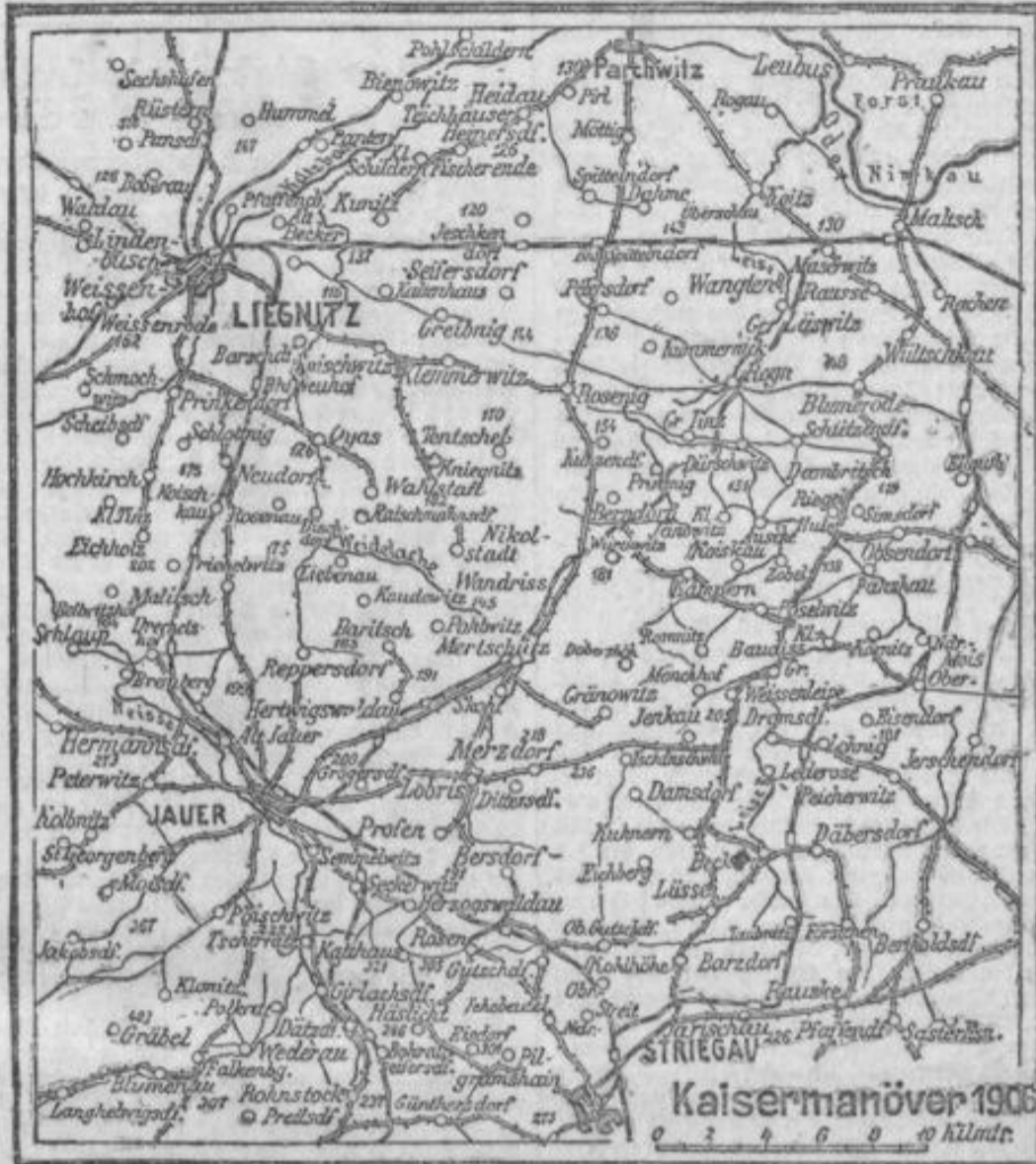
liegenden Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen genau zu erfüllen. Hiernach darf also der akademisch gebildete Lehrer in Hessen, ohne den Dienst zu verlassen, sich als Freidenker oder als Feind der bestehenden Religionsgenossenschaften Angehöriger betätigen, der Volksschullehrer aber muß dies hübsch bleiben lassen.

(Schluß des Textes)

Die schlesischen Kaisermanöver.

Die diesjährigen Kaisermanöver werden sich vom 10. bis 14. September in dem aus der Kriegsgeschichte mannigfach bekannten mittelschlesischen Gelände zwischen

Marisch, Bewegungen, Befehl, Unterkunft und Verpflegung der Truppen, bezw. zur Ergänzung der Leistung derselben durch die Proviantkolonnen. Die beiden gegeneinander manövrierenden Gegner werden, was hervorzuheben ist, von ungleicher Stärke sein, und zwar wird die nordwestliche, unter dem Befehl des Generalinspektors der 2. Armeeinspektion dem General der Infanterie von Lindequist stehende Armee aus dem 3. und 5. Armeekorps zu je zwei kriegstarken Divisionen und der Kavalleriedivision A, sowie einer Luftschifferabteilung unter dem Befehl des Generals der Infanterie v. Beyerlich, aus dem zu drei Divisionen formierten 6. Armeekorps und der Kavalleriedivision B, verstärkt durch



Breslau, Liegnitz, Haynan, Goldberg und Jauer abspielen, wo seinerzeit schon ein deutsches Ritterheer bei Wahlstatt unter Herzog Heinrich von Schlesien den Einfall der Mongolen zurückwies, später Friedrich der Große gegen die Hohenstaufen und Ruffen und in der Neuzeit Blücher an der Rappach und bei Hagnau gegen MacDonald sochten. Dasselbe eignet sich seiner ganzen Bodengehaltung und Bedeckung, Gangbarkeit, Wegsamkeit und seinen Ortschaften nach vortrefflich für

die 1. Sächsische Feldartillerie-Brigade No. 23 (16te Regimente 12 und 48), die Sächsische 23. Kavallerie-Brigade (die Ulanen-Regimenter 17 und 21) und eine Maschinengewehrabteilung (Nr. 12), sowie eine Luftschifferabteilung gebildet werden. An den Manövern nimmt überdies das Freiwillige Automobilkorps mit 50 Automobilen teil und, wie bereits berichtet, ist Liegnitz zur militärischen Automobil- und Telegraphenzentrale bestimmt, da die Manöverleitung während der Manöver

spanischer Uniform“ genannt hat, kamen dann alle die Ausstände, die bereits durch ein halbes Jahrhundert gequält hatten, zu einem gewaltigen Ausbruch, und auch heute noch, nachdem die Vereinigten Staaten das Protektorat über die Republik Kuba übernommen haben, regt sich der unruhige und wilde Geist dieses lang unterdrückten, aus mannigfachen Rassen gemischten Volkes... Die Bevölkerung von Kuba setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die spanischen Kubaner, die sich als Nachkommen der alten spanischen Eroberer streng von den Nachkömmlingen von Leuten anderer Nationen unterscheiden, haben noch viel von der stolzen, heldenhaften Grandezza der alten Spanier, aber sie zeigen zugleich alle Merkmale der Dekadenz; von ihrer Unbildung, ihrer Energielosigkeit und Verderbtheit wird von allen Kennern des Landes berichtet. Die jungen Leute kommen gewöhnlich in ein Jesuiten-Gymnasium, aber sie lernen nicht viel und fallen bald der Verführung oder einer erschaffenden Leidenschaft anheim. Die Damen lesen nur die schlechtesten französischen Romane. Die alte Mutter und Grausamkeit, von den Vorfahren ererbt, schlägt noch manchmal furchtbar empor; so berichtet z. B. R. Dawcy in seinem Werk über Kuba von furchtbaren Mißhandlungen, die Peger von Kubanern zu erdulden hatten. Ein junger Mulatte Pedro wurde wegen einer geringfügigen Unthat an einen Baum gebunden und langsam zu Tode gequält, mit Zangen gezwickt, mit Feuerbränden langsam geröstet, die Wunden wurden mit Salpeter eingerieben. So erlitt er unter dem Geächte der Umstehenden einen langsamen qualvollen Tod... Die anderen Bewohner Kubas sind ein viel harmloseres und glücklicheres Volkchen als diese Nachkommen der alten Bedrücker. In ihnen lebt noch etwas von der harmlosen Glückseligkeit, die einst auf diesem schönen Fleck Erde geblüht, bevor Europas Zivilisation darüber hindraufste. Sie sind bescheiden und genügsam und bei ihrer großen Armut schon besetzt, wenn sie sich eine Haarnadel oder ein halbes Ei kaufen können. Die Mädchen heiraten zwischen 12 und 18 Jahren, und wenn sie älter als achtzehn sind, ohne geheiratet zu haben, dann gelten sie als alte Jungfern. Die Familien sind sehr zahlreich; zehn und zwölf Kinder sind nichts Seltenes. Sie krabbeln nackt auf den Straßen herum und wachsen im Schmutz und in der Sonne heran. Großes Vergnügen haben die Eingeborenen an — Bearbeiten. Das sind nämlich Schaukellungen, bei denen die größte Pracht an

den Tag gelegt wird, und die Sorge eines jeden Kubaners ist es, „eine schöne Leiche“ zu sein. Für arme Leute, die keinen Sarg bezahlen können, wird einer gemietet, und ebenso mietet man Begräbnisstätten auf eine Reihe von Jahren. Sehr verbreitet sind unter dem Volke auch die grausamen Hahnenkämpfe, an denen sie in höchster Erregung mit rollenden Augen, Leichenblat oder zitternd vor Spannung, mit Brüllen und Jauchzen teilnehmen, dann die sogenannten „Entenjagden“, die ebenfalls auf eine ansehnliche Tierquälerei hinauslaufen. Sein Leben läßt der Kubaner für Musik, und zwar nicht nur die besseren Stände ergötzen sich in dem sehr guten Opernhaus in Havanna an französischer und italienischer Musik, sondern auch im Volke selbst wird unaußersächlich gesungen, und überall in den schattigen Tälern klingt eine heiße leidenschaftliche Musik, in der sich das unruhige Temperament dieses Volkes entlädt. C. K.

Aus Kunst und Leben.

Goethes Orden behandelt ein Aufsatz von Dr. Stephan Kefauß von Stradonitz in Nr. 500 der „National-Zig.“ Trotz seiner hohen amtlichen Stellung, seinen unsterblichen Leistungen und dem hohen Alter, das er erreicht hat, hat Goethe nicht mehr als fünf Orden, darunter allerdings drei Großkreuze, besessen, und die ersten erhielt er überhaupt erst im reifen Alter. Die Gesamtzahl der vorhandenen Verdienstorden war damals viel geringer als heute. Sind doch in der Zeit von 1806 bis heute, also im Laufe der letzten hundert Jahre, wenigstens einhundertundfünfzig solcher Orden in den verschiedenen Staaten innerhalb und außerhalb Europas neu gestiftet worden, der unzähligen tragbaren Medaillen und Gedächtniszeichen aller Art gar nicht zu gedenken.

Leo Blechs Abschied von Prag. Der an die Berliner Hofoper berufene Kapellmeister Leo Blech verabschiedete sich am Mittwoch vom Prager Publikum im „Tannhäuser“. Das ausverkaufte Haus überschüttete Blech mit Blumenpenden, auch wurden dem Scheidenden wertvolle Geschenke überreicht.

Graf **Adalbert Sternberg**, der bekannte österreichische Parlamentarier, ist, wie in Wiener literarischen Kreisen verlautet, unter die Roman-Schriftsteller gegangen. Er schreibt für einen bekannten Wiener Verlag einen

Schlüsseltoman aus dem Wiener Gesellschaftsleben. Graf Sternberg hat im Wiener Parlament durch seine vehementen Angriffe gegen österreichische Hofkreise gewisses Aufsehen zu erregen gewußt. Literarisch ist er mit Essays in der Wiener „Vage“ hervorgetreten.

Ein **neuer Jung-Wiener Dramatiker**. Das Berliner königliche Schauspielhaus hat das Drama „Therites“ von Stephan Zweig zur Aufführung angenommen. Mit Stephan Zweig tritt ein neuer Jung-Wiener Dramatiker auf den Schauplatz. Bis her hat Zweig sich einen geschätzten Namen als Lyriker und auch als Novellist gemacht. „Therites“ ist eine dramatische Erstlingsarbeit. Ihr Titel verrät, daß sie eine Episode aus Homers „Ilias“ zum Vorwurf hat.

Zur **Erhaltung des Mühlberger Schlosses** mit seinem gewaltigen Rundturm, an dessen Gemäuer Gustav Freytag sein „Reiz der Zaunkönige“ verlegte, sind vom Thüringerwald-Verein 1000 M. bewilligt worden. Die Gesamtkosten der in Aussicht genommenen Erhaltungsarbeiten belaufen sich auf 7500 M., zu welchen aus staatlichen Mitteln 4000 M., vom Verein zur Erhaltung der Denkmäler der Provinz Sachsen 1000 M. und vom Besitzer der Burg ebensoviel beigeheuert werden.

Radium-Behandlung. In Rom hat sich eine Gesellschaft gebildet zur Förderung des Studiums der Photo-Radiotherapie. Dieselbe eröffnet in nächsten Tagen eine eigene Heilstätte zu diesem Zwecke unter der Leitung des Dr. Rudolf Steiner, eines Wiener Dermatologen, der auch vom römischen Landtage mit der systematischen Bekämpfung des Favus, eines Ausschlags der Kopfhaut, mittels Strahlen in der Provinz Rom, wo über 10 000 Kinder von dieser Krankheit befallen sind, beauftragt wurde.

Ein **neues Werk Masseneis**. Massenet arbeitet, nachdem er die Opern „Arladne“ und „Therese“ beendet hat, an einer Kantate „Die neun Muses“, zu der ihm Béna, der Virettist des „Gaulter unserer lieben Frau“, den Text geschrieben hat.

Ein **Diebstahl von Altertümern** wurde in Karlsruhe im Großherzoglichen Altertümerversammlung verübt. Es wurde ein Goldschmuck (ein Halsring und ein Armring) aus einem Grabhügel stammend im Werte von 1500 bis 2000 Mark gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur.

dort Quartier nimmt. Ferner sollen eingehende Versuche hinsichtlich der Verwendung von Motorradfahrern und der Haltbarkeit und Leistungsfähigkeit der Motorräder stattfinden und hierzu ein durch Abkommandierung von anderen Truppenteilen gebildetes Motorradkommando verwandt werden, das gegenwärtig bei den Verkehrstruppen seine Spezialausbildung erhält und aus 2 Offizieren und 18 Mann besteht. Aus der Wahl von Viegny als Hauptquartier der Mandöverleitung läßt sich schließen, daß die Hauptereignisse sich nicht allzu fern von Viegny abspielen werden, zumal der 10. September für einen Kriegsmarsch in Aussicht genommen sein soll, der, falls er kein forciertes ist, die Truppen der Ostpartei etwa halbwegs zwischen Breslau und Viegny führen würde. Hier tritt die Oder auf etwa drei Meilen an Viegny und etwa eineinhalb Meilen an jene Marschlinie heran und könnte eventuell in der angegebenen Richtung zur Geltung gelangen. Andererseits aber verlautet, daß die eigentlichen Operationen sich in dem Raume Viegny - Kaybach - Schönau - Knyperberg - Hohenfriedberg - Striegau - Jauer abspielen werden und es sich u. a. um die Kaybachübergänge handeln wird. Aus der persönlichen Führung eines Kavalleriecorps seitens des Kaisers auf dem Übungsplatz bei Münster, sowie auch der Übung der Gardekavallerie bei Döbriß und aus den in den maßgebenden Kreisen über die Verwendung der Kavallerie herrschenden Anschauungen läßt sich mit Bestimmtheit folgern, daß es in dem für die Verwendung günstigen Mandövergelände zu größeren Kavallerieattacken kommen wird, vorausgesetzt, daß die taktische Situation dazu auffordert. Geht es doch bereits etwas *pro facto*, daß der Kaiser mit der Kavallerie bei Hohenfriedberg eine große Attacke zu reiten beabsichtigt.

Die Revolution in Rußland.

Ein düsteres Stimmungsbild aus Warschau

entwirft der bekannte englische Korrespondent G. W. Norregard: Warschau sieht aus wie eine belagerte Stadt. Überall Soldaten. Sie stehen in kleinen Trupps an den Straßenecken, halten zu Pferde vor den öffentlichen Gebäuden und sind am Eingang der Parks, an den Marktplätzen und Droschkenständen aufgestellt. Bei jedem Schutzmann stehen zu seiner Bedeckung zwei oder drei Krieger. Die Leute sehen unruhig aus, ihr Gesicht trägt den gespannten Ausdruck des Wartenden, der sich nicht sicher weiß und bekümmert dem Einbruch von etwas Furchtbarem entgegensteht. Die Hände pressen sich nervös um die Karabiner und Gewehre. Sie marschieren nicht in geschlossenem Kolonne, sondern in einzelnen Reihen zu beiden Seiten der Straße mit Abständen zwischen je zwei Mann. Eine Bombe wird so geringere Wirkung tun. Wer die Tügel der einzelnen Polizisten beobachtet, der wird zugleich Furcht und Mitleid mit ihnen empfinden. Die einen blicken äußerlich gleichgültig und gekümmert, die anderen haben eine starre und harte Miene; aber hinter der Maske, die sie mühsam aufrecht erhalten, sucht um Augen und Mund das eine beherzende Gesicht der Furcht, der schrecklichen Furcht vor dem Tode. Tag und Nacht sehen sie an ihrem Standort dem Tode ins Antlitz, unter den Tausenden, die an ihnen vorbeiziehen, kommt er heran; und in unzähligen Gestalten kann er ihnen nahen, denn die Mitglieder der Terroristenpartei, die einem jeden, der eine Uniform trägt, den Tod geschworen haben, können ebensogut in der Kleidung eines hohen Beamten wie im Gewande eines Bauern daherkommen. Der Polizist ist gegen seine Mörder fast wehrlos. Sie versuchen es, den günstigen Augenblick abzuwarten, ihr Opfer sicher zu treffen und dann unter der Menge zu verschwinden, die sie vor jeder Verfolgung birgt. Jeden Tag sieht er, wie einer oder der andere seiner Kollegen getötet wird. Gestern wurde wieder ein Polizist getötet. Zwei ehrwürdige ältere Damen kamen langsam die Straße herunter, ein Bursche von 16 Jahren, der hinter ihnen ging, nahm den Schutzmann aus dem Korn, streckte plötzlich zwischen den beiden Damen seinen Arm hindurch und feuerte auf den Polizisten, der sofort tot niederfiel. Denn tief er ertitigt davon, ohne ergriffen zu werden. Solch ein Schicksal steht nun schon ein ganzes Jahr hindurch den Polizisten lässig vor Augen. Während die politischen Verbrecher ihre Wut nur gegen die Beamten richten, halten die anderen Verbrecher die gesamte Bevölkerung Warschaus in steter Angst und Unsicherheit. Da die Polizei keine Macht hat, sind Diebe und Räuber oben auf. Viele dieser Verbrecher sind Jungen von 16 oder 18 Jahren, die mit einer fast ungläublichen Frechheit und Kühnheit mitten in den belebtesten Stadtteilen Passanten anfallen und ausrauben, in Banken und Läden eintreten und mit Gewalt die Auslieferung von Wertpapieren erzwingen, alle, die ihnen nicht gehorchen, bedrohen und ermorden. Sie verlieren keine Zeit und sind mit dem Revolver schnell bei der Hand. Die Opfer haben keine Waffe gegen sie, da das Waffentragen viele Unannehmlichkeiten mit sich bringt und fortwährend Passanten angehalten und sorgfältig untersucht werden. Findet man einen Revolver bei ihnen, so werden sie eingesperrt. So tragen denn die ruhigen Bürger von Warschau lieber keine Waffen, aber bei allen Desperados spricht der Revolver das letzte Wort, denn der Anblick dieses kleinen Dinges wirkt überall einschüchternd und Angst erregend. Diese beständige Folge von furchtbaren Verbrechen, diese Unruhe des Lebens und Eigentums, die immerwährend wachsende Anarchie und das furchtbare der ganzen Lage haben das früher so lustige Leben in Warschau völlig vernichtet. Wohl fand ich noch die alten engen Gassen der uralten Stadt, in denen überall Denkmale einer großen Vergangenheit aufragen, wohl ging ich durch die prächtigen breiten Straßen vorbei an den prunkvollen Bauten des vornehmen Stadteils. Es war noch dieselbe schöne und interessante Stadt, als die mir Warschau immer erschienen, aber ein Geist der Verödung, der Angst und des Schreckens lastete auf allem und machte mir einen fremden unheimlichen Eindruck. Das Warschau, das ich kannte, war einer der

heitersten Orte der Welt, durchwogt von liebreichem Leben, erfüllt von einer genußfreudigen Menge, durchreist von unzähligen Wagen, in denen lässige Frauen mit lustigem Lachen sich unterhielten. Des Nachts war überall Heiligkeit und Leben, überall Musik und Festlichkeit, und selbst in dem singenden, wiegenden Rhythmus der Sprache lag die Lust und Freude des Lebens. Und nun? Um 10 Uhr abends sind alle Straßen verödet. Auch am Tage wagt sich niemand auf die Straße, wenn er nicht unbedingt muß. In den prachtvollen Alleen des Belvedere-Parks, durch die so viele vergnügte Gefährten gerollt waren, traf ich nur auf ein paar umherstreifende Menschen, die sich ängstlich in die Schatten der Bäume drückten. . . . C. K.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. September.

Das Denkmal der Protestation von Speyer.

Ein bedeutender Kirchenwärmer bin ich zwar nicht, aber der von dem uner müdlichen Sammler für die Protestationskirche in Speyer, Herrn Regierungsekretär Meyer, erlassene Aufruf zu einem Gesellschaftsausflug nach der uralten Kreisstadt der bayerischen Pfalz hatte es mir doch angean. Unfernein steht der Protestantismus gewissermaßen im Blute, wir haben ihn mit der Muttermilch eingesogen, wurden in der Schule mit protestantischen Nahrung reichlich gespeist, und wenn ich an die Großen der Geschichte denke, die ich in meiner frühen Jugend kennen gelernt habe, so sind es ihrer vor allem zwei, die besonders lebendig vor mir stehen, so daß ich sie heute noch ohne Mühe aus dem Gedächtnis zeichnen möchte, nämlich so, wie sie daheim an der niedrigen Stubenwand in blassen Helzrahmen nebeneinander hingen und sich trenn in die Augen schauten: der wadere Dr. Martin Luther und der tapfere Schwedenkönig Gustav Adolf; der eine breitstirnig mit frähtigen Locken und trotzigem Munde, in jedem Zug seines Gesichtes einen starken Willen und einen gewissen Trotz offenbarend; während das längliche Gesicht des anderen etwas sanftmütiger und durchaus nicht wie das Antlitz eines großen Schlachtenhelden aus der riesigen Adltschranke schaute, über die sich nur der schneidige Spitzbart mit dem letzten Enden hinwegwogte. Viele beidene kannte ich, bevor ich das A und O kannte, und ich habe sie verehrt, zuerst nur, weil sie die anderen verehrten, dann, weil sie Männer waren, die sich ihrer Haut wehrten, und schließlich den Dr. Martin Luther, weil er ein Licht anstete, mit dem er der Menschheit zur geistigen Weiterentwicklung auf den Weg leuchtete, als sie eben dabei war, an religiösen Abgeschmacktheiten, verbunden mit mannigfachen sittlichen Verirrungen, langsam zu verbluten.

Ich schloß mich also der Gesellschaft Wiesbadener und Rheingauer Herren und Damen an, die am vorfloffenen Sonntag nach Speyer reisten, um das „Denkmal über dem Taufstein des Protestantismus“ zu besichtigen. Speyer ist nach jenem schrecklichen Mai des Jahres 1689, wo die Soldaten Ludwigs XIV. die damalige freie Reichsstadt vollständig niederbrannten, langsam wieder in die Höhe gewachsen, aber es konnte sich nicht mehr zu seiner früheren Bedeutung erheben. An die Stelle der kunstreichen öffentlichen Gebäude und der stolzen, schenswerten Patrizierpaläste mit ihrem originalen Baustil traten schlichte Wohnhäuser, Läden man, soweit sie heute noch erhalten sind, wohl das Alter, nichts aber von dem Geist ihrer Zeit anmerkt. Nur wenige machen hiervon eine Ausnahme, so z. B. der Wittelsbacher Hof, das sogenannte Kaufhaus und die Dreifaltigkeitskirche. Aber aus der Zeit vor 1689 sind zwei Baudenkmäler übriggeblieben: der Kaiserdom und der Altpörtel. Der erstere blieb freilich nur zur Hälfte erhalten, er wurde aber mit Unterstützung König Ludwigs I. von Bayern wieder angebaut und bildet heute die Hauptsehenswürdigkeit Speyers. Der Altpörtel hat eine große Ähnlichkeit mit unserem Uhrturm und war jedenfalls, wie dieser, der Stadtmauer eingebaut. Man konnte früher Speyer nicht erwähnen, ohne seines Domes zu gedenken, der seit neuerer Zeit durch seine Kaisergruft doppelt und dreifach anziehend geworden ist; man kann jetzt Speyer nicht erwähnen, ohne der Protestationskirche zu gedenken, die keiner immerhin etwas zweifelhaften Kaisergruft, keiner hängemachenden Krypta, keiner überreichen Innenausstattung bedarf, um das Interesse jedes Fremden auf sich zu ziehen und namentlich jeden Protestanten im weiteren Sinne zu fesseln. Seit jenem Reichstag zu Speyer, wo die evangelische Minderheit erfolgreich gegen die auf Unterdrückung der Glaubens- und Gewissensfreiheit gerichteten Bestrebungen der Mehrheit protestierte, sind 477 Jahre verflossen, aber die mutige Tat jener ersten Protestanten kann nicht verdunkelt werden durch die Zahl der Jahre, sie erscheint um so größer, je weiter wir uns von ihr entfernen, denn wir, die wir heute noch nicht immer ganz gefahrlos protestieren können, wissen, was es damals bedeutete: zu protestieren! Die Tat verdiente also ein Denkmal, und es ist ihr in der Gedächtniskirche ein durchaus würdiges gesetzt worden.

Die Kirche zeigt die Grundform des Kreuzes; ihre Länge beträgt 72 Meter, die Breite im Langschiff 24 Meter, in den Querschiffen 15,5 Meter. Die Höhe des Mittelschiffgewölbes ist 22 Meter, die der Seitenschiffe 20 Meter. Der Westseite der Kirche ist eine geräumige Vorhalle von 11 Meter lichter Weite vorgelegt, über welcher sich der 100 Meter hohe Turm erhebt. Der Stil des imposanten Bauwerkes ist hochgotisch. Ich habe dieses prächtige Baudenkmal mit Freunden betrachtet; den schlanken, vielfach durchbrochenen Turm, den hübschen, kupfernen Dachreiter, die Pfeiler und Jaden, das Dach aus farbigen glasierten Ziegeln und vor allem das Portal und die natürliche, sechseckige Vorhalle. Hier steht Luther, wie wir ihn alle kennen, den Blick furchtlos geradeaus gewandt, die Lippen trotzig aufeinander gepreßt und die rechte Hand geballt. So mag er vor dem Reichstag in Worms gestanden haben, als er das geflügelte Wort sprach: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“ Und

dieses Wort hat der Künstler, Professor Hahn-München, in den Marmorbelag des eindrucksvollen — besonders an diesem Orte — Denkmals geграben. Mit dem linken Fuß tritt Luther die päpstliche Bulle. Die Statue ist eine Stiftung von Deutsch-Lutheranern in Amerika. Um Luther her sollen die Statuen der sechs protestierenden Fürsten: Kurfürst Johann von Sachsen, Markgraf Georg von Brandenburg, Landgraf Philipp von Hessen, die Herzöge Ernst und Franz von Saxe-Weimar und Fürst Wolfgang zu Anhalt, aufgestellt werden, wenn — die Nachkommen dieser Fürsten sich erbieten, ihren Vorfahren hier ein Denkmal zu setzen. Bis jetzt haben sie ein derartiges Anerbieten nicht gemacht.

Über die Einrichtung der Protestationskirche ist hier schon einmal geschrieben worden, erwähnt ist auch worden, daß Kanzel, Kirchenstühle und manches andere gestiftet wurden von Protestanten aus aller Herren Ländern. Nur mit ein paar Worten will ich noch der Fenster gedenken, der feinen, sinnvollen Glasgemälde, schöner und sinnvoller, als ich sie je getroffen habe. Sie eingehend zu betrachten, ist eine hohen künstlerischen Genuß bietende Beschäftigung. Ich schwärme zwar im allgemeinen nicht für buntgläserne Kirchenfenster, ich sehe gern, wenn die Sonne auch in die Kirchen scheint und sie wärmen darf, hier aber bei der Protestationskirche sind die Glasgemälde der Fenster am richtigen Platz. Denn es ist keine gewöhnliche Kirche, sondern eine Kirche, die zugleich ein Denkmal ist, und als solches muß es bestimmte Wirkungen hervorrufen, die der Prediger auf der Kanzel nicht erzielen soll und kann. Von den Fenstern sind es vor allem jene, deren Stoffe aus der Reformationsgeschichte genommen sind. In ihnen liegt Leben und Tat und in einigen sogar jener liebe Humor, der selbst in einer Kirche wohltut. Wie hell scheint die Sonne auf das Glastlein des Ihesenanschlagers Luther, vergoldend das Portal der Wittenberger Schlosskirche und die Tügel selbst! Die Gesichter der Reugierigen, die diesem folgenschweren Akt betwohnen, zeigen alle Schattierungen von absoluter Verstandlosigkeit bis zur verführten Schamheit und zum Entsetzen. Besonders hervorheben will ich noch die beiden Rosetten, hergestellt nach einem Karton des Bildhauers Bradl-München. Sie sind das Vollendeste, was auf dem Gebiete der Glasmalerei überhaupt erreicht werden kann; zu dem Reichtum und der Glut der Farben gesellt sich hier eine bewundernswürdige Feinheit der Zeichnung. Die Erstes sind grandios komponiert. Die eine Rosette zeigt die sich ausbreitende Kirche in Apostelbildern, Vertretern der verschiedenen Stände der zivilisierten Welt und der verschiedenen Menschenrassen usw.; die andere Rosette stellt die ursprüngliche Kirche dar und zeigt die Vertreter der Reformation, Ketzerrichter, Scharfrichter, Waldgottesdienste und dergleichen. Während ich in einem der Wiesbadener Kirchenstühle saß und die Bilder der Fenster betrachtete, hatte ich das Gefühl, daß alle diese herrlichen, unvergleichlichen und nichts Schablonenhaftes an sich tragenden Glasgemälde die Reife nach Speyer zu einer lobnenden machen. In Herrn Professor Dr. Gumbel hatten wir dann einen ebenso lebenswürdigen als verständigen Erklärer der Kirche, ihrer Geschichte und Ausstattung.

Der Kaiserdom mit seinen herrlich ebenfalls künstlerisch bedeutenden Fresken, der gewaltigen Kaiserhalle, der düsternen, kalten und schauerlichen Krypta mit den Kaisergräbern, deren Geschichte ein junger Mensch herabfeiert, etwa so wie der Reichtumshöhlenwärtler die unwahre Lebensgeschichte des „Räubers“ Leichtweis — er fühlt nicht das erhebende Gefühl ein, das die Protestationskirche dem sinnigen Betrachter einflößt. Im Dom ruht auf uns etwas von der drückenden, gefühlstötenden Macht des Mittelalters, in der Protestationskirche atmen wir frei und freuen uns der Freiheit des Geistes und des Gewissens! Und jeder gute Wiesbadener Protestant wird stolz darauf sein, daß auch seine Vaterstadt mit zur Ausstattung des protestantischen Dankedenkmals beigetragen hat und noch beiträgt. Herr Regierungsekretär Meyer hat anlässlich dieses Ausfluges nach Speyer wieder fünfundvierzig Tausend Goldstücke als Ergebnis seiner eifrig und umfanreich betriebenen Sammlung in die Hand des Schatzmeisters gelegt. d.

— **Schaukasten.** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der für heute abend angeordnete Kommerz in der Turnhalle Hellmündstraße 25 abgehalten wird. Auch der „Marine-Verein“ nimmt an diesem Kommerz des Kreis-Krieger-Verbandes teil und hält einen solchen nicht im „Kaiseraal“ ab.

— **Die Fahrkartenscheine** im Verkehr mit dem Auslande tritt erst zum 1. Oktober in Kraft, da im Auslande vielfach eine Gesetzesbestimmung besteht, nach welcher Tarifänderungen der Eisenbahnen zu ihrer Gültigkeit der gehörigen, an eine bestimmte Frist gebundenen Publikation bedürfen, die in manchen Ländern drei Monate beträgt.

— **Womit du ländigst, damit wirst du gestraft.** Die Wahrheit dieses Sprichwortes muß jetzt der preussische Eisenbahnsiskus zu seinem Leidwesen erfahren. An einem Bahnübergang in Flörsheim soll ein Zentralstellwerk errichtet werden, wodurch die Verlegung eines Zufuhrweges zum Rangierbahnhofe nötig ist. Nun verlangt der Besitzer des Grundstückes pro Aute 500 M. Der reelle Wert ist allerdings nur 40 bis 50 M. Jedoch weiß der schlaue Grundbesitzer den „Herrn Fiskus“ mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. An dem dortigen Rangierbahnhofe liegt nämlich zwischen der Werkstätte eines Steinhauermeisters und der Raiffeisenhalle ein Stück Bahngelände eingeteilt, das der Steinhauermeister als Lagerplatz gemietet hat, aber für andere ganz wertlos ist, weil es keinen offenen Zugang hat. Die Bahnbeförderung verlangt nun von dem Pächter die hohe Summe von 1 M. für den Quadratmeter. Während man allwärts dem kleinen Manne aufzuhelfen sucht, scheint die Bahnverwaltung nach dieser sozialen Seite anderer Ansicht zu sein, sonst könnte sie diese unerhörte Pachtsumme nicht verlangen. Aber nun werden ihr mit Recht die Konsequenzen aus ihrem Verhalten gezogen. Der Grundbesitzer rechnet nämlich der Bahnbeförderung vor: ih-

nehmt für den Geviertmeter 1 M. Nacht ein, macht für die Rute 25 M. Diese Pachtsumme entspricht bei einem Zinsfuß von 5 Prozent einem Kapitalwerte von 500 M. die Rute, also ist meine Forderung durchaus nicht übertrieben, sondern ganz gerechtfertigt. Natürlich will sich die Bahnbehörde auf diese Berechnungen, obgleich sie auf dem mathematischen Gebiete des Bahnfiskus wuchern, nicht einlassen, sondern Entziehung beantragen. Es ist ganz erfreulich, daß der Bahnbehörde in drastischer Weise vor Augen geführt wird, wohin ihre in diesem Falle durch nichts gerechtfertigte hohe Pachtsumme führt, die ohnehin noch einen kleinen Mann schwer drückt.

o. Bürgerliste. Unseren gestrigen Mitteilungen über die Bürgerliste sei noch nachzutragen, daß keine Erwendungen gegen deren Richtigkeit erhoben worden sind.

o. Niederbergschule. Die Anstreicherarbeiten in dem Neubau der Niederbergschule wurden von den städtischen Baudeputationen an die Tünchmeister Müller (Nos I) und Julius Kleinert hier (Nos II und III) vergeben.

Ein Rauchverbot für Frauen ist das Neueste, was die Bayerische Eisenbahnverwaltung eben erläßt. Sie ordnet an, daß alle zur Kennzeichnung der Frauenabteilungen bestimmten Aufschriften auch noch den Vermerk erhalten „Rauchen untersagt“. Begründet wird diese Anordnung damit, daß in neuerer Zeit nicht selten Damen in den Frauencoups Zigaretten rauchen und sich hierdurch andere weibliche Reisende belästigt fühlen, also genötigt sind, Coups für Nichtraucher aufzusuchen, in denen natürlich auch männliche Reisende als Gegner des Rauchens reisen.

o. Zigarettenkrieg in Sicht. Genom wie beim Bierfrucht bei den Zigaretten nicht nur die Steuer auf den Preis geschlagen worden, sondern es ist auch die Gelegenheit wahrgenommen worden, um eine allgemeine Preiserhöhung mit durchzuführen. Spät, aber doch wird jetzt zu dem Ausschlag der Fabrikanien von den Zigarettenhändlern Stellung genommen. In Berlin hatten sich am Freitag die Zigarettenhändler zu einem Massenprotest zusammengefunden, bei welchem folgende scharfe Resolution zur einstimmigen Annahme gelangte: „Die Versammlung Berliner Zigaretten- und Zigarettenhändler erklärt auf das Bestimmteste, die von den Fabrikanten teilweise um ein Drittel über die Vandalen erhöhten Preisausschläge nicht tragen zu wollen. Ferner hält es die Versammlung für ganz ausgeschlossen, diese Preiserhöhung auf die Konsumenten abwälzen zu können. Sie erklärt in der Aufnahme der Zigarettenfabrikanten, die Steuer allein auf die Händler abzuwälzen, eine Herausforderung des gesamten Zigarettenhändlerverbandes. Sie beauftragt den Vorstand der Neuen Vereinigung der Zigarettenhändler Berlins und Umgegend — eventuell unter Hinzuziehung noch weiterer geeigneter Personen — Vorschläge auszuarbeiten, die geeignet sind, die Interessen der Händler in dieser Beziehung zu wahren und so schnell wie möglich eine neue Versammlung einzuberufen, welche über diese Vorschläge Beschluß fassen soll. Die Versammlung ist ferner der einmütigen Ansicht, daß nur eine starke Organisation der Zigarettenhändler geeignet ist, erfolgreich gegen das Vorgehen der Fabrikanten anzukämpfen und die Interessen des Standes in jeder Weise zu wahren und beizubehalten, in eine rege Agitation für den Verein einzutreten.“ — Es gibt Leute, die von der Zigarettensteuer einen Rückgang des Zigarettenverbrauchs nicht nur erwarten, sondern wünschen, und zwar im Interesse namentlich der Gesundheit unserer Jugend.

o. Die Havana-Zigarren werden infolge des kubanischen Aufstandes teurer werden. Wegen der Unruhen haben sich die Anpflanzungsarbeiten demmaßen verzögert, daß man zufrieden sein kann, wenn bis Mitte September, dem letzten Termin, die Arbeiten wenigstens teilweise nachgeholt werden können. Aber selbst in diesem günstigsten Falle ist ein kläglicher Ausfall der nächstjährigen Tabakernte in Havana voranzusehen.

o. Fris Steidl-Sänger. Der außerordentliche Erfolg, den das Gastspiel der Fris Steidl-Sänger im Frühjahr hier einheimen durfte, hat die Direktion des Bahnhalleaters veranlaßt, die so beliebten Sänger nochmals für ein kurzes Gastspiel zu verpflichten. Die Eröffnungsvorstellung findet heute Samstag, den 1. September, abends 8 Uhr, statt zwar bei den bekannten Preisen. Vorzugskarten sind an Wochentagen gültig.

o. Die Bilder auf den Spielkarten. Der Berl. Volksk. wird geschrieben: Die Bilder auf den Spielkarten hatten zur Zeit ihrer ersten Aufertigung eine Bedeutung, die jetzt nicht mehr bekannt sein dürfte. Herz bedeutete den Pfaffenstand. Treff stellte die Spitze der Range dar und bezog sich auf den Soldatenstand. Carreau war das Bild des Bürgerstandes; es sollte einen behaarten Stein versinnbildlichen, der wie der Bürgerstand im staatlichen Leben das Fundament des Gebäudes bildet. Pique sollte das Aesopblatt darstellen, und dieses wiederum bedeutete den Landmann als vierten Stand. Pfaffen, Bürger und Landmann rangierten in alter Zeit unter dem Soldatenstand, deshalb war Treff stets die Hauptkarte, und Treff-As wurde mit einer Krone geziert als Sinnbild des Königs.

o. Ein Wärling. Ein junger Mann von 20 Jahren hat gestern Vormittag im Hause Waldstraße 6 an einem 6-jährigen Mädchen ein nicht unerhebliches Sittlichkeitsverbrechen verübt. Die von der Polizei sofort ausgesprochenen Ermittlungen haben bereits auf die Spur des Unholts, welcher sich, nachdem die Hausbewohner auf das Schreien des Kindes herbeieilten, nach Wiesbaden zu entfernen, geführt. Das Kind mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

o. Vogelfänger. Zwei Maurer aus Dohheim, Karl Schm. und Schm., die den Vögeln, insbesondere den Schwarzanseln mit Schlagnetzen nachstellten, sind vom Schöffengericht mit Rücksicht auf die Schädlichkeit dieses Treibens und weiter darauf, daß die Vogelfangerei

in Dohheim stark verbreitet sei, zu je 4 Wochen Haft verurteilt worden. Schm. hat sich bei diesem Urteil beruhigt, Schm. aber dagegen Berufung an die Strafkammer eingelegt. Letztere hatte an der Schuld des Schm., die dieser in Abrede stellte, keinen Zweifel und verwarf die Berufung, da sie in Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit der in Rede stehenden Handlungsweise auch die erkannte Strafe als angemessen erachtete.

o. Unfall. In einem Neubau nahe der Gutenbergschule ist am Donnerstagnachmittag der 16-jährige Tagelöhner Philipp Horst, Rettelbeckstraße 10 wohnhaft, verunglückt. Er hatte sich aus Versehen einen Nagel in den Fuß getreten und dadurch eine so erhebliche Verletzung erlitten, daß seine Überführung in das städtische Krankenhaus geboten erschien. Die Sanitätswache führte den Transport aus.

Freie Schulfeste sind zu besetzen in: 1. Dausenau, Kreis Unterlahn, evangelische Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 2. Heiligenroth, Kreis Unterwesterwald, kath. Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 3. Wallmerod, Kreis Weimburg, kath. Lehrerstelle mit 850 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 100 M. Alterszulage. — 4. Zimmerrisch, Kreis Unterlahn, evang. Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 5. Walderbach, Kreis Oberlahn, kath. Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 10. 9. 06 einzureichen, Eintritt am 1. 10. 06.

o. Französischer Vortrag. Der hiesige französische Sprachstapel veranstaltet am Montag, den 3. September, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Mittelschule, Rheinstraße 90, einen öffentlichen Vortrag in französischer Sprache. Der Marcel Faure wird über „Emile Zola und seine Werke“ sprechen. Der Vortrag ist für jedermann zugänglich und kostenfrei.

Vereins-Nachrichten.

Der Gesangsverein „Reue Concordia“ unternimmt Sonntag, den 2. September, einen Ausflug nach Niederraden, Gohhaus zum Trompeter. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.

Der Sassen- und Thüringer-Verein, gegr. 1892, veranstaltet Sonntag, den 2. September, einen Familienausflug mit Tanz nach Diebrich, Neue Turnhalle, wobei für Unterhaltung bestens gesorgt ist.

Die Privat-Gesellschaft „Hopfenblüte“ veranstaltet zur Feier des Sechzigsten am 2. September im Saale „Zur Waldlust“ humoristische Unterhaltung mit Tanz.

17) Dohheim, 31. August. In der letzten Gemeinderatsitzung waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters sämtliche Mitglieder anwesend. Es gelangten u. a. folgende Sachen zur Verhandlung: Die Gemeinderatsung pro 1906 lag zur Prüfung vor. Diefelbe wird der Gemeinderatsung zur weiteren Veranlassung überwiesen. — Der projektirte Fahrplan-Neubau macht eine kleine Veränderung der Grenzlinie der Schwalbacherstraße notwendig. Um Weiterungen vorzubeugen und die Grenzlinie in der jetzigen Weise zu belassen, wird beschloffen, die Vorgärten der 3 Reiter zu verkleinern. — Nachdem Herr Friedr. Jellmann mit seinen Einträgen gegen den Fischlienenplan für das Gebiet südlich der Wiesbadenerstraße zwischen der Grenzstraße und der Schwalbacher Bahnhalle mit Unterabteilung für die elektrische Bahn abgewiesen worden ist, wird jetzt der Plan endgültig festgelegt und kommt vom 1. 1. 07 ab zur Offenlage. — Weitere Fischlienenpläne für das Gebiet westlich der Schiersteinstraße, sowie zwischen dieser und der Diebrichstraße liegen im Entwurf vor, nachdem eine frühere Auffassung verworfen war. Diese werden nunmehr gutgeheißen mit dem Vorbehalt, daß die Schiersteinstraße mit 15 Meter Breite bis zur Schiersteiner Grenze durchgeführt wird. — Das Vorgehen des Herrn Ingenieur O. Köster wegen Errichtung eines Landhauses auf seinem Besitztum im Weilergeretal wird unter den üblichen Bedingungen gutgeheißen. Dergleichen soll im Haushaltsvoranschlag für 1907 ein Betrag, vorbehaltlich der Genehmigung der Gemeinderatsung, zur Einlegung der Gasleitung in die Neu- und Obergasse aufgenommen werden. — Am Irntämer zu vermeiden, sowie auf vielseitigen Wunsch soll der vordere Sargweg in Jöhleinerstraße umgestaltet werden, was gutgeheißen wird. — Ein Plan des Magistrats Wiesbaden zur Einlegung des Weisen für die elektrische Bahn in die Bahnhofsstraße wird, da die Straße Eigentum des Eisenbahnbauwerks ist, gutgeheißen unter der Bedingung, daß die Schienen auch in der Wiesbadenerstraße bis zur Bahn weitergelegt werden, die jetzige Haltestelle an der Bahnhofsstraße bestehen bleibt und die Haltestelle an der Grenze, wie bei der Abnahme, beantragt, errichtet wird. — Der Landwirt Wilhelm Henrici hier verkaufte ein im Distrikt alten Schwaben belegenes Grundstück an den Briefträger Herrn Peter Schlemmer zu Wiesbaden zum Preise von 700 M.

18) Diele, 30. August. Mittwoch, den 30. September d. J., hält der „Vienenz-Älterverein“ für den Reg.-Bez. Wiesbaden seine 18. Generalversammlung hier ab. Am Abend vorher findet 8 1/2 Uhr im „Löwen“ Kundgebung statt, abends 8 1/2 Uhr, ebenfalls im „Löwen“, Kommerz. Die Generalversammlung beginnt am folgenden Morgen 10 Uhr im Gasthaus „Am goldenen Baum“. Die Anstaltung ist in der Turnhalle an der Straße nach Wörrdorf. Diefelbe soll am 22. September eröffnet werden.

19) Diele, 30. August. Heute wurde auf der nahen „Altenburg“ unter diehadriger Dritter und letzter Part, der „Bartholomäusmarkt“, abgehalten. Am demselben waren etwa 400 Stück Rindvieh aufgetrieben. Da die Futterausichten sehr gut sind, so wurden für Vieh jetziger Gattung, sofern es von guter Qualität war, sehr hohe Preise erzielt. Frischmelkende Kühe wurden mit 450 bis 500 M. bezahlt, trächtige Kühe lohten 350 bis 400 M. und Kalbinder 150 bis 300 M. Rindvieh wurde zu den höchsten Preisen verkauft. Der Krammarkt am Freitag war unbedeutend.

20) Diele, 31. August. Die Eheleute Philipp Adam Becker und Maria Schellheimer feiern heute die goldene Hochzeit. Beiden Paaren ist vom Kaiser die Ehrenbilanzen-Medaille verliehen worden. — Herr Kaplan Jung dahier ist vom 1. Oktober nach Wiesbaden versetzt. — Die schon im „Tagblatt“ berichtet, hatten die Rübelschreiner in Dohst und Umgegend eine Lohnerböhung beantragt, andernfalls sie in den Streit eintreten wollten. Die beiden hiesigen Rübelschreiner haben die beantragte Eröbung bewilligt. — Zimmermeister R. Richter hat ein einladendes Wohnhaus in der Niedstraße an Frau S. Weingärtner für 7000 M. verkauft. — Eine katholische Wohltätigkeitsanstalt sucht in hiesiger Gemarkung oder in Dohheim oder Koppel 10 Morgen Baugelände. Man vermietet, daß es sich um eine Ordensniederlassung handelt.

21) Diele, 30. August. Eine nützliche Einrichtung ist in diesem Jahre hier geschaffen worden durch unentgeltliche Verabreichung von guter Milch an bedürftige Familien für Kinder im ersten Lebensjahr. Da die Säuglingssterblichkeit hier seitdem im Sommer sehr groß war, wurde deren Ursache nähergetreten und festgestellt, daß die mangelhafte und unzureichende Ernährung der kleinen Kinder die Sterblichkeit in vielen Fällen veranlaßt. Von einigen Wohlthätern und dem Kreise sind daher dem hiesigen Bürgermeister Mittel zur Verfügung gestellt worden, um den ärmeren Familien für die Säuglinge Milch zu beschaffen. Dem Antrage auf Vergabe von Milch muß ein Gutachten des Arztes beiliegen. — Die hiesigen Wirte hatten sich durch Unterschrift verpflichtet, am letzten Sonntag mit dem Bier um 1 Pfennig fürs Glas anzusetzen. Als jedoch der Sonntag heranrückte, verweigerte der größte Teil und verkaufte zu dem alten

Preise. Sie hatten natürlich gut befehlt, während die „Aufgeschlagenen“ trübe Gesichter machten und sich verweigerten, auf solche Abmachungen sich nicht mehr einzulassen. Am Montag lebten sie auch wieder zum alten Preise zurück.

22) Diele, 30. August. Wieder ein Reblausherd ist in der Gemarkung Lorch, und zwar in der Lage Mandel, aufgefunden worden. Der Verd befindet sich in einem Weinberg des Herrn Peter Joseph Zähler hier. Man glaubt, daß noch mehr Reblausherde in der hiesigen Gemarkung aufgefunden werden. Gegenüber von Lorch ist ein Reblausherd in der Gemarkung Riedersheimbach gefunden worden. Es ist dies der zweite Reblausherd, welcher in dieser Gemarkung in diesem Jahre gefunden wurde.

23) Diele, 30. August. Der neue Wingerverein ist nun doch zustande gekommen und zählt bereits über dreißig Mitglieder.

24) Diele, 30. August. In Dohheim beannten die mit Getreide gefüllten Scheunen des Fräuleins Corbie Haus und des David und Joseph Jerg wieder.

25) Diele, 30. August. In Langenhain ist die Eisenringstraße wieder in Betrieb gesetzt worden. Die neuen Eigentümer beabsichtigen, auch die anderen stillliegenden Straßen anzulassen.

26) Diele, 30. August. Dem Schiffer Rath in Cliville, welcher ein Kind mit eigener Lebensgefahr aus dem Rhein rettete, ist von dem Herrn Regierungspräsidenten eine Prämie von 30 M. bewilligt worden. Ein Schiffsfeuer äherte in Senlberg das Doppelhaus des Abhändlers Ranz und des Wauers Wenzel ein.

Sport.

27) Diele, 30. August. Mit dem am kommenden Sonntag, vormittags 8 Uhr, stattfindenden leichtathletischen Vereinswettkämpfen beschließt der „Sportverein Wiesbaden“ seine diesjährige Athletik-Saison. Die Wettkämpfe bestehen in: Laufen über verschiedene Strecken, Diskuswerfen, Kugelstoßen, Weisprung, Hochsprung, Weisprung, Schleuderballwerfen, einem Dreikampf usw. und finden auf dem Exerzierplatz bzw. dem angrenzenden Sportplatz des Sportvereins statt.

28) Diele, 30. August. Um aus dem Wiesbadener Publikum Gelegenheit zu geben, die in letzter Zeit immer mehr in Aufnahme kommenden sogenannten „Schachspiele“ kennen zu lernen, veranstaltet der Sportverein Wiesbaden am Sonntag, den 2. Sept., zur Eröffnung der diesjährigen Fußballsaison eine Serie dieser Spiele. Der Unterschied des Schachspiels gegenüber dem deutschen Fußballspiel besteht hauptsächlich darin, daß, wie schon der Name andeutet, auf jeder Seite nur 6 Spieler (an Stelle von 11) spielen, und zwar ein Torwächter, ein Hinterspieler, ein Mittelspieler und drei Spieler. Da das Spiel für den einzelnen bedeutend anstrengender ist, so ist naturgemäß die Spielzeit entsprechend kürzer, sie beträgt nur zwei mal sieben Minuten; ebenso finden die Spiele auch auf einem kleineren Spielfeld statt. Es werden vier Mannschaften antreten, die alle gegeneinander zu spielen haben. Die Spiele beginnen um 4 Uhr. Für sämtliche Sonntage im September sind Wettkämpfe der Fußballmannschaften vorgesehen. Am Mittwoch, den 5. September, spielen nachmittags die beiden Jugendmannschaften des Sportvereins gegeneinander.

29) Diele, 30. August. Am Mittwoch wurden wieder von Dover aus zwei Versuche, über den Kanal zu schwimmen, unternommen, und zwar von den beiden bekannten Schwimmern Burgh und New, die beide in diesem und den letzten Jahren wiederholt Kapitän-Webbs Rekord erreichen zu können hofften. New schwamm ausgezeichnet während sechs und einer halben Stunde, machte aber dann den Versuch aufzugeben, während sein Kollege Burgh weiter schwamm. Als Burgh nachher sechs englische Meilen von der englischen Küste entfernt war, bemerkten seine Begleiter plötzlich, daß er trotz der größten Anstrengungen nicht weiter vorwärts kommen konnte. Es schien zuerst unerklärlich zu sein, was ihn hinderte, bis man entdeckte, daß er in eine vollkommen unerwartete und unerklärliche Strömung geraten war, die es ihm unmöglich machte, vorwärts zu kommen. Unter diesen Umständen war es vollkommen aussichtslos, weiter zu schwimmen, und als Burgh darauf ansvortlich gemacht wurde, antwortete er, wenn es dann unmöglich sei, schwimmen Frankreich zu erreichen, dann wolle er wenigstens nach England zurückschwimmen. Er wandte sich um und begann mit derselben Energie, wie bisher, zurückzuschwimmen. Nach zehn Stunden und zwanzig Minuten erreichte er Dover wieder und wurde von den am Strande versammelten Beobachtern der benachbarten Bedorte mit großem Applaus empfangen. Er hatte im ganzen 25 englische Meilen zurückgelegt.

Gerichtssaal.

30) Diele, 30. August. Der Kaufmann M. A. R. in Leipzig rief seinem Kinderfräulein gelegentlich einer Auseinandersetzung in der Erregung zu: „Wenn Sie nicht machen, daß Sie hinauskommen, breche ich Ihnen das Genick!“ Darauf erfolgte durch das Schöffengericht zu Leipzig seine Verurteilung zu einer Geldstrafe von 300 Mark wegen Bedrohung. Dabei hat das Gericht die Versicherung des Angeklagten, daß er es mit der Drohung nicht ernst meinte, als glaubhaft angenommen, sich aber andererseits auf den Standpunkt gestellt, daß die Ernstmeinung kein Tatbestands-erfordernis ist, sondern daß es vielmehr genügt, eine andere Person mit der Drohung zu erschrecken und bei ihr die Furcht zu erregen, daß die Ausführung der Drohung beabsichtigt ist. Diese Anschauung rügte die Revision als falsch und betonte, es könne sich bei dem fraglichen Falle höchstens um eine verbotene Nötigung handeln. Dieser Meinung trat weder das Landgericht zu Leipzig noch das Oberlandesgericht bei, indem auch hier festgesetzt wurde, daß die Strafbarkeit durch das Nichternstmeinen einer Drohung keineswegs beseitigt wird. Die Ausführung der Drohung sei von dem Befolgen oder Nichtbefolgen einer Aufforderung abhängig gemacht worden, und es sei deshalb die Verurteilung zu Recht erfolgt.

Kleine Chronik.

Die Wänschelrute. Aus Osnabrück wird geschrieben: Es dürfte von besonderem Interesse sein, zu erfahren, daß der Direktor der benachbarten Dissenener Kalkwerke, G. Hüfing, eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete des Quellenstudiums mit der Wänschelrute ist. Er hat bereits zu Anfang dieses Jahres in Landwirtschaftsministerium in Berlin, in der Technischen Hochschule usw. Vorträge gehalten und auf die Bedeutung der Quellen für unsere Kolonien hingewiesen. Bald darauf wurde Herr v. Ullar nach Südwestafrika entsandt. In Saarbrücken, Burbach, Trier, Benthelm usw. hat Herr Hüfing mit bestem Erfolge nach Quellen gesucht. Wie König Eduard nach Marienthal reiste. Unter seinen Drahtberichten mit dem Hinweis auf die Herkunft von der „Agence Journalier“ bringt das Konstantinopeler Blatt „Stamboul“ in Nr. 107 folgende Meldung: „Der

In, 16. August. Der deutsche Kaiser und der König von England frühstückten gestern im Schlosse Friedrichshof. Dann besuchten sie Homburg und Saalburg. Heute geleitete der Kaiser den König zum Bahnhof Cronberg; der König schiffte sich auf seiner Yacht „Victoria and Albert“ ein, um sich nach Marienbad zu begeben. Auf wessen Konto mag nun wohl, wie die „Edin. Volkszeit.“ fragt, diese abenteuerliche Meerfahrt zu sehen sein? Auf dasjenige der Agence oder der Redaktion des „Stamboul“?

Ein neues militärisches Signalfystem. Der schwedische Leutnant G. Schade-Erlandson hat ein Signalfystem für militärische Zwecke erfunden. Es besteht in Patronen, die mit einem Gewehr abgefeuert werden und weiße oder rote scharf leuchtende Streifen bilden, die bis zu 100 Meter Höhe gehen und auf drei Kilometer Entfernung zu sehen sind. Die technischen Einzelheiten rühren von einem Feuerwerker her. Zu dem Signalfahren hat der Erfinder eine besondere Signalfarbe ausgearbeitet.

Eine Liebesstrafe hat sich in Laasphe abgespielt. Ein jugendlicher Malermeister namens Emil Gely aus Biebertal erschoss das Währ. Fräulein Duda. Hierauf verurteilte er Selbstmord.

Überfahren. Am Montagabend gegen 10 Uhr wurde auf dem Gleis der elektrischen Bahn zu Ratingen ein Tagelöhner schwer verletzt aufgefunden. Er ist an den Verletzungen gestorben. Man nimmt an, daß er von der Straßenbahn überfahren worden ist, ohne daß jemand das Unglück bemerkt hat.

Ein recht naives Verlangen stellten zwei 13 Jahre alte Schulkinder aus Hohenstein i. Sa. Sie richteten im geheimen einen Brief an den König Friedrich August, in welchem sie in höflicher Form baten, der Monarch möge ihnen beiden eine Uniform des ältesten Prinzen schenken. Hierauf traf an die Stadtbehörde ein Brief aus Dresden ein, worin den Jungen mitgeteilt wurde, daß man ihren Wunsch nicht erfüllen könne.

Bei einer Operation die linke Hand eingebüßt hat im Garnison-Bazarett in Regensburg der Oberarzt Dr. Freyherr v. Schöner. Ein Soldat, den er an einem Furunkel operierte, bewegte sich plötzlich, und der Arzt stieß sich dadurch das Messer tief in die linke Hand, die ihm infolge Blutvergiftung abgenommen werden mußte.

Ein schweres Verbrechen wurde in Ssongrad noch rechtzeitig verhindert. Der Bauer Franz Kreskovic lebte mit seiner Frau beständig in Unfrieden. Nach einem neuerlichen Austritt verließ sie ihn. Er eilte ihr nach, doch seine Bitte, zu ihm zurückzukehren, wurde von ihr abgewiesen. Kreskovic geriet darüber in namenlose Wut und, um sich zu rächen, sperrte er seine acht Kinder in ein Zimmer und zündete dann das Haus an. Mit schwerer Mühe konnten die Kinder von herbeigeeilten Nachbarn aus dem brennenden Gebäude gerettet werden. Der unmenschliche Vater ist schuldig.

Grauenhafter Selbstmord. Vor einigen Tagen bezog die Frau eines Glasmalers in Wirges bei Burbach ihre Kleider und ihren Körper mit Petroleum, trank auch davon und steckte sich dann in Brand. Sie stand bereits in hellen Flammen, als dies von ihrem Ehemann entdeckt wurde. Mit Brandwunden schwer bedeckt, wurde sie sofort in das Krankenhaus nach Dernbach übergeführt, wo sie nach einigen Tagen durch den Tod von ihrer Qual erlöst wurde. Vorher war sie noch von einem toten Kinde entbunden worden. Sie war erst 27 Jahre alt und hinterläßt zwei unmündige Kinder.

Viehschmuggler. Einen Viehtransport von 19 Stück suchten 23 Treiber am vorigen Samstagabend über die baltische Grenze nach St. Wit durchzuschmuggeln. Durch die Wachsamkeit des Grenzbeamten wurde dieser Plan zwar vereitelt, doch konnten nur vier Stück Rindvieh beschlagnahmt werden, da die Treiber Zeit fanden, die anderen 15 Stück über die Grenze zurückzubringen. Von den Schmugglern sollen drei Mann erkannt sein.

Aluminium-Erze in Bosnien. Man meldet der „N. Fr. Pr.“ aus Vornik: In den Bezirken Srebrenica und Blasenica wurden vom Landesgeologen Rayer große Lager hochwertiger Aluminiumerze entdeckt, deren Ausbeutung die wirtschaftliche Hebung dieser Bezirke und Südbosniens verspricht.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt.“

Potsdam, 31. August. Heute vormittag 10 Uhr fand im Stadtschlosse und Lustgarten der Diensteantritt des Prinzen Oskar von Preußen beim 1. Garderegiment statt. Der Prinz meldete sich zunächst im Schlosse beim Kaiser in Gegenwart seiner direkten Vorgesetzten. Der Kaiser begab sich darauf zu Pferde mit dem Prinzen und dessen direkten Vorgesetzten in den Lustgarten, wo das 1. Garderegiment im Vierer aufgestellt war. Der Kronprinz und die in Berlin anwesenden Prinzen des königlichen Hauses und der regierenden deutschen Häuser, die Lehrer und Erzieher des Prinzen, die Militärbevollmächtigten der Bundesstaaten, die fremdländischen Offiziere und das Adettenhaus Potsdam wohnten der Feier bei, zu der aus Berlin auch Großfürst Wladimir von Rußland, Erzherzog Josef von Österreich und der Herzog von Genua mit Befolge, Generalfeldmarschall v. Bahne u. a. eingetroffen waren. Die Kaiserin, die Kronprinzessin, Prinzessin Citel Friedrich, Prinzessin Friedrich Leopold, Prinzessin Viktoria Luise und die Kronprinzessin von Griechenland wohnten mit ihren Damen der Feier von den Fenstern des Stadtschlusses aus bei. Der Kaiser und die Prinzen außer Prinz Adalbert trugen die Uniform des 1. Garderegiments. Bei dem Erscheinen des Kaisers präsentirte das Regiment, die Fahne des 1. Bataillons und die direkten Vorgesetzten traten in die Mitte des Vierers. Prinz Oskar leitete darauf den Fahnenzug, den der stellvertretende Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, Generalleutnant v. Praunertfeld vorführte. Hierauf hielt der

Kaiser eine Ansprache, worauf er dem Prinzen Oskar die Hand reichte. Der Kommandeur des 1. Garderegiments erwiderte und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser, in das die Ehrengäste und das Regiment einstimmten. Die Musik spielte die Nationalhymne. Zwei Paradezüge des Regiments in Hüben und in Kompagniefreien, wobei die Prinzen Oskar und Joachim bei der Reibkompagnie eintraten, beschloßen die Feier, an die sich ein Frühstück bei dem Kaiser und der Kaiserin im Neuen Palais angeschlossen, zu dem die anwesenden Fürstlichkeiten geladen waren.

Kiel, 31. August. Ein aus den sieben Panzerschiffen „Aceron“, „Maultheten“, „Oden“, „Njord“, „Noeta“, „Svea“ und „Thule“, sowie zwei Torpedokreuzern und zwei Torpedojägern bestehendes schwedisches Geschwader traf heute vormittag 9 1/2 Uhr im hiesigen Hafen ein. Bald nach 10 Uhr kam auch das dänische Geschwader, aus den Küstenpanzern „Olfert“, „Hjsther“, „Herluf“, „Trolle“ und „Skjold“ nebst zwei Torpedobooten bestehend, hier ein. Die Geschwader feuerten zunächst den Landesfahnen und salutierten sodann die Flaggen des Großadmirals und des Chefs der Marinegation der Dstee. Die Musikkapellen auf den Flaggschiffen beider fremder Flotten spielten beim Einlaufen die deutsche Nationalhymne.

vb. Budapest, 31. August. Die gesamte Presse protestiert gegen den Beschluß des Agrarier Gemeinderates, an Kaiser Franz Joseph die Bitte zu richten, daß Bosnien und die Herzegovina mit Kroatien vereinigt würden, und bezeichnet diesen Akt als eine utopistische Annahme.

vb. Belgrad, 31. August. Auf seiner Reise wurde König Peter in Radow von der rumänischen Mission begrüßt. König Peter war mit Befolge auf dem Schiff „Jar Nikolaus II.“, die rumänische Mission, bestehend aus General Crainiceanu, Major Cornebye und Hauptmann Dragas, auf dem Kanonenboot „Veretul“ in Radow ankommen. Der König empfing die Mission auf einer am Ufer errichteten Tribüne. Crainiceanu begrüßte den König im Namen seines Herrschers. Der König dankte mit herzlichen Worten. In den Empfang schloß sich ein Galadiner zu Ehren der Mission an Bord des „Jar Nikolaus II.“ an. Der König und Crainiceanu wechselten Trinksprüche. Die rumänischen Schiffe mit der Mission gaben dem königlichen Schiff das Geleite bis zur Stadt Orza-Palanka.

vb. Berlin, 30. August. Für den 4. internationalen Kongress für Hygiene und Demographie, der vom 23.—29. September 1907 in Berlin stattfindet, hat das Organisationskomitee die Präsidenten, Vizepräsidenten und Sekretäre der einzelnen Sektionen gewählt. Die Präsidenten und Sekretäre der einzelnen Sektionen sind: Sektion 1: Hygienische Mikrobiologie und Parasitologie: Präsident Hügge, Dr., Geh. Mediz.-Rat, Breslau, Sekretär Dr. Weber, Reg.-Rat, Groß-Lichterfelde-West. Sektion 2: Ernährungs- und hygienische Physiologie: Präsident Dr. Kubner, Geh. Med.-Rat, Berlin, Sekretär Dr. Kistak, Privatdozent, Berlin. Sektion 3: Hygiene des Kindesalters und der Schule: Präsident Dr. Neubner, Geh. Med.-Rat, Berlin, Sekretär Dr. Langstein, Berlin. Sektion 4: Berufshygiene und Fürsorge für die arbeitenden Klassen: Präsident Dr. Reul, Geh. Med.-Rat, Dresden, Sekretär Dr. A. Kaiserling, Berlin. Sektion 5: Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten und Fürsorge für Kranke: Präsident Dr. Gaffky, Geh. Med.-Rat, Berlin, Sekretär Dr. Lenz, Charlottenburg. Sektion 6: a) Wohnungshygiene und Hygiene der Ortschaften und der Gemässer: Präsident Dr. Gruber, Hofrat, München, Sekretär Dr. Leunhoff, Berlin; b) Hygiene des Verkehrswezens: Präsident Dr. Schwichten, Geh. San.-Rat, Berlin, Sekretär Dr. Ramm, Charlottenburg-Westend. Sektion 7: Militärhygiene, Kolonial- und Schiffshygiene: Präsident Prof. Dr. Kern, Generalarzt, Berlin, Sekretär Dr. Kuhn, Staffarzt, Groß-Lichterfelde. Sektion 8: Demographie: Präsident Dr. von der Borch, Präl., Berlin, Sekretär Reg.-Rat Dr. Leo, Berlin-Dahlem.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Bei Rücksendung über Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Sie bringen in Ihrem Abendblatt vom 29. August 1906 die Notiz, daß das Wirtschaftsgebäude des kaiserlichen Krankenhauses mit einem außergewöhnlich großen Kochherd ausgestattet und daß derselbe von einer Firma in Berlin geliefert sei. Ich kann Ihnen mitteilen, daß man den selben Kochherd in Berlin aber auch die gesamte Kochausrüstung für den Karbau-Neubau übernommen hat, und zwar freihändig. In jeder anderen Stadt kommt so etwas nicht vor, da werden in erster Linie die am Platze befindlichen Geschäfte berücksichtigt. Aber die Herren vom Stadtbauamt kennen die hiesigen Firmen nicht, dagegen sind die Herren vom Steuerbureau viel besser unterrichtet. F. H.

* Sächsisch-Elisenbahn-Gesellschaft. Donnerstag, den 29. August, nachmittags, fuhrn auf der grünen Linie nach den Eichen hin keine Anhängewagen, und nach Auslage des Wagenführers sind sie in diesem Jahre dort nicht mehr an erwarten. Dabei war der Menschenandrang bei dem letzten Wetter so groß, daß es lebensgefährlich wurde und behändig Reibereien zwischen dem Publikum und den Beamten hervorrief. Es ist doch wohl nicht anzunehmen, daß die Sächsisch-Elisenbahn-Gesellschaft diesen unerquicklichen Zuständen längere Dauer verleiht wird.

Handelsteil.

Von der Berliner Börsen. Bei der Eröffnung war die Börse wieder recht fest trotz der Vorgänge in Philadelphia. Canada Pacific-Aktien setzten ihre steigende Bewegung fort und notierten weiter um 2 1/2 Proz. höher. Im Verlauf der Börse stieg die Notiz auf 178,10, obwohl die ganze Dividenden-geschichte wieder nicht recht klar zu sein scheint und einstweilen nichts anderes vorliegt als das bloße Gerücht von der nächstwöchigen Erklärung des Land-Bonus. Aus diesem Grunde scheint Vorsicht wohl geboten. Pennsylvania und Baltimore gingen ebenfalls in die Höhe, letztere bis 120. Auch

am Bankmarkt fand eine in diesem Jahre bis jetzt kaum beobachtete Hausse statt. Es gab Kurssprünge bis zu 3 Proz.; namentlich in Diskonto-Kommandit und Darmstädter Bank waren große Deckungen bemerkbar. Hauptursache soll hier der leichtere Geldstand sein. Ein im Verlauf des Geschäftes eingetretener starker Rückgang in Schiffsaktien, angeblich infolge Frachtenverschlechterung, machte der weiteren Steigerung ein Ende und es kam auf verschiedenen Gebieten zu Gewinnrealisationen. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

Zur industriellen Lage. Die Maschinenfabrik Rockstroff u. Schneider Nachf., Aktiengesellschaft, teilt mit, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahr sehr lebhaft ist, so daß momentan der Auftragsbestand die doppelte Höhe als zur gleichen Vorjahrszeit erreicht hat. Die Erledigung der Aufträge ist nur mit Mühe durchzuführen. — Die Bielefelder Press- und Ziehwerke, Aktiengesellschaft in Brackwede, wird eine Dividende von 14 Proz. gegen 0 Proz. vorzuschlagen in der Lage sein. Lohnende Aufträge sind noch reichlich vorhanden. — Die Bandseilen-Walzwerke haben wieder eine Preiserhöhung eintraten lassen und es stellt sich nun der Inlandspreis auf 150 152,50 M. pro Tonne, und auf 147 1/2 M. für die Ausfuhr. — Die Oberschlesischen Kupferwerke erhöhen die Preise für Kupferblech und Kupferdraht um 3 M., für Messingblech und Messingdraht um 2 M. pro Doppelzentner.

Vom Stahlwerksverband. Die jüngst von einem rheinischen Blatte verbreitete Mitteilung, der Verband habe die Trägerverkäufe gleich nach der Freigabe für das 4. Quartal wieder eingestellt, ist nicht richtig. Es hat noch kein Händler vom Verband zu wenig Träger bekommen, wohl aber sind von einzelnen Händlern übertriebene Anforderungen an den Verband gestellt worden. Wo dies geschah, wurde das Ersuchen an den Auftraggeber gerichtet, zunächst die rechtmäßigen Mengen abzurufen, und dann wieder an den Verband heranzutreten. — Über die Erneuerung des Stahlwerksverbandes ist zu berichten, daß man in den Verhandlungen so weit gekommen ist, daß die Mehrzahl prinzipiell sich für die Erneuerung des Verbandes auf 10 Jahre ausgesprochen hat. Gegenwärtig ist der Verband auch mit der Ausarbeitung eines neuen Syndikatsvertrages beschäftigt, der im wesentlichen den alten Vertrag zum Vorbild hat. Der seitherige Plan, den Stahlwerksverband auf nur 1 Jahr zu verlängern, kann als gänzlich fallen gelassen gelten.

Der glänzende Gang in der Stahlindustrie dokumentiert sich in dem Jahresergebnis der Rheinischen Stahlwerke Duisburg-Meiderich. Im vorigen Geschäftsbericht wurde die Erwartung ausgesprochen, daß das neue Geschäftsjahr einen günstigen Verlauf nehmen werde. Dies ist in jeder Beziehung eingetroffen. Der Aufschwung der deutschen Großindustrie im allgemeinen und der Stahlbranche im speziellen ist für das genannte Werk von Vorteil gewesen, so daß der Aufsichtsrat in der Lage ist, auf das gegen das Vorjahr um 2 Millionen Mark auf 30 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital die Verteilung einer Dividende von 12 gegen 9 Proz. im Vorjahr in Vorschlag zu bringen. Zu Abschreibungen 415 000 M. Über die weiteren Ziffern wird man erst Näheres bei Bekanntgabe des Abschlusses erfahren. Auch liegen über die Höhe der in das laufende Geschäftsjahr herübergenommenen Auftragsbestände noch keine näheren Angaben vor. Dem Vermögen nach ist aber eine weitere wesentliche Steigerung eingetreten.

Zur Whitworth-Affaire schreibt das „B. T.“, dessen Ausführung wir auch bei unseren ersten Mitteilungen gefolgt sind, u. a. weiter, daß eine Bank, die Whitworth-Shares verkaufte, ihre Informationen von einem Mitglied des Deutschen Gründer-Syndikats empfangt. Die Whitworth Collieries Ltd. verbreitet eine Erklärung, in der über die vielerörterten Shares Nr. 1 bis 60 000, die uns hier allein interessieren, gesagt wird, daß die Barzahlung seinerzeit geleistet wurde. Das Spezial-Settlement für die Shares wird anfangs September von der Verwaltung beantragt werden und etwa gegen Ende desselben Monats stattfinden. „Vendor-Shares“ (Gründer-Aktien) existierten bei der Gesellschaft überhaupt nicht. — Das genannte Blatt bleibt aber dabei, daß weder die englischen noch die deutschen Shares verkäuflich sind. Die gewaltige Überkapitalisierung des Unternehmens mit ihrem großen Gewinne für die Gründer läßt es auch ganz ausgeschlossen erscheinen, daß ernsthaft und dauernd von irgend einer Seite für die Aktien ein Kurs bezahlt wird, der dem Preise entspricht, den das Publikum hat aufbringen müssen. Wir halten an unserer Auffassung fest, daß ein sofortiges Vorgehen des Publikums gegen die Gründer erforderlich ist.

Kleine Finanzchronik. Eine große Kaffeeladung überbrachte der in Hamburg eingetroffene „Rhaetia“ der Hamburg-Amerika-Linie, nämlich 24 000 Sack von Santos und 2000 Sack von Rio. Es ist das eine der größten Ladungen, die jemals in Hamburg eingetroffen sind. — Wie die „F. Z.“ wissen will, werden gegenwärtig um die Aufteilung russischer Ländereien an die Bayern finanziell zu ermöglichen, sogenannte Rural-Obligationen ausgegeben, für die von der Landschaft und von der Regierung die Garantie übernommen worden ist. Die Obligationen sind mit 6 Proz. verzinslich und sollen die Scheine mit etwa 85 Proz. in Rußland plaziert werden. — Die Drahtwerke des Ruhrbezirks klagen über schlechte Versorgung mit Knüppeln seitens des Stahlwerksverbandes, so daß einzelne Schichten ausfallen müssen.

Geschäftliches.

Braut- und Hochzeit-
Seidenstoffe, neueste Genres in schwarz, weiß u. farbig.
Verlangen Sie Muster. F 544
Seiden-Grieder-Zürich.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim
Menschen zurückbleibende Kinder,
sowie Blutarne, sich matt-
fühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig
erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit
großem Erfolg Dr. Hommels Haematogen.
Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen
Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem
gestärkt.
Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommels
Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen auf-
reden.

Dr. Hommels Haematogen erhältlich in der Taunus-Apotheke.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.
Zeilung: B. Schulte vom Weist.
Brennwertföher Redakteur für Textil und Handel: H. Woenisch; für das
Brennwert: J. Reibler; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Wöhrberd;
für die Anzeigen und Retenzen: (B. B.); G. G. G. G.; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der A. Schellwieser'schen Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin. Öffentliche Versicherungsanstalt. Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. F 84

Auf vielfache Anfragen aus Wiesbaden teile ich mit, daß meine Sprechstunden in den Sommermonaten stattfinden:

Wochentags: Vormittags von 7 1/2—9 1/2 Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr. Sonntags: Vormittags 8—10 Uhr

Dr. med. Gg. Stumpf, homöop. Arzt,

van 1892—1904 Assistenzarzt bei Herrn Dr. Dörr.

Mainz, Tritonplatz (am Theater), 1. Stock des Café Wocker, Eingang Fuststrasse 4. — Trambahn-Haltestelle Höfchen. Telephon 1720. (No. 7588) F 85

Persische und Türkische Teppiche.

Von einer mehrmonatlichen persönlichen Einkaufsreise aus Konstantinopel und Kleinasien zurück, offerieren wir einige Hundert Ballen persische und türkische Teppiche, antike und moderne aller Arten und Grössen, darunter sehr seltene Exemplare für Sammler, zu Original-Marktpreisen. (No. 7948) F 89

B. GANZ & Cie., MAINZ,

ausschliesslich = Flachsmarkt 18 =

und in

Paris, Konstantinopel, Smyrna, Faubg. Poissonnière 64. Validé Han 45. Qual anglais.

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.

Aelteste Importeure Deutschlands.

Grosser Räumungs-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison und Geschäftsveränderung empfehle ich folgende enorm billige Gelegenheitsposten:

Ein großer Posten Herren- und Knaben-Bäcker- und Stoffanzüge in sehr schönen neuen Mustern und guter Verarbeitung, Sommerjoppen in Leinen und Luster, einzelne Blusen, große Auswahl in Hosen, dieselben sind für jeden Veranlassung geeignet, schwarze Hosen und Westen für Kleiner werden weit unterm früheren Preis verkauft. Bekannt für Neell. Neugasse 22, 1. Stock. Kein Laden.

Dr. Rumler'sche

Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf

für Neurosen (Nervenschwäche) der Männer (und zwar allgemeine — des Gehirns und Rückenmarks — sowie beschränkte, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm, Sexual-System etc. konzentrierte). Einzig, moderat eingerichtete, mit den vielseitigsten Heilfaktoren ausgestattete Anstalt, welche sich so ausschliesslich diesen Leiden widmet und in langjähriger Erfahrung eigenartige, besonders wirksame Heilmethoden hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier gerade für Neurosenkranker von eminentester, ausserordentlich wirksamer Wirkung, sodass in Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht. Prospekte durch die Direktion.

(E. H. 473) F 151

Wilhelm Ruppert, Expedition und Möbeltransport,

Mauritiusstrasse 8,

empfehlte sich für Umzüge innerhalb der Stadt und nach auswärts mit gepolsterten Patentmöbelwagen, sowie Expeditionen aller Art. 2161

4 Kinder!

Ein Posten Kinderstühle wird billig verkauft. Nur Neugasse 22, 1 St. Kein Laden. H. Nauen & Co., Hoff, Mainz a. Rheln. Unsere ff. Ungarweine: Mediz.-Ungarwein, Ruster, Menezer, Oedenburger, Portwein u. Malaga s. o. h. bei F. Wirth, Kolonialwarenhdlg., Erbacherstr. 1.

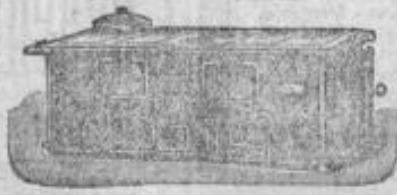
F Küppersbusch & Söhne Gelsenkirchen-Schalke

GROSSTE SPECIAL FABRIK DER CONTINENTS

Kochapparate aller Art

Ingenieur-Büros:

Berlin, München, Hamburg, Görlitz, Königsberg, Leipzig, Wiesbaden, Brüssel, Cannstatt, Wien, Magdeburg.



(Ka 1524g) F 150

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch Dr. Oetkers Salicyl à 10 Pf. Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker. Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von Dr. A. Oetker, Bielefeld. F 180

Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Salonboote mit Schlafkabinen.

Tägliche Tourfahrten, ab Mainz 6 Uhr morgens, Biebrich 6 Uhr 15 Min. morgens, in Köln 5 Uhr nachmittags, ab " an Wochentagen 8 Uhr abends, " Sonn- und Feiertagen 9 Uhr abends, in Rotterdam 3 Uhr 15 Min. am folg. Nachm

Tägliche Schnellfahrten vom 23. Mai bis 16. September, ab Mainz 9 Uhr 45 Min. morgens, Biebrich 10 " morgens, Anschluß per Staatsbahn: ab Frankfurt a. M. 8.20 Uhr morgens, Anschluß per Straßenbahn: ab Wiesbaden (Bahnhöfe) 9.20 Uhr, ab Eltville 10 Uhr 30 Min. morgens, Anschluß per Kleinbahn: ab Schlangenbad 7.30 Uhr, ab Coblenz an Wochent. 2 Uhr 30 Min. nachm, " Sonn- u. Feiert. 4 Uhr 30 Min. " in Köln an Wochent. 7 Uhr abends, " Sonn- u. Feiert. 9 Uhr abends, Anschluß an das Tourboot nach Rotterdam.

ab Köln 7 Uhr 15 Min. morgens, in Coblenz 2 " " nachmittags, " Eltville 8 " 05 " abends, in Biebrich 8 " 40 " abends.

Abfahrt per Staatsbahn: nach Frankfurt a. M. 10.07 Uhr abends, Wiesbaden 9.18 " " Abfahrt per Straßenbahn: nach Wiesbaden 9 Uhr abends. Billigste Fahrpreise. Retourbillets bis Köln und nach London.

Fahrpreisermässigung für Schüler u. Vereine. Allen Näheres zu erfahren bei der Hauptagentur zu Biebrich a. Rh. Schürmann & Co., sowie in Wiesbaden bei Ludwig Engel, Reisebureau, Wilhelmstrasse 46. F 346

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen edlen Farben, reine Schafwolle, ungerbereicht, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark franko. Direkter Versand nur guter Stoff. Neuheiten zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich übertrifft. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen vor. Bestellen Sie Winter ohne Kaufzwang und portofrei. F 146

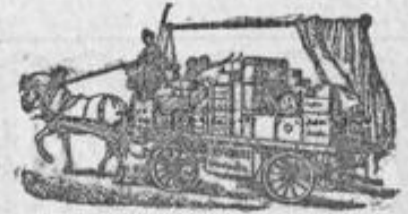
Wilhelm Boetzkes, in Düren H. 52 bei Aachen.

Der Dienstmangel.

Ein kleines möglichst nicht angenommenes Inserat in der in München erscheinenden und in ganz Bayern verbreiteten

Bayerischen Zeitung, weit über 100,000 Auflage, bringt Ihnen zuverlässig zahlreiche Angebote aus den kleinen Orten Bayerns von bescheidenen, tüchtigen und fleißigen Dienstmägden. 30—50 Bewerbungen nichts Seltens! Inseratannahme durch alle Annoncen-Expeditionen. Schreiben Sie diese Annonce für etwaigen späteren Bedarf aus. F 67

Briefmarken billigt b. G. Zechmeyer, Nürnberg. Preisliste gratis. F 95



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

1898 erfolgt durch die regelmässig fahrenden Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen zu jeder Tagesstunde (Sonntags Vormittags nur Eilgüter) (Frachtgut: binnen 5—6 Stunden) (Eilgut: " 2—4 ")

Bestellungen beim Bureau: Rheinstrasse 21, neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspedition L. Rettenmayer Wiesbaden

Neu! Neu! Platten - Aufnahmen für Grammophon, Gefänge von Mitgliedern der Königl. Hofoper, des Schuhfaden Künstler-Quartetts, sowie Musikstücke der Kapelle des Inf.-Regts. No. 80 (v. Gersdorff), Kapellmeister E. Gottschalk, nur bei

Heb. Matthes Wwe., Dohheimerstr. 37, vom 1. Okt. ab Str. 54. Telephon 3425.

Neu! Neu! Auf Kredit!

Betten, Möbel, Polsterwaren, Herren-Konfektion, Damen-Konfektion u. s. w. unter günstigsten Bedingungen.

Ludw. Marx & Co., 22 Michelsberg 22.

Dentist Josef Piels Zahn-Atelier, Rheinstrasse 97, Part. Künstl. Zähne und ganze Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, beim Essen u. Sprechen durchaus festhaltend. Schmerzloses Plombieren schadhafter Zähne, Zahnziehen u. s. w.

Coblenz. Central-Hotel. Renommirtes Haus I. Ranges. Ruhige Lage. Pension mit Zimmer 5 Mk.

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theben.

Nach kurzer Pause fuhr Mettsch fort: „Ich gebe zu: die Möglichkeit ist natürlich gegeben, daß ich mich irrt und die Herren vom Sach recht behalten. Der Gedanke, daß ein Unschuldiger leiden könnte, peinigt mich jedoch, und so habe ich den Versuch nicht ausschließen wollen, mich diskret mit einem urteilsfähigen Manne auszusprechen, dem einen gründlichen Einblick in die Verhältnisse zugutruhen ich mich berechtigt glaube. Ich erbitte von Ihrer Liebeshuld, daß Sie mir ein paar Fragen freundlich beantworten. Wollen Sie die Güte haben?“

„Bitte“, entgegnete Mangels ohne sonderliches Entgegenkommen.

„Vornweg: teilen Sie etwa den gegen den Förster gerichteten Verdacht?“

„Das entzieht sich vollkommen meiner Beurteilung“, versetzte der Gutsherr kühl.

„Ich komme über die Vermutung nicht hinweg, daß ein größeres Interesse an der Tat vorliegen mußte, als der Förster es haben konnte“, fuhr Mettsch fort und wurde sich im Augenblick selbst erst klar, daß er damit ein gut Teil von seiner eigenen Überzeugung aufdeckte. Unwillkürlich lenkte er auf die Deepenhagener Familienverhältnisse über. „Auf dem Nachbargute sind nur Töchter — sollte etwa irgendwo ein männlicher Erbe leben —?“

Der Neuhuder Gutsherr strich die Asche von seiner Zigarre, blies ein paar Rauchwolken vor sich hin und schenkte die Tragweite der Frage abzuwägen.

„Ein solcher Erbe würde allerdings —“

Mangels stockte, rauchte weiter und sah in die Luft. Dann wandte er den undurchsichtigen Blick auf den Besucher und sagte mit ruhiger Abweisung:

„Meine Beziehungen zu der Familie von Dierffen sind keine freundlichen. Es ist deshalb geboten, daß ich mich jeder Äußerung enthalte.“

„Selbst auf die einfache Frage nach einem männlichen Verwandten des Herrn oder der Frau von Dierffen —“

Mangels unterbrach nochmals.

„Auch eine einfache Auskunft könnte als parteiische Einmischung gedeutet werden, eine Gefahr, der ich nicht ausgeht zu sein wünsche. Außerdem —“

Er stockte von neuem, ließ den angefangenen Satz fallen und riet: „Wenden Sie sich gefälligst an Frau von Dierffen selbst. . . Ich erlaube mir freilich zu bezweifeln, ob sie sich dazu verstehen wird, ihre oder ihres Gemahls Verwandtschaft durch Antwort auf Ihre Frage indirekt mit einem Verdachte zu kränken.“

„Allerdings“, pflichtete Mettsch bei, „ist schon die bloße Erkundigung nach den Familiengliedern nicht unbedenklich. Aber eben deshalb durfte ich auch nicht an Frau von Dierffen selbst herantreten, sondern wünschte ich, auf Umwegen über Neuhude einiges Näheres zu konstatieren. Ihre Ablehnung habe ich aber zu achten.“

„Wenn mich eine längere Bekanntschaft der Reserbe enthöbe: ich würde Ihr Vertrauen gerne schätzen“, bemerkte Mangels mit konventioneller, nicht gerade überzeugender Höflichkeit.

Mettsch lenkte das Gespräch auf ein gleichgültiges Thema über und brach es bald ganz ab. Sein Wunsch, den Gutsherrn Auge in Auge kennen zu lernen, war erfüllt, und da er einen anderen Zweck nicht mehr erreichen konnte, legte er auf eine Ausdehnung des Besuches keinen Wert mehr und zog sich bald mit einigen gesellschaftlichen Phrasen zurück.

Auf dem Heimwege folierte er aus den empfangenen Eindrücken, daß auf Neuhude mit dem Deepenhagener Gelde nicht gerechnet zu werden brauchte, daß Mangels sicher aus diesem Grunde nicht mit dem Verbrechen in

Verbindung zu bringen war. Mettsch legte sich die weitere Frage vor, ob etwa die Eifersucht die Triebfeder gewesen sein könnte, verneinte aber auch diese Möglichkeit. Es war ja denkbar, daß Mangels einen Stroll gegen die Deepenhagener hegte; aber dieser konnte wirklich nicht so tief sitzen, wenn er sich durch föhliche, gesellschaftliche Formen, die sogar nahe an Indolenz streiften, verdecken ließ. Wäre das Gewissen des Neuhuders nicht rein gewesen, so hätte er auch kaum unversucht gelassen, den Verdacht von sich abzulenken, sei es auf den ohnehin belasteten Förster oder auf die von einem gewissen Dunkel umgebene Verwandtschaft der Deepenhagener Gutsherrschaft, zumal ein mehr oder minder versteckter oder offener Hinweis auf die letztere ihm von dem Besucher ja direkt in den Mund gelegt worden war. Daß er trotzdem nicht darauf eingegangen war, sondern eine in gewissem Sinne durchaus korrekte Haltung bewahrt hatte, sprach ungewisselhaft für ihn. Auch nach seinen Lebensneigungen, dem Eigerstium, dem verweidlichenden Luxus und der ihn unstein in die Ferne treibenden Genußsucht, war ihm eine den Willen und die Nerven bis zum Berspringen straff anspannende Gewalttat nicht zu imputieren. Ganz sicher hätte gerade er nicht die mit einer solchen Tat verbundene tiefe seelische und körperliche Erschütterung so spurlos zu verweischen vermocht.

Es half nichts: der Faden, dem Mettsch aus dem Moorlabyrinth in das Herrenhaus von Neuhude nachgegangen war, hatte ihn nur weiter in die Irre geführt. So ließ er ihn entschlossen fallen und nahm den andern nach dem Reidendorfer Armenhaus, in dem der blöde Johann Dose hauste, auf.

Mettsch kehrte nur flüchtig im Sod ein.

„Schon wieder weiter, Herr Professor?“ fragte Detlev Blunk erstaunt.

„Ja, mein Lieber, der Mai macht alles wieder jung, auch sogar meine Beine“, scherzte der Angeredete und slog von neuem aus.

Das Reidendorfer Armenhaus war ein langgestreckter, niedriger, schmutziger Fachwerkbau mit kleinen, bleigefärbten, halbblinden Fensteraugen und häßlichem, primitivem Strohdach. Die Front an der Dorfstraße war durch keine Tür unterbrochen; wer das Haus betreten wollte, mußte sich nach der Rückseite bemühen und dort unter etwa zehn Eingängen den richtigen herausfinden. Mettsch fragte ein paar höhlängige, in Fegen gehüllte Kinder, die auf einem Berge von Papierresten und Lumpen, dem Eigentum einer der Häuslerinnen, spielten, nach dem Blöden und wurde von ihnen nach einer Tür gewiesen, die trotz der Wärmewärme fest zugezogen war. Eine fast unerträgliche, kalte, modrige Luft schlug ihm, als er geöffnet hatte, entgegen, und er starrte in einen engen, niedrigen Raum, den er kaum zu betreten wagte. Ein schwarzberäucherter Lehmbord und ein Stapel Holz und Torf deuteten an, daß er die Küche des Anstalters vor sich hatte. Die Kinder waren ihm gefolgt, steckten die schmutzigen Finger in den Mund und stierten den vornehmen Herrn mit wertaufgerissenen Augen an. Mettsch tappte vorwärts, mit dem Gut in der Hand und gebückt, stieß mit dem Duche eine Innentür auf und gewährte in einem Loch, Stube genannt, den Blöden auf einem Schemel am Fenster. Kaum noch Spuren einer Kalktünche an den bröckelnden Wänden, die Decken altersschwach verbogen, die Fenster mit Spinnweben an Stelle der Vorhänge, in dem mit Ziegelsteinen belegten Boden halbschneckerische Löcher und auf rohem Holzgestell ein Strohsack mit ehemals rotbunt farrierter, zerwackener und zerlumpter Wolldecke — das Heim des Blöden, ein Loch —. Und der Blöde selbst! Ein altes, graues, durchsichtiges Gesicht, die Backen eingefallen, die Augen tief in den Höhlen, das dicke, kastanienbraune Haar verwildert, merkwürdig hoch, fast schön allein die Stirn. Die spärlichen Ansätze eines Badenbarts deuteten auf ein noch frühes Mannesalter, aber die Haltung des Mannes verriet, daß er vor

den Jahren gebrochen war. Er starrte durch die blinden Scheiben und schenkte dem Besucher kaum Beachtung.

„Johann Dose“, redete Mettsch ihn an, „sind Sie das?“

Dose horchte, als sei ihm ein vertrauter Klang ans Ohr geschlagen.

„J — o“, lallte er, ohne sich umzuwenden.

Mettsch hatte gehört, daß auch Blöden lichtere Momente abzugewinnen seien, wenn man ihre Hirntätigkeit an einer empfindlichen Stelle zu packen wisse. Vielleicht, so kalkuliert er, hatte der Zufall es gefügt, daß gerade die Begegnung mit dem Fremden, wenn sie nicht überhaupt ins Reich der Fabel gehörte, einen besonders nachhaltigen Eindruck auf ihn hervorgerufen hatte, den zu frischem Leben zu wecken, möglich war. Da wollte er wenigstens einzusehen versuchen.

„Sie kennen den Inspektor Hansen von Deepenhagen?“ fragte er laut.

Wieder das langsame, in die beiden Buchstaben aufgelöste: „J — o.“

„Sie streiften in der Gegend umher: Sie waren auch auf dem Moor?“

„Moor — — ja —“

„Sie haben auch von dem Morde gehört?“

Mettsch steigerte seine Stimme, als spräche er zu einem Schwerhörigen.

„Mord — —“

Johann Dose nickte.

„Und Sie haben den Mörder gesehen?“ rief Mettsch energisch.

„Ne — ne — ne — nu — a“, lallte der Häusler unartikuliert und wiegte den Kopf.

„Aber einen Mann, mit schwarzem Bollbart!“ schrie Mettsch und neigte sich dicht zu dem Sitzenden.

Johann Dose duckte sich schen.

„Antwort!“ drängte Mettsch scharf.

Der Blöde fuhr sich mit der Rechten tastend über die Wange.

„Bart — keinen — Ba — Bart!“ stotterte er.

„Sie nicht — der Fremde!“ forrigierte Mettsch.

„Wo haben Sie den gesehen?“

„Mo — mo — moor?“ Hastiges Kopfschütteln.

„Ne — nein — ich — nicht —“

„Herrgott!“ Mettsch fuhr ungeduldig auf und fing noch einmal, jedes Wort betonend, von vorne an. Aber alle Mühe blieb umsonst. Nur blödes Stammeln als Antwort und um so verwirrter und sinnloser, je öfter eine Frage wiederholt wurde.

Erregt und angewidert verließ Mettsch das Haus des blöden Stumpfsinns. Der geistige Defekt schien so weit vorgeschritten, daß seine Aussage auch dann keinen Wert mehr gehabt hätte, wenn sie noch zu erlangen gewesen wäre.

Überall das gleiche, negative Resultat, sagte sich Mettsch ernstlich verstimmt. Die Kieler Beamten allein hatten positive Erfolge erzielt, während er selbst auch nicht um einen Zollbreit vorwärts gekommen war. Eine Bitterkeit krieg in ihm auf, daß der alte Spürsinn und das gewohnte Glück ihn völlig verlassen zu haben schienen, und er ging aufs neue mit sich zu Räte, ob es nicht besser sei, seine fruchtlose Tätigkeit nunmehr und wenigstens so lange einzustellen, bis das Gericht über den voreerst der Tat Verdächtigen entschieden hatte.

Möglicherweise hatte die Nemesis in dem Förster doch den wirklich Schuldigen ereilt, und jede weitere Bemühung nach anderer Richtung mußte dann mit Notwendigkeit im Sande verlaufen.

Die Erwägung reifte in Mettsch zum plötzlichen Entschluß. In einer letzten Besprechung mit Herrn von Oppert wollte er diesem seinen Standpunkt darlegen und sich dann einstweilen vom Schauplatz zurückziehen. Von dem Spruche des Gerichts hing es darauf ab, ob er sich noch aufs neue mit der Affäre zu befassen oder sie endgültig fallen zu lassen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Kieler Sprotten u. Kieler Bücklinge

treffen bei kühler Witterung von jetzt ab stets frisch ein. 2148
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

Orthopäd. Stütz - Apparate

bewährtester eigener Konstruktion,
für Kinder und Erwachsene,

Ärztlich bestens empfohlen und verordnet für alle Verkrümmungen des Rückgrates, hohe Schultern, schiefe Haltung, hervortretende Schulterblätter etc. etc., in sorgfältigster, sachverständiger Anfertigung nach Maß und Anprobe, stellbar und von vorzüglichster Wirkung. 2024

Taunusstr. 2. P. A. Stoss.
Telephon 227.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung
von orthopädischen Apparaten u. Maschinen
aller Art.

Wissen Sie schon,



Fett & Co.s

Schuhwaren - Haus

Union,

33 Langgasse 33,

Ecke Goldgasse.

Die 5 Schaufenster bieten jetzt Gelegenheitskäufe, wie solche selten vorkommen dürften.

daß wir uns von nun ab entschlossen haben, unser gesamtes, der Saison unterworfenen Schuhwarenlager ohne Rücksicht auf die bisherigen Preise zu räumen? Wir sind überzeugt davon, daß Sie manches Paar zu jetzigen Preisen interessieren wird, selbst wenn Sie momentan keinen Bedarf haben sollten. Besonders auf einen Posten Schultiefel, die weit unter dem üblichen Preis verkauft werden, sei hiermit aufmerksam gemacht.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagblätter, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersüßlich vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Der 15. Sept. gesucht einfaches kath. Kinderfräulein, welches perfekt französisch spricht und bereits in herrschaftlichem Hause Stellung gehabt, zu 7-jährigem Kinde in herrschaftlichem Hause. Off. unt. N. 799 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für sofort zu vier Kindern ein gebildetes, gut empfohlenes Kinderfräulein, das defätigt, zwei Kindern Anfangsunterricht in Deutsch zu erteilen. Vorzustellen bis 10 Uhr früh 6651

Willa Danda, Grünweg 1. Ältere erfahrene Kinderfrau od. Frä. zu zwei kleinen Kindern nach Köln baldigst gesucht. Mit Zeugnissen sich vorzustellen abends v. halb 8 Uhr an Willa Brinowera, Bierhadtr. 17.

Gesucht ein zuverlässiges braves Mädchen als Verkäuferin für Bäckerei sofort gesucht. Vorst. Niehlstraße 16, Laden.

Einfaches Fräulein als Verkäuferin in Brot- und Feinbäckerei gesucht Taunusstraße 17.

Lehrfräulein aus guter Familie suchen geg. Vergütung z. engagieren. Gebr. Wollweber, Bärenstraße 8.

Eine tüchtige Direktorin zur selbständigen Leitung eines Konfektions-Ateliers für Frankfurt a. M. per 15. September gesucht. Pension im Hause. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. N. 799 an den Tagbl.-Verl.

Ich suche

eine gewandte Näherin, welche bei mir im Hause die Anfertigung verschiedener Kostüme übernehmen will. Betreffende hat jeden Monat einige Tage auch in Zukunft durch mich besetzt. Anerbieten unter W. 792 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köch- und Tailen-Arbeiterinnen gesucht Gärtnergasse 13, 1.

Tücht. Rodarbeiterinnen, sowie Zuarbeiterinnen sofort gesucht (Zahresstelle). Wiegand, Taunusstraße 13.

R. Tailenarb. u. Zuarb. f. Wäcker, Weberg. 11.

Tüchtige Armei- u. Rodarbeiterinnen gel. N. Debus, Am Römerort 5.

Selbst. Cailenarbeiterinnen

bei hohem Lohn und dauernder Stellung per sofort gesucht. Demmer & Weich, Raffauer Hof.

Selbständige Arbeiterin a. Stuch, saubere Zuarbeiterin u. Lehrmädchen sofort gesucht. Konf. Wolff, Bismarckring 33, 2.

Z. Zuarbeiterin f. d. gel. Mary Log, Weberg. 48.

Schöne Garniererin für franzöf. Tailen sucht Wäcker, Webergasse 11.

Ein Lehrmädchen für ff. Wiener Damenschneiderei bei sof. Entlohnung sucht Wäcker, Weberg. 11.

Weißzeugstopferin

für sofort gesucht. Par-Hotel. Eine Frau oder Mädchen, welches im Maschinenstopfen geübt ist, gesucht Spiegelgasse 4.

Büfettfräulein

zum sofortigen Eintritt gesucht; ferner ein Kinderfräulein, Französin bevorzugt, eine Küchenhaushälterin für hier und eine Zimmer- und Küchenhaushälterin nach auswärtig, Köchinnen für Hotel und Pensionen, Weißköchinnen, perfekte Stäffelschön, Herdmädchen, Servierfräulein u. Serviermädchen, 10 Hotelzimmermädchen, 3 abr. Mädchen als Alleinmädchen für bessere Familien, ein Alleinmädchen für Auswärtige für nach Brüssel, Hausmädchen für Privat und Hotel, sowie Küchenmädchen in großer Anzahl bei hohem Lohn und freier Stellenvermittlung für letztere durch

Wiesbadens ältestes und Haupt-Engagements-Institut von Carl Grünberg, Stellenvermittler, Rheinisches Stellen-Bureau, Goldgasse 17, Part. Tel. 434.

Haushälterin. Für ein Saisonhotel wird ein einfaches, aber gebildetes Fräulein als Haushälterin in Jahresstelle gesucht. Ihre Kenntnissnisse müssen dergestalt sein, daß sie im Winter für die Herrschaft und im Sommer für die Gäste. Erfahrung im Hotelbetrieb und ernstes energisches Wesen Bedingung. Alter nicht unter 30 Jahre. Die Stelle ist Vertrauensposten. Familienanschluß. Eintritt 1. Oktober. Off. mit Zeugnissabschr., Photographie und Gehaltsansprüchen an Hotel u. Pension Pipp in Bad Münster a. Stein.

Bei reeller Vermittlung suche Hotels- und Herrschaftsköchinnen (h. Gehalt), Allein-, Haus- u. Zimmermädchen, Küchenmäd. in groß. Anzahl. Zentral-Bureau Bernh. Karl, Schulgasse 7. Telephon 2085.

Frau Dr. Wand, Vorstraße 20, sucht zum 15. September (oder später) eine perfekte Herrschaftsköchin. Vorzustellen nur mit guten Zeugnissen nachmittags von 5-7 Uhr.

Suche

Küchenschaffnerin, Frä. zur Etage für Hotels, Pensionen und Private, große Anzahl Köchinnen für Hotels, Restaurants, Pensionen u. Herrschaftshäuser hier u. außerhalb (höchste Gehalt), Kaffee- und Weißköchinnen, tücht. Büfettfräulein u. Servierfrä. f. nur erste Geschäfte, Kinderpflegerinnen und Kinderfräulein, eine angehende Verkäuferin für Kolonialwaren- und Delikat.-Geschäft, über 25 Zimmermädchen für Hotels und Pensionen, angehende Jungfern, 1. u. 2. Stubenmädchen für feinste Herrschaftshäuser, Hausmädchen für Hotel und Private, über 30 Alleinmädchen (25-30 Wk. pro Monat), Herdmädchen, Wäckerinnen und Stäffelschönmädchen, sowie verschied. bef. Herrschaftspersonal nach dem Auslande (Herrschäften hier, Reise frei).

Intern. Zentral-Placierungs-Bureau

Wallrabenstein, Langgasse 24, 1. * Telephon 2555. Erstes Bureau am Platze

für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal aller Vrauden. Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Eine tüchtige Köchin, welche gut kochen kann, sofort gesucht. Näh. Nerostr. 11a. Feinschmecker Köchin, die auch Hausarbeit verrichtet, gesucht Ringstraße 1, 1.

Saubere Restaurationsköchin gesucht. Bayerische Bierhalle, Adolfsstraße 3. Geschäftsfrau, welche tagsüber von ihrem Geschäft in Anspruch genommen ist, sucht für ihren kleinen Haushalt (zwei erw. Kinder) selbständiges älteres Mädchen, welches gutbürgerlich kocht und jede Hausarbeit verrichtet. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fr. Mädchen für Küche und Hausarbeit geg. guten Lohn gesucht Albrechtstraße 31, Part.

Ein Küchenmädchen gesucht, 30 Wk. Lohn monatlich, Sonnenbergstraße 11.

Junges Mädchen für Hausarbeit und 2 Kinder gesucht Markt. 3, h. Hof.

Tüchtiges Mädchen gesucht Rheinstraße 59, P. 1.

Alleinmädchen, welches perfekt kochen kann, per 15. Sept., spät. 1. Okt., nach auswärtig gef. Näh. Markt. 9, 1. 1.

Ein tüchtiges Alleinmädchen zu zwei Damen gesucht. Näheres Biederstr. 33, 2. Gel. einf. kräft. 16-18-jähr. ev. Hausmädchen. Kaiser-Friedrich-Ring 20, 1.

Ein Mädchen, welches im Kochen erfahren ist, gesucht Beethovenstraße 9.

Braves fleißiges Mädchen für H. Haush. gesucht. Gute Behandlung. Offerten unter P. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für H. Haushalt per 1. oder 15. Sept. ein Alleinmädchen mit gutem Zeugn. Näh. Dambachial 5, Part.

Einfaches Mädchen für Hausarbeit gesucht Rheinstraße 107, Part.

Gesucht ein gefestetes einfaches Mädchen (auch Witwe) zur Führung eines bürgerlichen Haushalts Frauenstraße 24, Part.

Kinderfrau oder älteres Mädchen zu einem 8 Monate alten Kind sofort gesucht. Wallst. Moritzstraße 16.

Tüchtiges Mädchen, das bürgerlich kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht Rheinstr. 65, Part.

Junges Mädchen gesucht Beirramstraße 4, Part.

Gesucht zum 1. Oktober ein gut empfohlenes Mädchen, welches sein bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Vorzustellen zwischen 2 und 4 Uhr und abends Rheinstr. 35, 1.

Ein reinliches einfaches Mädchen in kleinen Haushalt gesucht. N. Castellstr. 19, Part.

Für H. Haush. ein freundl. sauberes Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, gesucht Schierkeierstraße 24, 3.

Ein sauberes Mädchen für die Milchläche gesucht. Milchstr. 10, Dohmeierstr. 10. Tüchtiges Alleinmädchen, das bürgerlich kochen kann, für gleich gesucht Adolfsallee 26, 3.

Paffantenheim

Ein tüchtiges reinliches Mädchen gesucht. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 59, 1.

Junges Mädchen zu zwei Kindern und etwas Hausarbeit gesucht Karlsrufer 3, Barriere. Fr. Mädchen a. gl. gel. N. Philippsbergstr. 23, 3.

Ein Haus- und ein Küchenmädchen per 1. September gesucht. P 204

Augenheilkunst, Kapellenstraße 42. **Alleinmädchen**, welches gut kochen kann, für kleinen Haushalt gesucht Adelheidstraße 10, 2. 6638

Gesucht ein tüchtiges Mädchen, das selbständig fein bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Näh. bei 6639

So. Mädchen gel. per 15. Sept., am liebsten vom Lande. Wöner, Mauerstraße 8.

Wegen Erkrankung m. l. M. per sofort **tüchtiges Alleinmädchen** gesucht. Mit Buch m. Möhringstraße 7.

Ein ordentliches Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Querstraße 1, 3 r.

Suche sofort jung. ausländ. Mädchen zu einem vierjähr. Knaben in kleinen Haushalt nach Mainz. Personl. Vorstellung im Bigaretten-geschäft Langgasse 31 hier.

Ein zuverlässiges erfahrenes Mädchen zu einem vierjährigen Kinde und zur Pflege eines kleinen Kindes gesucht. Näh. Kapellenstraße 34.

Gesucht zum 15. Sept. oder 1. Okt. in H. herrsch. Haush. Alleinmädchen f. alle Hausarbeit, Kenntnisse im Kochen erwünscht Erbaderstraße 3, 2.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich zum 15. September ein anständiges Alleinmädchen, das kochen und Hausarbeit versteht. Familie 2 Berl.; guter Lohn. Adelheidstr. 64, 3.

Reinliches Mädchen gesucht, Lohn 30 bis 35 Wk., Ebiegasse 4.

Junges kräftiges Mädchen f. Hausarbeit gesucht Viktoriastraße 12.

Zimmermädchen gesucht Goldgasse 7. **Braves jg. Mädchen** in H. besseren Haushalt, wo es Alles erlernen kann, sofort gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 21, Barriere.

Wegen Heirat des jetzigen wird zum 15. September ein selbständiges Alleinmädchen gesucht. Vorzustellen Rauenthalerstr. 14, bei Schroeder.

Gesucht auf gleich oder später ein **besseres Mädchen**

für zwei Damen, welches gut kochen und mit der Hausarbeit fertig werden kann. Wäsche außer dem Hause. Zu melden von 9-12 Uhr vormittags Kaiser-Friedrich-Ring 46, 1.

Zum 15. September wird ein **tüchtiges solides Alleinmädchen** gesucht Kirchgasse 60, 3.

Fleißiges braves, gut empfohlenes Mädchen für sofort gesucht Taunusstraße 32, 1.

Junges Alleinmädchen zu einzelner Dame auf 15. September gesucht Emmerstraße 32, 2.

Ein braves anständiges Mädchen wird auf die Reise gesucht. Lohn 60 Wk. pro Monat. Näh. Dohmeierstraße 82, 3. Stod.

Junges Mädchen für Haus- und Zimmerarbeit sofort geg. hoh. Lohn gesucht Geisbergstraße 14.

Alleinmädchen, welches kochen können, gesucht Schützenhoffstraße 13, 1. Stod.

Ein nettes f. Mädchen, am l. v. Lande, für sofort gesucht. Näh. Luxemburgerstraße 13, Laden.

Ein Mädchen für Hausarbeit gesucht. Hoher Lohn. Beckstr. 27, 1 links.

Suche für sofort zwei tüchtige Mädchen. Wiener Café, Webergasse 8. **Mädchen** bei gutem Lohn sof. geincht Beckstr. 29, Barriere.

Ordentliches Hausmädchen sofort gesucht Schmalbaderstr. 30, 2 l. Nettes Mädchen zu 2 Personen gef., 25 Wk. Lohn (sehr gute Stelle). Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstr. 2, Ecke Balkenstr.

Jahnstraße 4, 1, erhalten Mädchen g. Stellen bei freier Vermittlung, sowie Kost u. Logis für 1 Wk. Frau Anna Pieker, Stellenvermittlerin. Telephon 2461.

Heiden- und Kragenbüglerin fortwährend gesucht. Scheller, Göttenstraße 3.

Angebende Büglerin gesucht Seingasse 26, Part. **Büglerin** auf dauernd gef. Nerostraße 23, h. 1. Ein Mädchen kann b. Bügeln evl. Balkmühlstr. 10.

Saubere Monatsfrau sofort gesucht von morg. 7-9 Uhr. Fr. G. Dary, Grabenstraße 3, 2 l.

Ordentl. braves Monatsmädchen für Hausarbeit gesucht Hellmündstraße 53, 1 r.

Monatsmädchen gef. vorm. 1 St. Albrechtstr. 23, 1 l. **Saub. jng. Monatsmädch.** für ff. best. Haush. tagsüber gesucht Karlsrufer 17, 2 r.

Ein unabh. Monatsfr. gesucht Moritzstr. 13, 2 l. **Monatsfrau** gesucht Beirramstr. 4, Part. **Monatsmädch.** sof. gef. Waterloostr. 3, 2, a. Zieten.

Sauberes zuverlässiges Monatsmädchen gesucht Karlsrufer 15, 2. **Monatsmädchen** gesucht Karlsrufer 7, 2. **Eine saubere Monatsfrau** oder **Mädchen** gesucht Bismarckring 35, 2 l. 6647

Monatsmädchen verlangt Taunusstr. 47, 2. **Ordentliches Kaufmädchen** sofort gesucht N. Burgstraße 1, Spielwarengeschäft.

Laufmädchen gesucht. G. Denold, Weberg. 11. **Chrl. Laufmädchen** tagsüber sucht Papeterie G. Dolfinich, Al. Burgstraße 8.

Mädchen tagsüber gesucht Beirramstraße 4. **Junges Mädchen** für Hausarbeit tagsüber oder für einige Stunden gesucht Nerostraße 33, 1 l.

Gesucht zu baldigem Eintritt bessere unabhängige Frau (oder Mädchen) tagsüber zur Mithilfe im Haushalt u. z. Aufsicht eines Kindes. Zu erfragen Bahnhofsstr. 6, 2, 12-2 Uhr.

Gesucht ein Mädchen von 14-15 Jahren zum nachmittags ein Kind auszuführen Mülberplatz 3, 3 links.

Nett. Frau tagsüber gesucht Taunusstraße 28, 3. **Mädch. o. Frau** l. 1 Stb. vorm. gef. Querstr. 2, 2. **Ein zuverläss. Kindermädchen** wird zur Ausbilde gesucht. Erfragen morgens oder abends nach 8 Uhr Ringstraße 4, 3.

Frau zum Mitfüttern eines Kindes sofort gesucht. Näh. Dreiweibenstraße 1, 2 l.

Gesunde Nimm

nach Mannheim für 1/2-jähr. Kind sofort gegen hohe Bezahlung gesucht. Näheres Wiesbaden, Kapellenstraße 70.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Ältere Dame aus vornehm. Familie wünscht Stell. als Repräsentantin in sein. Hause oder Sanatorium. Gehalt nicht unbed. beanpr. Offerten u. K. L. postl. Soden i. S.

Tüchtige Kontoristin l. gef. auf Ia Zeugn., per 1. Okt. so. Stellung. Gef. Off. unter A. 209 an den Tagbl.-Verl.

Frä., das schon im Geschäft war, wünscht Stell. in Kolonialwarengesch. od. Konditorei. Offerten unter T. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches tüchtiges Fräulein, im Hotelfach erfahren, mit langjährigem Zeugnissen sucht Stelle als Haushälterin oder sonst. Vertrauensposten, geht auch ins Ausland. Näh. zu erfragen Fr. Müller, Sedanstr. 6.

Empf. für In- u. Ausland

Hausdamen, Repräsentantinn, Reisebegleiterinn, Gesellschafterrinnen, Graeberrinnen, Engländerinnen, Französinen, Anberrinnen, Kindergärtnerinnen, Kinderfräulein, erste Stubenmädchen, nettes Hausmädchen, adrette Alleinmädchen, perf. Herrschaftsköchinnen, Hotelköchinnen, Pensionsköchinnen, Restaurationsköchinnen, Zimmer- und Küchenhaushälterinnen, Wäschebeschleierinnen, Büglerinnen für Hotel, Haushälterinnen für Privatb., adrette Zimmermädchen für Hotels u. Pensionen, perfekte und angehende Jungfern, tüchtige Büfettfräulein, Kaffeerinnen, Wuchhälterinnen, Verkäuferinnen, Stäffelschön, Weißköchinnen, Kochlehrfräulein zc.

Herrschäften ist täglich nachmittags von 3-7 Uhr Gelegenheit gegeben, gut empfohlenes Personal jeder Branche auf dem Bureau zu engagieren.

Zuternationales Zentral-Placierungs-Bureau

Wallrabenstein, Langgasse 24, 1. Telephon 2555. Bureau allerersten Ranges. Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin

Christl. Heim, Herderstraße 31, Parterre,
empfehlen zum 1. September tüchtige Köchin mit prima Zeugnis, sowie Kinderwärterin u. Stütze.
P. Geisler, Stellenvermittler.
Junges Mädchen sucht Stellung zum 15. Sept. in kleinem bes. Haushalt. Näh. Stillstraße 6, 2.
Wetters Mädchen sucht nach mehr als 5-jähr. Dienst im Haushalt, meiner verstorb. Eltern neue Stelle bei einz. Herrn oder in kl. Familie. Off. unter Z. 799 an den Tagbl.-Verlag.
Zwei Zimmermädchen, welche servieren können, suchen Stellung sofort oder 15. Sept. Römerberg 5, 1 l.
Junges Mädchen, welches nähen und bügeln kann, sucht Stelle als besseres Hausmädchen. Offerten unter N. 792 an den Tagbl.-Verlag.
22-jähr. Mädchen, tüchtig im Haushalt, sucht bis 15. Sept. Stelle in bürg. Hause. Off. erbeten u. S. Mainz Hauptpostlag. P 59
Ein solides fleißiges Mädchen, welches schon 3 Jahre in einem groß. Badepark als Zimmermädchen tätig war, sucht v. 15. Sept. oder 1. Okt. gleiche Stelle. Anfr. sind zu richten an Kunsthandlung **H. Damm** oder Villa Damm, Bad Aislingen.
Ein **gewandtes Zimmermädchen** sucht zum 15. September Stelle, am liebsten in einem feinen Hotel. Zu erfragen **Mad. Gms, Haus Verona, Mainzstraße 10.**
Besseres Mädchen sucht wegen Heirat der Herrschaft Anstaltsstelle, auch Hundeweiße. Adr. im Tagbl.-Verlag.
Fu. Ausgeb. Krankenschwester empf. sich für Privatbtl. auch sehr erf. in Wochenpflege. Näh. Ausl. bei **L. Beringer, Friseur, Mainzstr. 80, Kaffee a. Rh. Bügl. f. u. 2 f. vorm. z. bef. Hellmündstr. 42, D.**
Ein Mädchen sucht Monatsst. Nähstr. 5, Stb. 1. Fleiß. Monatsmädchen w. Beschäftig. f. 1-2 St. abends, am liebsten Laden o. Bureau zu putzen. Näh. Zietenring, Ecke Waterloostraße 1, Laden. 3. anst. Mädchen, das zu Hause schlafen l. sucht tagsüber Beschäft. Yorkstraße 13, Stb. 3 l. Frau sucht vorm. 2 St. Beschäft. Häfnera. 3, 3. Jg. anständiges Mädchen sucht von 10 1/2 Uhr ab Beschäft. Näheres Walramstraße 4, Stb. 1. St. 3. Frau f. tagsüber Besch. Blücherstr. 14, S. 1 r.

Männliche Personen, die Stellung finden.
Ein **Techniker** mit schöner Handschrift, im Abrechnungswesen für Hochbauten durchaus tüchtig, wird gesucht.
Fritz Brahm, Schleierstraße 18.
Eingeführte **Wingroßhandlung**
sucht für ihre Stabilitätskraft rührigen selbstständigen, stabiltüchtigen Reisenden. Ausführl. Offerten unter M. 6 an Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6. 6508

Tüchtiger Agent gesucht zum Verkauf von Kartoffeln, Obst u. Wein gegen Provision. Gebl. Offerten u. C. 793 im Tagbl.-Verlag abzug.

Ein erstklassiger Vorlag sucht für sein ges. gesch. Unternehmen einen routin., bei der hiesigen Geschäftswelt gut eingeführten Herrn als **Inventar-Akquisitor** bei hoher Provision. Angenehmer leichter Verdienst. Gebl. Offerten erb. sub A. 278 an den Tagbl.-Verlag.

Jungem Mann mit guter Schulbildung ist Gelegenheit geboten, auf hiesigem größeren elektrotechnischen Bureau als **Volontär** einzutreten. Gebl. Offerten unter Z. 792 an den Tagbl.-Verlag.
Per sofort gesucht **junger Laborant.** Spezialhaus f. Amateur-Photographie, Theater-Kolonnade 1.
Junge Mechaniker für Apparat- und Schalttafelbau sofort gesucht. Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. S., Luisenstraße 6.
Mehrere tüchtige Dreher für dauernde Arbeit gesucht. F 306 Wiesbadener Straßenbahn. Depot Viehrich. T. Schlossergehilfen gef. Wellrichstraße 40.

Bauschlosser gesucht. Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H.

Jung. Schlossergch. gesucht Herderstraße 26. Schlossergchilfe gesucht Heinenstraße 9.
Tüchtiger Arbeiter, Walzer bevorzugt, für dauernde Beschäftigung gesucht. Georg Platz, Metallspiegel-Fabrik, am Bahnhof Dohrborn.
Mehrere tüchtige Schreiner (Bankarbeiter) sofort gesucht. Dampfzähnefabrik Gebr. Neugebauer, Schmalbaderstraße 22.
2-3 tücht. Schreiner gesucht Clarenthalerstr. 8. 6648
Jüngerer Küfer gesucht. Simon & Co. für Bay und Marmorstukkateure **Scheifer** gesucht. Offerten unter D. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhm., b. v. mitmacht, gef. Grabenstraße 28, 3. Erstklassige **Damen Schneider** auf Woche gesucht. N. Derrchen, Röderstraße 41.
Wochen Schneider erb. d. Weid. Hellmündstr. 8, 1. **Tüchtige Hocharbeiter** gesucht. S. Fries, Wilhelmstraße 50

Suche sofort mehrere tücht. u. jüngere Restaurantkellner, einen 22-24-jähr. spracht. Restaurationskellner, einen jungen zweif. Kellner als **Oberkellner** für Geschäftsfreizeit, Saalkellner für auswärtig, tüchtigen Kellner, jungen sprachl. Portier, junge Hausdiener für Hotel und Restaurant und einen Kuchenspuher.
Karl Grünberg, Stellenvermittler, Rheinische Stellenbureau, Wiesbadens ältestes und Haupt-Engagements-Institut, Goldgasse 17, P. Telefon 434.

Lehrling mit guter Handschrift per sofort gesucht. **Benedict Strauß, Emserstraße 6.**
Einen Lehrling sucht **L. Becker, Arndtstraße, Kolonialwaren, Delikatessen und Weine.**
Stereotypie-Arbeiter gesucht **Nicoladstraße 9, Zeitendruck.**
Suche für sofort Herrschaftsdienster mit a. Zeugn. i. Herrschaftsdienster, der servieren l. gr. Anzahl Haus- u. Küchenburichen. **Central-Bureau Bernhard Aert, Telefon 2085, Schulgasse 7.**
Hausdiener, gelernter Schreiner, per sofort gesucht **Waldstraße 22.**
Junger **saub. Hausburische,** der auch mit Fuhrwerk umgehen kann, per sofort gesucht. Schweinemetzgerei **Meut, Moritzstr. 10.**
Hausburische, 18-19 Jahre alt, Näheres im Tagbl.-Verlag. P. x
Saubere Hausburische gef. **Wirthstraße 11.**
Ordentlicher Hausburische sofort gesucht. **B. Dargheimer, Wilhelmstraße 26.**
Hausburische auf sofort gesucht. **Vossung, Schulgasse 17.**
Ein **Burische** gef. **Oranienstr. 34, Flaidendierch.**
Jüngerer **saubere Hausburische** sofort gesucht **Waldstraße 16, Laden.**
Jg. **Ausläufer** gef. **S. Reichard, Taunusstr. 18.**

Junger Laufburische, Radfahrer, zu sofort gef. **Oranien-Strasse, Taunusstr. 57.**
Ein **junger Mann** für ein Geschäftswagen zu fahren gesucht **Schloßhausstraße 8.** 6646
Waggonkutscher sofort gesucht.
S. & G. Wriam, Bahnhofsstraße 6.
Ein **tücht. Fuhrknecht** gesucht **Waldstraße 15.**
Fuhrknecht sofort dauernd bei hohem Lohn gef. **Näheres Ling. Feist, Wellrichstr.**
Tüchtige Tagelöhner gesucht **Neubau Gasfabrik.**

Männliche Personen, die Stellung suchen.
Als Reisebegleiter nach dem Süden
oder sonst wohin sucht der Inhaber einer feinen Sommer-Pension ab Oktober Stellung bei jungem oder altem Herrn. Derselbe ist geb., sprachl. Kaufmann, tabell. Aufs u. Familie u. verfügt über die besten Ausweise betreffs **Trennungswürdigkeit** zc. Freie Zeit von Oktober bis April. Auf Gehalt wird weniger Wert gelegt. Gebl. Off. sub A. 275 a. d. Tagbl.-Verl. erb. Jg. **Sautschneider** sucht auf 6 Wochen Beschäft. Off. unter S. 789 an den Tagbl.-Verlag.
Tücht. Aktivist, z. Jt. Propaganda-Verleiter, sucht per Oktober Stellung in bes. Hause, übernimmt **Ueintritt** konturenloser Artikel erstklass. Firmen. Kautions vorhanden. Offerten unter O. 793 befördert der Tagbl.-Verlag.
Staatsbeamter a. D., mit lautm. Führern vertraut, schöner Handschr., in ungeliebter Stellung, wünscht sich per Okt. zu verändern. Vertrauensposten für Bureau, Kasse, als Filialleiter, event. halbtägige Beschäft. Bedingung: Bessere Firma, event. Privatiers. Honorar Nebenfache. Off. unter P. 793 befördert der Tagbl.-Verlag.
Strebsamer junger Mann, militärfrei, sucht per 1. Oktober ex. dauernde Stellung als **Kontorist.** Offerten erbeten unter M. 789 an den Tagbl.-Verlag.
Rediger Mann sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, Stellung irgend welcher Art. Genuß kann Kautions gestellt werden. Näheres Yorkstraße 17, 4. r. **Kraus.**
Kautionsfähiger **Bäcker u. Konditor,** 26 J. sucht Vertrauensst. Gute Militär- u. Zivilzeugnisse. Offerten unter N. 793 an den Tagbl.-Verlag.
Ein **junger Schneidergehilfe** sucht Wochenstelle. Näheres bei **Faus, Schulgasse 5.**
Gewandter Herrschaftsdienner, 23 Jahre, 165 gr., perfekt in aller Zimmerarbeit und tüchtig im Servieren, sucht Stelle auf 15. September oder früher. Gebl. Offerten unter F. O. T. 898 an **Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.** (Fept. 2765) F 129

Wohltätigkeits-Geld-Lotterie Lose 1 Mk.
Allerhöchst genehmigt dem Deutschen Flotten-Verein. in Berlin im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotteriedirektion.
Ziehung 14. u. 15. September
Der Erlös ist allein für die Gesellschaft „Seemannsvereine“ für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine und zur Gründung eines Fonds zur Unterstützung von Teilnehmern oder deren Angehörigen an dem Feldzuge in Südwestafrika bestimmt.
6650 Geldgewinne ohne Abzug. Gesamtbetrag Mark
100 000
Hauptgewinne **20 000, 15 000, 10 000**
3 à 1000, 4 à 500, 10 à 200, 30 à 100, 100 à 50, 500 à 20, 1000 à 10, 5000 à 4 Mk.
Der Vertrieb der 500 000 Lose ist auf die Mitglieder des Flotten-Vereins einschließlich derjenigen der Korporationen, welche dem Flotten-Verein angehören, beschränkt.
Lose à 1 Mark sind bei den einzelnen Ortsgruppen und auch bei den Mitgliedern des Flotten-Vereins zu haben; wo nicht, bei der Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königlich Preussischer Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H. in Berlin N., Monbijou-Platz 1. (Ba. 21900) F 120

Molkerei Oscar Müller, Wiesbaden.
Lieferant des Beamten-Vereins. — Telephon 3381.
Verkaufsstellen: **Bismarckring 10, Faulbrunnenstrasse 13.**
Am 1. September: **Neu-Eröffnung der Filiale Herderstrasse 12,** nächst dem Luxemburgplatz.
Spezialität: **Hervorragende Qualitäten in feinsten Tafelbutter und Landbutter, frischen bayrischen Land-Eiern, za. 30 div. Sorten Käse — Vollmilch u. Rahm** zu denkbar billigsten Preisen.

Großer Räumungs-Ausverkauf.
Wegen Abbruch des Hauses sollen sämtliche vorhandenen **Gelegenheitsposten** umzugshalber total ausverkauft werden. Eine Partie Lederwaren, als: Reisesäcke, Koffer und Handkoffer, Reise-Accessoires, Damentaschen und Portemonnaies. Eine Partie Gold- u. Silberwaren, nur gelegene Sachen, zu Schaupreisen. Eine Partie feine Herren-Strawatten, so lange Vorrat reicht, von 15 Pf. an.
Frankfurter Partiewarenlager, 17 Neugasse 17.

Magenleidenden
teile ich brieflich gerne u. unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Magenbeschwerden befreit hat. **Frau Joseph Henrich, Schwannheim a. M., Luerstr. 31.** F 69
Badhaus zum Kranz, Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf., ganz neu eingerichtet. 2120
20 möblierte Zimmer.
Reise-, Out-, Schiffs- u. Kofferstoffe in bekannt guten Qualitäten u. sämtl. Sattlerwaren kaufen Sie am billigsten **Neugasse 22, 1 St.**
Niedrigere 6, im Laden, sind alle Tage **Salzkäse** zu haben, Pf. 6 Pf.

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses verlag, wird über Nacht durch Gebrauch von **Veinhardt's Rosenmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt **Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte** und **Sommerprossen**, sowie alle Unreinheiten des Gesichtes und der Hände.
à Glas Mk. 1.50.
Brennerei-Kopf-Wasser und Birken-Kopf-Wasser
von **L. H. Veinhardt, Braunschweig,** ist das allerbeste Haarwasser der Welt. Die Kraft dieser Essenzen haben geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und frästigt die Kopfhautporen, sodass sich kein Schmutz und Schuppen wieder bildet.
à Glas 75 Pf., Mk. 1.50, 2.50.
Französische Haarfarbe
von **Jean Rabot in Paris.**
Greise und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann erlucht, dieses neue gift- und bleichende Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaltiges Färben die Haare für immer echt färbt.
à Karton Mk. 2.50.
Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwundliche Locken und Wellenkrause.
à Glas Mk. 1.— und 60 Pf.
Guthaarung-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarschwamm des Gesichtes und der Arme gefahr- und schmerzlos.
à Glas Mk. 1.50.
Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des **Lyolier Englan-Braunweins** sehr gestärkt.
à Glas Mk. 1.50 und 2.50.
Derselbe ist zugleich **haarfärbendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser.** Gebrauchsanweisung gratis.
Rp. 40 Proz. Alkohol, 50 Proz. aqua destillata, 10 Proz. Auszug von Wärien und der Pflanze des Englands.
Verkaufsstelle bei: **Bestand-Drogerie Apotheker Ernst Kocks, Sedanplatz 1, Telefon 2110, Drogerie Noebus, Taunusstraße 25, A. Hassencamp, Drogerie „Sanitas“ Mauritiusstraße 3. 2112**

Verstärken Sie den Qualitäts-GLÜHKÖRPER Marke „PFEIL“
Anerkannt erfolgreichste Marke!
Das Gemmet von 5 Morgen **Wiese** zu verkaufen **Kellerstraße 17, Part.**

Wiesbadener Beerdigungs-Institut
Fritz & Müller
Schulgasse 7.
Telephon 2675. Telephon 2675.
Großes Lager aller Arten **Holz- und Metallsärge** fertig für sofortige Lieferung.
Lieferanten des Beamten-Vereins.
Nebennahme von Feuer-Bestattungen in allen Krematorien.
Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anordnungen kostenlos besorgt werden. — Privater Leichenwagen. Streng reelle billige Preise. 2195

Großer Schuhverkauf.
Gut! Nur Neugasse 22, 1. Stiege!
Holländer Auster
frisch eingetroffen bei **August Engel,** Hollieferant.

Empfehle täglich frischgeschossene **Geldhühner,** junge von 1.20-1.50, alte 1 Mk. per Stück. Achtungsvoll **N. Bissert, Nerostr. 28, Tel. 2671.**
Frühling Nachwächern
Statt besonderer Anzeige. Die glückliche Geburt eines **Jungen** beehren sich anzuzeigen **Emil Meyer und Frau,** Else, geb. Friedberger, Wiesbaden, 31. August 1906. Giessen.

Amtliche Auktionen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Stadt Biebrich belegene, den Eheleuten Gastwirt **Johann Kohl** zu Biebrich als Gesamtgut gehörige Grundstück:

Eckwohnhaus mit Hofraum, Kaiserstr. 44, Ecke Gartenstr. 11, welches mit fünftausend Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt ist, am **27. September 1906, vormittags 11 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, versteigert werden. F 267

Wiesbaden, den 5. Juli 1906.
Königliches Amtsgericht, Abteil. 1c.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wiesbaden belegene, auf den Namen des Bautechnikers **Robert Engel** zu Wiesbaden eingetragene Grundstück, Flur 59, Parzelle 1269/48, Acker, Kleiststraße, = 275 a, am **11. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer No. 63 — versteigert werden. F 267

Wiesbaden, den 12. Juli 1906.
Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wiesbaden belegenen, auf den Namen des Ländereigentümers **Wilhelm Florreich** und dessen Ehefrau, **Luise**, geb. **Enderß**, zu Biebrich als Miteigentümer je zur ideellen Hälfte eingetragenen Grundstücke:

- 1) Kartenblatt 18, No. 342/80 Acker Lahnstraße, an einer neuen Straße, groß 71 qm,
- 2) Kartenblatt 18, No. 341/81 zc. Acker Lahnstraße, an einer neuen Straße, groß 3 a 03 qm,
- 3) Kartenblatt 18, No. 374/81 zc. Acker Lahnstraße, am **15. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, versteigert werden. F 267

Wiesbaden, den 17. Juli 1906.
Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.

Bekanntmachung.

Montag, den **3. September, vormittags 11 Uhr**, werden im reservierten Garten des **neuen Kurhauses** eine **Partie Säulchen** nebst **Röhren**, seitliche **Wege-Einfassung** im reservierten **Kurgarten**, öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert. F 247

Wiesbaden, den 30. August 1906.
Städtische Kur-Verwaltung.

Öffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den **1. September d. J.**, nachmittags **3 Uhr**, werden in dem **Wandlokal Kirchstraße 23** dahier, a) **zwangsweise**: 1 Bettstelle, 2 Schränke, 1 Waschkommode, 2 Tische, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Trümeau, 2 Kopierpressen, 1 Grammophon, 5 Rollen Nickerholz, 1 Partie Schweißblätter, Druckindye, Fischband, Taillenbänder, Spizen u. Stickereien u. f. m., b) **freiwillig**: 5 Milde Zigarren gegen bare Zahlung öffentlich versteigert. Die Versteigerung findet **teilweise** bestimmt statt. Wiesbaden, den 31. August 1906.
Habermann, Gerichtsvollzieher, Schiersteinerstraße 24.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den **5. September, nachmittags 3 1/2 Uhr**, werden die Plätze für die diesjährige **Kirchweih**, welche am **16., 17. u. 23. September d. J.** stattfindet, zum **Auffstellen von Karussells, Schieß-, Schau-, Zuckerbuden** und dergl. öffentlich an Ort und Stelle gegen **Barzahlung** versteigert. F 320

Schierstein, den 3. August 1906.
Der Bürgermeister:
Lehr.

Amtliche Auktionen

28 1/2 Morgen „Beingut Schwaben“, 62,700 Neben
1a Weißwein 30 Liter
1a Rotwein 30 Liter
ferner zu 50, 60, 80 Pf. und 1 Pf. das Liter.
Rindfleisch 20 Pf., über 100 Liter billiger.
Gegen Nachn. fast leihw. u. franco zurücksenden.
1a Flaschen. Preisliste!
Rud. Börsch, Edenhofen.

Ober-Ramstadt. Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch,

den **5. September 1906**, vormittags 12 Uhr, läßt **Frau Ludwig Breitwieser II., Wwe.**, ihre in Ober-Ramstadt gelegene herrschaftliche Villa mit 4169 Meter Bier- und Nutzgarten öffentlich meistbietend unter den bei der Versteigerung bekannt gegebenen wendenden Bedingungen auf dem Rathaus dahier versteigern.

Bemerkt wird, daß das Anwesen noch fast neu, in sehr gutem baulichen Zustande und schön gelegen ist.

Großherzogliche Bürgermeisterei Ober-Ramstadt. Fritsch.

Allgemeine Renten-, Kapital- u. Lebensversicherungsbank TEUTONIA in LEIPZIG.
Aktiengesellschaft. — Gegründet 1852.
Gesamtvermögen 83 Millionen Mark.
Höchster, absolut sicherer Kapitalertrag wird erzielt durch **Rentenkauf** bei der **Teutonia**.
Die Rentensätze für männliche Personen betragen in Prozenten des Einlagekapitals

Beitrittsalter:	50 Jahre	55 Jahre	60 Jahre
	7,19%	8,09%	9,34%
	65 Jahre	70 Jahre	75 Jahre
	10,95%	13,23%	16,45%

Neu! Rentenversicherungen mit Rückgewähr des — um die bereits ausgezahlten Renten verringerten — Einlagekapitals bei Tod der versicherten Person!
Zusendung des Prospekts erfolgt kostenfrei.
Generalvertreter in Wiesbaden: **Freiherr v. Seckendorff**, Wiesbaden, Raunthalerstr. 20, II. — Teleph. 1901.

10% Rabatt



auf **sämtliche Sommer-Artikel** im Schuhwarenhaus bei **Johann Marsy**, Wiesbaden — **19 Mauergasse 19.**

Zur Kronenburg, Sonnenbergstraße 53.

Sonntag, den **2. September 1906**, von nachmittags **4 Uhr** ab:

Sedanfeier,

bestehend aus patriotischem Konzert, Tanzveranstaltungen, Kinder-Colonade mit Verteilung von Fahnen gratis.
Alle Kinderspiele, wie: Rutschbahn, Karussell, Ringspiele, sowie Benutzung der reichhaltigen Turngeräte sind unentgeltlich. Bei Eintritt der Dunkelheit große Illumination des Gartens.
Dazu ladet höflich ein
Jean Schupp.

Telephon 1603. **Albert** Telephon 1891.
Schumann-Theater
Dir. **Jul. Seeth.** — Frankfurt a. M. — Bahnhofplatz.
Heute Samstag, den **1. September**, zur **Eröffnung der 2. Variété-Saison** abends **8 Uhr**:
Gr. Festvorstellung.

Halley & Curt	S a h n a r e t	Les Olopas
The Saphos		Sidy Nérvana
Les Grisantos		Fritz Brand
The six Empire stars		Alexandroff-Troupe
Miss Morecashani		Okito
Droeses		Velograph

Eine 1/2 Stunde vor Beginn der Vorstellung Konzert des Hausorchesters (38 Mann) unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters und Komponisten **E. Wahl**.
Morgen Sonntag, den **2. September**: **2 Vorstellungen** 2 nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr.
Zu der **Nachmittags-Vorstellung** zahlen **Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen** (mit Ausnahme der Galerie) **halbe Preise**. Abends dagegen **volle Preise**. F 69

Billige Spitzen!
in Tüll, Spachtel, Feinen.
Spizentragen in großer Auswahl. 2207
Simon Meyer,
Langgasse 14,
Wellrichstraße 22.

Hygienische Bedarfsartikel. Preisliste gratis. **Bergisches Versandhaus, Ennen-Wupperfeld, Postfach 19.**

2 Schützenhofstrasse 2, Ecke Langgasse,

Verkauf der weltberühmten **American Royal Worcester Korsetts** und der „Elect“ **Korsetts** Amerik. **Korsett-Salon** A. Berkel.
Anwahlendungen auch nach auswärts bereitwilligst.
Junge Feldhühner von **1 Mk.** an. **Mauergasse 12.**
Pfälzer Zwiebeln.
neue gesunde, a. Zentner 2,40, bei größeren Posten billiger. **La Frühkartoffeln** per Zentner **2,50 Mk.** Anoblauch a. Bund 20 Pf. von den **Gebrüder Reider, Herrheim, Pfalz.**
Schöne **Leb- und Pfundäpfel** zu verl. **Schreinermeister Müller, Kleiststraße 6, Part.**

Restauration Zum Bratwurst-Blöße.
Gente: **Mehlsuppe.**
Morgens: Schweinefleisch, Bratwurst und Weißfleisch mit Kraut.
Karl Neumann.

Gente Samstag: **Großes Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **Jacob Wüst, „Gott zum neuen Adler“, Goethestr. 16.**

Restaurant Waldlust, Endstation der elektr. Bahn Eichen.
Gente Samstag: **Großes Schlachtfest.**
Dazu ladet freundlichst ein **Franz Daniel.**

Mainz. Erthaler Hof,

gegenüber dem Hauptbahnhof, **Erthalstraße 1.**

Albert Langemann, früher Wiesbaden (Stadt Frankfurt).
Rebenlebende Marke gilt als **einziges** Zeichen der **Reinheit** von **Wendelsteiner Jancusners Brennessel-Spiritus**
Flasche **M. 0.75** und **1.50**.
Hervorragendes, preiswertes und **billigstes** Stärkungsmittel und Reinigungsmittel der Kopfhaut, befördert das Wachstum der Haare, reinigt von Schuppen, verhilft Haarausfall, **Schmerz, Nervenlosigkeit.**
Nur echt mit **Brennessel**. Das Bild und Wort „**Brennessel**“ ist geschützt, wo solches oder die Marke **Wendelsteiner Biererei** fehlen, erhält man stets Nachahmung und unechtes Haarwasser.
Voricht beim Einkauf.
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Feiseengeschäften oder **Carl Mannius**, München, **Robert Sauter**, Druggen-Drogerie, Dro. **E. Moebus**, Tannusstr., **W. Alexi**, Wilsberg, **Carl Brodt**, Albrechtstr., **A. Berling**, Große Burgstraße, **S. Goettel**, Wilsberg, **W. Graef**, Webergasse, **O. Lill**, Marktstr., **F. H. Müller**, Bismarckring, **C. Portsch**, Rheinstr., **Sanitäts-Drog.**, Mauritiusstraße, **W. Schild**, Friedrichstr., **H. Seyb**, Rheinstr., **O. Siebert**, Marktstraße, **Chr. Tauber**, Kirchstraße, **A. Cratz**, Fritz Kompel, Wellrich-Drog., **Otto Schandau**, Th. Wachsmuth, Drogenhaus Nassig, **H. Ross Nachf.**, Hümer-Drog., Part. **Altmeester**, Ecke Lang- u. Webergasse 19. F 114

Zwiebeln,

50 Kilo mit Saft **3.75 Mk.** gegen Nachnahme **L. Strahlheim, Gohheim a. Taunus.**
Zwischen, gepfl. Nessel zu hab. Steing. 23.

Edte Gravensteiner Nessel
und saftige Sommer-Orangen.
Obsthäuschen am Bahnhof.

Druckerei
Ein kleines gutes Vitrualien-
geschäft wegen Krankheit billig
abzugeben. Ladeneinrichtung gehört zum Laden.
Offerten unter N. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf.
Fehlerfreies Pferd, von 2 Stück die Wahl,
zu verkaufen.
Tappich-Kloppwert.
Ein gutes Pony, 6-jährig, angest. u. laun-
fromm, 130 cm hoch, nebst leicht. Wägelchen, Vreal
und Geschir preiswert zu verkaufen. Näheres bei
Friedr. Kreuzmann, Posthaus Göttinge.

Ein j. Forstterrier zu verkaufen. Angest. 11-
13 Uhr Klarensteinstr. 3, D. Part. rechts.
Forstterrier, zimmerrein, 3. v. Römerberg 15.
Schöne Plantanen, Paar 3 Mt.
Villa Westervald, Ende Sonnenbergerstr.

Wegen Trauer 2 fast neue Kleider,
1 Mantel und Capes sehr billig abzugeben
Schenkenborstraße 1, 2 l.
Wegen Trauer versch. fast neue Herren-Anzüge
sehr billig abzugeben Schenkenborstraße 1, 2 l.
Grauer Militärmantel, tadellos, billig zu
verkaufen. A. Leicher, Adelheidsstr. 46.

2000 Nester
für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen. Nester
am Fäden werden billig verkauft Schwalbacher-
straße 30, 1 Etage, Alleeseite.

Winge gut erhaltene Herren-Anzüge zu
verkaufen Bismarckring 27, 2 l.

**Durch Ersparung
der Ladenmiete**
kaufen Sie Schwalbacherstraße 30, 1 Etage,
Alleeseite, Hosen nur unter Herren- u. Knaben-
Anzüge, einzelne Sakos, Hosen und Westen, einz.
Hosen, Arbeiterhosen, Durschenhosen, Herren-
Hose, Gelegenheitskauf, nur Neubeitene,
gute Qualitäten, in Massen für Herren- u. Knaben-
Anzüge, Hosen u. i. w., werden billig verkauft
Schwalbacherstraße 30, 1 Etage, Alleeseite.

Rift-Anzug, fast neu, sehr billig zu
verkaufen. Näheres bei
L. Reutenmayer, Kap. Hofmeister,
Adelheidsstr. 21.

Verkaufe billig: Remington-Schreibmaschine,
wenig gebraucht, photographischer Apparat mit
Zubehör, wie neu, und vorz. Herren-Fahrrad.
Tausch gegen Rasenmäher, ev. Brill., mit ev. Zu-
zahlung. Off. u. A. 273 an den Tagbl.-Verl.

Billards.
Zwei fast neue Billards in Eichen, hochlegant,
mit Zubehör, preiswert zu verkaufen. P 39
Albert Fauer, Mainz, Kaiserstr. 22.

Anzahl geschl. Pianos, sowie
2 Klavier-Vielweiser wegen banklicher Ver-
änderung weit unt. Preis zu verk. Anzufragen
sonntags. Pianofortebauanstalt Hugo
Smith, Dombachstr. 9.

Vorzügliches Piano sehr billig zu ver-
kaufen Bleichstraße 29, 1 Unte.
Pianos, wen. geb., bill. Wörthstr. 1, Urbas.
sehr schön, sol. f. bill.
Pianino, zu kl. Glauwitzerstr. 6, 1 r.
Trompeten- u. Grammophon m. 30 Mt.
für 60 Mt. Fritz Nathan, Nerostraße 46.

**Konkurrenzlos
billig**
verkaufe ich von jetzt bis 15. September alle am
Lager habenden **Kasten- und Polstermöbel**,
sowie **Betten** aller Art. Durch eigene Fabrikation
und vorteilhafte Einkäufe ist es mir ermöglicht, zu
spottbilligen Preisen zu verkaufen unter weit-
gehendster Garantie. Besondere mache ich als
Spezialität auf die von mir selbst angefertigten
Ramseltaschendiwanen von 42 Mt. an
aufmerksam.

Eigene Werkstätte. Transport frei.

Wilhelm Henmann,
Möbelhaus,
Ecke Selener- u. Bleichstraße
(Eingang Bleichstraße).

Brantleuten
empfehle mein Lager in
Möbeln, Betten, Polsterwaren
aller Art,
einfach bis hochlegant, nur solide Arbeit, keine
Kaufhausware, zu billigen Preisen unter weit-
gehendster Garantie.

Ph. Seibel, Möbellager,
Bleichstraße 7.
Bitte genau auf Nummer 7 u. Firma
Ph. Seibel zu achten!

Zu verk.: 2 vollst. Bett, 1 Wascht., Kleider-
schrank, Küchensch., Sopha, Divan, Glöckch., vier
Stühle, Bett. u. versch. Parkstr. 11, Schußgeßl.

**Möbel, Betten,
Polsterwaren**
zu äußerst billigen Preisen, als: kompl. englische
Schlafzimmer, pol., 320-300 Mt., einzelne Betten
45-150 Mt., Waschküchen u. Kommode 20 bis
130 Mt., Kleiderschränke, Lad. u. poliert. 20 bis
180 Mt., Büretts 135-300 Mt., Schreibische und
Bücherschränke, pol., 35-150 Mt., Sofa Ottomanen
u. Divans 30-150 Mt., Vertikos 35-120 Mt.,
Ausguss u. Sofaische 18-60 Mt., Peller, Sofa-
u. Trümpel 12-80 Mt., einz. Küchenschranke
25-60 Mt., kompl. Küchen 70-200 Mt., Stühle
jeder Art, Kurgarderoben, Bilder u. alle sonstigen
Möbel zu allerbilligsten Preisen. - Nur gediegene
Fabrikate, wofür ich jede Garantie übernehme.
Spezialität:
Kompl. Brantausstattungen.
Eigene Polsterwerkstätte. Teleph. 1951.
Bei kompl. Ausstattungen noch
bedeutende Ermäßigung.

Heinrich König,
Möbel u. Dekoration,
Wettichstraße, Ecke Selenerstraße.

Gelegenheitskauf.
Versch. komplette Betten, selbst angefertigt,
solid gearbeitet, sind wegen Mangel an Raum sehr
preiswert zu verkaufen
Museumstraße 4, 1.
Gelegenheitskäufe!
Zwei kompl. Ruhb.-Betten, 1 Spiegelchr.,
Waschkommode m. Marmor, Nachtschränke, Kleider-
schrank, Schreib- und Ausziehisch, egl. Divan,
Nachtische, Teppich, Spiegel und Bilder, sowie
hochf. Kücheneinrichtung billig zu verkaufen
Scharnhorststraße 46, Hinterhaus.

Ein zweifelhafte Bett mit Sprungrahmen
zu verkaufen Schellstraße 4, P.
Eine eiserne Bettstelle mit Sprungfedern zu
verkaufen Klarstraße 27, Part.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut er-
haltener Fahrstuhl zu verkaufen Nerostraße 45, Part.
Wegen Umzug zu verk. schönes Sofa, runder
Marmortisch, 1 gutes vollst. Bett 40 Mt., 1 Kleider-
kasten 8 Mt. u. Philipsbergstraße 9, 2.

Ein Sofa und 6 Polsterhühle zu ver-
kaufen Seebornstraße 3, 3 Unte.
Tischendin. u. Ottomanen bill. z. verk. (nehme
ger. Solos in Tausch) Jahnstraße 3, Stb. St. r.
Wegen Aufgabe des Haushalts alles zu
verkaufen vormittags 9-12 Rheinstr. 25, Gartenh.

Vertiko, modern, hochf., egl. Ruhb., für 1.0 Mt.
Wettische, Rein, egl. Tisch. . . für 15 Mt.
Schreibtisch, schwarz, elegant . . für 60 Mt.
Sessel, Ruhb., antik . . für 30 Mt.
Früh-, Schlafengros, antik, selten schön, 50 Mt.
Schreibtisch, f. eingelegt . . für 25 Mt.
Möbelschreinerei Adrehtstraße 12.

Ruhb.-Sekretär zu kl. Schwarzstr. 19, 1.
Ein gut erhaltener Kassenkranz, ein ge-
braucher Kuchherd weggeworfen billig zu ver-
kaufen. Näh. Adolfsallee 51, Part.

Guter ruhb.-pol. Kleiderschrank billig
zu verkaufen Bleichstraße 13, Part.

Bleichstr. 15a, 1. w. Fortz. zu verk.
Kleiderschr., Ottom., M. Dede, Waschkom., Nachtt.
(sch. Marmor), f. a. Bettst. m. Matr., Kuff. u.
Kell. Federbett, Spiegel, Gard., Vira-e m. Zub.,
Küchentisch, Stühle, feine Kongerzsch. Dänchl. verb.

Wegen Umzug spottbillig zu kl.: 1 Ruhb.-
Schrank, Schaufelstuhl, hebeles. Bilder,
1 achselver. Feldbett Rheinstraße 26, G. 1 l.
Zu verk. 1 Kleid. u. Küchensch., 2 Tische,
Stühle, Bett, Nähm., Fahr., Schreibt. m. Stich,
Drehstuhl, Kopierp., Kleiderschrank Klarstraße 6, P.

Schöne moderne Kücheneinrichtungen
zu verkaufen Seebornstraße 4, Schreinerverst-
tätte. Nehme alte auch in Tausch.
Gedr. Nähmaschine v. Rheinstraße 48.
Nähmaschine f. 25 Mt. Seebornstr. 23, Stb. P.
Eine Nähmaschine (Schwingschiff), kopf-
st. nicht vor- und rückwärts, fast neu, billig zu
verkaufen Saalstraße 16, Kurwarenladen.

Gr. Bücherregal, 150 Mt. breit,
unten viel Raum für Noten und Akten, zu verk.
Bleichstraße 11, 1. Wehst. vormittags.

Kleiderschr., Sportwagen und Kinder-
bettst. billig abzugeben Dohlemerstraße 23, 3.
Hoffer und Heiseartikel fast mon billig
Webergasse 3, Stb., im Krankenwagengeschäft.

Ladeneinrichtung billig zu verkaufen
Karlstr. 20, Part.

**Ein Schrankkasten und
Orterabschlüsse** wegen Umzug
sehr billig
Wilhelmstraße 23 bei Uhler.

Hochelegantes Firmenbild,
gebr., Glas mit kunstschöne Rahmen, za. 4 1/2 m
lang, soll billig verk. w. R. Wörthstr. 39, f. Dol.

Ein Landauer u. Halbverdeck
wenig gebraucht, sehr preiswert zu verkaufen.
H. Schneider, Viehstr. 49, 1.
Ein gebr. Kupes, für 4 Personen, und ein
Halbverdeck zu verkaufen Wäldersplatz 3.

Zu verkaufen zwei leichte Einspanner
Wagen, geeignet für Gärtner u. f. w. Näheres
Händler Schürer
in der Nähe der Straßenmühle.

Milchwagen, fast neu, und Pferd,
zu verkaufen Jägerstraße 12, an der Waldhöhe.

Ein leichtes Federrollsch., Vertikos, Tisch,
Stühle billig zu verkaufen Wäldersstr. 15, Laden.
Federrolle (Naur) zu verk. Poststr. 13.
Neuer Federhandkoffen zu kl. Wäldersplatz 3.
Wigelsberg 21 e. zweiradr. Dandwagen billig.

Reiter-Sandwagen, neu, 4 Reiter Tragf.,
25 Mt., Schraubstock mit Schrank aus Eichen-
holz, fast neu, 24 Mt. Adrehtstraße 12, Stb. P.
K. u. M. G. R. f. 18 Mt. Hermannstr. 26, D. I. r.
Kinderw., G. R. a. erb. v. Röderstr. 7, 1 l.
B. Sportw. m. G. a. v. Vertramstr. 20, R. 2 r.

Schönes Fahrrad billig zu verk.
Kriegler, Hotel Grüner Wald.
Fast neues Fahrrad b. z. v. Rheinstr. 48, P.
Serrnad mit Freilauf, nur vorzüglich,
3 mal gefahren, i. bill. zu verk. Römerberg 17, 1 l.
Gut erb. S.-Rad z. v. Moritzstr. 32, D. P. r.
G. Kupfer-Gasbadofen bill. Röderstr. 41, 2.
Sieben dreiarmlige u. 4 fünfarmige gebrauchte
elektrische Kronleuchter - für Geschäftstisole
geeignet - billig zu verkaufen Wäldersstraße 8.
3-fam. Bronze-Lüster zu kl. Rheinstraße 31, 4.

Gaslüster
5-armig, sowie 1 einfacher Gasleuchter billigst
zu verkaufen. Weimar, Langgasse 26.
Ein kleines Reservoir, auch als Tauchtag
geeignet, billig zu verkaufen Seebornstraße 4.
Schöb. Sigbaldwanne, Kleiderschrank, Küchen-
tisch, Schaufelst. 1 P. l. Schaffstr. Erbamerstr. 3, P.

Eine fast neue Kelter
nebst Mühle zu verk. Näh. i. Taubl.-Verlag. Fi
Eine Hobelbank bill. zu verk. Ludwigsstraße 8.

**Gut erhaltene Halbstück-
u. Sanderjäger** billig ab-
zugeben Friedrichstraße 27.

Eine Lagerhalle
mit Holzriegeldach, 20,50 m lang, 11,00 m tief,
welche sich für jeden Betrieb eignet, wegen Räu-
mung des Lagerplatzes billig abzugeben bei
Gebrüder Beckel, Adolfsallee 31.

Gelegenheitskauf.
Eine große verzierte Zimmer-Holzabteilung
mit 8 großen geigten Schreien, sehr geeignet für
Schaufenster, Bureau, Portier-Logen u. zu ver-
kaufen. Anzufragen bei Ries- Uebere- k.
Wilhelmstraße 12, 1. 6558

Nicht lesen.
Diese Woche sollen mehrere größere Posten
Palmen und Blattpflanzen, darunter prach-
volle Fächer-Palmen, billig ausverkauft werden.
Obgenanntes eignet sich vorz. für Geschenke.
Henri Arndt,
3 Serrnählgasse 3.
Erstes Spezialgeschäft dieser Branche.
Abg. stark alte Epheum, Wilhelminenstr. 10, 1.
Das sehr schöne Grummet
von 3/4 Morgen ist ganz billig
abzugeben. Näh. Watterstraße 11.

Kaufschuhe
Gutgehende Wirtschaft zu kaufen
gef. Offert.
unt. V. 793 an den Tagbl.-Verlag.

**Bestellungen zum Ankauf
v. gebrauchten
Herren- u. Damenkleidern, Möbel und
Schuhwerk** werd. stets ang. b. Julius
Rosenfeld, Metzger, 29, Deutsch. Hdl.

Von der Reise zurück-
gelehrte Herrschaften werden höf. erucht, beim
Ausgangieren von Herren- u. Damenkl., Schabw.,
Möbel, Gold, Silber, g. Nach. u. nur die Meistbiet.,
Frau Grasshut, Webergasse 27, zu bestellen.

Der beste Zahler Wiesbadens ist:
Frau Sandel, Webergasse 13,
früher Goldgasse 10. Telephon 1394.
Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- u.
Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-
einrichtungen, Nachlässe, Wanduhren, Gold, Silber
u. Brillanten. Kauf Bestell. komme ins Haus. 6-11
Die besten Preise zahl immer noch

Fr. Drachmann, Webergasse 2.
A. Geizhalz, Webergasse 25,
kauft zu hohen Preisen v. Herrschaften gut erhalt.
D- u. D.-Kleider, Möbel, ganze Nachl., Wanduh.,
Gold u. Silberarb., Brillanten. A. Vert. l. l. S.
Teppich, Kleiderschr., ein Posten Servietten,
Tischst. u. Ledtische u. 5 Deckbetten und Kissen
zu kaufen gesucht. Näh. Krudtstraße 8, Frontp.

Dauerbrandofen billig zu kaufen
gesucht. Offerten
unter J. 790 an den Tagbl.-Verlag.
Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier und
Metall laut u. holt ab H. Arnold, Karstr. 10.

Bitte anschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. sonst u. holt
pünktlich ab H. Sippel, Drankstr. 44, Stb. 2 l.
Kaufe Lumpen, Eisen, Metalle, Papier,
Flaschen, Gummi, Reusch. Zahle b. Fr. v. vstl.
Abhol. Jacob Hermann, Hermannstr. 17.

Zahle die höchsten Preise
f. Lump., Gl., Met., Pap., Gummi u. Reuschabf.
f. u. b. p. ab. W. Geister, Schulgasse 4.

Zum Postkarten-Ausschlag.
Mache hierdurch bekannt, daß ich jede Post-
karte zurückhalte, jede Bestellung pünktlich bejorge
und den höchsten Preis bezahle für altes Eisen,
Lumpen, Knochen, Papier, Flaschen, Reuschabfälle u.
H. Mann, Schwalbacherstr. 27, Christlich. Händl.
Compagnen, Weins, Kognak, Braner.,
altes Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u.
Reuschabf. f. u. b. d. ab Sch. Stül, Wäldersstr. 6.

Immobilien
Immobilien zu verkaufen.

Wer Villa, Haus, Bauplatz
kaufen will, verlange von
mir Liste zur Auswahl.
D. Abeler Senior.
Kaiser-Friedrich-Str. 33.
NB. Bank-Hypotheken-Bureau.

Die Villa Möhringstr. 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist
wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nach-
fragen im Hause selbst, sowie bei dem
Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti,
Adelheidsstraße 24. F 244

Kapellenstrasse 30
Neue Villa,
noch nicht bewohnt gewesen, zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Verkauf.
An vorz. Lage solide Villa mit kompl. Stad
f. 2 Pferde u. gr. Obstgart., za. 118 1/2 Mt.
Offerten unter N. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Villa Parkstr. 29, massiv gebaut
u. elegant eingerichtet, sofort bezieh-
bar, 12 Zim. nebst Zubehör, preis-
wert zu verkaufen. Anzufragen gegen
Anmeldung Parkstraße 25.

Goethestr. 11
4-stöckiges Haus mit je 5 großen, in-
einandergelassenen, sowie auch alle vom
Vorplatz aus zugänglichen Zimmern nebst
Bad, Küche, Mansarden, 3 bedeckten und
1 offenem Balkon

erbteilungshalber
zu verkaufen. Wegen der Nähe des
Neuen Bahnhofs
eignet sich das Haus auch für
kleines Hotel.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Haus mit gutem Geschäft, hier, prima
Lage, für Mt. 45,000 zu ver-
kaufen. Näheres Bleichstraße 29, 1 links.

Auf Abbruch zu verkaufen
einfachiges massives Wohnhaus mit Anie, 10 auf
6 Meter groß. Näh. Baubureau Adrehtstr. 8.

**Der einzige Herrrensitz
im Wiesbadener Wald,**
Fläche 80,000 qm,
ist zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Landhaus
preisw. zu verk., ev. zu verm., sofort oder
spät, 8 R., viele Bad u. Zubeh., Scheie,
Baldh., Bügel, 2 gr. Keller, f. Wein-
u. Kohlenk., 2 gr. u. 4 kl. Mansarden,
Trockenboden, 2 Eingänge, 700 Quadrat-
meter großer Garten. Eignet sich auch
für kleine Pension. Gest. Offerten unter
P. 791 an den Tagbl.-Verl.

Vorzügliche Wirtschaft
zu verkaufen f. 50,000 Mt., Bier 700 St.,
viel Wein, Brantwein, Zigarren usw.
Anzahlung 4,000 Mt. Offerten unter
L. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Haus in Dohheim, Schönebergstraße 2,
nah: Güterbahnhof, billig zu ver-
kaufen. Näheres Marktstraße 29.

Herrsch. Wohnsitz
mit 160 Morgen Wald u. Feld, reizende
Lage, gegen ein Etagehaus zu
tauschen gef. Offert. unt. N. 7963 an
D. Franz, Wiesbaden. (7964) F 32

Unbelastetes Haus
gesucht gegen auswärtige 2. Hypothel.
Offert. unt. V. 7963 an D. Franz,
Wiesbaden. (No. 7963) F 39

Goldgrube.
Goldwarenfabrik in einer Stadt Hessens ist
Frankfurt a. M. (F. a. 80128) F 120

Bauplatz billig zu verk. am Kurpromenades
weg zw. Wiesb. und Sonnenberg.
Anr. nah N. 799 an den Tagbl.-Verlag.

Mein schönes Kurhotel m. groß. Park, mehrere Villenbaupl. in herrl. Lage, beim Oberwald, Darmstädter Gegend, auch f. **Gez. d. St. u. Sanatorium** sehr passend, sehr preisw. zu verk., auch **Gand in Taufsch.** gen. Näh. bei Herrn **Imand, Taunusstraße 12.**

Geflügelzuchtanstalt, verbunden mit Mästerei, circa 12 Morgen Feld, Wiesen und Wald, mit fließendem Wasser, für 25,000 Mk. mit kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. Off. u. N. 787 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Wer seine Villa, Haus, Bauplatz verkaufen will, unterbreite mir Offerten, 66/5 B. **Aberle senior,** Kaiser-Friedrich-Ring 33. NB. Bank, Hypotheken-Bureau.

Wer sein Grundstück verkaufen will, sende Adresse unter W. 6 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6.

Haus oder II. Villa bei Wiesbaden, mit großem Garten, zu kaufen gesucht durch **Georg Glücklich,** Taunusstraße 31.

Hauskauf. In zentraler Lage ein nachweislich gut rentierendes nicht zu großes Haus zu kaufen gesucht. Off. u. 7 Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6.

Recht. Haus Nerostraße oder nächster Umgebung zu kaufen gesucht.

Julius Allstadt, Schierkeimerstraße 13.

Bauterrains, welche gleich oder bald bebaut können werden, gegen Bar-Auszahlung zu kaufen gesucht d. **Georg Glücklich,** Taunusstr. 31.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Restkaufschillinge u. Hypotheken, welche flüssig gemacht werden sollen, placiert rasch

Senjal Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6. — Telefon 524.

Erstklassiges Hypothekencapital stets zur Verfügung. Näheres bei **G. Lotz,** Bietenring 10.

Zinszul. auf 2. Hypoth. sind 120,000 Mk. in beliebigen Beträgen. Offerten bitte unter **J. 791** an den Tagbl.-Verlag zu senden.

10,000 Mk. zu 4%, und 25,000 2. Hyp. auszul. Frau **A. Cloutz,** Moritzstraße 27.

50,000 Mk. habe ich in 2. Hypothek. anzulegen. Offerten unter **W. 788** an **D. Frenz,** Wiesbaden. (7065) F 39

20-30,000 Mk. auf gute 2. Hypoth. von einem hies. Rentner anzuleihen. Off. u. „W. T. 188“ postl. Berliner Hof.

Hypotheken. 20,000 Mark an 2. Stelle auszuliehen.

Julius Allstadt, Schierkeimerstraße 13. 15 oder 20,000 habe gegen 2. Hypothek auszul. Offerten unter **W. 792** an den Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht.

Anlagen von Kapitalien gegen Hypotheken vermittelt kostenfrei **J. Meier,** Agentur, Taunusstr. 28.

Auf prima Objekt in Mainz (Kasselerstraße)

1. Hypothek von 100,000 Mk. ver 2. Hypothek von 25,000 Mk. 1. 10. 06 gesucht. — Necker Verkaufswert 165,000. Offerten unter **E. 832** an (No. 832) F 39 **D. Frenz,** Mainz.

230,000 Mk. auf Geschäftshaus als 1. Hypothek v. 1. 10. cr. zum Zinsfuß von 4 bis 4 1/2% gesucht. Offerten u. N. 770 a. d. Tagbl.-Verl.

70,000 Mark an 2. St. d. 5% sofort gesucht. Welchen ist das vorzügliche Geschäftshaus an 1. Stelle mit 110,000 Mk. und hat eine nie minderwertende Mieteinnahme von circa 15,000. Offerten unter **A. 270** an den Tagbl.-Verlag.

50,000 Mk. zu 4 1/2% auf 2. Hypothek innerhalb 70% der Selbsterlöse. Lage vor Jan. oder April 07 gesucht. Off. unter **G. 793** an den Tagbl.-Verlag.

Auf 1. Hypothek gesucht 30,000 Mk. für gleich oder 1. Oktober. Guter Zinsfuß wird bewilligt. Offerten erbeten u. **D. 790** an den Tagbl.-Verlag

Prima 2. Hypothek. Auf ein schönes, in feinst. hiesiger Lage befindliches Haus werden 25,000 Mark für bald zu leihen gesucht. Offerten erbeten u. **Z. 786** an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 20—25,000 gel. auf prima 2. Hyp. zu 5% Offerten unter **A. W. 3** postlag. Bismarckring.

Mk. 16,500 prima Hauereikauf zu verkaufen. Offerten u. **C. 798** an den Tagbl.-Verlag.

Eine Hypothek von 12-15,000 Mk. von sehr pünktlichem Zinszahler gesucht. Agenten verboten. Off. u. **V. 789** an den Tagbl.-Verlag.

Prima 2. Hypothek von 10,000 Mk. mit Nachlaß abzugeben. Offerten unter **J. 788** an den Tagbl.-Verlag.

6-8000 Mk. als 2. Hypoth. ge. gute Zinsen sofort gesucht. Off. unter **G. 785** a. d. Tagbl.-Verl.

auf 1/2 Jahr von hiesigem Geschäftsmann (Jungen.) zu leihen gesucht. Sicherheit vorhanden. Off. unter **V. 792** an den Tagbl.-Verlag.

Prima Restkauf 2 Jahre laufend, abzutreten mit Nachlaß unter Garantie. Off. u. **H. 789** a. d. Tagbl.-Verl.

Dr. J. J. J. J.

Von der Reise zurück.

Zahnarzt Juncke.

Von der Reise zurück!

G. Lipski, Dentist, 7 Gr. Burgstr. 7. Sprechstunden 9-1. 3-5.

Geld Offizieren, Standespersonen schnellstens. (E. B. 9483) F 163 **L. Hamburger,** Berlin, Neue Königstr. 68.

Jemand sucht 50 Mark zu leihen. Rückgabe nach Vereinbarung. Off. unter **V. 791** an den Tagbl.-Verlag.

Wer hilft Jemand mit Mittel zur Gründung einer Erziehung? Zurückzahlung nach Vereinbarung. Offerten unter **F. 789** an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Cavalier überläßt einem i. Künstler abgeh. mod. Sommer- und Wintergarderoben gegen Bezahlung? Offerten unter **E. 786** an den Tagbl.-Verlag.

Eine gute Einnahme können ehrenhafte Herren jeden Standes sich durch Übernahme der Haupt-Agentur einer alten deutschen Verl.-Gesellsch. versch. Off. unt. **F. B. R. 782** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M. F 120

Hervorragend thätiger Kaufmann, langjähriger Reisender, sucht Vertretungen für Wiesbaden und Umgebung. Übernimmt auch Leitung eines Geschäfts oder Filiale. Off. u. **V. 792** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 2 Logenplätze, ein Nacht-Abonnement. Offerten sub **G. 789** an den Tagbl.-Verlag.

Königliches Theater. 1/2 oder 1/4 Abonnement, 3. Rang, vorbereitete Reihe, gesucht Ballustr. 4. 6. Abzug 2 Abt. 1. Parl. Wilhelmstr. 10, 1. Ein Nacht-Abonnement 2. Rang, 2. Reihe, abzugeben Gerichtsstr. 7, 3.

Ein Nacht-Abonnement Königl. Theater, Parterre, 2. Reihe, abzugeben Friedrichstraße 33, 2 rechts.

Königl. Theater. Ein Platz, 2. Reihe Barlett, abzugeben, 1/4 o. 1/2 Abonnement A. Wilhelmstraße 9, 1. 0650

Bekannter vorzüglicher **Privat-Mittagstisch** 80 Pf. mit Kaffee. Moritzstraße 21, 1. Etage.

Privat-Mittagstisch Schwalbacherstraße 22, 1. **Mittagstisch,** vorzüglich zubereitet, an (Abonnement bill.), auch außer dem Hause. **Privat-Kochgeschäft** Selbmunster 36, v. Sprenger.

Wer schließt sich geb. Herrn (B. J.), der die Umgegend gut kennt, zu sonntäglichen R. und größeren Touren an? Adresse unter **T. L. 111** hauptpostlagernd hier.

Vielfältigungen und Abschriften v. Schriftstücken jeder Art (Briefe, Zeugnisse, Mundschreiben, Dichtungen etc.) liefert in schönster Ausführung, u. zu bill. Preisen d. **Maschinen-Schreib-Institut,** Friedrichstraße 6. Fernspr. 8270.

Wer übernimmt Auslösung und Abführung von **Kartoffeln** vom Bahnhof nach der Stadt? Offerten unter **H. 783** an den Tagbl.-Verlag.

Für einige Stunden des Tages ein Pferd, eventuell mit Heberrolle, für Geschäftszwecke und dergleichen billigst abzugeben **Müchlerstr. 19, 1 L.**

Zanich. Brantiger Jagdhund (Rüde, 1 1/2 Jahr) verkauft gegen Colts, Dogge oder Dackelhund. **Zeylich-Platzwert.**

Welcher Hundesfreund, mögl. auf dem Lande, Nähe Wiesb., nimmt zeitweilige junge und ältere **Mixed-Race-Terrier** (Kriegshunde), erstklassiges Material, in Pension? Offerten mit Preis unter **M. 793** an den Tagbl.-Verlag.

Abladestelle Neubau **Heuer,** Dambachtal 23, unentgeltlich. für Bauerde **Alle** Tüncher- und Anstreicher-Arbeiten werden nur gut und äußerst billig besorgt. **H. Chemist,** Schornhorststr. 13, Stb. 1.

Perfekte Schneiderin nimmt noch Kunden an. Goethestraße 1, 1. Et. **Eine Näherin** sucht noch Kunden. Näh. Seerobenstr. 11, N. 3 r.

Kleider werden gut und billig angefertigt **Zeisingerstr. 34, 2 L.**

Berf. Wälerin i. Privat- und Sch. nimmt auch Wäsche zum Was. an. **Albrechtstr. 5, D. 3, Franz.**

Berf. Wälerin i. n. R. **Hirschgraben 19b, 3 r.**

Tücht. Wälerin i. Privat. **Wellstr. 19, 1.**

T. Wälerin i. Privat. **Hochstr. 5, Fritz.**

Tücht. Friseur empfiehlt sich Moritzstraße 6, Stb. 11. **Friseur** empf. sich in und außer dem Hause in allen Schiden u. mod. Frisuren. Bestellungen in per Postkarte erogen. **Guttenhofstr. 4, P. r.**

Tücht. Friseur, bef. in Haarschneide, **Münzstr. 14.**

Massagen, Abreibungen, Einreibungen werden gewissenhaft ausgeführt. **Nähig. Brück. (Aerztlich geprüft.)** **Dohheimerstr. 13, 1 L.**

Junge Masseuse empf. sich. **Schulgasse 9, 2. Etage.**

Manicure de Paris, **Gretel Volkmer,** Taunusstraße 12, 2, Eingang Saalgasse. In und außer dem Hause. On paris français. English spoken. 9-1 und 3-7.

Dame empfiehlt sich für **6624**

Manikure und Massage. Rheinstraße 74, Hochp. On paris français.

Maniküre, amerik. System, **Taunusstraße 23, 1. Etage.** Sprechst. vorm. 10-12, nachmittags 2-5 Uhr. On paris français. — English spoken.

Gicht, Rheumatismus, Hexenschuß wird mit Erfolg behandelt. Großartige Wirkung. **Luise Jacobi,** Wwe., Masseuse, Eltvillestraße 9, 3.

Geschlechts- und Hautleiden heile radikal. Verzweifelte alte Fälle, Quecksilbervergiftung. **Warne vor Quecksilberkur!**

Robert Dressler, Konsulent für Naturheilbehandlung, Sprechstunden: vorm. 10-11, nachm. 4-5, **Göbenstr. 13, Pari.** (am Bismarckring).

Krankheiten, wie Asthma, Rheum., Krämpfe, offene Füße, Lungen-, Herz-, Nieren-, Gicht-, Kopfs-, Gemüths- u. Nervenleiden beh. mit großem Erfolg durch **Magnetismus V. Seuer,** Wiesbaden, **Rheinstr. 51, 1 Et.**

Damen wenden sich in a. hies. Frauenleib. vertrauensw. an eine erf. Hebammen. Off. mit Nach. u. **A. 271** an den Tagbl.-Verlag.

Suche für zwei Kinder gute Pflege sofort. **Nicholsberg 15, Loden.**

Ein Kind ist gegen monatliche Bezahlung in gute Pflege zu geben **Sebanstraße 10, Pari.**

Gynäkologin! **Margarete Bornstein,** „Ehevermittlung“. **Berlin, Schönbauer Allee 9a, 1. Fegründet 1898. F 118**

Brief unter Off. A. 25 liegt, bitte, zum Abholen.

Immobilien

Geschäftlokale etc. **Friedrichstraße 29** ein Laden nebst Wohnung, 5 Zim. u. Küche, per 1. Okt. zu verm. 2914

Laden Goldgasse 19 sofort preiswert zu vermieten. Eignet sich für Kolonialwaren-, Buch-, Ausschneid- oder Obstgeschäft. Näh. im Haus oben oder bei **J. Herren,** **Niederstr. 41.**

Laden mit oder ohne Wohnung gleich zu vermieten **Karlstraße 20, P.**

Wohnungen von 7 Zimmern. **Friedrichstr. 29** eine Wohnung, 7 Zimmer, Bad, Küche und Zubehör, auf 1. Okt. zu verm. 3139

Wohnungen von 6 Zimmern. **Kaiser-Friedrich-Ring 40,** Südseite, 1. Et., mit allem Komfort der Neuzeit einstr. 6 Zimmer, Bad u. Schrank, Gas, elektr. Licht, Kohlenheizung und reichl. Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 3. Etage.

Villa Westerwald, Ende Sonnenbergerstr., nahe Kurpark, 6 Z. Wohn. mit Zubeh. u. Garten etc. für nur 1200 Mk. zu verm. Näh. daselbst, 2-4.

Wohnungen von 5 Zimmern. **Gaulbrunnenstraße 7** 5-Zimmer-Wohnung u. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. Gut. **Goldschmid,** im Hause. **Karlstr. 2** 3 Zim. u. Küche zu v. R. im Laden. **Neuhagenstraße 35, 2,** 3 Zimmer u. Küche zu v. **Rheinstraße 94** Bel-Etage, mit 5 Zimmern, Bad, Balkon und sonst. Zubeh. auf 1. Oktober preiswert zu vermieten. 3164

In **Villa Westerwald,** Ende Sonnenbergerstr., ist schöne 5 u. 6-Zim.-Wohn. m. u. ohne Garten billig zu vermieten. Näh. 2-4 nachmittags.

Wohnungen von 4 Zimmern. **Gneisenaustr. 5,** Laden, sch. 4-Zimmer-Wohn., Bad, Gas und Bad, 1. oder auch 2. St. 700 und 640 Mk. 3197

Kaufstr. 5, Mittelbau 2. Stock, 4 Zimmer u. Zubeh., neu hergerichtet, per sofort zu verm. Näh. **Hotel Metropole,** vorm. 11-12. 3097

Rheingauerstr. 8 2 schöne 4-Zimmer-Wohnungen, 1. und 2. Stock, per Okt. zu verm. Näh. **Park rechts.**

Seerobenstr. 6, Bel-Etage, 4-Zimmer-Wohn., reichl. Zubeh., per sofort oder später zu vermieten.

Wohnungen von 3 Zimmern. **Bleichstraße 20, 1,** 3 Zim. u. Zub. per 1. Okt. zu v. Näh. **Luisenstr. 17. Malkomesius.**

Bleichstr. 22, 1, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu verm. per 1. Okt. Anzusage vorm. von 10-12. Näheres **Aberlestraße 4** im Bureau. 3089

Dohheimerstraße 69 3 u. 2-Zimmer-Wohnung auf gleich zu vermieten. 3098

Dohheimerstr. 94, 1. St., 3-Zimmerwohnung weggangshalber auf gleich zu verm. 3199

Gneisenaustr. 5, Laden, sch. 3-Zimmer-Wohn., Balkon, Bad und Gas, 1. oder auch 2. Stock, 560 und 520 Mk. 3198

Hirschgraben 10 ist eine 3- und 2-Zimmer-Wohnung ab 1. Okt. zu verm. Näh. i. **Bäderstr. 2,** bei Steig, schöne 3-Zimmer-Wohn. mit Bad u. Manj. per 1. Okt. billig zu v.

Niederwaldstraße 4, Gartenhaus, 3-Zimmer-Wohnungen mit Koch- u. Leuchtgas auf Oktober zu vermieten. Näheres **Borcherh. Park r.** 3083

Sedanstr. 5 sind im Winter, 2, drei Zim., Küche u. Zubeh., a. gleich od. sp. zu verm. R. **Wdh. B. Wellstr. 27** schöne Frontspig-Wohnung, 3 Z., Küche u. Zubeh., Abbl. per 1. Okt. zu verm. Preis 300 Mk. Näheres 1. **Lits. 1215**

Dorfstraße 29, Pari., sch. 3-Z. Wohn. zu verm. **Neubau eier** in der **Schornhorststraße,** neben dem **Edhaus** **Bücherstraße,** Haltestelle der **Elektrischen Bahn,** sind sehr schön, behaltd. eingerichtete 3-Zimmerwohnungen auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst beim **Bautage-Isbner** od. **Luisenstr. 14, Weinfontor.** 3054

Wohnungen von 2 Zimmern. **Gaulbrunnenstr. 7** 2 Zimmer, Küche, Keller zu verm. Näheres bei **Carl Gottwald,** Goldschmid, Laden links. **Neuhagenstraße 18** 2-3 Zimmer, Küche zu v. **Nerostraße 25** 2 Z. u. K. zu verm. Näh. **B. L. Schwabacherstr. 65** 2 Zim., K. u. B., i. **Wdh.** zu vermieten. Preis 300 Mk.

Sedanstraße 9 Frontspig-Wohnung von 2 Zimmern u. Kabinett billig zu vermieten. Näh. **Wdh. 1 r.**

Dorfstraße 29 schöne 2-Zim.-Wohnung zu verm. **Schöne 2-Zimmer-Wohnungen** mit Balkon und Speiskammer in meinen Neubauten mit oder ohne Manj. zu verm. **steitz, Kettelbeckstr. 2, 1.**

Wohnungen von 1 Zimmer. **Merktstr. 24** Mansarde u. Küche sofort zu verm. **Niederberg 23** ein Parterrezimmer mit Küche u. Zubeh. zu vermieten. Näheres **Kirchgasse 34.**

Saalgasse 28 ein Zimmer mit Küche auf gleich, eventl. auch 1. Oktober, zu vermieten.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe. **Geisbergstraße 20** Frontspig-Wohn. zum 1. Oktober an kinderl. ordentl. Leute zu vermieten. Näh. **Park das.**

Goldgasse 15 ist eine kleine Mansardwohnung zu vermieten.

Möblierte Wohnungen. **Frankfurterstraße 16** möblierte Wohnung von 5 Zimmern, eventuell mit Küche, in bester Situation (Villa), zu vermieten.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc. **Adelheidstr. 4** sch. m. Zim. a. m. Verf. zu verm. **Adelheidstr. 10,** Stb. 1, möbl. Zim. zu verm. **Adelheidstr. 17,** 2 L., Doppelzimmer, möbl. zu verm. **Adelheidstr. 5, D. 2 L.,** möbl. Zimmer zu verm. **Albrechtstr. 30, 3 L.,** gut möbl. Zim., 20 Mk. **Albrechtstraße 31, 1. St.,** gut möbl. Zimmer, sep. Eing. u. Penj. 60 Mk. zu vermieten. **Albrechtstr. 33, 2. sch. möbl. Z. m. od. o. P. z. v.** **Albrechtstr. 35** behagl. möbl. Manj. u. Frühl. **Albrechtstr. 36, 1 r.,** gut möbl. 3. m. Schreibt. frei, dal. ein einf. möbl. Z. m. 1-2 Seiten.

Albrechtstr. 39, 1 r., sch. möbl. Zimmer zu verm. **Bärenstraße 6, 2. Etage,** 4 möblierte Zimmer, auch einzeln, zu vermieten.

Bahnhofstr. 6, 1. sch. m. Zim. m. o. o. Penj. **Vertraumtr. 4, 3 L.,** sch. möbl. Zim. zu verm. **Vertraumtr. 6, 1 L.,** großes möbl. Zimmer mit Schreibtisch, m. ob. ohne Pension bill. zu verm. **Vertraumtr. 9, 1 r.,** ein schön möbl. Zimmer an einen ent. Herrn zu vermieten.

Vertraumtr. 11, 1 L., freundl. möbl. Zim. zu v. **Vertraumtr. 13, 1 r.,** sch. möbl. Zim. zu verm. **Vertraumtr. 22, P.,** ungen. a. m. Zim. zu verm. **Bismarckring 33, 1 L.,** möbl. Z. mit Schreibt. **Bismarckring 33, 2 L.,** schön möbl. Zim. zu v. **Bismarck-Ring 40, 1 r.,** möbl. Z. m. o. o. P. **Bleichstr. 2, Stb. 1,** ein möbl. Zimmer zu verm. **Bleichstr. 3, Freisp.,** möbl. Z. a. dauernd zu verm. **Bleichstr. 15a, 3,** möbl. Zim. m. 1 ob. 2 Bett. **Bleichstr. 16, 1,** schön möbl. Zim. mit Schreibtisch, voller Pension, preisw. an best. D. zu verm. **Bleichstraße 19** möbl. Mansarde zu vermieten. **Bleichstraße 19,** Laden, Schlafstelle frei.

Wohnungen von 7 Zimmern. **Friedrichstr. 29** eine Wohnung, 7 Zimmer, Bad, Küche und Zubehör, auf 1. Okt. zu verm. 3139

Bleichstr. 27, 1 L. erb. i. Leute Kost und Logis.
Bleichstr. 27, 2 r. schön möbl. Zimmer zu verm.
Bleichstr. 31, 1 r. gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Bleichstr. 35, 2 L. möbl. Zimmer zu vermieten.
Blücherstr. 7, 2 r. schön möbl. Zimmer zu verm.
Blücherstr. 14, 2 r. g. möbl. Zim. f. 18 Mk. mit.
Dohheimerstr. 5, 1. neben Ofenherd, gut möbliertes Zimmer an Dauermieter zu vermieten.
Dohheimerstr. 12, 2 gr. möbl. Zimmer al.
Dohheimerstr. 16, 1. erb. erhält schönes Logis.
Dohheimerstr. 32, 2 r. 1-2 eleg. Z. 1-2 B.
Dohheimerstr. 32, 3 L. sch. m. Z. an best. Frn.
Etzingerstr. 6, 2 r. gut möbl. Zimmer zu verm.
Etzingerstr. 12, Mittelst. 2 L. schönes Logis frei.
Emserstraße 43, 1 L. elegant möbliertes Zimmer zu vermieten.

Frankenstr. 3, 1. möbl. Z. an anst. j. Mann.
Frankenstr. 21, 2 L. f. d. Arbeiter sch. Logis.
Frankenstr. 24, 1 r. erb. j. Mann Kost u. Log.
Friedrichstr. 12, 1. einf. m. Z. an best. Frn.
Friedrichstr. 29, Stb. 4. erb. f. Arb. f. Schlaf.
Friedrichstraße 21, 1. möbliertes Zimmer zu verm.
Friedrichstr. 30, 2 r. schön möbl. Zim. f. j. u. v.
Friedrichstr. 43, 2 L. möbl. Zim. mit B. zu verm.
Friedrichstr. 48, 2 r. gut möbl. Zim. z. v.
Gerickestraße 1, 2. sep. Wohn- u. Schlafzim., eleg. möbl. mit Balkon, preisw. zu vermieten.
Gneisenaustr. 4 sch. möbl. Zim. m. sep. Eing.
Goldgasse 16, 1. möbl. Manjard an jungen Mann oder besseren Arbeiter zu vermieten.
Goldgasse 16, 2 St. möbl. Zimmer für 15 Mk. zu vermieten bei Thomae.

Grabenstr. 24, 3. möbl. Zimmer b. zu verm.
Heinrichstr. 14, 2 L. schön möbl. Zimmer zu verm.
Heinrichstraße 14 erhält Geldbesitzer billig schön möbl. Zimmer mit guter Pension.
Heinrichstr. 15, Stb. r. möbl. Part. f. 12 Mk.
Heinrichstr. 20, 2 gr. sch. möbl. Zim. zu verm.
Heinrichstr. 26, 2. Zim. m. g. Pension zu verm.
Heinrichstr. 27, 2. sch. möbl. Zimmer zu verm.
Heinrichstr. 30, 1. gute Werkstr., schön möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu vermieten.

Helmundstr. 3, 3 r. möbl. Zim., 18 Mk. z. v.
Helmundstr. 11, 2 r. e. schön möbl. Z. z. v.
Helmundstr. 12, 2 L. m. Z. an anst. Herrn.
Helmundstr. 12, 1 r. g. m. Z. m. u. o. B. z. v.
Helmundstraße 16, 2. gut möbl. Zim. zu verm.
Helmundstr. 30 m. Z. mit u. ohne Pension frei.
Helmundstr. 32, 3. sch. möbl. Zim. zu verm.
Helmundstr. 53, 2 g. möbl. Z. f. 20-25 Mk.
Helmundstr. 54, Stb. 2. erb. anst. M. Logis.
Herderstraße 10, 2. ein fein möbl. Zimmer an best. Herrn für dauernd zu vermieten.
Herderstr. 15, 3 r. gut m. Wohn- u. Schlafzim.
Herderstr. 21 ein- und zusammenh. gut möbl. Zimmer von 25 Mk. an, Wohn- u. Schlafzim. mit Badezimmer, monatl. 45 Mk., ev. Pension.
Herderstr. 23, 2 r. sch. möbl. Zim., ev. zwei, z. v.
Hermannstr. 13, 2. gut möbl. Zimmer zu verm.
Hermannstraße 17, 2 r. ein schön möbl. Zim. mit sep. Eingang an best. Herrn sofort zu verm.
Hermannstr. 26, 2 r. erb. a. M. sch. Log.
Hahnstraße 7, Stb. 1 St. schön möbl. Zim. sofort zu vermieten.

Häcker-Friedrich-Ring 35 m. Hsp.-Z. 10 Mk.
Karlstr. 20, 1. ungen. Zim. auf gleich z. verm.
Karlstraße 37 schön möbliertes Zimmer frei.
Karlstr. 37, 2 L. möbl. Zim. m. Kaffee 20 Mk.
Kirchgasse 21, 1. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (auch einz.) zu vermieten.
Kirchgasse 14, 2 r. möbl. Manjard zu verm.
Kuisenstraße 5, Gartenh. 3 Tr. 1. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 6643
Kuisenstraße 5, Gartenh. 3 Tr. 1. hübsch möbl. Zimmer an anst. Herrn zu verm. 6640
Kuisenstraße 5, Gartenh. 3 Tr. freundl. möbl. Zimmer an reinl. best. Arbeiter. 6619
Kuisenstraße 12, Grdb. 1. möbl. Zim. zu verm.
Mainzerstr. 44 möbl. Zim. m. u. o. Penl. z. v.

Marktstraße 11, 2 Etage, fein möbl. Zimmer frei.
Marktstraße 23, Hinterhaus 1. Schlafstelle frei.
Portstr. 33, 3 r. schön möbl. Zim. billig zu verm.
Rauergasse 3, 3 r. sch. m. Z. an B. zu verm.
Wauertinsstr. 3, 2 r. sch. möbl. Zim. in gut. Hause a. Geschäftstz. m. o. o. Penl. p. 1. v. z. v.
Wiesbergerstraße 25, 2. möbl. Zim., per B. 3 Mk.
Wiesberg 9, 2 L. möbl. Zimmer zu verm.
Wörthstr. 12, Bdh. 3. einf. möbl. Zimmer z. v.
Wörthstr. 52, 1. eleg. möbl. Z. m. sehr guter Penl.,lavier, 65, sch. m. Gartenh. 55, z. v.
Wörthstr. 64, 2 L. möbl. Zimmer zu verm.
Wörthstr. 72, Stb. 2 L. möbl. Zimmer z. verm.
Neugasse 4, 2 L. gut möbl. Manjard zu verm.
Ritolastr. 35, 2 Tr. eleg. möbl. Salon und Schlafz. mit sep. Eing. zu verm. bei Krause. 6606

Tranienstraße 2, 1. schön möbliertes Zimmer mit Pension zu verm. Näheres Vorterr.
Tranienstraße 2, im Speisehaus, erhalten reinl. Arbeiter Kost und Logis.
Tranienstr. 25, 2 L. erb. real. Arb. Logis.
Tranienstr. 42, Stb. 3 r. möbl. Zim. zu verm.
Tranienstr. 50, St. r. möbl. Zimmer zu verm.
Tranienstr. 54, Stb. 1 L. ein sch. möbl. Z. z. v.
Philippstraße 17/19, 2 Tr. einf. m. Z. m. g. Penl. an 1 o. 2 j. u. o. Fr. sehr billig z. v.
Riehlstr. 23, Stb. 1 L. 2 etw. möbl. Zim. z. v.
Röderstr. 7, 3 L. möbl. Z. (1 od. 2 B.) z. v.
Römerb. 16 sch. m. Z. m. u. ohne Penl. z. v.
Römerberg 21, 1 L. möbl. Manjard zu verm.
Römerberg 23, 1 r. möbl. Manjard zu verm.
Roonsstraße 3, 3 L. sch. m. Zim. m. o. o. B.
Saalgasse 12, 2. eleg. Z. m. Schreibt. u. Klav.
Saalgasse 24, 3. möbl. Zimmer an Fr. zu verm.
Saalgasse 32, 2 r. gut möbl. Zimmer zu verm.
Saalgasse 33, 2 r. gut möbl. Z. sofort zu verm.
Scharnhorststraße 27, 3 L. möbl. Zimmer frei.
Schulberg 6, 2. erb. i. j. Mann Kost u. Logis.
Schwalbacherstr. 10, 2. nahe Rheinstraße, gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.
Schwalbacherstr. 6, 2. hübsch möbl. Zimmer (sep. Eingang) per sofort zu vermieten.

Schwalbacherstr. 22, 1. schön möbl. Zimmer mit u. ohne Pension auf gl. od. 1. Sept. zu verm.
Schwalbacherstraße 27, 1 St. r. schön möbliertes Zimmer mit guter Pension sofort billig zu vermieten.
Schwalbacherstr. 27, 1 r. können jg. Logis die Woche für 12 Mk. erhalten.
Schwalbacherstr. 45a, 3 L. gut möbl. Zim. z. v.
Schwalbacherstr. 49 ein schönes möbl. Zimmer, mit 1. eont. 2 Betten, u. 2 We Penl. auf gleich oder später zu vermieten. Näh. Part.
Sedanplatz 1, 2 L. sch. m. Balkon, zu 25 Mk.
Sedanstraße 1, 1 L. möbl. Z. m. od. ohne R. bill.
Sedanstr. 5, 1 r. schön möbl. Zim. b. zu verm.
Sedanstraße 5, 1 r. schön möbl. Zim. zu verm.
Sedanstraße 12, 2 L. möbl. Zimmer zu verm.

Seerodenstr. 9, 2, 3, 2 L. m. Z. (sep.) f. j. u. v.
Seerodenstr. 10, 3 r. f. b. i. Arb. sch. Log.
Steingasse 6, 1 r. freundl. Zimmer zu verm.
Steingasse 13, 1 L. g. möbl. Zim., separ. Eing.
Steingasse 30, 1. möbl. Z. sep. Eing., zu verm.
Taanusstr. 47, 1. möbl. Zimmer zu vermieten.
Waltranstr. 4, Stb. 1. Müller, erhalten zwei anständige Arbeiter dauernd u. billiges Logis.
Waltranstr. 5, 1 r. erb. real. Arbeiter Logis.
Waltranstr. 10, 8. ein freundl. möbl. Z. zu v.
Waltranstr. 14/16, 1 St. erb. 2 j. L. Schlafst.
Waltranstraße 25, 2 r. f. Handw. f. g. Log.
Waterloostr. 1, 3. möbl. Frontpizzenzimmer mit Balkon an 2 junge Leute gleich zu vermieten.
Webergasse 49 Zim. a. r. u. z. v. 2. Laden.
W. Webergasse 7, vis-a-vis d. Bdh., möbl.
Weißstr. 3, 1. möbliertes Zimmer zu vermieten.
Weißstr. 3, Stb. 1. einf. möbl. Zimmer zu verm.
Weißstraße 16, 3. möbl. Varieteezim. zu verm.
Weißstr. 6, 2. schön möbl. Zim., separ. Eing.
Weißendstr. 1, 2 St. r. Manjard mit Bett.

Wörthstr. 1, 1. schön möbliertes Zimmer zu verm.
Wörthstr. 13, 2. gut möbl. Zimmer auf Tage und Wochen an besseren Herrn zu verm.
Yortstr. 3, Part. r. 2 gut möbl. Zim. zu verm.
Yortstr. 4, Part. gut möbl. Zim. bill. zu verm.
Yortstr. 9, 1 L. erb. anst. Leute gutes Logis.
 Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, eventl. auch Schlafzimmer mit Salon, zu verm. Näh. Webergasse 30, Part.

Möbliertes Zim. mit sep. Eingang an Herrn z. verm. Luisenstr. 43, 3 L.
Dohheim, Weßstr. 2, 1, 2 Minuten v. Elektr. Haltestelle, möbl. Zimmer zu vermieten.
Leeres Zimmer, Mansarden, Kammern.
Sahnbostr. 22, Renker, ein sehr großes unmöbliertes Zim., eventl. m. Pension, f. j. u. v.
Dohheimerstr. 6, 2 zwei unmöbl. Zimmer im Abshl. nur an Dame für dauernd zu vermieten.
Goethestraße 9 Mann, an anständige Pers. ges. etwas Hausarbeit zu vermieten. Näh. Part.
Hermannstr. 19, bei Kies. erhält besseres Mädchen oder Arbeiter billig schöne Manjard.
Scharnhorststraße 24 zwei große Zimmer mit Bad sofort zu vermieten. Näh. B. r.
Sedanplatz 7, Geladen, ich. Frontpizze, zu verm.
Yortstraße 20 leeres Manjard, gegen Hausarb.
Großes Varieteezimmer mit sep. Eingang f. j. u. v. zu vermieten. Näh. Rheinbahnstr. 4, 2. 6556

Das Wohnungs-nachweis - Bureau Lion & Cie.
 Friedrichstr. 11 - Telephon 703,
 empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen- und Stagenwohnungen Geschäftslokalen - möblierten Zimmern,
 sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Zimmerwohnungen
Kurhaus und Hotel-Restaurant „Waldfriede“
 Besitzer: Hubert Schwank,
Wehen im Taunus,
 Luftkurort I. Ranges,
 Romantisch gelegen, am Walde,
 10 Minuten von der Bahnstation Hahn-Wehen.

Zwei englische Damen
 suchen Aufnahme mit Pension in gebildeter deutscher Familie, wo sie Gelegenheit finden, deutsch zu sprechen. Referenzen gegeben und verlangt. Off. u. 14. 7 Tagbl.-Danz.-Blg., Wilhelmstr. 6. 6621
Albrechtstraße 35, 1, preisw. elegantes Schlafzimmer für Tage, Wochen, Monate.
 Ein schön möbl. Zimmer mit 2 Betten billig abzugeben Dambachstr. 8, 1 St.
Dohheimerstr. 17, 1. möbl. Zimmer m. B. Am 1. September werden in

Pension Grandpair, Villa Emserstr. 15/17,
 schöne Beletage-Zimmer mit oder ohne Möbel frei. Passend für alt. Ehepaar oder Dame mit Jungfer. Vorzüg. Pension und Pflege.
Friedrichstraße 47, 3, Zimmer mit Pension an israelitisches Fräulein zu vermieten.
Herderstr. 21 gut möbl. Zimmer von 7 Mk. v. Woche an, Wohn- u. Schlafzim. m. Bad. (2 Bett.) 14 Mk., Penl. v. 3 Mk. an.
Luisenplatz 1, 1, gut möbl. Zimmer, auch Salon mit Schlafzimmer, mit und ohne Pension, preiswert zu vermieten.

Augen. Heim mit vorzügl. Pension f. d. Herren und Damen in gebildeter Familie Luisenstraße 14. On parle français. Se habla español. Bilder im Hause.
Seines Privatlogis.
 Elegant möbl. Zimmer Rheinstraße 72, Wt. 6474

Seines Privatlogis, elegante Zimmer, Rheinstraße 72, Part.
 Zu vermieten ein schön möbl. Zimmer, vis-a-vis Infanterie-Kaserne, passend f. Einjährl., Schwalbacherstraße 13, 3 bei Kanze.
 Schönes großes, möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten Seerodenstr. 2, 2. St.
Taanusstr. 47 zwei Zim. m. 1 u. 2 B. frei.
Al. Wilhelmstraße 6, 2. eleg. möbl. Vorderzim. v. 10 Mk. die Woche an, Bad im Hause. 6618
Schüler erhalten vorzüg. Pension zu bill. Pr. Näh. im Tagbl.-Verl. Po

Villa mit 7 Zimmern
 und genügend Nebenräumen in billiger Lage ab 1. April 07 zu mieten gesucht, eventl. mit Vorkaufrecht. Off. unter N. 799 an den Tagbl.-Verlag.
5-Zimmer-Wohnung
 mit Garten, am liebsten in 2-Fam.-Villa, mit Vorkaufrecht auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Offert. unter N. 798 an den Tagbl.-Verl.
 Junger Mann f. zum 15. Sept. ein m. Zim. mit B. Off. mit Pr. u. B. A. 100 hauptpostl.
Möblierte Etage, 5-6 Zimmer für die Monate Januar bis Mai 1907 zu mieten gesucht. Off. u. N. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht per 1. Oktober
 auf 7 Monate eine möblierte 5-6-Zimmer-Wohnung, Kurort, mit Küche und Badezimmer. Offerten unter L. 793 an den Tagbl.-Verlag.
 Suche für meine Frau zur Abolvierung einer dreis. bis vierwöchentl. Kur freundl. Zimmer in d. Nähe eines Badehauses. Angebote mit Preisangabe unter A. 293 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Ausländer
 sucht gute Kost und Logis in einer einfachen Familie. Off. mit Preisangabe unter Adami postlagernd Wiesbaden.

Mietgejud. Ehepaar sucht für längere Zeit 2 große, gut möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer), eventl. mit Pension (elektr. Licht). Nähe der Rhein- und Adelsheidstr. bevorzugt. Off. mit Preisangabe u. N. 792 an den Tagbl.-Verlag.
 Ehepaar sucht vom 6. Sept. an auf 14 Tage 1 oder 2 möblierte Zimmer mit Balkon und Badegelegenheit, nach Osten oder Süden gelegen. Off. mit Preisangabe unter N. 792 an den Tagbl.-Verlag.
Geb. Dame sucht möbl. Wohn- und Schlafz., höchstens 2 Tr. u. mögl. Preis; auch Mittagstisch. Offerten unter N. 793 an den Tagbl.-Verlag.
 Nähe Wörthstraße frdl. möbl. Zimmer von älterer Dame Ende September o. Anfang Oktober, ev. bis 1. April, zu mieten gesucht. Off. m. Preisangabe u. A. 274 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
 Ein Mädchen sucht ein einfach möbliertes Zimmer. Offerten unter N. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Dame
 sucht möbliertes Zimmer. Offerten unter N. G. 32 hauptpostlagernd hier.
 Jung. Ehepaar sucht schön möbl. Zimmer in best. Fam. u. Parkhaus, monatl. 30 Mk. Offerten unter W. 793 an den Tagbl.-Verlag.
 Geb. Dame sucht, nicht höher als 2 Tr., 11. Schlafz. u. gr. Zimmer (unmöbliert) zu mögl. Preise. Mittagstisch erwünscht. Offerten unter D. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Trabanten
Noch einige Mecker zu verpachten:
 auf längere Zeit

Rut.	Sch.	Gew.	
352	10	1	Kleinfelden, für Gärtner,
289	55	5	Hinter Ueberhoben, für Gärtner,
43	30	4	Weinreb,
41	17	1	Kleinhammer,
70	70	1	Warte,
50	41	4	Sumboldtstraße,
116	41	1	Wasser,
100	96	1	Ober dem Pfaster,
66	47	1	Melonenberg,
83	84	5	Zweibörn.

Näheres Frau Anna Herzig, Witwe, Hofgut Clarenthal.
 Zwei große Grundstücke an der oberen Dohheimerstr., die sich zu Lagerpl. o. Zimmerpl. eignen, zu verb. Näh. Schwalbacherstraße 33, P.

Maschinenbau
 Staatsanständig.
Maschinenbauschule
 für
 Lehrlinge
 Offenbach/Main
 Schwalbacherstr. 10

Silentium
 resp. Nachhilfstunden für Sexta, Quinta, Quarta, Besto Referenzen. Rheinstr. 22, P. 6475

Franzose aus Paris erteilt Konversations- u. mögl. Pr. Näheres Schwalbacherstr. 12, 1.
Franzöf. Konvers.-Stunden
 gibt eine Französin. Kinder u. jg. Dam. bevorzugt. Offerten unter N. 693 an den Tagbl.-Verlag.
Neue Form., Nachm. u. Abend-Kurse in Stenographie, Maschinenschreiben
 auf 6 verschiedenen Systemen u. Schönschreiben je Mk. 10.—,
 sowie sämtl. übrigen Handelsfächern beginnen Montag, den 3. Sept., um 8 Uhr, 2 1/2 Uhr u. 8 1/2 Uhr abends.
 Anmeldungen mögl. bald erbeten.

Wiesbad. Privat-Handelschule, Herrn Bein, Rheinstr. 103, 1.
 Gesucht u. gut bezahlt werden stets tücht. Stenographen u. Maschinenschreiber. Vollständige Ausbildung auf Grund eigener Praxis durch Stenogr. Institut J. Schmitz, Herderstr. 21.

Rhein.-Westf.
 Handels- u. Schreiblehranstalt,
 nur Rheinstr. 38, Ecke Wörthstraße.
 Buchführung, einf., dopp., amerik., Hotel-Buchführung, Wechsellehre, Scheckkunde, Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Rundschrift.
Nächste Woche: Beginn neuer Drei-, Vier- und Sechs-Monats-Kurse.
 Prospekte kostenfrei.

3. September
 Beginn neuer Kurse.
Institut Meeranz,
 Handels-, Sprach- u. Schreiblehranstalt,
 21, P. Dohheimerstr. 21, P.
 Prospekte kostenlos!

Bederisches Konservatorium,
 Zahnstraße 2. (Geegründet 1873).
 1. September: Neue Kurse für „Mavier“ (Ausbildungs-, Ober-, Mittel-, Unter- und Elementar-Klassen), „Gesang“ (Ausbildungs-Klassen für Oper u. Konzert, Ober-, Mittel- und Unterklassen), „Violin“, „Violoncello“, „Orgel“, „Harmonium“, „Musiktheorie“.
 Das Seminar bezweckt die spezielle Ausbildung von Mavier-, Gesang- und Violin-Lehrern und Lehrkräften und ist nach dem vom musikalischen Verband ausgestellten Unterrichtsplan eingerichtet. Schüler-Aufnahme jederzeit. Prospekte und Anmeldungen durch den Direktor H. Becker. Sprechst. u. 11-1 Uhr.

Von der Studienreise zurück.
 Wiederbeginn des Unterrichts (im Atelier u. im Freien).
Akad. Maler Leop. Günther-Schwerin.
 Anmold. u. Eintritt zu jed. Zeit: Adolfsallee 49.
 Geegründet 1861.
 Ein alterer Männergesangsverein in einem Dorort von Wiesbaden sucht einen tüchtigen leistungsfähigen Dirigenten. Off. sind einzureichen bis Montag, den 3. September, unter N. 799 an den Tagbl.-Verl.
 Wer erteilt Gitarren-Unterricht zu möglichen Preisen? Off. m. Preisang. C. 799 Tagbl.-Verl.

Institut Meerganz,
21 Dohheimerstraße 21.
3. September Beginn
eines
Spezial-Kursus
(abends 8 bzw. 9-10 Uhr)
in
Schön- und Schnellchrift
zu ermäßigten Preisen
für
Damen und Herren.
Anmeldung baldigst erbeten.
Prospette kostenfrei!

Klavier- u. Violinunterricht
(hervorragende Methode zur schnellsten Erreichung vorz. Techn.). **Karl Heuss,** Musikdirektor, Bismarckring 17, 2.

Gesangunterricht ertilt nach vorz. züglicher Methode in Tenor- u. Bassstimme. **Canilla Heuss,** Konzert- u. Gesangslehrerin, Bismarckring 17, 2.

Mode-Akademie
Marie Wehrbein,
Friedrichstr. 36, Gartenh. 1
Lehr-Institut für Damen- und Kinder-Garderobe. Schnittmuster-Verkauf.
Anmeldungen von 9-12 u. 3-6 Uhr.
Näsch. f. d. Bügeln arbl. erf. **Reiser 25, 5, 1.**

Wiesbadener Kochschule,
Adelheidstraße 43, 1.
Sechswöchentlich u. 1/2-jähr. Kochkurse. Bürgerl. und feine Küche. Baden. Einmachen. Diplom. Schül.-Arbeiten Bromberg, Mainz.
E. Pappebaum, Vorsteherin.

Unglück
Dem Wiederbringer der am 21. August im Garten Weinbergstraße 1 verloren gegangenen **Bl. Rette** mit 21 Anhängseln wird eine Belohnung von **zwanzig Mark** gezahlt. **Lackner, Weinbergstr. 1.**

Schwarze Kinderschuhe gefunden.
Abzuholen Kellerstraße 14, 1 l.

Entlaufen
Schwarzer Dachhund mit gelben Abzeichen. **Misch-Steuernummer 715.** Gegen Belohnung abzugeben **Reinhardtstraße 2, 1.**

Evangelische Kirche, Marktstraße.

Evangelische Kirche, Bergkirche.
Sonntag, den 2. Sept. (12. S. n. Trinitatis.)
Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: **Defan Bidel.**
Hauptgottesdienst 10 Uhr: **Hr. Ziemendorf.**
Nach der Predigt **S. Bichte** und hl. Abendmahl.
Abendgottesdienst 5 Uhr: **Hr. Schäfer.**
Amtswoche: **Defan Bidel.**

Evangelische Kirche, Ringkirche.
Sonntag, den 2. Sept. (12. S. n. Trinitatis.)
Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: **Hr. Grein.**
Hauptgottesdienst 10 Uhr: **Hr. Eberling.**
Abendgottesdienst 5 Uhr: **Kandidat Winer.**
Amtswoche. Taufen und Trauungen: **Hr. Eberling.**
Beerdigungen: **Hr. Grein.**

Evangelische Kirche, Kapelle des Paulinenklosters.
Sonntag, den 2. September, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. **Hr. Christian.** 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 6 Uhr: **Christenlehre.**

Evangelisches Vereinshaus, Mitterstraße 2.
Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsschule).
Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde).
Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Evangel. Männer- und Jünglingsverein
Sonntag, nachm. von 3 Uhr an: Gesellige Zusammenkunft.
Montag, abends 8 Uhr: Stenographie. 9 Uhr: Männerchor und Turnen.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Stenographie. 9 Uhr: Bibelbesprechungsstunde der älteren Abteilung.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Sittlicher. 9 Uhr: Englisch.
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Vokalchor.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. Jedermann ist herzlich willkommen.

Christlicher Verein junger Männer.
Vereinslokal: **Melchstraße 3, 1.**
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Gesellige Zusammenkunft und Soldaten-Versammlung.
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Mitglieder-Vers. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung. Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugendabteilung.
Donnerstag, abds. 9 Uhr: Vokalchorprobe. Freitag, abends 9 Uhr: Turnen.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Verein vom Blauen Kreuz.
Vereinslokal: **Marktstraße 13.**
Sonntag, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Gesangs- und Gebetsstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.
Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.
Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein.
Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Ewigen Kirchengesangs-Vereins.
Dienstag, den 4. Septbr.: Verein der Baseler Frauen-Mission.

Versammlungen im Gemeindefaal des Pfarrhauses, An der Ringstraße 3.
Der Kindergottesdienst fällt bis zum 16. Sept. aus.
Der Sonntagsgottesdienst fällt aus bis zum 16. Sept. Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeitsstunde des Frauen-Vereins der Reutkirch-Gemeinde. Die Proben des Ringkirchchors fallen bis Mitte September aus.

Katholische Kirche.
13. Sonntag nach Pfingsten. — 2. September. Schutzengelzeit.
Die Kollekten im Hochamt in beiden Kirchen für das Waisenhaus in Marienhausen bestimmt.
Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Hl. Messen 5.30, 6.30, hl. Messe mit Predigt 8. Kindergottesdienst (Amt) 9. Hochamt mit Predigt 10. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Andacht mit Segen (359).
An den Wochentagen sind die hl. Messen 6, 6.35, 7.15 (7.10) u. 9.15 Uhr. 7.15 Uhr Schulmesse. Freitag, 7. Sept., abends 8 Uhr, Herz-Jesu-Andacht im Hölzchen zum hl. Geist.
Samstag 5 Uhr Salve.
Beichtgelegenheit: Donnerstag nachm. 6-7, Samstag nachm. von 5-7 und nach 8, sowie am Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an.
Abendläuten: 7 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.
Frühmesse und Gelegenheitsamt bei Beichte 6. zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Andacht (359).
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7.15 und 9.15 Uhr. Montag 6.30 Uhr hl. Messe. Freitag, abends 6 Uhr, gekürzte Herz-Jesu-Andacht (357), am vorabend 6-7 Uhr Gelegenheitsamt bei Beichte, ebenso Freitag abnd 6-7 Uhr.
Samstag, 8. Sept., Maria Geburt. Morgens 7.15 Uhr hl. Messe mit Gesang. Abends 6 Uhr gest. Muttergottesandacht (349).
Samstag nachm. 5-7 und nach 8 Uhr Gelegenheitsamt bei Beichte.
Waisenhauskapelle, Mitterstraße 5. Samstag 6.30 Uhr hl. Messe.

Altkatholische Kirche, Schmalbacherstraße.
Sonntag, den 2. Septbr., vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelheidstraße 23.
Sonntag, den 2. Sept. (12. S. n. Trinitatis), vormittags 9 1/2 Uhr: Lesegottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Rheinstraße 54.
Sonntag, den 2. Sept. (12. S. n. Trinitatis), vormittags 9 Uhr: Beichte. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst und heil. Abendmahl. Sup. Rübenkraut.
Sapientien-Gemeinde, Wablsaal des Rathhauses.
Sonntag, den 2. Sept., vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. **Hr. Prediger Karbinku.** 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. **Hr. Prediger Harnsen, Holland.** 5 1/2 Uhr: Abendmahl.
In Dogheim, Rheinstraße 53, nachm. 3 Uhr: Sonntagsschule. 4 Uhr: Predigt.

Apostolische Gemeinde, Cranienstraße 54, Hinterhaus Part.
Sonntag, den 2. Sept., vormittags 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freuntl. eingeladen ist.
Donnerstag, den 6. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Russischer Gottesdienst.
Sonntag (12. Sonntag nach Pfingsten), vormittags 11 Uhr: Heil. Messe Große Kapelle.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury, Frankfurterstraße 3.
Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins, Choral Celebration, Sermon. 11: Evensong and Litany 6.
Holy Days and Week-days: Tues, Thurs, Sat, Holy 'uch. 8, followed by Matins, Wed. and Fri. Matins and Litan: 10.30, Holy Euch. 11. No service on ordinary Monday.
Chaplain Rev. E. J. Treble, Kaiser-Friedrich-Ring 34.

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. **Parkhaus.** Nachmittags 4 Uhr: Großes Gartenfest, Ballonfahrt, Konzerte mehrerer Kapellen, Minnianton.
Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der Königliche Schauspieler. Abends 7 Uhr: Die Condottieri. **Walhalla-Theater.** Abends 7 Uhr: Vorstellung. **Wolkalla (Restaurant).** Abends 3 Uhr: Konzert. **Reichshaus-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Sevan-Theater.** Abends 9 Uhr: Bestmommers.

Druckereiverwaltung
Versteigerung von Mobilien u. im Pianoforte Kirchgasse 23, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. 406 S. 12.)
Versteigerung des Ertrags von ca. 50 Bäumen (Aepfel, Birnen, Zwetschen): Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr an der Ecke der Rübberg- und Platterstraße. (S. Tagbl. 404 S. 20.)

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

30. August.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel.
Barometer*)	758.6	757.4	757.7	757.9
Thermometer C.	11.7	23.7	16.2	17.0
Dunstspann. (mm)	9.2	8.1	10.6	9.3
Rel. Feuchtigk. (%)	91	86	77	88.0
Windrichtung	still	D. 2	D. 1	—
Niederschlag (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur 24.0. Niedr. Temper. 10.1.	*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.			

Wetter-Bericht „des Wiesbadener Tagblatt“.
Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Wahrsch. nachboten.)
2. September: halb bedeckt, normale Wärme, meist trocken.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.

Sept.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
Uhr min.	Uhr min.	Uhr min.	Uhr min.	Uhr min.	Uhr min.
1.	12 27	5 41	7 12	6 46	3 28
2.	12 27	5 43	7 10	7 17	4 40

*) Hier geht *Untergang dem Aufgang voraus.

Opern-Concert

Königliche Schauspiele.
Samstag, den 1. September, 134. Vorstellung.
Der Freischütz.
(Wiesbadener Neuerrichtung.)
Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind. Musik von C. M. von Weber.
Musikalische Leitung: **Herr Professor Mannhaedt.**
Regie: **Herr Rebus.**

Personen:
Ottokar, böhmischer Fürst . . . Herr Geiß-Winkel.
Guno, fürstlicher Erbfürst . . . Herr Engelmann.
Maathe, seine Tochter . . . Frä. Müller.
Aennchen, eine junge Anverwandte Frä. Hans.
Kaspar, erster Jägerbursche . . . Herr Sawegler.
Mag. zweiter Jägerbursche . . . Herr Friedrich.
Samuel, der schwarze Jäger . . . Herr Bollin.
Nilian, ein reicher Bauer . . . Herr Henke.
Ein Gemit . . . Herr Braun.
Eine Brautjungfer . . . Frä. Krämer.
Jäger. Brautjungfern. Bergknappen. Bauern. Jagdgefolge.
Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.
Erhöhte Preise.

Rehden-Theater.
Direction: **Dr. phil. G. Rauch.**
Samstag, 1. Sept. 1. Abonnement-Vorstellung. Eröffnungsvorstellung.
Die Condottieri.
Schauspiel in 4 Akten von Rudolf Herzog. In Scene gesetzt von Dr. G. Rauch.

Personen:
Bartolomeo Coleone, Condottiere der Republik Venedig . . . Georg Räder.
Gionanni Nemo . . . Heinz Detlebrügge.
Gabriele, ein Hauptmann der Freischaren . . . Gustav Schulze.
Giacomo, der Arzt des Coleone . . . Theo Lachaurt.
Madonna Beatrice, die Dogaresse . . . Helene Rosner.
Celare, ihr Bruder, Mitglied des Rates der Zehn . . . Rudolf Bartak.
Madonna Isabella . . . Else Noorman.
Ein Gefandter . . . Reinhold Dager.
Ludovico, das Haupt des Rates der Zehn . . . Rudolf Wiltner-Schnau.
Bertha d. Salscha.
Max Ludwig.
Gans Wilhelm.
Friedr. Dgener.
Theo Dhr.
Mar. Nisch.
Franz Du. is.
Alfa Mahler.

Ein Diener des Rates . . .
Ein Knab im Dienste des Coleone . . .
Hellebardiere im Dienste des Col. one.
Ort der Handlung: Venedig.
Zeit der Handlung: Zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts.
Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.
Sonntag, 2. Sept., nachmittags 1/4 Uhr: Die von Hochfattel. Abends 7 Uhr: Die Condottieri.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Samstag, den 1. September.
Morgens 7 Uhr:
Konzert des Kur-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: **Herr Kapellmeister W. Sadony.**

- Choral: „Christ ist erst an“
- Ouvertüre zu „Des Teufels Anteil“ D. F. Auber.
- Virgo Maria . . . Oberhärl.
- Lebhaftiger Walzer . . . Joh. Strauß.
- Fantasiestück . . . F. Mendelssohn.
- Potpourri a. s. „Carmen“ . . . G. Bizet.
- Kaiser-Huaren, Marsch . . . Lohar.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Bei aufrechenom Abonnement.
Samstag, den 1. September, ab 4 Uhr nachm., nur bei geeigneter Witterung:
Grosses Gartenfest.
Mehrere Musikkorps
4 Uhr:
Konzert des Kurorchesters, unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Hermann Jrmer.**
Programm:
1. Ouvertüre zu „Die vier Menschenalter“ . . . V. Lachner.
2. Fackeltanz in Es-dur . . . M. Moszkowski.
3. Glocken- und Gralszene aus „Parsifal“ . . . R. Wagner.
4. Vergebliches Ständchen . . . A. Macbeth.
5. Ungarischer Marsch a. Fausta . . . H. Berlioz.
6. Ouvertüre zu „Oberon“ . . . C. M. v. Weber.
7. Ave Maria . . . F. Schubert-Lux.
8. Potpourri a. „Der Vagabund“ C. Zeller.
Etwa 5 1/2 Uhr:
Ballon-Fahrt der Aeronautin **Fräulein Käthechen Paulus** mit ihrem Riesensballon „Helios“ (za. 100 l. kbm. Inhalt).
Anmeldungen von Passagieren nimmt die Tageskasse entgegen. (Preis nach Vereinbarung.)
6 Uhr:
Konzert der Kapelle des 1. Nass. Inf.-Regts. No. 87, unter Leitung des Königl. Musikdirektanten **Herrn F. Muschke.**
Programm:
1. Vom Fels zum Meer, Marsch . . . Herold.
2. Ouvertüre zu „Zampa“ . . . Eysler.
3. Straubinger-Walzer a. „Bruder Straubinger“ . . . Verdi.
4. Phantasie aus dem Ballett „Naila“ . . . Delibes.
5. Große Phantasie aus „Lohengrin“ . . . Wagner.
6. Selection aus „Preziosa“ . . . Weber.
7. Gammel-Jägermarsch, alter-norwegischer Jägermarsch, nach einer neuen Ueberlieferung bearbeitet . . . Morena.

8 Uhr: Illuminations-Abend.
8-9 1/2 Uhr:
Konzert des Kurorchesters, unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Hermann Jrmer.**
Programm:
1. Ouvertüre zu „Undino“ . . . A. Lortzing.
2. Polonaise et Polonaise, Charakterstück aus „Bal costumé“ . . . A. Rubinstein.
3. Ballet-Szene a. „Grotta-Green“ G. Guiraud.
4. Variationen u. Marsch aus der Serenade op. 8 . . . van Beethoven.
5. Klingsors Zaubergarten und die Blumenmädchen a. „Parsifal“ R. Wagner.
6. Ouvertüre „Die Zauberflöte“ W. A. Mozart.
7. Largo (Auf Wunsch) . . . G. F. Händel.
8. Epana, Rhapsodie . . . E. Chabrier.
9 1/2-11 Uhr:
Konzert der Kapelle des 1. Nass. Inf.-Regts. No. 87, unter Leitung des Königl. Musikdirektanten **Herrn F. Muschke.**
Programm:
1. Tritt gefaßt, Marsch . . . Rhode.
2. Ouvertüre zu „Euryanthe“ . . . Weber.
3. Marsch und Walzer aus „Das goldene Kreuz“ . . . Brüll.
4. Romanze aus „Mignon“ . . . Thomas.
5. Fantasie aus „Martha“ . . . Flotow.
6. Abendlied . . . Schumann.
7. Heimlich still und leise, Gavotte Lincke.
8. Musikal. Würfelspiel, Potpourri Schreiner.
Ab 3 Uhr wird der Park reserviert und ist in den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Gartenfestkarten gestattet.
Eintrittspreis: 1 Mark.
Kartenverkauf an den Eingängen zum Kurhauspark.
Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, daß das Gartenfest bestimmt stattfindet.
Bei ungeeigneter Witterung Abonnements-Konzerte im Saale.
Städtische Kur-Verwaltung.

Walhalla-Theater.
Ab Samstag, den 1. September bis 15. September:
Auftreten der berühmten allbeliebten
Fritz Steidl-Sänger 10 Herren!
vom Steidl-Theater in Berlin.
Nur erstklassige Humoristen.
Vollendeter Quartettgesang. Künstl. Darstellung.
Dezentos Programm.
U. a.:
Büro Piepenbri.
Borlesko, sowie
Wasserratten.
Lebensbild von **Fritz Steidl.**
Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.
Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Land und Leute von Algerien. — Serie II: Ein Besuch von St. Petersburg und des Kaiserl. Palats Sard. folo-Edo. Kar Risolous II.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten Erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 407.

Fernsprecher für den Verlag No. 2958. Aufzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Samstag, den 1. September.

Fernsprecher für die Redaktion No. 52. Aufzeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Es wird weiter enthüllt, so lautet die Parole. Fast kein Tag vergeht, der nicht neues Material zu den „Kolonialskandalen“ bringt. Aber noch ist Herr v. Podbielski Landwirtschaftsminister, während sein Freund v. Tappeler sich ein beglücktes Heim in der freien Schweiz, wo man nur Sommerkolonien kennt, gesichert hat. In dies fast widerlich wirkende Enthüllungseinerlei brachte die Laune im Neuen Palais mit dem ihr stimmungsvoll vorangehenden Amnestie-Erlaß eine wohlthuende Abwechslung. König Eduards Vatengeschehen nicht minder wie des Kriegsminister Galdane Verweisen in der Reichshauptstadt, der auch als Gast des Kaisers den Kaisermandövern beiwohnen wird, beweist, daß die Monarchenbegegnung in Cronberg der sichtbare Ausdruck der Anbahnung besserer Beziehungen zwischen Deutschland und England war.

Deswegen braucht man aber in Frankreich nicht mißtrauisch zu werden und Herr Clemenceau, der trotz der Enzyklika des Papstes und der geharnischten Kampfnoten französischer Bischöfe ganz vergnügt in Berlin umherklingelt, wird gewiß das Gefühl haben, daß durch die Cronberger Zusammenkunft die englisch-französische Entente keine Einbuße erleidet. Vielleicht hat er sogar in Karlsbad allerlei von einer Sprengung des Dreibundes gehört. Gibt es doch sehr kluge Leute, die König Eduard nach Marienbad nicht nur zur Befreiung vom überflüssigen Fett, sondern auch der Osterreichs aus Deutschlands Armen entsenden. Aber der so oft totgesagte Dreibund hat sich bisher trotz der Entfesselung der nationalen Leidenschaften noch immer als beste Gewähr für die Erhaltung des europäischen Friedens erwiesen.

Ginge es freilich nach dem Fürsten Ferdinand, der beim Spaziergang nach dem Brunnen seinen Königsträumen nachhängt, so tobte auf dem Balkan die Kriegsurie in hellen Flammen. Die tapferen Bulgaren, die ja ganz schöne Protestnoten ablassen können, müssen sich aber noch ein wenig gedulden, bevor sie loskönnen. Die Serben können allenfalls einen König ermorden oder einen Zöllner führen; wie hoch ihre militärische Bundesgenossenschaft einzuschätzen ist, das hat man ja in Sofia zur Genüge erfahren. Und auf russische Hilfe wird man jetzt kaum selbst nachdem die diplomatischen Beziehungen zwischen Sofia und St. Petersburg wieder die alten geworden sind, rechnen dürfen.

Der schwindige Mordanschlag auf Stolypin ist anscheinend nur das Präliminar zu einem noch weit grausameren blutigen Drama. Der Dornenpfad, der Rußland zur Erneuerung des Staatsbaues führen soll, wird täglich dichter besät durch Opfer

nicht bloß der Regierungswillkür, sondern auch mit den Opfern derer, die ihre Hände täglich mit Menschenblut besiedelnd hartnäckiger als alle anderen im Namen der Humanität die Aufhebung der Todesstrafe und Gewährung einer allgemeinen Amnestie fordern. Schon spricht man vom Rücktritt Stolypins, des schmerzgebeugten Vaters, von einer Militärdiktatur. Wird der kommende starke Mann die Anarchie bannen können? Nur ein schwacher Trost mag es sein, daß auch in anderen Ländern die Anarchisten immer wieder ihren Haupterheben. In den Arbeiterkämpfen, die Spanien wieder in Unruhe versetzen, erkennt man deutlich die anarchische Propaganda. Ob die Ratgeber des jugendlichen Königs, die es jetzt sogar gewagt haben, die Zivilehe gützuheizen und damit den Kulturkampf in einem Staate einzuleiten, der sich bisher wie kein anderer stets den Befehlen Roms gefügt hat, die Entschlossenheit besitzen werden, ihr den Garau zu machen, vor allem auch durch soziale Reformen den Boden zu entziehen?

Durch Verständnislosigkeit für jedes Reformwerk hat Spanien die letzte und schönste seiner Kolonien, die „Perle der Antillen“ verloren. Ein schwacher Trost mag es für dieses einst so stolze Reich Karls V., in dem nie die Sonne unterging, sein, daß das kaum „befreite“ Kuba sich selbst das Grab der Freiheit gräbt. Dunkel Sonntag wird, indem er es verspricht, sich über den entgangenen Besuch Kaiser Wilhelms II. trösten.

Politische Übersicht.

Belgische „Invasion“ in Luxemburg.

k. Brüssel, 31. August.

„Ins Großherzogtum“ — das ist die Losung für die belgischen Ferien-Reisenden, die von der leitenden Presse ausgehen wird. Man nennt so das Luxemburger Land im Gegensatz zu der belgischen „Provinz“ Luxemburg, die das Land 1839 noch „geschnappt“ hat. Ein solcher „Ferienreisender“ schreibt: „Oftmals habe ich schon darauf hingewiesen, wie nützlich es ist, die Bande zwischen Belgien und dem Großherzogtum zu festigen. Es handelt sich dabei nicht um eine Annexion, sondern, da diese ja nicht von uns Belgiern abhängt und von „dem, was wir wünschen“ (!), sondern lediglich um eine Annäherung der beiden Völker, die „momentan“ (!) getrennt und doch geschaffen sind, sich zu verstehen! Diese Annäherung muß vorläufig die verschiedensten Formen annehmen, die Frage der Unabhängigkeit und der nationalen Souveränität der beiden „Vertragschließenden“ (!) absolut aus dem Spiele lassen! Man muß vor allen Dingen „vorbereiten“ und für die gegenseitige Einheit leichter zugänglich gemacht werden. Die Luxemburger sind nun im allgemeinen auf dem laufenden über die Vorgänge in Belgien, aber wir Belgier haben im allgemeinen keine Ahnung von dem Leben und Treiben unserer ehemaligen Landesgenossen. Gewiß ist das

Großherzogtum seit einigen Jahren der Zielpunkt der Ausflüge geworden, die Schönheit der Landschaft, die bequeme Verbindung, die treffliche Beschaffenheit der Hotels und der Wege, das billige Leben, alles das genügt, um den Strom der belgischen Spaziergänger, Städler und Antler ins Land zu leiten. Schönere Gründe zu einem Gang ins Ausland kann es nicht geben. Aber von den Tausenden belgischer Besucher, die alljährlich nach Kemich und Braanden kommen, wie viele bekümmern sich da um das Volk, wenn sie die pittoresken Straßen durchfliegen! Die meisten sehen nichts als das Deutschland der Eigennamen (also doch!), und die Schilder der Firmen zeigen recht deutlich, daß die Entfremdung vom Vaterland nur vorübergehend ist (!). Es existieren wenig Beziehungen auf wirtschaftlichem Gebiete, auch die belgische Presse bringt davon nicht viel. Also der Ideenaustausch zwischen den beiden kleinen Nationen ist sehr unzulänglich, und das liegt an einer Schranke, die man nicht unterschätzen darf, das ist die postalische. Die Zeitungen Belgiens haben kein Debit und die Briefe zahlen doppeltes Porto! Das macht für den Handel mehr aus, als sich jemand denken mag. Deutschland hat Luxemburg in seinen Tarif aufgenommen! Dazu kommt noch die Zoll-Einheit. Das sollte Belgien auch tun, und die Luxemburger aus dem teutonischen Bann erlösen (!). Auch die Presse sollten wir mehr lesen; es gibt: Die liberale „Luxemburger Zeitung“, 5000 Auflage, 2mal täglich, „Luxemburger Wort“, katholisch, aber mehr dem deutschen Zentrum als den belgischen Merkmalen sich nähernd, 4000 Auflage, und dann neben diesen beiden deutschen Organen ein französisches mit dem Namen „L'Indépendance Luxembourgeoise“, ganze 1200 Leser! Außerdem wöchentlich „Das Neue Journal“, sozialistisch, 2000 Leser, und die Lokalblätter „Luxemburger Volkszeitung“, „Luxemburger Post“, „Ober-Walzelzeitung“, sowie die Wochenzeitungen „Luxemburger Volk“, katholisch, Ableger vom „Luxemburger Wort“, mit christlich-sozialer Tendenz. Auswärtige Zeitungen werden gelesen: Pariser „Matin“, „Journal“, „Revue Parisien“, „Revue Journal“ und die „Humanité“. Deutsche: „Cölnische Zeitung“ und „Cölnische Volkszeitung“, „Frankfurter Zeitung“, „Straßburger Post“, „Berliner Tageblatt“ und „Morgenpost“ und andere (offenbar keine belgischen). Die Luxemburger Presse bespricht regelmäßig die zwei Hauptfragen der inneren Politik: 1. den obligatorischen Unterricht, der schon seit 1881 bestand (in Belgien nicht, die meisten Leute besuchen nur wenige Monate die Schule), und der jetzt bis zum 13. Lebensjahre ausgedehnt werden soll. Innerhalb ist das Volk von Luxemburg keines von den ungebildeten, man kann Girtinnen vom Wege aus sitzen sehen, welche Bücher lesen. Der Elementar-Unterricht ist staatlich, die Katholiken erheben keinen Anspruch auf eigene Schulen. 2. Die Wahlfrage; das Wahlrecht ist etwas rückständig; der Wahlschuss ist allmählich auf 10 Frank Steuern erniedrigt. Die Sozialisten, 7 von 51, in der Kammer und die Liberalen fordern ver-

Fenilleton.

(Redaktion vorbehalten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Berlin, 30. August. — Glänzende Tage. — Das militärische Stadium. — Die Übergangszeit. — Interessante Besuche. — Das französische Element. — Frankreich und Deutschland. — Gute Ansichten. — Vom Bierkrieg. — Ernst v. Moltke über das deutsche Drama. — Ein erster Anker. — Große Erwartungen.

Berlin, 30. August.

Das geht mit einem Male flott und lustig in Berlins Mittelpunkt zu, mit Absicht wähle ich das letztere Wort und sage nicht „Zentrum“, denn das ist ein ganz anderer Stadteil mit regstem industriellen und kaufmännischem Leben, mit emsigstem Schaffen und Wirken von früh bis spät, der „Mittelpunkt“ jedoch ist die Gegend des Fremdentums, des Schlenderns, des Genießens, die „Linden“ sind's mit ihren benachbarten Straßenzügen. Noch vor kurzem recht öd' und verlassen, weiß unsere vornehmste Promenade mit einem Male das regste Getriebe auf, die Hotels sind überfüllt, in den ersten Restaurants ist zu bestimmten Stunden kein Plätzchen frei, elegante Hofequipagen rollen hin und her, die rote Seidenbahn flattert hoch oben auf dem Dach des Königsschlusses, das gegenwärtig viele fürstliche Gäste beherbergt, und schwarz-weiße Schilderhülsen stehen zu beiden Seiten der russischen Postkutsche, welche der Großfürst Bladimir von Rußland, der Großvater des Kronprinzenjöhneins, für einige Tage als sein Berliner Heim erkoren. Die Laune des längsten Hofgenossenproffes, zu der eine stattliche Reihe von Fürsten mit ihren Gefolgschaften erschienen, hat viel beigetragen, das äußere Bild der Reichshauptstadt so plötzlich zu verändern. Aber auch in den nächsten Tagen

noch wird es gleichfalls nicht an bunten und abwechslungsreichen Szenen fehlen, die hauptsächlich jenem erwähnten „Mittelpunkt“ ein farbenfreudiges Gepräge verleihen werden aus Anlaß der Fahnenabholung und -weihe im Zeughaus und der großen Herbstparade am Sedantage. Unsere Jugend kommt hierbei am besten weg, drei schulfreie Tage gibt's ja unerwartet, da die Schulfreierlichkeiten am Freitag stattfinden, am 1. September wegen der Parade der Unterricht ausfällt und sich dann der Sonntag anschließt, und wir glauben zu wissen, daß Jung-Berlin darob nicht böse ist, aus Schwärmen in hellen Scharen auf die Straßen und zum Tempelhoferfelde hin, wo sich auf dem Kreuzberge hochragend das Denkmal zur Erinnerung an die Befreiungskriege erhebt.

Seit Wochen und Wochen ist Berlin in sein militärisches Stadium getreten, rassend und dröhnend führen Tag für Tag lange Geschwähreihen die Friedrichstraße hinunter, in kaum absehbaren Zügen folgen ihnen der Infanterie dunkle Massen und lustiges Trompetengeschmetter kündete schon von ferne an, daß der Kavallerie mannigfaltig zusammengesetzte Reitermengen nahen — wenig Ruhe gab's für unsere braven Marschhüne, denn mit zielbewußtem Eifer ward für die vor dem obersten Kriegsherrn abzuhaltende Parade geübt und gedrillt. Aber der Haupttag ist doch jener der Parade selbst, er gehört völlig dem Militär, noch früher wie sonst erwacht dann Berlin aus seinem Schlummer, in einen endlosen Heeresweg scheinen die Friedrich- und Bellealliancestraße verwandelt zu sein, Truppen auf Truppen ziehen heran, guten Ruts sind die Soldaten, frisch sind die Gesichter, elastisch der Schritt, den hohen, vollen Figuren unserer schmucken Gardes merkt man die Last des Feldgeräts und der Ausrüstung nicht an, und selbst die Lichterfelder Kadetten, die an diesem Tage auf dem Tempelhofer Felde erscheinen, reden und treten sich

noch einmal so stolz in die Höhe, um es den „großen Kameraden“ gleich zu tun.

Nicht lange freilich, und Berlin wird bald von seinen Truppen verwaist sein, vorher jedoch wird noch einmal das Opernhaus sein Galagewand anziehen und der Strahl der elektrischen Flammen wird mit dem Glanz der Uniformen und dem Wlken der Orden weiterleuchten. Dann wird's bei uns auf geraume Zeit militärisch still, aber diese militärische Stille bedeutet zugleich den Neubeginn des „zivilen Lebens“ — Berlin fühlt sich wieder als Weltstadt und beginnt allmählich seine winterrliche Toilette anzulegen. Diese Übergangszeit gehört zu den anziehendsten Perioden im wechselnden Jahreskreislauf der Residenz, und es ist kein Wunder, daß die sonnigen und schönen Herbsttage eine besondere Anziehungskraft auf die fremden Besucher ausüben. Nach der glanzvollen Sportwoche in Baden-Baden, die auch auf unser geselliges Leben ihren Einfluß hat, findet jetzt eine zahlreiche Einwanderung von Besuchern aus aller Herren Ländern statt, wobei es von Jahr zu Jahr mehr auffällt, wie stark das französische Element darunter vertreten ist. Wo sind jene Zeiten hin, in denen unsere westlichen Nachbarn ihre Kenntnisse des deutschen Lebens den seltsamen, in jeder Beziehung übertriebenen Schilderungen Victor Tissots entnahmen und sich nach ihnen ihre Vorstellungen bildeten, was sich für die Entwicklung der französischen Industrie und des französischen Exportes in mancher Hinsicht schwer gerächt hat. Heute suchen viele tüchtige und gebildete Franzosen in allen Lebensstellungen Deutschland und dessen Hauptstadt auf und verfolgen mit großer Aufmerksamkeit und sichtlichem Vorurteilslosigkeit die vielfachen Fortschritte, die bei uns gemacht wurden und gemacht werden. Gerade dieser Tage beherbergte Berlin einen interessanten Pariser Gast, den Minister des Innern Eugene Clemenceau, der ja oft tatkräftigen Anteil gewonnen an den

einigt das allgemeine Stimmrecht für die Kammer und für die Gemeindevahlen, die Majorität aber gibt es nicht zu. Eine Militärfrage gibt es nicht, das Land ist glücklich, die Armee zählt 150 Mann, meistens Russier, die sich aus der Gendarmerieschule rekrutieren und aus den Forstleuten. — Man sollte nicht glauben, daß eine kleine hysterische Nation wie die Belgier, die selbst der Wehrhaftigkeit entkleidet sind, begehrlche Blicke auf ein Land werfen, welches, wie zum Beispiel die Zeitungsstatistik ergibt, ferndeutsch ist.

Die politische Lage in Portugal.

n. Lissabon, 28. August.

Seit zwei Jahren folgt in Portugal, von Parlamentsauflösungen unterbrochen, eine administrative Diktatur der anderen. In 24 Monaten sah das Land fünf verschiedene Ministerien sich bilden und wieder stürzen; das wäre überall sonst, selbst in Spanien, ein unerhört häufiger Wechsel. Die zwei historischen Parteien, die konservative, die Sinje Ribeiro und die fortschrittliche oder liberale, die Luciano de Castro zum Führer hat, haben sich nachgerade an dieses Spiel gewöhnt. Das „Rotativ-System“, das diese beiden Parteien in Gestalt ihrer Führer abwechselnd in den Rat des Königs Carlos brachte, besteht jedoch nicht mehr. In gleicher Weise unfähig, die Frage des Tabakmonopols zu lösen, mußten sie schließlich das Regierungsvermonopol, in das sie sich durch ein famoses Schaufenspiel teilten, aus den Händen geben und den Dissidenten Platz machen, denen sie so lange mit Glück den Weg zur Macht versperrt hatten. Auf diese Weise sah sich Sinje Ribeiro im letzten Mai genötigt, die Kammerpräsidentenschaft dem Leiter der konservativen Dissidentengruppe, João Franco, die etwas liberalere Anschauungen hegt, zu überlassen. Es entstand daraus eine tiefgreifende Veränderung in der Gruppierung und Organisation der Parteien. Aus der Vereinigung der konservativen Dissidenten mit den Progressisten ist die starke Regierungsmajorität hervorgegangen, die die Wahlen vom 19. August ergaben. Eine kompakte Gruppe von 65 ministeriellen Liberalen und 45 damit verbündeten Progressisten sichert dem Kabinett João Francos die Stimmen von vier Fünfteln der Abgeordneten. Zur Opposition gehören nur 24 Konservative, 4 fortschrittliche Dissidenten von der Gruppe Alpoim, die sehr zusammengeschmolzen ist, und schließlich 4 Vertreter der republikanischen Partei. Die Zusammensetzung der Regierungsmehrheit ist glücklicher wie die der früheren Kammern in Hinsicht auf die relative Unabhängigkeit der Gewählten. Bisher hatten Konservative wie Liberale fast überall Zivil- oder Militärbeamte zu Kandidaten. Bei den letzten Wahlen traten zum ersten Male Kaufleute, Industrielle, Ingenieure, meist persönliche Freunde des Finanzministers Schroeter und Mallo de Souza in größerer Zahl als Bewerber auf, die, wenn sie auch nicht im Ministerium sitzen, doch durch ihre Beziehungen zum Ministerpräsidenten einen bedeutenden Einfluß auf den Gang der Geschäfte ausüben können. Der Ruf dieser praktischen Männer hat die Stellung des Ministeriums auch moralisch sehr gestärkt; es ist daher zu hoffen, daß die Kammer diesesmal anders wie die drei vorausgehenden Versammlungen ihre Tätigkeit auszuüben vermag und daß seit zwei Jahren vollständig unterdrückte gesetzgeberische Leben wieder seinen normalen Lauf nehmen kann.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Der Kaiser wird Ende September zum Jagdaufenthalt in Komintern eintreffen. Wie das „Militärwochenblatt“ meldet, ernannte der Kaiser den Erzherzog Joseph von Österreich zum Chef des zweiten Hannoverischen Ulanen-Regiments Nr. 14.

Geschiden seines Vaterlandes während der letzten Jahrzehnte und dessen Bestreben es neuerdings ist, eine Reihe wichtiger sozialer Reformen einzuführen. Das ist wohl hauptsächlich auch die Veranlassung, bei uns sich fleißig umzuschauen und wichtige Anregungen zu gewinnen, wobei man hoffen darf, daß man Näheres über seine hier gewonnenen Eindrücke erfährt, ähnlich wie sie Jules Suret, der treffliche französische Schriftsteller, gegenwärtig im „Figaro“ veröffentlicht. Welch himmelweiter Unterschied zwischen seinen Schilderungen und jenen des oben erwähnten Tissot, der seinen Lesern nur Zerrbilder gab, während Suret mit gewissenhaftem Ernst und gebiegem Verständnis von dem berichtet, was er während mehrerer Monate rührigen Studiums innerhalb der deutschen Grenzen gesehen und beobachtet, hiermit seiner Nation einen wichtigen Dienst erweisend. Immer wieder kann ja nur betont werden, wie ersprießlich und gegenseitig förderlich ein gutes Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich ist, und wie sehr sich beide Völker in friedlicher Verständigung ergänzen können. So muß man es freudig begrüßen, daß noch im Laufe des Herbstes hier ein Massenbesuch aus Frankreich erwartet wird, den die „Deutsche Friedensgesellschaft“ angeregt hat und eifrig zu fördern trachtet, Hand in Hand gehend mit einer gleiche Zwecke verfolgenden französischen Gesellschaft, die bereits eine Rundfrage ergangen ließ an Pariser und andere französische Vereine wie Volksumversitäten, ob eine solche Massenfahrt nach Deutschland erwünscht und durchführbar wäre. Der vorläufige Erfolg dieser Erkundigung war ein überraschend günstiger, liegen doch schon jetzt an zehntausend Anmeldungen vor und hört man, daß sich auch die in Courtois Gerechteten anschließen und hier mit den waderen Herner Bergleuten, welche sich damals an den Rettungsarbeiten so unermüdet beteiligt, zusammenstreffen werden. Auch von dem Programm scheidet bereits mancherlei durch, es ist ein deutsch-französischer Bankett in der gewaltigen neuen Ausstellungshalle nahe dem Bahnhof Zoologischer Garten geplant, wobei man auf eine Teilnahme von nicht weniger denn 5000 Personen rechnet. —

Während unsere Truppen demnächst draußen unter

Der kommandierende General des 5. Armeekorps hat der „Pol. Ztg.“ zufolge sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Der Bischof von Regensburg wurde der bisherige Bischof von Eichstätt Dr. v. Mergel, zum Bischof von Eichstätt der Regensburger Weihbischof v. D. v. ernannt.

* Zur Pobjielski-Frage. In der gestrigen vertraulichen Unterredung des Ministerpräsidenten Fürsten Bülow mit den preussischen Ministern wurden die schwebenden Fragen berührt, auch die Angelegenheit des Ministers von Pobjielski. Was diese betrifft, so haben die Besprechungen, wie der „Lokal-Anzeiger“ berichtet, Neues nicht gebracht, da die Entscheidung nach wie vor bei der Krone liegt. Als erster erschien zu der vertraulichen Sitzung im Gebäude des Staatsministeriums der Landwirtschaftsminister Pobjielski, nach ihm Fürst Bülow und die anderen Minister. — Gestern nachmittag empfing Herr von Pobjielski nach seinem Eintreffen aus Talmün den Besuch des Herrn von Lucanus, mit dem er eine längere Unterredung hatte.

* Bedenkliche Eigenmächtigkeit. Eine eklatante Verletzung des parlamentarischen Budgetrechtes hat sich der „Freis. Ztg.“ zufolge Oberst von Deinling erlaubt. Kaum daß er als Nachfolger des Generals von Trotha das Oberkommando in Deutsch-Südwestafrika übernommen, hat er, wie dem genannten Blatte von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, auf eigene Faust den Weiterbau der Eisenbahn Lüderichsbucht-Kubus bis Ketmannshoop angeordnet, obwohl der Reichstag in seiner Sitzung vom 26. Mai die zweite Rate für den Eisenbahnbau von Lüderichsbucht nach Kubus und Fortführung der Bahn nach Ketmannshoop im Betrage von 5 Millionen Mark mit 182 gegen 95 Stimmen abgelehnt hat.

* Lehrer-Protest. Der Berliner Lehrer-Verein hat in einer scharfen Resolution gegen den Ministerial-Erlass vom 4. Mai d. J. über die Lehrer-Besoldung protestiert.

* Aldeutscher Verbandstag. Unter Vorsitz des früheren Reichstagsabgeordneten Professor Haffe-Weipzig begann gestern der Aldeutsche Verbandstag seine Sitzungen. Der Jahresbericht beklagt u. a. den Misserfolg der deutschen Marokkopolitik und die Isolierung des Deutschen Reiches. Die Regierung habe es versäumt, die Gunst der politischen Lage auszunutzen und sei mit ihrer Flottenvorlage hinter dem zurückgeblieben, was unbedingt notwendig und zu erreichen gewesen wäre. Der Jahresbericht beschäftigt sich außerdem mit den Vorgängen in Südwestafrika und Deutschostafrika. Der Kassenbericht balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 75 000 M.

* Eine neue Konkurrenz gegenüber der Reichspost beabsichtigt die Berliner Patefabrikgesellschaft ins Werk zu setzen, indem sie die Beförderung von Drucksachen usw., die infolge der Aufhebung des billigeren Portos im Ortsverkehr durch die Post bedeutend verteuert ist, in neuer Form zu billigeren Preisen übernimmt. Ähnliche Konkurrenzunternehmen gegenüber der Reichspost bestehen schon in mehreren deutschen Großstädten, so in Leipzig seit drei Jahren. Die Geschäfte nennen sich meistens Verkehrsankalten und beschäftigen sich u. a. auch mit der Verteilung von Drucksachen, Warenproben usw. innerhalb des Ortsverkehrs.

* Landarbeitermangel. Um dem immer fühlbarer werdenden Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern abzuwehren, hat die deutsche Feldarbeiter-Zentrale in Myslowitz durch Vermittlung des russischen Votschafters in Berlin mit dem General-Gouverneur von Warschau über die Anwerbung russischer Arbeiter aus Polen für die deutsche Landwirtschaft vor einiger Zeit Unterhandlungen angeknüpft. Der „Schles. Ztg.“ zufolge ist jetzt durch die russische Votschaft in Berlin der Feldarbeiter-Zentrale die Genehmigung des General-Gouverneurs zur Anwerbung russischer Arbeiter für die deutsche

freiem Himmel den „Krieg im Frieden“ üben werden, droht in unseren Mauern ein anderer Krieg auszubrechen, der Bierkrieg, und wie im blutigen Grusfalle dem großen Kampfe allerhand Plänkelleien vorausgehen, so auch hier. Mannigfache Versammlungen haben in jüngster Zeit stattgefunden von Produzenten sowohl wie von Konsumenten, jeder Teil möchte dem anderen die erhöhte Steuer aufbürden, keiner will freiwillig die Mehrausgabe tragen. Ein greifbares Ergebnis wurde noch nicht erzielt, die Brauereien halten straff zusammen, dasselbe streben allerdings auch die Berliner Gastwirte an, von denen neulich 3000 in einer Zusammenkunft den Beschluß faßten, die Brauereien Berlins und der Umgegend zu ersuchen, ihre erhöhten Forderungen bis zum 1. September zurückzunehmen, sollte das nicht geschehen, so wolle man große Mengen des edlen Gerstenjaßes von außerhalb Berlins beziehen. Natürlich fiel in dieser Versammlung nicht das sonst so gern und oft angewendete Wort „Boykott“, denn durch letzteren würden ja die Wirte in erster Linie leiden, aber in den Kreisen unserer Arbeiterchaft geht man ernsthaft damit um, den Brauereien derart die Fehde anzukündigen, daß das Biertrinken in Verruf erklärt werden soll. Das klingt ja ganz schön in der Theorie, aber wie es sich in der Praxis erweisen wird, ist eine andere Sache, und ein paar heiße Tage mit schwälem Sonnenbrand könnten flugs alle Beschlüsse der Arbeiterführer umflößen.

In unserem Theaterleben eröffnete diesmal ungewöhnterweise das königliche Schauspielhaus den Reigen der Premieren mit dem schon auswärtig beifällig gegebenen Schauspiel Viktor Schöns: „Ein Kaiserstag zu Nürnberg“, das zum ersten Male gelegentlich der Herbsparade als Galavorstellung im Opernhause in Szene geht. Die nächsten ernstesten Novitäten dürften wohl noch etwas auf sich warten lassen, denn die richtige Premierbestimmung ist doch noch nicht vorhanden und ein stärkerer Erfolg könnte eher vermessen, als daß er der betreffenden Bühne einen anhaltenden Nutzen bringt. Gerade jetzt, wo alles, was mit dem Theater zusammenhängt, wieder einem regeren Interesse begegnet, ist eine fesselnde Schrift von Ernst v. Wildenbruch erschienen über „Das deutsche Drama, seine Entwicklung

Landwirtschaft in beliebigen Ortschaften Russisch-Polens erteilt worden.

* Wie aus Swakopmund gemeldet wird, schiffen sich am 28. August auf dem Dampfer „Kronprinz“ wiederum einige Offiziere zur Heimreise ein. Unter diesen auch Oberst Dame, der bekanntlich nach Heimkehr des Generals v. Trotha als der rangälteste Offizier das Kommando der dortigen Truppen übernahm.

Die Revolution in Rußland.

Warschau, 30. August. Infolge des vorgezogenen Überfalles auf den Geldbriefträger sollen nunmehr die Geldbriefe nicht mehr den Adressaten ins Haus zugestellt werden, vielmehr werden die Adressaten von der Ankunft der Briefe verständigt und müssen sie sich dann von der Hauptpost abholen. Das ist ein Beweis mehr, wie machtlos die Regierung ist und wie machtlos sie sich selbst fühlt. Unter diesen Umständen gewinnt das Gerücht an Wahrscheinlichkeit, daß mehrere hiesige Bankhäuser und Großkaufleute mit einem Pariser Detektivbureau wegen Bildung einer Privatpolizei zum Schutze gegen die Banditen unterhandeln. Gestern gegen Mittag erschienen zwei auffällig gekleidete Männer im Bureau der gegenseitigen Unfallversicherungs-Gesellschaft und verlangten den Direktor Herrn Maximilian Luxemburg geschäftlich zu sprechen. Sie legten ihm dann eine Sammelliste mit dem Stempel der S. D. (Sozialdemokratie) vor und verlangten einen Beitrag für die ausländischen Schlächterlehrlinge. Herr Luxemburg erkannte aber sofort, daß die Liste gefälscht war, was er den Banditen auch sagte. Die Männer ergriffen darauf die Flucht und entkamen. Die Liste und ein Zettel mit Adressen wohlhabender Leute, die wahrscheinlich gebrandschatzt werden sollten, blieb in den Händen Luxemburgs. Die sozialdemokratische Partei ist von dem Vorfalle benachrichtigt worden und soll sich bereits auf der Spur der Erpreßer befinden. Findet sie sie, so ist deren Los nicht beneidenswert. (W.Z.)

hd. Warschau, 1. September. Auf Anordnung des Gouverneurs Becker wurden gestern nachmittag 5 Uhr fast alle Straßen militärisch gesperrt und die Passanten auf der Straße untersucht. Straßenbahnwagen, Straßen- und Privatwagen wurden angehalten, die Insassen zum Aussteigen veranlaßt und einer Visitation unterworfen. Viele Verhaftungen erfolgten. Vier Stunden lang war der Verkehr eingestellt. Die Straßen blieben nachts über von Militär besetzt. Nachts sollten zahlreiche Hausdurchsuchungen stattfinden. Die Verhaftungen sind schon so zahlreich, daß kein Platz in den Gefängnissen mehr ist. Die Verhafteten werden unter freiem Himmel gehalten. In Warschau bei Warschau wurden das Gemeindebureau überfallen und Passformulare gestohlen.

hd. London, 31. August. „Daily Telegraph“ erfährt, daß sich einige revolutionäre Führer von Petersburg nach Finnland begeben haben. Sie sollen die missglückte Agitation der roten Garde wieder aufnehmen. Auf den Festungskommandanten von Helsingfors Oberst Wägenaus und seinen Adjutanten wurden mehrere Schüsse abgegeben, ohne daß es gelang, die Täter zu ermitteln. Die Offiziere wurden schwer verwundet. Eine Anzahl von Soldaten wurde handrechtlich erschossen. Sie waren beschuldigt, mit den Revolutionären gemeinsame Sache gemacht zu haben. — Dem „Morning Leader“ wird aus Petersburg gemeldet, daß gegen den Polizeichef von Semara General Tscherkatt ein Mordattentat verübt worden ist. Der General blieb unverletzt. Der General befand sich auf einer Inspektionsreise durch die Distrikte seiner Provinz. Als er einen Pachthof besuchte und ein Lager von Dynamit und Waffen entdeckte, machte er den Bauern Vorwürfe. Aus der Mitte der ausgebrachten Bauern fielen in diesem Augenblick mehrere Schüsse, und eine Bombe explodierte, ohne Schaden anzurichten. Gegen

und sein gegenwärtiger Stand“. Es ist ein aufrichtiges, packend geschriebenes Selbstbekenntnis des Dichters nebst mannigfachen Rück- und Ausblicken, die, wenn sie auch nicht die Billigung bestimmter literarischer Kreise finden werden, doch aufmerksamste Beachtung verdienen. Was man stets an Wildenbruch geschätzt hat, berührt uns auch hier wieder so sympathisch, seine frische Offenheit und sein Mut, mit seiner persönlichen Meinung nicht hinter dem Berge zu halten, seine warme Ehrlichkeit, sein tiefes Empfinden und seine innige Liebe und Verehrung zu den Großen unserer nationalen Poesie. Mit feuriger Hingebung spricht er vom Lebenswerke Schillers und charakterisiert auf das treffendste Richard Wagner als genialsten deutschen Dramatiker seit Schiller. Daß Wildenbruch bezüglich der literarischen Interessen unsere Jugend oder doch einen Teil derselben als undeutsch betrachtet, versteht man sehr wohl bei dem Dichter der „Marolinger“, und man darf ihm beipflichten, wenn er bemerkt, wie beschämend die Tatsache bleibt, daß nach den weltgeschichtlichen Ereignissen von 1870/71 die deutschen Theater ihre Pforten mit fanatischem Entgegenkommen den französischen erkünstelten Bühnenerzeugnissen mit ihren niedrigen Lustspielsituationen oder ihrer ausgeputzten Scheindramatik öffneten. Darunter hatte ja gerade Wildenbruch, der Feuertgeist, der an den großen Kämpfen auf französischem Boden teilgenommen und dessen Seele erfüllt war von leidenschaftlichem Vaterlandsgedühl, am bittersten leiden müssen, wie er selbst von seinem eigenen Bestreben und seinen Zielen, die ihm vorschwebten, berichtet: „Zweierlei war mir klar: einmal, daß ein Wiederaufleben großen dramatischen Empfindens im deutschen Volke nur möglich war, wenn ihm gezeigt wurde, daß es größere Fragen und wichtigere Konflikte für die Menschheit gibt als die in den deutschen Dramen der letzten Zeit nach französischem Muster abgehandelten Ehestandsfragen und Ehebruchskonflikte; sodann aber, daß, wenn je eine Zeit gekommen war, um zu den großen Aufgaben der dramatischen Kunst zurückzugelangen, diese Zeit jetzt war, und daß, wenn jetzt der Augenblick versäumt würde, sie vielleicht nie wiederkommen sein würde. Deutschland war politisch reif geworden. Nur für ein politisch reifes und

die auffälligen Bauern wurde eine Abteilung Infanterie abgesandt, welche das Dorf zerstörte. Bei dem Kampfe zwischen den Banditen und Soldaten wurden auf beiden Seiten viele Personen getötet und verwundet.

hd. Petersburg, 31. August. Der Russische Kriegszug wurde gestern in Nishni-Rogorod eröffnet. Aufwiegend sind 800 Delegierte. — In Schoufcha wurde ein unterirdischer Gang von der Wohnung eines Zaren bis zur Residenz des Gouverneurs Generals Kolotshapow entdeckt. Man nimmt an, daß auf den Gouverneur ein Attentat geplant war. — In Mitau wurde ein Jude verhaftet, der einen Schubkarren mit Kartoffeln fuhr, unter welchen 40 Revolver und eine Kiste mit Patronen gefunden wurden. Die Revolver werden in der Stadt mit 150 Prozent Aufschlag verkauft. In den Gouvernements der Wolganiederung planen die Bauern einen allgemeinen Aufstand, nur die Verteilung von Land kann den Aufstand verhindern. In Tschelad, einer Gemeinde von 15 000 Einwohnern, welche als revolutionäres Zentrum bekannt ist, wurden große Vorräte an Bomben und ein ganzes Waffendepot entdeckt. In den Gouvernements von Kasan, Simbirsk und Samara dürfte die Hungersnot schon Ende des Monats ausbrechen, die Geldvorräte der Semstwo sind völlig erschöpft und die Zentralregierung hat das Volk zu ernähren.

hd. Petersburg, 31. August. Die Hochschulen werden am 28. September wieder eröffnet. — Der Hauptmann Minajew von der 4. Compagnie des 22. Kosaken-Regiments in Mariupol wurde wegen revolutionärer Propaganda unter den Kosaken verhaftet und nach Odesa gebracht. — Die Untersuchung über die Unruhen an Bord des „Pamjat Njowa“ hat ergeben, daß der Urheber der Matrosenmeuterei der 63jährige Seelforger des Schiffes gewesen ist. Er wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

wb. Petersburg, 31. August. Infolge einer Aufforderung des Kaisers übersiedelt Ministerpräsident Stolypin mit seiner Familie demnächst nach dem Winterpalais.

hd. Petersburg, 1. September. In Sewastopol herrscht große Erregung. Den Revolutionären gelang es, mit Unterstützung von Matrosen von einigen Kriegsschiffen Kanonen, Karabinen und Torpedos wegzuschaffen und mit allen Waffen spurlos zu verschwinden.

hd. Wien, 31. August. Der Petersburger Korrespondent des „N. W. Tagbl.“ hatte mit dem Landwirtschaftsminister Fürsten Wassiljtschikow ein Interview, in welchem derselbe bezeugte, daß in dem politischen Programm, sowie in den persönlichen Anschauungen des Ministerpräsidenten Stolypin durch das Attentat nicht die geringste Änderung eingetreten sei. Weiter wunderte sich Wassiljtschikow, daß man ihn als Bureaukraten bezeichne. Er mache zwar kein Hehl daraus, daß er zeltens der konservativen Richtung angehöre, doch sei er der Überzeugung, daß Rußland nach konstitutionellen Prinzipien regiert werden müsse und daß in dieser Erkenntnis es kein Zurück mehr gebe. Weiter erklärte Wassiljtschikow, daß das Überlassen von Kronländern an die landarmen Bauern nur der Anfang einer großen Serie von Maßnahmen zugunsten der Landbevölkerung bilde und werde dies auf die Landbewohner, welche vorwiegend konservativ seien, materiell und moralisch günstig einwirken.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Prag, 1. September. Die Zahl der freikundigen Kohlenarbeiter in Böhmen ist auf 4800 gewachsen, verteilt auf 20 Schächte, von denen 20 ganz stillstehen. Am Sonntag soll die Entscheidung fallen, ob der Streik fortgesetzt und allgemein werden soll. Das Teplicher Revier

zugleich hoffnungsvolles Volk kann der Dichter historisch-politische Dramen erschaffen. In dieser Richtung habe ich mich bemüht. Wie eine kommende Zeit über meine Werke und ihren Wert an sich urteilen wird, lasse ich dahingestellt; ob und wieviel sie wert sind, weiß ich nicht. Das einzige, was ich weiß, ist, daß in der Zeit, als ich anfing, Seelenkraft nötig war, so zu schreiben, wie ich schrieb. Seelenkraft, um die immer wiederkehrenden höhnlichen Abweisungen zu ertragen, die wohlgemeinten Warnungen besorgter Freunde und Verwandten nicht zu hören, Seelenkraft, um den Bann zu brechen, den Gemütsfurcht, Phantasiefurcht und Trivialisität über Land und Volk geworfen hatten. Das, was ich weiß, ist, daß der Bann gebrochen worden ist, daß die Theaterleiter seitdem wieder angefangen haben, daran zu glauben, daß man auch mit anderen Werken, als mit trivialen, Erfolge erzielen kann und daß, wenn seitdem die deutsche dramatische Dichtung wieder erntet und tief und inbrünstig geworden ist, der Anfang und die Möglichkeit dazu in den Tagen geschaffen worden ist, als zum ersten Male wieder die Stimme der großen Leidenschaft an die Seelen der deutschen Menschen schlug und ihnen von dem Zusammenhange ihres Tages mit den großen Dingen ihrer Vergangenheit sprach.

Man versteht Wildenbruch, wenn er bitter bemerkt, daß er mit seinem Streben allein hand und daß gerade die deutsche Jugend den fremden Göttern, zunächst den Franzosen, dann den Russen, Schweden, Dänen, Norwegern, Italienern, überschwenglich huldierte, wobei unser Poet doch etwas zu herb ihnen beurteilt, aber welchen er Björnson stellt, der ihm als der Größere erscheint. Über die Entwicklung unseres Dramas läßt sich Wildenbruch nur in kurzer Weise aus, hervorhebend, daß es für ihn keine leichte Aufgabe ist, von dieser neuesten Zeit zu berichten, „denn sie stellt einen Kampf dar, einen leidenschaftlichen, der zwar auch schon wieder Abschnitte und Phasen aufweist, aber noch immer weiter geht, und in diesem Kampfe strebe ich selbst mitten drin, da ich einem großen Teil der neuesten Schule als Vertreter einer Richtung gelte, mit der aufgeräumt werden muß und es heißt eigentlich sehr viel von einem Sol-

ist bisher unberührt, weil die dortigen Führer erklären, daß weder Unzufriedenheit mit den Löhnen noch anderer Natur vorliege.

Budapest, 1. September. Die in den Petroszeng-Werken streikenden Kohlenarbeiter stiegen gestern mit brennenden Fackeln in die Grube und setzten sich dadurch dem Grube der Explosion aus. Als die Arbeiterwilligen die Fackeln auslöschten, entstand eine Rauferei, wobei mehrere Arbeiter schwere Verletzungen erlitten. Militär ist zum Schutze der Ordnung eingetroffen.

Der „Pester Lloyd“ weist auf entschiedene die phantastischen Pläne eines wirtschaftlichen Bündnisses zwischen Magyaren und Tschechen zurück; Ungarn als Staat und Nation habe es nur mit dem österreichischen Staate und mit der Gesamtheit der österreichischen Völker, nicht aber mit irgend einer Partei, wie achtenswert und einflußreich sie auch sein mag, zu tun.

Frankreich.

Etwa 1000 Besitzer von Restaurants und Hotels in Paris hielten gestern nachmittags eine Versammlung ab. Sie nahmen einen Antrag an, der Verwahrung einlegt gegen das Gesetz betreffend die Gewährung eines wöchentlichen Ruhetages, der in der Praxis nicht durchzuführen sei. Man erwartet eine Abänderung des Gesetzes, welche dahingeht, daß wöchentlich ein halber Ruhetag und als Ausgleich eine Ruhezeit im Laufe des Jahres gewährt werde. Die Hotelbesitzer fordern, daß das Gesetz während der Monate Juli, August und September außer Geltung gesetzt werde. Es wurde beschlossen, falls die Regierung den Forderungen nicht Folge gebe, mit allen soweit als möglich gesetzlichen Mitteln Widerstand zu leisten und die Betriebe einzustellen, soweit es die Rücksichtnahme auf das reisende Publikum gestatte.

Spanien.

Die Ernte in Aragonien ist infolge der andauernden großen Trockenheit sehr gefährdet.

Kuba.

New York, 1. September. Nach einer Depesche aus Havanna sind die deutschen Interessen in der Provinz Pinar del Rio, wo große Plantagen Deutschen gehören, durch die Rebellen schwer geschädigt. Es heißt, daß die Deutschen in Havanna ihre Regierung ersuchen wollen, ein Kriegsschiff zum Schutze ihrer Interessen zu entsenden. Ein Schiff, das 15 000 Gewehre für die Rebellen an Bord hatte, wurde von der amerikanischen Regierung in Delabare abgefaßt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. September.

Das Polizeigebäude auf dem Michaelsberg, das vor einiger Zeit öffentlich meistbietend versteigert wurde, ist eins der interessantesten alten Gebäude unserer Stadt, oder vielmehr: es ist das einzige wirklich alte Gebäude Wiesbadens, das eine mehr denn gewöhnliche Vergangenheit hat. Wiesbaden ist eine viel zu junge Stadt, um altehrwürdige Bürgerhäuser, oder durch Stil und Alter imposante öffentliche Gebäude haben zu können. Was von Wiesbadener Bauten „alt“ ist, gehört fast ausnahmslos den vierziger und fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts an; das Polizeigebäude auf dem Michaelsberg allein kann auf eine mehr denn hundert Jahre ältere Vergangenheit zurückblicken.

Im Anfang des 18. Jahrhunderts diente das damalige Hospital und Armenhaus, das prächtig dort stand, wo heute die ersten Hotels und Badehäuser stehen; auf dem Kochbrunnenplatz, zugleich als Herberge für obdachloses Gefindel. Im Jahre 1729 stellte der Armenwater

daten verlangen, wenn man ihn, während der Kampf ihn umtobt, auffordert, einen ruhigen, sachlichen Bericht über die Schlacht zu liefern“. Was Wildenbruch sodann über den Mystizismus und die Nacht, Stimmungen zu erzwingen, von bestimmten neuen Dichtern sagt, entspringt seinem gesunden Empfinden und verdient volle Zustimmung. Er meint, daß der Mystizismus zu allen Zeiten das Merkmal altersschwach gewordener Seelen gewesen ist, der Todfeind aller großen Dramatik, denn die Seele des Dramas ist Handlung und Tat, die Seele des Mystizismus dagegen ein Dri, in dem alles wie in einer Markose untergeht, die sogenannte Stimmung. Die Aufgabe des kommenden neuen Dramas aber erblickt Wildenbruch darin, daß „durch Vorführung großer Menschenschicksale die Menschen immer wieder über Not und Last des Alltags hinweggehoben werden, daß die Dichter im Zusammenhang bleiben mit den tiefsten Instinkten des deutschen Volkes und sie aus diesem Zusammenhang heraus immer wieder und wieder auf die Quellen seines Lebens und seiner Kraft hinweisen.“ Und wer teilte nicht freudig diese Erwartung und wer hoffte nicht ihre Erfüllung!

Friedrichsdorf.

Von der eigenartigen Ansiedlung französischer Emigranten, dem Dorfe Friedrichsdorf, das von Homburg aus in einer halben Stunde mit dem Wagen zu erreichen ist, erzählt Jules Huret im Verfolg seiner Artikelserie über Deutschland im „Figaro“. Natürlich war des Franzosen Neugierde auch höchste gespannt, als man ihm in Frankfurt erzählte, daß er mitten im fremden Lande noch eine Enklave seiner heimatlichen Kultur und Sprache finden würde. Und er fuhr nach dem idyllisch gelegenen Dörfchen, in dem er zunächst den Pastor aufsuchte, um von ihm Auskunft über die Geschichte dieser Ansiedlung zu ermitteln. Die Vorfahren der jetzigen Bewohner von Friedrichsdorf gehörten zu den Hugonotten, die durch das Edikt von Nantes aus Frankreich vertrieben wurden und bei den deutschen Fürsten Aufnahme und Schutz suchten. Wie der Große Kurfürst in Berlin, so gewährte

Johann Daniel Freinsheim der Fürstin Charlotte Amalie von Nassau-Usingen eindrucklich vor, daß es durchaus notwendig wäre, das Armenhaus und Hospital von Bettlern und Landstreichern zu säubern und diese in einer besonderen Anstalt zu einer ordentlichen Lebensweise zurückzuführen. Die bewegliche Schilderung Freinsheims fielen gerade in eine Zeit, wo am Hesse-Homburgischen Hofe sogenannte Adepten einen bedeutenden Schwund ausführten; vermutlich war dieser legiere Umstand von größtem Einfluß auf den Entschluß der Landesmutter, den Vorstellungen des Armenvaters Gehör zu schenken und die Errichtung eines Zucht- und Arbeitshauses in Erwägung zu ziehen. Die Mittel zum Bau desselben wurden durch freiwillige Beiträge der Gemeinden und durch eine Lotterie aufgebracht. Als Bauplatz hatte man zuerst den ehemaligen Salzenplatz neben dem Hospital ausgewählt, und schon hatte man 1000 fl. verbaut, als der geistliche Inspektor Helm und zu bedenken gab, daß leichtfertige Duden und verwahrloste Dirnen doch wohl keine geeignete Nachbarschaft für die armen gebrechlichen Wadegäste seien. Auch brauche er den Platz zur Erweiterung des Siechenhauses und Armenbades. Der Bau wurde eingestellt und Umschau nach einer andern Gelegenheit gehalten. Der Blick lenkte sich auf die neuerrichteten, oberhalb der Pfaffenmühle am Michaelsberg gelegenen Häuser von Philipp Dreffel und Konrad Bager. Das erstere wurde für 1115 fl., das letztere mit der Schildderechtigkeits „Zum Erzengel Michael“ für 1800 fl. erworben und beide wurden als Zucht- und Arbeitshaus eingerichtet. Diese beiden Gebäude bilden heute das Vorderhaus des Polizeireviere. Im Jahre 1732 wurde darin mit zwei Zuchlingen die sogenannte Zuchthausfabrik eröffnet, die aber einige Jahre später schuldenhalber geschlossen werden mußte, da sie bei der armen Bevölkerung Wiesbadens, auf deren Mitarbeit man gerechnet hatte, keine Unterstützung fand. Die Häuser versielen und würden wohl bald vollständig gebrauchsfähig geworden sein, wenn sie nicht im Jahre 1753 der Bäcker Johann Christoph Michel zu kaufen begehrt hätte. Er bekam sie für 2700 fl., das obere mit der Schildderechtigkeits „Zur Geißlerherberge“, das untere mit der Konzession zum Branntweinbrennen. Michel kam auf keinen grünen Zweig; er verkaufte daher die Häuser an den Bäcker Johann Daniel Tod, von dem die Regierung zu Anfang des siebenjährigen Krieges das obere Gebäude für 1200 fl. zurückkaufte, um es abermals als Zuchthaus zu benutzen. Das war die Absicht, aber ausgeführt wurde sie nicht, da die Reparaturkosten zu groß waren. Man überließ das Haus dem Gerber Johann Daniel Stritter von Mosbach zur Einrichtung einer Rotgerberei. Die Rotgerberei ließ ihre überfließenden Abwässer in den Mühlbach laufen, der den Anwohnern zum Grünzeugwaschen und Pferde-tränken diente. Die Leute beschwerten sich nun über den üblen Geruch, es kam zu einem langweiligen Prozeß und schließlich sah sich die Regierung genötigt, das Haus abermals zurückzunehmen. Da sie aber mit dem einen Gebäude allein nichts anfangen konnte, kaufte sie das inzwischen von Tod an Stritter übergegangene untere Haus ebenfalls zurück, und zwar für 1575 fl.

Und nun endlich wurde das Zuchthaus, dessen Errichtung mittlerweile eine Notwendigkeit geworden war, dauernd eingerichtet. Am 1. März 1764 verfügte Fürst Karl die Erbauung eines Stod- und Zuchthauses im Hofe jener beiden Gebäude, die zu einem Vorderhaus zusammengeschlagen wurden. Am 22. September desselben Jahres wurde der Grundstein des Zuchthauses durch den Regierungsrat Johann Christian Lange und den Architekten Johann Georg Bager gelegt. Die Bauausführung lag vorzugsweise in den Händen des Zimmermeisters Rödel, des Maurermeisters Bager, des Dachdeckers Vöckel, des Schreiners Kolberg

auch der Landgraf Friedrich II. von Hesse-Homburg mit dem silbernen Bein, der bekannte Sieger von Fehrbellin, den flüchtigen Franzosen, die durch die hohe Kultur ihrer industriellen Fähigkeiten einen Schatz für jedes Land bedeuteten, freundliche Aufnahme. Er gab (wie wir das kürzlich in einem längeren Artikel mitteilten, D. N.) im Jahre 1685 einer Anzahl französischer Familien die Erlaubnis, sich in dem heutigen Friedrichsdorf anzusiedeln. Es waren unter ihnen elf Weber, fünf Spinnhändler, drei Schmiede, zwei Lohgerber, ein Kammacher und noch verschiedene andere fleißige und geschickte Handwerker. Ihre Nachbarn sollen die Hugonotten, die eine fremde Sprache rebeten und ihre eigenen Sitten hatten, zunächst für „Auppier“ gehalten und als seltsame Wesen gemieden und verfolgt haben, aber der kluge Landgraf nahm sich ihrer an, gab ihnen bestimmte Privilegien und suchte sie an sein Land zu fesseln. Nach zehn Jahren, während deren sie noch immer die stille Hoffnung hatten, in ihr Vaterland zurückkehren zu können, erbauten sie sich endlich feste Häuser auf dem Boden, der ihnen geschenkt worden war, und siedelten sich nun endgültig an. Die kleine Kolonie nahm eine stille, aber segensreiche Entwicklung; es waren fromme Leute, diese Hugonotten, die die alten Feste der Heimat getreu inne hielten und dabei in ehrbarem emsigen Fleiße für ihr eigenes Gedeihen und das Wohl ihres neuen Vaterlandes arbeiteten. Eine sorgsam geführte Chronik, die der Pastor noch heute bewahrt, erzählt von den mannigfachen Verführungen, in die die kleine Gemeinde mit den großen Weltereignissen kam. Hundert Jahre nach der Gründung zählte das Dorf außer den Werkstätten und Ställen 80 „zumeist sehr wohl gebaute“ Häuser, die von 624 Personen bewohnt wurden. Es gab 34 Fabriken in dem Ort. Als die Stürme der Revolution über Deutschland brausten, nahmen die Nachkommen der alten französischen Auswanderer eine begünstigte Stellung ein; aber nur die Revolutionsarmee respektierten die Stammesgemeinschaft; während der napoleonischen Kriege hat auch Friedrichsdorf schwere Orfer bringen müssen. Nach dem Kriege von 1806 kam die Gemeinde mit Hesse-Homburg an Preußen; im Jahre 1870 kämpften dreißig Nachkommen der alten Emigranten tapfer gegen das Vaterland ihrer Ahnen,

und des Schlossers Bönisch. Der Kostenschlag belief sich auf 13 000 fl., der Bau war 1707 beendet.

Im Vorderhaus, dem jetzigen „Revier“, waren die Wohnungen des Kriminalrichters, Actuars, Polizeibieners, Spinnmeisters und Gefangenewärters eingerichtet, der Hinterbau, das eigentliche Zuchthaus, enthielt unten 12 Haftzellen für schwere Verbrecher, im ersten Stock die Räume des Verwalters, einen Gerichts- und einen Wartesaal, im zweiten und dritten Stock die Abteilungen und Werkstätten für Büchtlinge und hinten eine Stube als Kapelle und Folterkammer.

Die Gefangenen erhielten bei ihrer Ankunft einen „Willkomm“, eine schwere Tracht Prügel; sie mußten Wäsche spinnen von 5, bezw. 6 Uhr morgens bis 8, bezw. 9 Uhr abends mit je 2 Feiertunden des Mittags oder in der Dämmerung. Ihre Nahrung bestand aus 2 Pfund Brot täglich, dreimal Suppe und einmal Fleisch und Gemüse wöchentlich. Den Tragen und Widerspenstigen wurde das bißchen warme Essen noch entzogen, außerdem bekamen sie „gelinde Prügel“ auf der Zuchtbank und wurden je nach dem Grade ihrer Faulheit oder Widerspenstigkeit während der Arbeit an den Fußkloß angehängt. In diesem Zuchthaus sah auch der berühmte „Räuber“ Reichweis, und hier ist der armselige Wilddieb, der heute mit einigen Monaten Gefängnis davonläuft, in starker Einzelhaft im Jahre 1793 gestorben. — Weiteres über das Polizeigebäude in einem zweiten Artikel.

Kurzbesuch. Zwei türkische Würdenträger, Erzvezir Mehmed Pascha und Hassan Rahsen Pascha, ersterer mit Gemahlin, sind aus Ägypten hier eingetroffen und haben im „Hotel „Raffauer Hof“ Wohnung genommen.

Abendliche Schauspiele. Um vielfachen Aufträgen zu begegnen, sei hiermit wiederholt darauf hingewiesen, daß möglichst nur ganze, halbe und viertel Abende an dem Fest abgegeben werden und die Verteilung der Vorstellungen auf die hierdurch entstehenden vier Serien A, B, C, D möglich gleichmäßig erfolgt. Bei sogenannten Kleinst-Abonnements, welcher unter einzelnen Abonnenten etwa privatim vereinbart werden, wird es sich daher empfehlen, die persönliche Abmachung dahin zu treffen, daß jedes Viertel Anrecht auf Opern- und Schauspielvorstellungen hat. Denn da die Viertel tunsicht zwischen Oper und Schauspiel wechseln sollen, kann sonst für die Viertel der Fall eintreten, daß die geraden Nummern vornehmlich Schauspiele, die ungeraden Nummern Opern erhalten oder umgekehrt.

Wissenschaftlicher Zyklus des Volksbildungsvereins. Das Programm für den diesjährigen Zyklus ist nunmehr zusammengestellt. Es ist dem Volksbildungsverein gelungen, für die verschiedensten Wissensgebiete hervorragende Redner zu finden. Über Kunst werden Professor Dr. v. Dettingen, Kunsthistoriker Dr. Waldschmidt und Professor Dr. Reeb sprechen, über Musik: Konservatoriumsdirektor Gerhardt, Naturkunde: Dr. Grünhut, Geschichte und Kulturgeschichte: Archivar Dr. Domarus und Professor Bodewig. Ferner wird Frau Alma Reiter, Königl. Schauspielerin, moderne Dichtungen vortragen. Die Vorträge werden wieder im großen Saale des Bivillafinos stattfinden. Der Abonnementspreis ist wieder auf 3 M. für Mitglieder des Volksbildungsvereins und auf 5 M. für Nichtmitglieder festgesetzt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Zur Fleischsteuerung. Die in München abgehaltene Generalversammlung der Vereinigten Innungen des Metzgergewerbes faßte, wie die „Deutsche Fleischerei-Zeitung“ berichtet, einstimmig eine Resolution, in der gegen die Untätigkeit der Regierung betreffs der Besteuerung protestiert wird. Es wurde festgestellt, daß trotz der hohen Fleischpreise in München mehr als hundert Fleischmeister wegen Unrentabilität ihre Geschäfte aufgeben mußten. — In Berlin hat der „Verein für

Fleischermeister Berlin-Osten“ beschlossen, mit den anderen Fleischervereinen, sowie mit den Gastwirten gemeinsam in den nächsten Tagen in Berlin eine große Protestversammlung gegen die hohen Viehpreise einzuberufen.

Militärisches. Das Pionierbataillon aus Kassel, welches seit letzten Montag in Ober- und Nieder-Jugelheim und Jugenheim einquartiert gewesen war, ist gestern morgen nach dem Großen Sand bei Mainz abgerückt. Dort wird sich das Bataillon am Brigaderegiment beteiligen, worauf die Rückkehr in die Garnison erfolgt.

Armeemusikinspizient. Dem Armeemusikinspizienten wurde der Diensttitel: „1. Armeemusikinspizient“, dem zweiten Lehrer für Militärmusik an der akademischen Hochschule für Musik der Diensttitel: „2. Armeemusikinspizient“ und die Uniform des 1. Armeemusikinspizienten, jedoch nur mit einer Rosette auf den Epauletten und Ärmelstücken verliehen.

Zimmermeistertag. In den Tagen vom 25. bis 28. August hielt der Bund deutscher Zimmermeister in Nürnberg seinen diesjährigen Bundestag ab. Dabei hielt, wie die in Mannheim erscheinende „Deutsche Zimmermeisterzeitung“ berichtet, Herr Stadtzimmermeister And. Baudouin von Wien einen sehr instruktiven Vortrag über die Zimmerungen in Österreich und ihre Feinde und Freunde, während Herr Gewerkschaftsvorstand J. Feuerstein aus Weinheim über die Verwendung der Holzkonstruktionen bei Bauten und ihre Bedeutung gegenüber dem Massivbau sprach. Beide Vorträge brachten den Zimmermeistern eine Fülle dankenswerter Anregungen, die sie in ihrem Beruf sicherlich reich verwerten können. In der ordentlichen Mitglieder-Versammlung des Bundes, deren Tagesordnung nicht weniger als 24 Punkte umfaßte, ergriffte der Bundesvorsitzende Herr Georg Herrmann-Mannheim Bericht über das abgelaufene Verbandsjahr, wobei er ein stetiges Anwachsen der Mitgliederzahl konstatieren konnte. Im Laufe des Jahres sind an den Bundesrat, die Landesregierungen und den Reichstag verschiedene Eingaben bezüglich der Einführung des Befähigungsnachweises und der Änderung des Submissionswesens usw. gerichtet worden. Nach dem Kassenbericht sind die finanziellen Verhältnisse des Bundes befriedigende. Zum Ort des nächstjährigen Bundestages wurde Mannheim gewählt. Eingehende interessante Aussprachen entspannen sich über die mit den Zimmerer-Zwangsgattungen gemachten Erfahrungen, die allseitig als gute bezeichnet wurden. Auch beschloß die Versammlung, dahin zu streben, daß öffentliche Arbeiten an Innungen vergeben werden. Lebhaft debattiert wurde die Frage der Beteiligung an auswärtigen Submissionen und ging die Ansicht der Versammlung dahin, daß man möglichst vermeiden solle, auswärtigen Kollegen Konkurrenz zu machen, dagegen sei es aber nicht möglich, die Beteiligung an auswärtigen Submissionen ganz zu vermeiden. Weiter fand eine Aussprache über die in diesem Jahre mit den Streit- und Tarif-Verträgen gemachten Erfahrungen statt, und diese Erfahrungen wurden allseitig als günstig bezeichnet. Alle Redner sprachen sich für den Abschluß von Tarifverträgen aus. Sehr interessant waren die Darlegungen des Herrn Stadtzimmermeisters And. Baudouin-Wien über die Erfahrungen, die man in Österreich mit dem seit einigen Jahren bestehenden Befähigungsnachweis für das Baugewerbe gemacht hat. Hiernach hat das Bestehen dieses Befähigungsnachweises segensreich gewirkt, indem durch ihn die Schleuderkonkurrenz bedeutend eingeschränkt und namentlich der Zimmermeisterstand auf ein höheres Niveau gehoben worden sei. Die Folgen davon seien die Steigerung des Ansehens der Zimmermeister und die Hebung des Kredites derselben. Herr Baudouin kann auf Grund der in Österreich gemachten Erfahrungen nur empfehlen, unablässig auf die

Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe in Deutschland hinzuwirken. Beschlossen wurde ferner, Eingaben zu richten an die Regierungen, 1. betreffend die Anstellung praktischer Meister als Baugewerkslehrer, 2. betreffend die Förderung des Holzbaues durch die Bauakademien durch Aufnahme alter Holzbauten und deren Veröffentlichung und 3. wegen Zuwahl von Zimmermeistern als Mitglieder der Landesgewerbeämter.

Kirchliches. Das evangelisch-theologische Seminar in Herborn wird jetzt von 13 Kandidaten besucht. Diese Zahl ist im Verhältnis zu dem jährlichen Bedarf eine sehr hohe. Schon jetzt müssen die Kandidaten über ein Jahr warten, um Verwendung zu finden. Da durchschnittlich jährlich nur sieben zur Anstellung gelangen, so dürfte sich in nächster Zeit eine bedeutende Überfüllung von theologischen Kandidaten in unserem Konfessionsbezirk bemerkbar machen. — Bisher bezogen die evangelischen Dekane für Ausübung der Dienstgeschäfte durchschnittlich 300 M. jährlich. Diese Bezüge sind nun ganz erheblich erhöht worden, nämlich durchschnittlich auf 1000 M. Allerdings sind die Vergütungen nach Größe der Dekanate abgestuft und schwanken zwischen 625 und 1400 M. Von diesen Dienstvergehütungen sind drei Fünftel für pensionsfähig erklärt worden.

Das goldene Buch. Eine hochkünstlerisch ausgeführte Goldschmiedearbeit ist gegenwärtig im Schaufenster der Hofjuweliere Krauß u. Sork u. Co. am Kaiser Friedrich-Platz ausgestellt. Es ist das goldene Buch der Stadt Weilburg, eine Schenkung des Herrn Stadtverordneten Karl Moritz zu Weilburg anlässlich der Tausendjahrfeier. Die ganze Arbeit ist im Atelier der Firma Krauß u. Co. entworfen und ausgeführt worden. Bekanntlich trug sich am Hauptfesttage der Prinz Citel Friedrich von Preußen als Erster in das Buch ein. Die Schreibgeräte und die Original-Ädelfeder, deren sich der Prinz dabei bediente, sind ebenfalls ausgestellt.

Der Wiesbadener Verein für Sommerpflege entsendet Montag, den 3. September (Abfahrt 7 Uhr vormittags vom Taunusbahnhof), 76 Pflanzlinge zu einer vierwöchigen Solbadkur in die verschiedenen Kinderheilstätten Kreuznach. Dank dem wachsenden, hocherfreulichen Verständnis für die segensbringende prophylaktische Bestrebung zum Volksgesundheitschutz konnte in diesem Jahre 473 schwächlichen Kindern durch obigen Verein gesundheitlich geholfen werden. Die Vereinsleitung bringt auch an dieser Stelle ihren wärmsten Dank zum Ausdruck allen denen, die durch ihre reichen Spenden der leidenden Volksjugend zu dieser Wohltat verholfen.

Römische Funde. Bei den Feldbereinigungsarbeiten in der Gemarkung des ausgegangenen Dorfes Feldheim in der Wetterau fand man zwischen Hungen und Bellerzheim ausgedehntes Mauerwerk, das vom Denkmalpfleger Professor Kössen-Wieschen als der Römerzeit zuzurechnen ist. Die Gemarkung des ehemaligen, schon im 14. Jahrhundert verlassenen Dorfes Feldheim gehört zur Gemarkung Hungen. Die Mauerreste des Dorfes bestanden sich etwa 1/2 Stunde südlich vom Pfahlgraben, der von Grünungen-Rich-Arnburg-Langsdorf kommend durch die Gemarkung Feldheim führt und sich dann über Inheimen fortsetzt.

Die Zigarettensteuer ist am heutigen Tage in Kraft getreten und gestern hatten die Händler alle Hände voll zu tun, um die vorräufige Ware mit dem „loßbaren“ Bändchen zu versehen, auf das die Steuerbehörde von heute an ein besonders liebevolles Augenmerk richten wird. Denn nach dem Zigarettensteuergesetz vom 3. Juni dürfen vom 1. September ab der Zigarettensteuer unterliegende Waren nur nach vorausgegangener Verfertigung verkauft werden. Etwasige Vorräte an solchen mußten von den beteiligten Gewerbetreibenden selbst mit Steuerzeichen versehen werden, die bei dem Steueramt erhältlich sind. Bei der Entnahme der Steuerzeichen

und Huret muß konstatieren, daß seitdem die Bewahrung französischer Wesens immer mehr abnimmt und auch die Kenntnis der französischen Sprache allmählich aufhört. Nur die letzten Überreste der alten Vergangenheit schimmerten ihm bei seinem Besuch noch aus alten Gesichtern, aus manchen Worten und aus den wenigen noch bewahrten Denkmälern entgegen. Zunächst hatte der Landgraf von Hessen das französische seiner Kolonie sorgfältig konzentriert und alle Heiraten mit den umliegenden Deutschen waren verboten. Aber seit 1740 etwa heirateten immer mehr Deutsche die Töchter der Emigranten und kamen nach Friedrichsdorf. Dennoch sprach der Bürgermeister noch lange bei allen amtlichen Handlungen Französisch, Schule und Kirche wurden völlig von der fremden Sprache beherrscht. Der frühere Pastor Sawin, der von 1868 bis 1893 seines Amtes waltete, verabreichte noch jedem Jungen, den er deutsch sprechen hörte, ein paar Ohrfeigen. Auch heute noch predigt der Pastor, der ein französischer Schweizer von Geburt ist, Sonntagvormittags Französisch, und die Kinder in der Schule werden auf Wunsch ihrer Eltern noch französisch unterrichtet. Doch von den 1700 Einwohnern Friedrichsdorfs sind zum weitaus größten Teil schon ganz deutsch. Die Namen der ersten eingewanderten Familien, der Rousselet, Richard, Bontmy u. a. haben sich noch immer erhalten. Huret besuchte den greisen Patriarchen des Dorfes, den achtzigjährigen Vater Richard und fand den echten Typus eines Bauern aus der Dauphiné mit der freien und kühnen Miene dieser Männer, den lebhaften kleinen Augen. Als er ihn begrüßte, sprach er ein schönes fließendes Französisch, das durchaus den Akzent der Dauphiné zeigte. Die Boumms sind seit der Zeit, da es eine Kirche in Friedrichsdorf gibt, immer Uhrmacher. Auch der jetzt lebende Bontmy ist Uhrmacher. In manche Pforten in dem Dörfchen hat Huret noch angeklopft, und manch' französisches Gesicht, manch' an die Heimat gewöhntes Zeichen erblickt. Ein ehrwürdiges Seemannsgesicht, von welchem Bart umrahmt, erinnerte ihn an ähnliche Gesichter zu Hause. In dem Französisch der Leute findet er noch die deutlichen Spuren ihrer Abstammung aus der Picardie und der Dauphiné. In einer Familie waren zwei Jungen von zwölf und vierzehn Jahren, von denen der eine Französisch sprach und der andere nur

Deutsch. Der Deutsch Redende wollte trotz der Bitten seiner Mutter durchaus nicht anders als Deutsch reden. Im allgemeinen haben sich die Bewohner von Friedrichsdorf dem deutschen Wesen völlig angepaßt. „Sie sind viel lebhafter als die anderen“, das war das einzige Kennzeichen, das der Pastor noch anzugeben wußte. Ein französischer Name verschwindet nach dem anderen, ein Charakterkopf stirbt dahin und ein anderer folgt ihm nach; der Tag ist nicht allzu fern, wo der letzte Rest der französischen Herkunft verschwinden wird. In der Familie Rousselet hat man noch den von einer Taube gekrönten Pilgerstab, mit dem der Ukraine die Reise von Seiffens in Isle de France aus im Jahre 1687 machte, und eine Tabakdose aufbewahrt: Das sind die einzigen Spuren, die in Friedrichsdorf von den französischen Hugenotten noch übrig sind.

Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Theater. Man schreibt uns: Herr Alexis Müller, der 50 Jahre dem Ensemble unseres Schauspielers angehört, hat sich gestern in einer Festvorstellung verabschiedet, die reich an Ovationen für den festen frischen Künstler war. Vormittags schon hatte — merkwürdigerweise mit Ausschluß der Presse — eine akademische Feier im Theater stattgefunden, in welcher dem Jubilar reiche Ehrengeschenke der Theaterfreunde, der Kollegen und des Aufführerates des Theaters dargebracht wurden. Weitere wichtige Personalien sind zu melden. Herr Ober-Regisseur Dr. Karl Heine tritt am 1. September seine neue verantwortungsvolle Stellung im Schauspiel an; man wird mit Spannung seinen Talent entgegensehen. Fräulein Sante von Breslau beginnt als „Julia“ ihre hiesige Tätigkeit in derselben Vorstellung, in welcher Herr Friede als „Romeo“ sich verabschiedet. Die Damen Garda Armen und Lotte Vogt, welche so schmerzhaft erkrankt unserem Ensemble durch drei Monate krankheitshalber fehlten, sind wieder aufgetreten und herzlich begrüßt worden. — Aus der Oper ist zu melden, daß die Operetten-Soubrette Fräulein Scherz von Nürnberg engagiert wurde, daß Herr Heinrich Senf — nun der dritte — bei seinem

Auftreten als „Wilhelm Meister“ in überreichen Blumen und Kränzen alle die sichtbaren Beweise seiner Beliebtheit dargebracht bekam, und daß die Opernsoubrette Fräulein Hohenleitner, die sich verheiratet, ebenfalls ausgetreten ist. Eine Neucinsidierung der Oper „Manon“ von Massenet hatte viel Erfolg; Frau Kerue in der Titelrolle war sehr gut.

h. Frankfurter Viederkranz. Der langjährige Dirigent dieses angesehenen Männergesang-Vereins, Herr Musikdirektor August Gluck, hat um seine Entlassung gebeten; eine außerordentliche General-Versammlung des Vereins hat das Gesuch angenommen.

*** Das Bett des Rajah** ist bei einer Firma in Birmingham fertiggestellt worden. Es ist von massivem Kupfer, viel breiter und größer als die größten sonst fabrizierten und steht auf sechs Beinen. Es trägt folgende Verzierungen: Am Kopfende ist eine Nesselplatte eingetrieben, in deren Mitte eine Blumengirlande, welche die Portraits des Königs und der Königin von England, des Prinzen und der Prinzessin von Wales und des Prinzen Edward umschließt. Über der Platte befinden sich die Köpfe Beaconsfields, Gladstones, Saltsburys, Rosebergs, Balfours und Chamberlains. Die vier Endposten sind von Emblemen der vier Jahreszeiten gekrönt. Am Fußende befindet sich ein Gefäß mit einer Marmor-Pendule, einem Barometer und der Namensunterschrift des Rajahs.

Der Charakter der Europäer-Völker ist nach dem Urteil der Schönen aus Kentucky, welche auf Kosten der Zeitung die Reise unternommen hatten, folgender: Die Schotten sind die kordialsten; die Engländer die schönsten, die Engländerinnen die schärfsten, aber auch die schlechtest gekleideten mit den längsten und plattfüßigsten Beinen; die Pariserinnen sind die „künstlichsten“ und tragen die meisten falschen Chevelures, die man je zu sehen bekommen kann. Die französischen Männer sind Knirpse und ungeklärte Leute, welche sämtlich die Gewohnheit haben, Frauen anzustarren in einer Weise, welche von schlechter Erziehung zeugt. Die Belgier sind malerisch, und die Deutschen haben den solidesten und aufrichtigsten Charakter.

mußten gleichzeitig die Bestandesanmeldungen der Steuerstelle zurückgegeben werden. Es sei hierauf besonders hingewiesen wegen der eventuell eintretenden Bestrafung bei Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften.

o. **Bahnhof-Neubau.** Die mit dem Bahnhof-Neubau in Verbindung stehenden Straßen-Neubauten sind derart gefördert worden, daß ihre rechtzeitige Fertigstellung zur Eröffnung des Bahnhofs, die, wie uns von unterrichteter Seite nochmals versichert wird, bestimmt am 15. November erfolgt, außer allem Zweifel steht. In der Hauptzufahrtstraße, der Nikolastraße, ist die Befestigung der Fahrbahn mit Stampfaspalt bis zur Albrechtstraße gediehen; auf der Reststrecke bis zur Einmündung in den Kaiserplatz ist heute die Betonierung fertig geworden und in 8 bis 10 Tagen wird auch hier die Asphaltierung fertig sein. Der Kaiserplatz wird, soweit das Gelände nach der Adolfsallee hin steigt, gepflastert und soweit es eben liegt, mit provisorischem Pflaster versehen, an dessen Stelle, sobald sich der angeführte Boden gesetzt hat, ebenfalls Stampfaspalt tritt. Die Pflasterung erfolgt im nächsten Monat, je nach Anlieferung der Straßenbahnsteine. Diese wird als so weit gesichert bezeichnet, daß bis 1. November bestimmt alle Arbeiten vollendet sind. In der Nikolastraße ist das Doppelgleise für die Elektrische verlegt bis auf die noch ausstehenden Paßstücke an der Einmündung in die Rheinstraße. Bis zu deren Verlegung ist die Straße hier provisorisch gepflastert. Darüber, ob die „Elektrische“ über den Ring von der Schiersteinerstraße aus fortgeführt wird, schweben noch Verhandlungen. Vorkäufig wird die „grüne Linie“ durch die Rhein- und Nikolastraße nach dem neuen Bahnhof geleitet.

— **Gaukollekte für den Diakonieverein.** Mit der Erhebung dieser Kollekte in hiesiger Stadt wird in nächster Woche begonnen werden. Da der Diakonieverein sich die Ausbildung von Diakonissen und Gemeindegewerksamen zum Zwecke der Kranken- und Armenpflege in Stadt und Land angelegen sein läßt, kann die Kollekte warm empfohlen werden.

— **Naturhistorisches Museum.** Die Sammlung des Naturhistorischen Museums (Wilhelmstraße 20 im 1. Stock) sind am Sonntag, den 2. September, außer den üblichen Besuchsstunden von 10 bis 1 Uhr auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

— **Sozialdemokratisches.** Der Stadverordnete Cui scheint neuerdings ebenso wie sein Genosse Groll unliebsame Erfahrungen in seiner Wirksamkeit für die Partei zu machen. Er gibt z. B. in der „Volkstimme“ bekannt, daß er keinerlei Korrespondenzen (für die „Volkstimme“) mehr entgegennimmt, um unberechtigten Vorwürfen und grundlosen Beschuldigungen, wie sie z. B. die Vierspäthler Genossen gegen ihn erhoben hätten, vorzubeugen.

— **Die toten Löwen.** Die prächtige Gruppe von Löwen, 27 an der Zahl, mit denen Direktor Seeth in Frankfurt, früher auch hier antrat, ist nicht, wie zahlreich Blättermeldungen besagen, an verdorbenem Pferdefleisch zugrunde gegangen. Die Tiere waren an den Nachfolger Seeths veräußert, der mit ihnen vor acht Tagen in Astrachan in Südrussland Vorstellungen gab. Dort sind die Tiere an Eindrucksfieber, einer Art Malaria, eingegangen. Direktor Seeth erleidet dadurch einen beträchtlichen Verlust, angeblich 200 000 M., da man wilde Tiere bisher nicht gegen Schaden versichern kann.

— **Die Fortschaffung eines mächtigen Goldschrankes** aus einem Juweliergeschäft erregte heute das Interesse aller Gassengasse-Passanten. Der stählerne Kasten, an dem mit Hebeln, Binden und Balken hantiert wurde, machte den Arbeitern viel zu schaffen, aber schließlich wurde er doch mit vieler List auf eine starke Rolle gebracht und seinem Bestimmungsorte zugeführt.

— **Zur Warnung** sei folgender Fall mitgeteilt: Ein Gastwirt in Höchst hatte versäumt, sein Dienstmädchen, welches er im „Gewerbebetriebe“ beschäftigte, zur Ortskrankenliste anzumelden. Das Mädchen wurde krank und war etwa ein halbes Jahr im Krankenhaus in Pflege. Nun verlangt die Ortskrankenliste, welche die Kosten für die Pflege des Mädchens bestreiten mußte, deren Mädelzins in Höhe von 350 M. von dem Dienstherrn, und es dürfte nach Lage der Sache letzterem leider nichts übrig bleiben, als zu zahlen. Ein ähnlicher, etwas länger zurückliegender Fall, wo ein Möbelfabrikant noch tiefer in den Beutel greifen mußte, mag gleichfalls als Mahnung dienen, es mit der Anmeldung zur Ortskrankenliste nicht zu lau zu nehmen.

— **Erdstöße.** Ein wellenförmiger Erdstoß wurde heute früh 6 Uhr 10 Minuten in Gmb — wie uns von dort berichtet wird — in der Richtung von Osten nach Westen bemerkt. Die Erdschütterung war indessen so gering, daß zu keinerlei Befürchtungen Anlaß ist und nirgends Störungen zu verzeichnen waren. — Weiter wird uns aus Niederfelders, 1. September, berichtet: Heute früh gleich nach 6 Uhr wurde eine anscheinend von Nordost nach Südwest hingeliehende Erdschütterung von etwa 2 Sekunden Dauer, begleitet von unterirdischem Getöse, hier bemerkt. Ferner wird uns aus Poppard, 1. September, gemeldet: Heute morgen um 6 Uhr 9 Minuten wurde hier ein etwa drei Sekunden andauerndes heftiges Erdbeben verspürt. In einigen Häusern wurden Gegenstände durch die Gewalt des Erdbebens teilweise von ihrem Platze geschoben. Auch in dem benachbarten Salzigt machte das Erdbeben sich bemerkbar.

o. **Schwurgericht.** Als weiterer Fall gelangt am Dienstag, den 2. Oktober, die Anklage gegen den Kaufmann Karl Wagner von hier wegen Konkursverbrechens zur Verhandlung. Verteidiger ist Herr Rechtsanwalt Dr. Weiß.

— **Der Kohlweißling.** Ein Leser schreibt uns: „Der Artikel über den schädlichen Kohlweißling in der heutigen (Freitag-)Morgen-Ausgabe habe ich gelesen und erlaube mir, Sie auf ein in den Rheinlanden mit Erfolg angewandtes Mittel gegen diese Plage aufmerksam zu machen. Die Gemüsegewächse in der Umgegend von Köln

benutzen die große Waldameise zur Vertilgung der Raupen. In einem Sad holen die Leute einen Teil der Ameisenhausen, schütten ihn in dem Koflacker aus und die Ameisen fressen in einigen Tagen alle Raupen vertilgen. Die große Ameise nistet sich nicht in Säulern ein, sondern verschwindet wieder in den Wald, sobald keine Raupen mehr vorhanden sind. Selbst erprobt habe ich verschiedenes Verfahren nicht, doch habe ich häufig beobachtet, daß die Bauern es anwenden.“ — Nun, ein Versuch kostet nicht viel, wäre aber unter Umständen vielleicht ein großer Vorteil für die Kohlflüchter.

o. **Ein Verzicht**, wonach das Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ für 5 1/2 Millionen Mark an eine französische Gesellschaft verkauft sei, wird uns von beteiligter Seite als völlig unbegründet bezeichnet.

— **Der Selbstmordkandidat**, von dem berichtet wurde, daß er sich am Mittwoch im Rhein bei Kastel habe ertränken wollen, ist nicht ein Bäckermeister, sondern ein Bäckergehilfe gewesen. Derselbe stand hier in Arbeit. Er konnte nach kurzer Zeit aus dem Krankenhaus wieder entlassen werden. Der Betreffende gilt als anständiger, braver junger Mann und um so rätselhafter ist sein Entschluß, sich das Leben zu nehmen.

o. **Unfälle.** Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde der 57 Jahre alte Tagelöhner Johann Schrab, Bleichstraße 25 wohnhaft, in der Karstraße am Eingange des Waldes von einem Fuhrwerk, dessen Pferde durchgegangen waren, überfahren und am Kopfe erheblich verletzt. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus. — Heute vormittag wurde die Feuerwache nach der Wörthstraße gerufen, wo ein Pferd zum Teil in einen Kanalschacht versunken war. Die Wache brauchte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten, da das Tier mit Hilfe von in der Nähe beschäftigten städtischen Arbeitern wieder aus der Verengung heraufbefördert worden war.

— **Rüdesheim, 31. August.** Gestern nachmittag verunglückte der am Wasserbau beschäftigte 20jährige Sohn des Lokomotivführers Herrn J. B. Dirschmann dadurch, daß er mit einem, mit Steinen beladenen Stokkarren von einem Zufahrtsweg herunterfiel und dadurch einen komplizierten Beinbruch erlitt.

a. **Nied, 31. August.** Der hier im Rüdelsheimerweg wohnende verheiratete Arbeiter Buhr verunglückte heute gegen mittag auf der Griesheimer Fabrik „Chemiefabrik“ tödlich, als er einem Arbeitsschlepper, der beim Reinigen eines Aesfels bedient wurde, beifällig sein wollte. Buhr erlitt einen Herzschlag infolge Einatmens der Gase. Der andere Arbeiter kam wieder zu sich und wurde nach Höchst ins Krankenhaus gebracht.

* **Sindlingen, 31. August.** Der Grundsteinlegung der evangelischen Kirche am Sonntag, den 2. September, wird auch Herr General-Superintendent Maurer aus Wiesbaden beizuwohnen. Die Kirchengemeinde von Sindlingen und Riedheim, sowie ein Rinderherd wirken bei der Feier mit. Anreden werden gehalten von Herrn Pfarrer Weber, ferner von Herrn Dekan Krebs-Dorfel, von Herrn General-Superintendent Maurer. Eine Nachfeier findet im Gasthaus „Zur Krone“ statt.

(1) **Vom Zankus, 1. September.** Wie früher schon berichtet, hatten die Möbelwerke einer hiesiger Gegend den Fabrikanten einen erhöhten Rohmaterial vorgelegt und wollten bei Ablehnung desselben nächsten Montag in Streik treten. Schon am verflohenen Samstag hatten fast alle Arbeiter ordnungsmäßig gekündigt. Nun haben die Möbelwerkstätten in A. L. H. H. das außer Höchste die bedeutendste Möbelindustrie im ganzen Regierungsbezirk aufweist, den Forderungen der Arbeiter nachgegeben; dadurch wird der in Aussicht stehende Streik vermieden. Der Rohmaterial tritt sofort in Kraft und ist auf zwei Jahre festgelegt. — Da die bekannte Lungenheilstätte in Falkenstein sich absolut nicht rentiert, wollen die Inhaber dieselbe der Stadt Frankfurt als Volkshospital verkaufen. Realistisch wäre dadurch Falkenstein schwer geschädigt worden, denn die dort ansässigen reichen Villenbesitzer würden abgeben dem Drie den Rücken kehren. Die Gemeindevorwaltung wandte sich nun um Schutz an den zuständigen Landrat, Herrn Ritter von Marx in Domburg. Dieser interessierte den Kauf bei seinem Aufenthalt in Cronberg für die Ansicht und gab die Anregung, es müßten von Staatswegen Mittel und Wege gefunden werden, daß der in herrlicher Gegend liegende Ort nicht ruiniert würde. Unter Führung des Herrn Landrats waren nun gestern einige höhere Beamten aus Berlin hier und befragten die Anlieger außerordentlich eingehend. Die Herren ließen nichts verstreuen, zu welchem Zwecke die Anstalt Verwendung finden soll.

m. **Frankfurt a. M., 31. August.** Rumour ist auch hier der Bierböckst beschloffen worden. Es fanden heute 15 von sozialdemokratischer Seite eintreffende Versammlungen statt, in denen der Bierauschlag zur Erörterung kam. Die ortsüblichen Verhandlungen, die mit den Brauereien geführt werden, haben zu keiner Einigung geführt. Der Bierkonsum ist in letzter Zeit rapid zurückgegangen, was die Brauereien sehr empfinden. Es geht dieses daraus hervor, daß einzelne Birze täglich nur noch einmal Eis geliefert erhalten. Der Bierkonsum wurde in strenger Form beschloffen. Die Arbeiter dürfen danach keine Bierhäuser mehr besuchen, in der dort Bier verzapft wird. Es sollen übrigens schon 200 Birze erklärt haben, kein Bier mehr zu verabreichen. In den Versammlungen waren auch zahlreiche Brauereiarbeiter anwesend, die sich zum Teil in der Majorität befanden. Sie traten dafür ein, daß nur die Birze konfiszieren werden sollten, die das Bier zu erhöhtem Preise abgeben. Die Birze wollen dadurch einer Entlassung oder Auslieferung vorgeben. Da ihre Ansicht nicht durchdrang, so werden wohl am Samstag die Brauereibesitzer infolge des Konfiszierungsbeschlusses die Entlassung der organisierten und besserbetrienen Brauereiarbeiter beschloffen. Die Brauereibesitzer werden ein Flugblatt verteilen, in dem die Frage erörtert wird, ob die Erhöhung des Bierpreises berechtigt ist. In dem Flugblatt wird ausgeführt, daß die Neubelastung der 6 Frankfurter Aktien-Brauereien 2 608 146 M. betrage, während im letzten Jahr nur 1 775 827 M. Dividende und Gewinnanteile verteilt worden seien. Die Brauereien wären also in der Lage, keine Dividende mehr verteilen zu können, sondern müßten sogar noch mit einem Defizitbetrag von 832 319 M. rechnen.

* **Frankfurt a. M., 31. August.** Wie der „Sonne“ aus Blankenberg mitgeteilt wird, ist dort eine aus den besten Kreisen stammende Frankfurterin von der Baderdirektion angefordert worden, ihre Baderkollekte etwas mehr zu vervollständigen. Die Dame reiste daraufhin ab und begab sich nach Klende.

— **Limburg, 31. August.** Der altberühmte und berühmte Dom hier ist seit ein neues Geläute erhalten, und zwar sind sechs Glocken bereits in Auftrag gegeben worden, welche durch elektrischen Betrieb in Bewegung gesetzt werden. Die größte der Glocken, welche A zum Grundton hat, soll ein Gewicht von 86 Zentner erhalten. Auch ein neuer, und zwar aufsteigerer Glockenstuhl wird eingerichtet werden.

* **Hungen, 31. August.** Entgegen den vielfach verbreiteten Gerüchten, daß der Bau der Eisenbahn Hungen-Weilmünster erst in einigen Jahren begonnen werde, wird jetzt bekannt, daß der Minister nach Genehmigung der vorgelegten Pläne den beschleunigten Bau der Strecke angeordnet hat und der Beginn der Arbeiten von den beiden Endpunkten Hungen und Weilmünster aus noch in diesem Winter erfolgen wird.

* **Wetzlar, 31. August.** Der Erste Staatsanwalt in Limburg hat 6 Ausföhren wegen verübter Tathendliche Fälle bei der Tausendjahrfeier erlassen. Darnach

wurde dem Lehrer a. D. Adolf Hoyer aus Wiesbaden ein Fortemomme mit 40 Mark, Karl Gais aus Wiesbaden eine goldene Uhr nebst Kette, dem Bergwerksdirektor J. Hren aus Laudenburg eine Goldkette mit 30 Mark und ein goldener Ring, dem Professor A. Rabenhauer aus Dornheim eine Goldkette mit etwa 60 M., dem Schriftföhrer Louis Fendler aus Diez ein Fortemomme mit etwa 12 bis 15 Mark, dem Rentamann Buchheit aus Kunkel eine goldene Uhr nebst schwerer goldener Kette gestohlen.

— **Oberlahnstein, 31. August.** Der Geflügelzucht-Verein hat die Abhaltung einer Geflügelshow mit Verkaufsausstellung beschloffen. Die Ausstellung wird wahrscheinlich schon in der zweiten Hälfte des Monats Oktober stattfinden.

— **Bromskirchen im Hinterland, 31. August.** In der hochhegen Gastwirtschaft dahier wurde ein Einbruch verübt. Den Dieben fielen 1400 Mark in Gold und etwa 200 Mark Silber- und Kleingeld in die Hände. Rucksäcke ließen sie schamerweise unbeachtet liegen.

k. **Main, 1. September.** Im Jollhofen fiel gestern ein Arbeiter beim Ausladen von Baumstämmen mit dem Mund in einen Pfahl, der ihm die Wade bis zum Ohr vollständig entzweierte. — Gegen die Bierpreiserhöhung hat die sozialdemokratische Partei auf Montag eine Volksversammlung in die Stadthalle einberufen. Redner sind den Reichstagsabgeordnete Dr. David und der Landtagsabgeordnete Adelin. — Der Rabattparkassenverein „Mogania“, dessen erfolgreiches Wirken wir wiederholt erwähnt haben, hat in letzter Zeit unter gefährlichen Angriffen schwer zu leiden. Es wurde unter anderem das Gerücht verbreitet, daß er zahlungsunfähig sei. Der Verein, der bereits in diesem Jahr für 62 000 M. Sparmarken ausgegeben hat, weist nunmehr seine vollständige Zahlungsfähigkeit nach und droht bei Weiterverbreitung des ihn schädigenden Gerüchtes mit Strafverfolgung. — Heute vormittag kürzte an dem Neubau von Vog u. Söhner ein Teil des Gerüchtes zusammen, wobei zwei Arbeiter so schwere Verletzungen erlitten, daß sie ins Spital gebracht werden mußten. — Der durch seine Liebesaffären bekannte frühere Polizeikommissar Schneider, der seit seinem Abgang als Schreiber verwendet wurde, hat der Stadt zum 1. Oktober gekündigt.

* **Gulzhausen, 31. August.** Am letzten Kirchweihstage wollte der bei einem Schiffshausbesitzer bedienstete Joseph Wied aus Escherweiler einen schwingenden Schaukelstuhl aufstellen. Er wurde dabei so heftig gegen die Brust gestoßen, daß er ohnmächtig zusammenstürzte und bald darauf an einer Verletzung starb.

* **Kreuznach, 31. August.** Ein 17jähriger Bäckerbursche gab ein bei dem Bäckermeister Stumpf bedienstetes Mädchen namens Kauterbach zwei Schüsse ab, die es an der Hand verletzten. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und schoß sich in das Ohr. Schwer verletzt wurde er in das Krankenhaus Marienndorf gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag. Das Motiv der Tat soll unglückliche Liebe sein.

* **Darmstadt, 31. August.** Der Theaterdirektor Karl von hier, der mit seinem Ensemble in Mählen (Mählen) gastierte, kürzte mit der Weiterauf der Bühne und zerstreute sich den Schmelz, so daß er allabendlich verlor.

* **Main, 1. September.** Rheinspiegel: 82 cm gegen 85 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Deutsch-Französischer Ader-Bettkampf** am 2. September in Frankfurt a. M. Am Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr findet auf dem Main zwischen Verbemühle (Start) und Alte Mainbrücke (Ziel), 2500 Meter, das Paris-Frankfurter Ader-Rudern statt, welches seit nunmehr 5 Jahren abwechselnd auf der Seine in Paris und auf dem Main in Frankfurt gerudert wird. Die beiden ersten Jahre blieb Paris siegreich, während es in den letzten drei Jahren Frankfurt gelang, den Sieg an sich zu reißen. Die Mannschaft „Frankfurt“ ist in vorzüglicher Form, doch dürfte es ihr in diesem Jahre sehr schwer gemacht werden, die großartige Mannschaft „Paris“, welche die beste englische Mannschaft schlagen konnte, zu besiegen. Verschiedene Arrangements sind getroffen worden, so: Samstagabend 6 Uhr im Foyer des „Albert Schumanntheaters“ ein Essen, hiernach „Festvorstellung“ um 8 Uhr. Am Sonntagabend 9 Uhr im Saalbau „Großes Festbankett“. Das Ehren-Präsidium haben General von Eichhorn, Oberbürgermeister Dr. Adides, Polizeipräsident Scherenberg und der französische Generalkonsul Knecht übernommen.

Gerichtssaal.

* **Majestätsbeleidigung.** Die Strafkammer in Hannover verurteilte den Invaliden Gilewsky, welcher anlässlich des Kaiserpaars eine beleidigende Äußerung über den Kaiser Wilhelm hatte fallen lassen, wegen Majestätsbeleidigung zu neun Monaten Gefängnis.

* **Wegen Verbrechens gegen keimendes Leben** sind in das Charlottenburger Amtsgerichtsgefängnis eine Hebamme und die Tochter einer dortigen vornehmen Familie eingeliefert worden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer anonymen Denunziation an die Staatsanwaltschaft. Eine Kasientlassung der Hebamme ist abgelehnt worden, dagegen soll derjenigen des jungen Mädchens gegen Stellung einer beträchtlichen Kaution, zu welcher sich der Vater bereit erklärt hat, entsprochen werden.

Kleine Chronik.

Rede polnische Sextaner. Drei Sextaner des Gymnasiums zu Gnesen wurden wegen Verweigerung deutscher Antworten im Religionsunterricht aus der Schule entlassen.

Verschwinden. Ein Teilnehmer des Esperantisten-Kongresses in Genf, der 60jähr. Jollidirektor Richard John Lloyd aus Liverpool, ist auf einem Spaziergang am Rhôneufer unterhalb Genf auf unaufgeklärte Weise verschwunden. Er befand sich in Begleitung seiner Tochter, die ihn an einer Stelle, wo der Weg sich hoch an einem waldigen Uferhang hinzieht, aus den Augen verloren hat und annimmt, er sei infolge eines Fehltrittes in den Fluß gestürzt und ertrunken.

Müchtig. Nach einer Meldung der „Nationaltidende“ ist der Reisemarschall der Königin Sophie von Schweden, der Kammerherr Graf Braungell, nach Amerika geflüchtet, um einer verlangten Rechenschaftsablegung über anvertraute Gelder auszuweichen. Es heißt, der

Kammerherr habe im letzten Winter, während das Königspaar in Kap Martin weilte, an den Spieltischen von Monte Carlo angeblich bedeutende Beträge der königlichen Kasse verspielt, die zu ersetzen ihm später nicht möglich war.

Bei einem Ordonnanzritt im niederbayerischen Mandovergelände ist der Oberleutnant v. Pöschinger gestürzt und erlitt schwere Verletzungen.

Automobilunglück. Gestern fuhr das Automobil des Pöschinger Kaufmanns Plonst auf der Chaussee von Pösch nach Gurtzschin gegen einen Felsstein. Plonst wurde getötet, der Chauffeur lebensgefährlich verletzt. Das Automobil ist völlig zertrümmert.

Bergmannstod. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Essen a. d. N.: Auf der Zeche „Karolinen Glück“ bei Hamme kamen zwei Arbeiter unter hereinstürzendem Gestein. Einer wurde getötet, der andere lebensgefährlich verletzt.

Abgestürzt. Bei Eusten in den Berner Alpen ist der Bergführer Florian Gührig verunglückt. Bei dem Versuch, zwei fährerlose Fremde, die in eine Gletscherspalte gestürzt waren, zu retten, stürzte er selbst in die Spalte und konnte nur als Leiche geborgen werden. Die Fremden wurden leicht verletzt gerettet. — Der Dresdener Maler Seidel ist im Kaisergebirge abgestürzt und schwer verletzt aufgefunden worden.

Eine späte Operation. Der Kriegsveteran von 1870/71 Matthes in Erfurt, der von der Stadt als Markthelfer angestellt ist, wurde am 2. September 1870 bei Sedan durch einen Kugelschuss verwundet. Die Chassporkugel fuhr in den linken Oberschenkel und konnte nicht entfernt werden. Infolgedessen blieb die Wunde offen. Jetzt erst, nach 36 Jahren, hat sich das Geschöß derartig gesenkt, daß es durch einen operativen Eingriff leicht entfernt werden kann. Der Veteran will sich am 1. September dieser Operation unterziehen — ein schmerzliches „Jubiläum“!

Großfeuer. Gestern nachmittag brach in den Speicherräumen der Fabrik von Leopold Dppen in Spandau Feuer aus, wodurch der ganze Speicher mit allen Vorräten, sowie das Wohngebäude des Inhabers ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden beträgt 50 000 M.

Unglückliches Experiment. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in Oberderwis bei Zittau in der 1. Klasse der niederen Schule. Als der Lehrer ein Experiment (Erzeugung von Gas) vorführte, zerplatzte eine Glasflasche. Ein Splitter traf das linke Auge eines Knaben, der sofort in die Zittauer Augenklinik übergeführt werden mußte. Der verunglückte Knabe wird nun so mehr bedauert, als er ohnehin nur mühsam gehen kann.

Erdbeben. In dem südtirolischen Tiroler Grenzgebirge, namentlich bei Pozzasio im Brandtale unweit Rovereto in den südlichen Galerien des Monte Vesini erfolgte ein wellenförmiges Erdbeben. Mehrfach entstanden Spalten im Boden.

Ein Vater als Dieb. Aus Triest wird gemeldet, daß dort der Vater Giarchi und die falsche Nichte Rampollas aus dem Nachlaß des verstorbenen Pfarrers der Triester Jesuitenkirche 15 000 Kronen in Wertpapieren gestohlen haben.

Durch die Explosion einer Petroleumlampe schrecklich verbrannt wurde die 17 Jahre alte Tochter des Webermeisters Alban Leonhardt in Müssen-St. Micheln. Die Bedauernswerte trug an dem Unglück keine Schuld. Mit ihr wurden auch noch einige Mädchen verbrannt, aber glücklicherweise nur leicht. Die Schwerverletzte wurde nach dem Kreiskrankenhaus gebracht, wo sie ihren Qualen erliegen ist.

Gescheitert. Der Dampfer „Rassa“ der Seeschiffahrtsgesellschaft Adria ist mit voller Ladung aus Genua kommend bei der Insel Elba gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Das Schiff war versichert.

Regen und Weiße. In Greenwood (Carolina) haben große Ausschreitungen von Weißen gegen die Negerbevölkerung stattgefunden. Ein Neger hatte einen leichten Diebstahl begangen und war auf einige Tage eingesperrt worden. Der Pöbel stürmte nun das Gefängnis und lynchte den Neger. Dann richteten die Weißen ein wahres Blutbad unter den Negern an. Über hundert Schwarze wurden gemordet.

Deutsches Licht für New York. Die Pennsylvania-Eisenbahn hat eben für ihren neuen Bahnhof in New York mit der „Kernst Lamp Company“ in Pittsburg wegen der Beleuchtungsanlagen einen Vertrag abgeschlossen. Der Neuenbahnhofs, der bei weitem der größte auf der Erde sein wird, erhält Kernst-Lampen von 1 000 000 Kerzenstärke und damit, wie es heißt, eine völlig tageshelle Beleuchtung.

Letzte Nachrichten.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 1. September. Stolypin richtete neuerdings einen Erlaß an sämtliche Gouverneure, in welchem diese ermahnt werden, sich nicht durch die Attentate einschüchtern zu lassen und durch strenge Durchführung ihrer dienstlichen Verpflichtungen ihre Ergebenheit für den Zaren zu bekunden. Weiter wird ein Justiserlaß vorbereitet, durch welchen das ganze Rußland nach ausländischem Muster umgewandelt wird.

Die Mörderin des Generals Minn gestand dem Untersuchungsrichter, daß in den nächsten Tagen in Petersburg weitere Verbrechen zur Durchführung gelangen werden.

Da der General Subbotitsch sich als liberal erwiesen hat, wird General Kennenkamp zum Gouverneur in Turkestan ernannt werden.

hd. Nisa, 1. September. Die Polizei verhaftete gestern 108 freiführende Straßenbahner. Sie werden ausgewiesen. Bei der orthodoxen Kathedrale brachten nachts Revolutionäre eine Bombe zur Explosion und bei einem Pfeiler der elektrischen Bahn an der Revalstraße eine weitere Bombe. Beide richteten nur geringen Schaden an.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Krenznach, 1. September. Zu Beginn der gestern vormittag stattgehabten Hauptversammlung des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens überbrachte Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Freund die Grüße des Ministers von Bethmann-Hollweg. An den Kaiser und an den Minister des Innern schickte die Versammlung Telegramme. Nach Erstattung des Geschäftsberichtes durch den stellvertretenden Vorsitzenden Stephani hielt der Beigeordnete Dr. Scholz-Wiesbaden einen beifällig aufgenommenen Vortrag über das Gemeindebeamtenrecht. Es folgten verschiedene Mitteilungen über die Tätigkeit des Verbandes. Ein Antrag des Bezirksverbandes Casel: Der Zentralverband wolle die Bestrebungen der Staatsbeamten auf Besserung der Ruhegehaltsverhältnisse und der Hinterbliebenenfürsorge tatkräftig unterstützen, mit der Maßgabe jedoch, daß von einer Zuschußleistung der Beamten zur Hinterbliebenenkasse unbedingt abgesehen wird, wurde angenommen. Schluß der Verhandlungen gegen 1/2 Uhr. — Als nächster Ort der Hauptversammlung wurde Völsfeld gewählt.

Wien, 1. September. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent betreffend die Auflösung des mährischen Landtages.

Budapest, 1. September. In dem gestern erschienenen Bericht des Ackerbauministeriums über die Weltermiete wird u. a. mitgeteilt: Die Ernteergebnisse Deutschlands werden annähernd geschätzt für Weizen auf 40, Roggen 98, Gerste 99 und Hafer 81 Millionen Meterzentner, die Einfuhr unter Berücksichtigung des Konsums für Weizen auf 22, Roggen 3, Gerste 16, Hafer 4 und Mais 11 Millionen Meterzentner. Die Ernte Frankreichs beträgt: Weizen 94, Roggen 13, Gerste 9, Hafer 38 und Mais 5 Millionen Meterzentner. Die Einfuhr dürfte betragen: Weizen 12, Roggen 1, Gerste 3, Hafer 5, Mais 5 Millionen Meterzentner. Die einführenden Staaten weisen folgende Ernte auf: Weizen 261, Roggen 165, Gerste 105, Hafer 198 und Mais 55 Millionen Meterzentner, wogegen ihr Bedarf in Weizen 410, Roggen 184, Gerste 146, Hafer 226 und Mais 115 Millionen Meterzentner beträgt. Von den ausführenden Staaten führt der Bericht das russische Reich mit einem Ertragnis an Weizen von 160, Gerste 70, Hafer 130, Mais 90, wovon der Ausfuhrüberschuß an Weizen 27, Gerste 18, Hafer 8, Mais 3 Millionen Meterzentner beträgt. Dem Ertragnisse an Roggen mit 175 Millionen wird ein Bedarf von 182 Millionen entgegengestellt, wodurch Roggen ein Manko von 6 Millionen Meterzentner aufweist. Das Ertragnis Ostindiens wird geschätzt: an Weizen auf 86, Gerste 31, Mais 30 Millionen Meterzentner. Das Ertragnis der Vereinigten Staaten ist: Weizen 311, Hafer 137 und Mais 692 Millionen Meterzentner, wovon der Ausfuhrüberschuß an Weizen 70, an Hafer 5, an Mais 300 Millionen Meterzentner beträgt. Der Bericht hebt hervor, daß Rußland bisher schon 4 Millionen Meterzentner Getreide für die Einfuhr gekauft habe und daß noch weitere Einkäufe bevorstehen.

Paris, 1. September. Die radikalen Blätter äußern ihre Befriedigung über das Rundschreiben des Unterrichtsministers an die Prälaten, betreffend die Zuteilung der kirchlichen Güter. Abgesehen davon, daß hierdurch die genaue Anwendung des Trennungsgesetzes gesichert werde, bedeute das Rundschreiben auch angesichts der für den 4. September einberufenen neuen Vollversammlung des französischen Episkopates eine sehr deutliche Warnung für diejenigen Bischöfe, welche sich gegen das Trennungsgesetz auflehnen wollen. Auch das Rundschreiben, durch welches der Ministerpräsident und Justizminister Sarrien die Staatsanwälte auffordert, gegen diejenigen Geistlichen einzuschreiten, die die Enzyklika des Papstes in den Kirchen mit Erläuterungen gegen das Trennungsgesetz begleiteten, wird von den Radikalen lebhaft gebilligt.

Paris, 1. September. Das Kriegsgericht in Rouen verurteilte den Serganten Englehard des 20. Landwehrregiments wegen Spionage und Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis unter Zubilligung des bedingten Strafaufschubs. Englehard hatte den Sold von 25 Soldaten, sowie eine Anzahl Schriftstücke betreffend Mobilisierung entwendet.

Brüssel, 1. September. Die Presse französischer Zunge greift den niederländischen Kongreß heftig an wegen seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem holländisch-belgischen Mianzplan und ebenso wegen seines Beschlusses für die Beseitigung der französischen Sprache in der flämischen Volksschule wirken zu wollen.

Rom, 1. September. Heute versammeln sich in Sanct Nicolas Tolma die Jesuitenpatres zur Wahl des neuen Jesuiten-Generals. Als aussichtsvollste Kandidaten bezeichnet man Freddi und Lamotte.

Rom, 1. September. Die spanische Regierung hat angeblich dem Vatikan mitgeteilt, daß sie den Posten eines Gesandten so lange unbesetzt lassen werde, bis der spanischen Regierung Genehmigung in Angelegenheit der Zivilehe und der Kirchhofsfrage gegeben werde. Die Regierung macht für die jetzigen Schwierigkeiten den Kardinal Vives verantwortlich, der im Vatikan großen Einfluß ausübt und in seiner Eigenschaft als früherer Karlist ein Gegner der jetzigen Dynastie ist. Eine hohe kirchliche Persönlichkeit versichert, daß der Papsi und der Kardinal-Staatssekretär Merry del Val bereit seien, Konzessionen zu machen, um einen ernstlichen Konflikt zwischen Spanien und dem Vatikan zu vermeiden.

Madrid, 1. September. Zum spanischen Gesandten beim Vatikan ist der Radikale Xeres Caballero ausgesprochen. Diese Wahl gilt für ein Zeichen der Tendenzen des Ministeriums dem Vatikan gegenüber.

Langer, 1. September. Heute des Jagd-Stammes griffen vor den Toren der Stadt Anghera-Lente an und entrißen ihnen alle Vorräte, die sie nach der Stadt

bringen wollten. Die Nachbarstämme sind durch diese Tat beunruhigt.

Havana, 1. September. Die Gesuche der Amerikaner, welche Eigentum auf Kuba besitzen, um Intervention der Union-Regierung werden immer zahlreicher. Zwei Zucker-Plantagen wurden geplündert, zahlreiche Arbeitsvorräte zerstört. Die Rebellen hinterließen den Eigentümern, denen sie Pferde und Lebensmittel abnahmen, nur Schuldscheine ohne Wert. Eine deutsche Tabak-Plantage in der Provinz Pinar del Rio ist stark beschädigt worden.

wb. Düsseldorf, 1. September. Heute früh 6 Uhr fand auf dem Hofe des hiesigen Zellengefängnisses die Hinrichtung der beiden Brüder Adolf und Leonhard Bloemers, welche vom hiesigen Schwurgericht am 22. März ds. J. wegen Ermordung des Oberleutnants a. D. Roos in München-Gradbach zum Tode verurteilt worden waren, durch den Scharfrichter Schmitz-Breslau statt. Über das Schicksal der gleichfalls zum Tode verurteilten Ehefrau Anna Bloemers, die bekanntlich im Gefängnis Mutter wurde, ist noch keine Entscheidung getroffen.

wb. Hamburg, 31. August. Schiffsbewegungen der Boermannlinie: „Otto Boermann“ auf der Ausreise heute in Rufisque eingetroffen.

hd. London, 1. September. Die Hitze erreichte gestern 38 Grad im Schatten und 43 in der Sonne. Zahlreiche Hitzschläge waren zu verzeichnen, von denen mehrere einen tödlichen Verlauf nahmen.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 1. September, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit: Aktien 212, Diskontokommandit 185.80, Dresdener Bank 160.20, Staatsbahn 144.70, Lombarden 84.10, Bauabfälle 245.50, Bochumer 248, Gelsenkirchener 228.50, Sappener 215.50, Vallimore 110.75. Tendenz: abgeschwächt.

Kuxen - Kurse

mitgeteilt von der Deutschen Effekten- u. Wechsel-Bank in Frankfurt a/M. Freitag, den 31. August 1906.

Table with columns: Steinkohle, Nachfrage, Angebot, Braunkohle, Nachfrage, Angebot. Lists various coal types and prices.

Table with columns: Braunkohle, Nachfrage, Angebot. Lists coal types and prices.

Table with columns: Kalk, Nachfrage, Angebot. Lists lime types and prices.

Table with columns: Erz, Nachfrage, Angebot. Lists iron types and prices.

Tendenz: Die Stimmung auf dem heutigen Kohlenkuxenmarkt war fest, doch kamen nur wenig Umsätze zustande. Von schweren Werten waren Friedrich der Große, Graf Schwerin, Königin Elisabeth und Lothringen höher begehrt. Auch der Braunkohlenmarkt lag weiter fest, Humboldt- und Fortuna-Aktien gingen in großen Posten um. Kaliwerte verkehrten ruhig bei wenig veränderten Preisen. Einige Abschlüsse wurden in Wilhelmshall, Deutschland, Justenberg, Heldringen und Hansa Silberberg getätigt. Erzkuxe fest unter Bevorzugung der Eisenerz-Gruben.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 1. September bis zum nächsten Abend: Keine Änderung. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt“-Baus, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Der Kinder besser Schutz gegen Krankheit ist, außer Sauberkeit und Abhärtung, eine einfache, regelmäßige Ernährung. Zu letzterer wählt eine kluge Mutter am liebsten ein Nahrungsmittel, das naturgemäß ist, sich nicht aus chemisch veränderten Bestandteilen zusammensetzt. Kein Nahrungsmittel dürfte solchen Anforderungen besser entsprechen, als das aus reiner Alpenmilch, feingemalbenem Weizenweizen und Zucker bestehendem Hiesigen Kindermilch, welches vor Darm- und Magen-Katarrhen schützt. (Bzg 5051) F 106

Die Abend-Ausgabe umfasst 14 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 67.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Heiligtum: H. Kasper; für den strengen redaktionellen Teil: G. R. D. v. d. B.; für die Anzeigen und Reklamen: H. D. Dr. Cron; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Scheel'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 31. August 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 1.00; 1 österr. fl. O. = 1.25; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 1.05; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 1.4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 1.12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Table with columns: Zf., In %, Staats-Papiere, Deutsche, Anl., etc.

Table with columns: Zf., In %, Ausländische, Europäische, Belgische Rente, etc.

Table with columns: Zf., In %, Auswärtige, Arg. L.O.-A.v. 1887 Pes., etc.

Table with columns: Zf., In %, Div. Vollbez. Bank-Aktien, Vorl. List., A. Elsass. Bank, etc.

Table with columns: Zf., In %, Nicht vollbezahlte Div. Bank-Aktien, Vorl. List., Banque Ottom., etc.

Table with columns: Zf., In %, Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges., Ostarr. Eisenb.-Ges., etc.

Table with columns: Zf., In %, Aktien industrieller Unternehmungen, Divid., Vorl. List., Altona-Naumb., etc.

Table with columns: Zf., In %, Bergwerks-Aktien, Vorl. List., Boch. Bb. u. G., etc.

Table with columns: Zf., In %, Kuxe, Per St. in Mk., Gewerkschaft Rosleben, etc.

Table with columns: Zf., In %, Aktien v. Transport-Anstalt, Divid., Vorl. List., Ludwigsh. Brau., etc.

Table with columns: Zf., In %, Ausländische, V. Ar. u. Cs. P. S. fl., etc.

Table with columns: Zf., In %, Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst., a) Deutsche, b) Phänische, etc.

Table with columns: Zf., In %, a) Deutsche, b) Ausländische, Böhm. Nordst. I. O., etc.

Table with columns: Zf., In %, Russ. Sdo. v. 97 stf. g., etc.

Table with columns: Zf., In %, Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken, etc.

Table with columns: Zf., In %, a) Deutsche, b) Ausländische, Allg. R.-A., Stuttg., etc.

Table with columns: Zf., In %, z. Amerik. Eisenb.-Bonds, Centr. Pacif. I. Ref. M., etc.

Table with columns: Zf., In %, Diverse Obligationen, Armat. u. Masch. H., etc.

Table with columns: Zf., In %, Verzinst. Lose, Badische Prämien Thbr., etc.

Table with columns: Zf., In %, Unverzinst. Lose, Ansb.-Grenzth., etc.

Table with columns: Zf., In %, Geldsorten, Engl. Sovereign p. St., etc.

Table with columns: Zf., In %, Reichsbank-Diskonto, Wechsel, Amsterdam, etc.

Montag, Dienstag und Mittwoch

kommen die angesammelten

Reste

in

Wolle, Seide, Waschstoffen

etc. etc.

zu Roben, Röcken, Blusen, Kinderkleidern etc.

auf besonderen Tischen zur Auslage.

Die aussergewöhnlich billigen Preise

sind auf jedem Rest deutlich vermerkt.

J. Hertz, Langgasse 20.

Unsere Statistik.

Unsere heutige statistische Tafel beschäftigt sich mit den gesundheitlichen Verhältnissen der Großstädte. Wir haben dieselben aus allen Himmelsgegenden genommen, um es klarzustellen, welchen Einfluß die natürliche Lage auf den Gesundheitszustand haben kann. Beispielsweise wüßte man vom Süden, von dem ewig lachenden Himmel

hier geschehen sein — Hamburg mit 10 auf 1000, das noch vor wenig Jahren als der Pestherd Europas galt. In Stockholm mit 11,2 schießt sich Berlin mit 11,7 auf 1000. Die Stadt der Intelligenz marschiert also erst an fünfter Stelle trotz aller Aufwendungen, aber die Lungenkrankheiten erfordern hier zuviel Opfer. Auf Berlin folgt London mit 13,4 Todesfällen auf 1000, dann Rom mit 13,9. Die Stadt Wien, die erst an achter Stelle kommt,

Menschen. Das sonnige Spanien und das unwirtliche Rußland reichen sich also hier die Hand, beide im Schmutz verkommend, und trotzdem ist es wunderbar, daß in Madrid kein Boden für die Cholera ist, die doch sonst in der Unsauberkeit ihren Nährstoff findet.

Kleine Chronik.

Eine Heizanlage aus der Römerzeit. In Trier haben Ausschachtungen zwischen Dom und Liebfrauenkirche eine römische Heizanlage freigelegt. Der Hauptkanal läuft auf den Römerpalast zu. Wie andere Leitungen, z. B. die im Jahre 1895 in der Händelstraße zu Köln aufgedeckte, noch unveröffentlichte Kanalanlage, ist auch die Trierer 70 Zentimeter hoch und aus runden und eckigen Tongiegeln aufgemauert. Die Ziegel tragen die Fabrikmarke „Marius“. Für das Provinzialmuseum läßt die Verwaltung die Anlage in Gips nachbilden.

Der neue Engszug „Berlin-Agypten“ wird zum ersten Male am 5. Januar nächsten Jahres verkehren. Er geht einmal in der Woche, und zwar Montags, von Berlin nach Neapel, dort wird einige Stunden nach Ankunft des Zuges die Dzeana von der Hamburg-Amerikalinie nach Alexandria abfahren. Die Fahrzeit Alexandria-Berlin beträgt 4 Tage und 21½ Stunden. Der Zug und der anschließende Dampfer sollen bis Mitte April verkehren.

Gold im Böhmerwalde. Vor einiger Zeit wurde auf einem Grundstück in Rassejovitz im Böhmerwalde goldhaltiges Erz gefunden. Professor Hofmann von der Bergakademie in Przibram hat nun Untersuchungen an Ort und Stelle vorgenommen. Die Proben erwiesen sich auffallend goldhaltig, reicher als das Erdreich von Transvaal. Doch läßt sich aus diesen Versuchen noch kein bestimmter Schluß ziehen, und es wird Sache der Geologen sein, diese Erscheinung gründlich zu erforschen. Bekannt ist allerdings, daß zur Zeit vor dem 20jährigen Kriege in dieser Gegend Goldbergbau betrieben worden ist.

Italienisches Eisenbahnidol. Der Schnellzug Mailand-Venedig hält, wie die „Magdeb. Zig.“ schreibt, unvermutet. „Sind wir schon in Verona?“ fragt ein Passagier. — „Nein, nein!“ antwortet der Schaffner, „S ist eine Kuh auf dem Bahngelände.“ Die Kuh wird verfolgt, und der Zug setzt sich wieder in Bewegung. Bald darauf hält er von neuem. „Ja, zum Hund!“ ruft der ungeduldige Passagier, „da ist wohl eine andere Kuh auf dem Geleise?“ — „Nein, nein!“ antwortet ihm der Schaffner, „S ist dieselbe.“

Die wichtigsten Todesursachen in den europ. Grossstädten

(Auf 100000 Einwohner)

	Moskau	Madrid	Wien	Rom	London	München	Paris	Hamburg	Berlin	Stockholm	Zürich	Kopenhagen
Typhus	9,2	41,6	2,2	41,9	6,4	3,4	11,0	4,2	4,0	2,5	3,0	2,0
Diphtherie	47,5	45,4	21,7	7,4	16,2	17,0	14,7	17,0	18,1	16,2	4,5	7,3
Lungentuberkulose u. Krankheit der Atmungsorgane	352,6	346,4	539,0	539,0	466,1	461,8	639,7	363,5	418,5	462,8	326,9	253,5
Darm- u. Magenkrankheiten	44,3	253,7	176,4	176,7	126,3	59,3	76,2	195,6	137	67,5	126,2	122,2
Pocken	11,4	46,4	0,1	0,3	0,5		0,8				0,6	
Masern und Scharlach	113,2	98,0	60,1	4,8	56,5	31,0	21,4	23,0	42,8	18,5	45,2	29,4

Italiens und von der verschwenderischen Fülle des italienischen Bodens ein Paradies an Gesundheit erwerben. Aber wo bleibt Rom? Die Orte mit der reinen klaren Luft, welche Wasser und Berge spenden, haben in sanitärer Beziehung den Vorrang. Die gesündeste Stadt ist Zürich. Hier entfallen auf 1000 Menschen 8,9 an Krankheiten Gestorbene. Dann folgt an zweiter Stelle Kopenhagen mit 9,7 auf 1000 und hierauf — Wunder müssen

hat eine für die ganze Welt nachahmenswert gebliebene medizinische Vertretung, und doch leidet die Bevölkerung dieser Stadt so an Tuberkulose und Darmkrankheiten, daß hier 14,4 Todesfälle auf 1000 Menschen kommen. Paris hat 14,5, München, die Stadt des Bieres und der Magenkrankheiten, 15,9 Todesfälle, und dann folgen die am wenigsten mit sanitären Vorschriften belasteten Städte Moskau mit 24,3 und Madrid mit 24,3 auf 1000

Montag und Dienstag

sind alle angesammelten

Reste Kleiderstoffe

für **Blusen, Röcke, Costumes**

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

ausgelegt.

J. Bacharach,

Webergasse 4.

1 Dutzend
Visites Mk. **1.90**

Das Resultat

1 Dutzend
Kabinet Mk. **4.90**

Die viele Tausend Kunden aus allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und Umgebung sprechen deutlich dafür, dass unser hier noch nicht 1 Jahr bestehendes

Photographisches Unternehmen I. Ranges mit billigen Preisen u. hochkünstlerischen Ausführungen

allenthalben und im vollsten Maasse Anklang gefunden hat.

Um unsere Bilder in der Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgebung immer noch mehr zu verbreiten, scheuen wir nicht die enormen Unkosten und geben **Jedem**, der sich von **inkl. 23. August bis inkl. 9. September**, ganz gleich in welcher Preislage bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes

26 cm breit und 30 cm hoch mit Karton.

☛ Sonntags geöffnet! ☛

☛ Fahrstuhl! ☛

1 Dutzend
Postkarten Mk. **1.90**

Samson & Cie.

1 Dutzend
Visites Mk. **2.50**
f. Kinder

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

Der Dienstbotenmangel.

Ein kleines, möglichst nicht anonymes Inserat in der in ganz Bayern verbreiteten, in München erscheinenden (BZ 52548) P 9

„Bayerischen Zeitung“, weit über 100,000 Auflage, bringt Ihnen zuverlässig zahlreiche Angebote aus den kleinen Orten Bayerns von bescheidenen, tüchtigen u. fleißigen Dienstboten. 30-50 Bewerbungen nichts Seltenes! Inseratannahme durch alle Annoncen-Expeditionen. Schneiden Sie diese Annonce für etwaigen späteren Bedarf aus!!

Seit Jahren überall eingeführt und beliebt ist:

Marburg's Schweden-König

als bester

Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:

Friedr. Marburg,

Hengasse 1.

Geogr. 1852. Tel. 2069.



„Marburg's Schweden-König“ ist patentamtlich geschützt. Vor missbräuchlicher Benutzung der Bezeichnung Schweden-König wird gewarnt! 2067

Startoffeln,

Kump 21 Pf. Schwalbacherstraße 71.

Dada

von Bergmann & Co., Maderent, ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen, kühlt die Kopfschmerzen, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. Fl. 1.25 u. 2 Mk. bei Carl Portzelt, Germania-Drogerie, Willh. Machenheimer, 1901

Kirchweihfest!

Rambach, Gasthaus „Zum Taunus“

Zu unserem am Sonntag, den 2. Sept., Montag, den 3. Sept., und Sonntag, den 9. Sept., stattfindenden Kirchweihfeste bringe ich meinen hochverehrten Gästen meine auf das Beste eingerichteten Lokalitäten freundschaftlich in Erinnerung. Für nur gute Speisen und Getränke ist in altbekannter Weise auf das Beste gesorgt.

Ab nachmittags 4 Uhr:

Großer Tanz,

unter Mitwirkung der Kapelle des Füsilier-Regiments No. 80. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Ludwig Meister.

Konkurs-Ausverkauf

des Schuhwarenlagers E. Ohly, Wiesbaden, Bahnhofstrasse 3.

Es bietet sich hier die günstige Gelegenheit, bekannt solide Fabrikate in

Schuhwaren

zu aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen

zu kaufen, worauf das Publikum insbesondere aufmerksam macht

Der Konkursverwalter:

C. Krott. P 242

Zum deutschen Haus,

Säckersteiner Landstraße, unterhalb Eisenbahndamm.

Dem verehr. Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Restaurant Zum deutschen Haus umgewandelt habe in



„Zur alten Schule“.

Heute abend: Große Nesseluppe.

Weißfleisch mit Kraut, Schweinepfaster, Bratwurst u.

Fr. Willh. Laux.

Bahnholz.

Restaurant und Café, Schönster Ausflugsort am Platze, 2187

empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension. W. Hammer, Besitzer.

Von der Reise zurück. Jeanne Magnin, Doctor of dental Surgery.

Einen vorzüglichen Kaffee bereiten Sie am besten in der



Carlsbader Kaffee-Maschine,

ganz aus Porzellan, weiss und Zwiebelmuster. In 7 verschiedenen Grössen vorrätig bei 1756

Conrad Krell, 13 Taunusstr. 13.

Der Frauenbart

wird entfernt durch Apotheker Blums

Enthaarungsmittel.

Recht in Flakon 1 Mk. in der Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

6. Mittags- u. Abendlich (Kofcher) mit und ohne Zimmer Nebenstraße 30, 1 l.

Institut Meerganz,

21 Dohheimerstraße 21.

3. September Beginn eines

Spezial-Kursus

(abends 8 bezw. 9-10 Uhr) in

Schön- und Schnellchrift

zu ermäßigten Preisen für Damen und Herren.

Anmeldung halbjährig erbeten. Prospekte kostenfrei!

Bekanntmachung!

Infolge der fortwährend steigenden Einkaufspreise für Schweine sind die hiesigen Schweine-Meßger genötigt, gleich wie bereits in anderen Städten, einen Aufschlag auf sämtliche Fleisch- und Wurstwaren eintreten zu lassen, was hiermit dem verehrlichen Publikum zur Kenntnis gebracht wird.

Für die hiesigen Schweine-Meßger:
Die Fleischer-Innung Wiesbaden.

Gesellschaft „Lohengrin“.
 Schierstein.
 Einläßlich der Sedanfeier veranstalten wir am **Sonntag, den 2. September**, nachmittags von 4 Uhr an, im Saalbau Tivoli eine **Unterhaltung mit Tanz.**
 Außer einem patriotischen Gesamtspiel werden mehrere, der Feier des Tages entspr. Solovorträge (Humorist Paul Stahl, Wiesbaden) zum Vortrag kommen. — Zu zahlreichem Besuch ladet ergeblich ein **Der Vorstand.**

Die Tanzschüler d. Herrn Max Kaplan.
 Morgen **Sonntag, den 2. September**, veranstalten wir auf dem herrlich gelegenen **Waldhäuschen** ein **Sommerfest mit Sedanfeier**, bestehend in patriot. Konzert, Tanz, Kinderspielen, Solomaisse (Fähnchen gratis), wozu wir Freunde und Gönner freundlichst einladen.
 Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.
 NB. Bei ungünstiger Witterung findet in der Turnhalle, Weirichstraße, ein großes Tanzfräuzchen statt. **D. C.**

Waldhäuschen.
 Mittwoch, den 5. September, nachm. 3 Uhr:
Großes Kinderfest.
 Großartige Ueberraschungen.
 Hauptannone folgt.
Karl Müller.

Forsthaus Rheinblick,
 Dotzheim-Frauensteinerstrasse.
 Sonntag:
Waldfest
 mit Tanz.

Aufruf!
 Achtung! Achtung!
 Kammerjäger Niediek ist hier, um mit seinem selbsterrundenen Spezialmittel **Ratten, Mäuse, Hamster, Schwaben, Wanzen, Rissen, Heimgästen, Ameisen** u. s. w. radikal auszurotten und leistet für den Erfolg eine **mehrfache Garantie.** Bitte senden Sie schriftliche Offerten unter **Kammerjäger Niediek A. 272** sofort an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

ALBION
 (patentamtlich geschützt)
 No. 2 verhärtet eiserner
jede den Teint entstellende Färbung, Sommerprossen und Mitesser
 und macht die Haut blendend weiß.
 Gehl. Flaschen à 1 Mark in
Apotheker Blums Flora-Drogerie,
 Gr. Burgstraße 5. **Telephon 2433.**

Neue Preiselbeeren
 10-Pfd.-Dose 3.20 Mk. **2202**
F. Schnab, Grabenstraße 8.

Restaurant Kaisersaal,
 Dotzheimerstrasse 15.
Speisenfolge für Sonntag, den 2. September.

Diner à Mk. 1.20:	Souper à Mk. 1.20:
Rahmschleimsuppe auf Frühlingsart.	Hors d'oeuvres.
Steinbuttschnitte nach St. Proux.	Schwedischer Rostbraten m. Kompott.
Gedämpftes Kalbsnierenstück auf moderne Art.	Dessert.
Biskuit-Eis.	

Spezialitäten: Himmel und Erde mit Bratwurst — Leberklöße mit Kraut — Deutscher Horingsaal — Steyerisches Saftfleisch — Irish Stew.

Helles „Busch-Bräu“, „Mathäser-Bräu“,
 Limburg a. L. München.

Nur noch kurze Zeit!
Gänzl. Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!
 Badewannen aller Art, Badesen, Badeartikel, Beleuchtungs-
 Körper für Gas und Petroleum, Koch- und Heizapparate, Wasch-
 becken, Zimmerklosetts, Bidets, Haas- und Nähengeräte u. c.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Karl Koch, Installationsgeschäft,
 Bahnhofstraße 16, Ecke Luisenstraße. — **Telephon 3410.** 9085

Hotel-Restaurant National.
 Taunusstrasse 21. **Taunusstrasse 21.**
Täglich frische junge Feldhühner.
 Diners à 1.50 u. 1.75. Souper 1.20. Reichhaltige Abendkarte.
 Pilsener Bier. Mainzer Aktien. Münchener Mathäser. Weine.
Bes.: Otto Weidmann.

Die Kake im Sack
 kauft derjenige, welcher die jetzt erhöhten Schuhpreise zahlt, ohne sich vorher von der Tatsache überzeugen zu haben, daß bei mir, nur **Marktstraße 22**, die Preise immer noch **aussergewöhnlich billig**, z. Teil sogar noch **billiger als früher** sind. — Trotz des großen Aufschlags in Schuhwaren ist es mir gelungen, mehrere große Posten hochfeiner Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und -Stiefel in Vorkauf-, Chevreau- und Wildleder zu fabelhaft billigen Preisen einzukaufen. **J. W.** sind vorhanden: Vorkauf-Stiefel in 20 verschiedenen Fassons, auch Rahmenarbeit und Goodbear-Beistiefel, System Handarbeit, sowie Kinder-Schulstiefel in eleganter Ausführung. Die Sorten Hausschuhe, Pantoffel in enormer Auswahl. Es sollte niemand veräumen, diese wirklich günstige Gelegenheit zu benutzen, denn hier **Marktstraße 22** zahlt man keine erhöhten Preise, sondern ganz erheblich reduzierte Preise für elegante Schuhwaren. **6802**

Marktstraße 22, 1. kein Laden
 (Telephon 1894),
 im Hause des Vorzeigengeschäfts der Firma **Rud. Wolf.** Bitte auf Marktstr. 22 zu achten.

5 Pfund Ia Seifenpulver gratis!
 erhält ab heute jeder Käufer einer **Schaedes Schnellwaschmaschine.**
 Kein Laden. **Maschinenhandlung M. Rosenthal,**
Kirchgasse 7.

Restaurant
Wilhelmshöhe
 Eigene Konditorei. — Reine Weine. — Gute Küche. — Pension.
 Neuer Besitzer:
Carl Kremer, Koch u. Konditor.

Kötherhof Mainz.
 11 Feldbahn mit Kraut 95 Pf. **F39**
Marienbader
Rudolfsquelle.
 Stärkstes natürliches Gichtwasser, gegen Gicht, harnsaure Diathese, Blasenleiden etc. Beste Hilfe bei veralteten Leiden. **F548**
 Marienbader Mineralwasser-Versendung Depot: **F. Wirth,** Wiesbaden.

Kammerjäger.
 Vertilgung sämtlicher Ungeziefer unter Garantie, als:
Ratten, Mäuse, Schwaben, Motten.
 Als Spezialität:
Vertilgung v. Wanzen m. Brut.
 Billigste Berechnung.
 Referenz aus ersten Herrsch.-Häusern.
 Bestellungen erbitte an die Annahmestelle von Herrn **Wilh. Martin, Feiseur,** Weirichstraße 46, Part. zu richten.
5-Pf.-Karte genügt.

Ein Floh-
 Vertilgungsmittel ersten Ranges ist Seyde Flohwasser in Flaschen à 50 Pfg. und 1 Mt.
Victoria-Drogerie,
 Rheinstr. 32. Rheingauerstr. 10. **2124**

Zentralheizungen
 werden zur Bedienung angenommen bei **J. Mittel,** Schiersteinerstr. 16, Wdh. 3 St. Empfiehlt sich auch gleichzeitig als **zuverlässiger Maschinenwärter, Mitbedienung von elektr. Licht.**
Perfekter Hosen-Schneider
 sucht Arbeit in seinem Geschäft. Gebl. Offerten unter **J. 292** an den Tagbl.-Verlag.

Wiesb. Privat-Handelsschule.
 Beginn neuer Kurse zu Anfang und Mitte jedes Monats.
 Einzel-Unterweisung in allen kaufm. Fächern.
Hermann Bein, Tel. 3080.
 30-jährige Praxis.
 Mitgl. des Ver. deutscher Handelsl.
Rheinstr. 103, 1. St.

Wer stellt zwei jungen Leuten Unterricht im **Marinettspielen?** Offert. unt. **F. Z.** Mückenstraße 23, Frontsp. I. abzus.

3. September
 Beginn **neuer Kurse.**
Institut Meeranz,
 Handels-, Sprach- u. Schreiblehrausalt,
21, P. Dotzheimerstr. 21, P.
Prospecte kostenlos!

Zur gefl. Kenntnissnahme!

Der immer mehr um sich greifende Mangel an gutem Schlachtvieh hat eine derartige Steigerung der Einkaufspreise zur Folge gehabt, daß wir uns genötigt sehen, einen Preisaufschlag eintreten zu lassen und verkaufen wir ab 1. September d. J.

La Mastochsenfleisch per Pfd. 96 Pf.

Ebenso mußten die Preise für Mastkalbfleisch und Hammelfleisch den Einkaufspreisen entsprechend erhöht werden.

Die Mastochsenmehker zu Wiesbaden.

Walhalla-Theater.
 Heute abend 8 Uhr:
Gastspiel
 der beliebten
Fritz Steidl-Sänger
 vom Steidl-Theater Berlin.
 Vorzugskarten gültig.
 Morgen Sonntag:
2 grosse Vorstellungen.
 Nachm. 4 Uhr: Kleine Preise.
 Abends 8 Uhr: Gewöhnliche Preise.
 Kassetten per Pfd. 7 Pf. Adolfsstr. 11.
 Deutsche Bergamotte-Birnen per Pfd. 20 Pf. Platterstraße 74.

Restaurant „Alte Adolfshöhe“
 Morgen Sonntag, den 2. September:
Großes Frei-Konzert
 im Garten,
 wozu höflichst einladet **Johann Pauly.**
 Anfang 4 Uhr.
 Beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß ich meine
Speise-Wirtschaft
 von Gerichtsstraße 3 nach
Marktplatz 5

Reichshallen.
 Heute Premiere.
12 Attraktionen
 Zum Totlachen! Riesen-Lacherfolg!
Endlich allein.
 Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr,
 ermässigte Preise.
 Abends 8 Uhr:
Gala-Vorstellung.
 In beiden Vorstellungen
 Auftreten sämtlicher neuengagierten
12 Attraktionen

Von der Reise zurück.
Dr. Biermer.
 Weißbindermeister.
 Fassadenarbeit gegen sofort bar und sofort beginnend zu vergeben. Angebote bitte unter 6060 hauptpostil.
 Tücher- und Anstreicher-Arbeiten werden nur gut und äußerst billig besorgt. **H. Schmitt.**
 Scharnhorststr. 13, Stb. 1.

verlegt habe und empfehle zugleich kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Frau Rameke, Wwe.
 Hierdurch gestatte ich mir mitzuteilen, daß ich die
Dampfwäscherei Edelweiß
 zu Rumbach
 nach dem Tode meines Mannes weiterführe und bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen. Prompteste und beste Ausführung aller Hotel-, Privat- und Fremdenwäsche.
Größte Schonung, billigste Preise.
 Hochachtungsvoll
Frau Anna Büttner.
 Rumbach, im August 1906.

Gebühte Friese
 sucht noch einige Kunden. Näheres 6655 Scharnhorststraße 19, 4 links.
Diät. Mat. für vornehme Damen in heiten. Offerten u. M. 720 an den Tagbl.-Verl. Gutes Bett 40 Mk. zu vl. Hermonstr. 13, 2 L.
 Wegen Umzug zu verk. schönes Sofa, runder Marmortisch, 1 gutes vollst. Bett 40 Mk., 1 Kleiderkasten 8 Mk. u. Scharnhorststraße 9, 2.
 Bez. Kronl. 10 Mk. zu vl. Scharnhorststr. 26, 1.
 Syren billig zu haben Topheimerstraße 105.
 Gehr. Schuttwert, Kleider und Möbel werden angekauft u. sehr gut bezahlt. Off. unter N. 704 an den Tagbl.-Verlag.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 27 folgenden:

- | | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Adolfshöhe:
Gorn, Wiesbadener Allee 72. | Feldstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Wieg, Weibergasse 21.
Bosch, Weibergasse 32. | Jahnstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17. | Neugasse:
Michels, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Köliner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a. | Schulstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17. |
| Adolfsstraße:
Behmert, Adolfsstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7. | Frankfurterstraße:
Freih, Frankfurterstr. 17. | Kaiserstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 63;
Sperh, Kaiserstr. 55;
Görhardt, Kaiserstr. 53. | Obergasse:
Krämer, Schloßstr. 27. | Chelemannstraße:
Müller, Rathhausstr. 78. |
| Armenruhstraße:
Ginkelmann, Armenruhstr. 14. | Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7; | Kirchgasse:
Sindorf, Kirchgasse 34. | Rathhausstraße:
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Ludwig (Köliner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78;
Gehr. Kromann, Mainzerstr. 7. | Weibergasse:
Freih, Gaugasse 26;
Wieg, Weibergasse 21.
Bosch, Weibergasse 32. |
| Bahnhofstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ecke Gaugasse 1. | Gartenstraße:
Mahr, Kaiserstr. 63. | Krausgasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Behmert, Adolfsstr. 3. | Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11. | Wiesbadener Allee:
Gorn, Wiesbadener Allee 72. |
| Gaugasse:
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 34. | Gaugasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Wieg, Weibergasse 21;
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.;
Freih, Gaugasse 26. | Mainzerstraße:
Gehr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Krämer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathhausstr. | Sackgasse:
Sindorf, Kirchgasse 34. | Wiesbadenerstraße:
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Brunk, Wiesbadenerstr. 33;
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 34;
Gehr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Reuzel, Wiesbadenerstraße 54. |
| Elisabethenstraße:
Michels, Elisabethenstr. 19. | Heppenheimerstraße:
Freih, Frankfurterstr. 17. | | Schloßstraße:
Krämer, Schloßstr. 27. | |

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Langgasse 16.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen empfehlen wir unser

Stahlpanzer-Gewölbe.

In diesem Gewölbe, welches nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik einbruchs- und feuersicher hergestellt ist, vermieten wir unter stehende eiserne Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Grössen. **Selbstverschluss der Mieter**

Geschäftsstunden: 9—1 und 3—6 Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Grosse Märzen-Bier-Feste.

Heute Samstag, den 1. September, abends von 8 Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert.

Morgen Sonntag, den 2. September, von 11^{1/2} bis 1^{1/2} Uhr:

Grosses Frühschoppen-Konzert.

Abends von 6^{1/2} Uhr ab:

Grosses patriotisch. Konzert.

Sämtliche Konzerte mit humoristischem Programm werden ausgeführt von dem von diesem Sommer her bekannten und beliebten (gesamten) Trompeter-Korps des Schlesischen Dragoner-Regiments No. 15 aus Hagenau, unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **Barche**.

Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm.

Menu:

Diner 1.10, im Abonn. —.90.

Viktoria-Suppe.

Stangenspargel, sc. holland. u. Schinken.

Zur Wahl:

Lendenbraten nach Fürst Bismarck.

Junges Feldhuhn, Kompott oder Salat.

Nougat-Eis oder Käse mit Butter.

Souper à 1 Mk.:

Ged. Ochsenrücken

nach Strassburger Art.

Junger Hahn,

Kompott oder Salat.

Nougat-Eis, oder Käse mit Butter.

Montag, den 3. September 1906:

Grosses humoristisches Konzert,

ausgeführt von derselben Kapelle.

2219

Zum Ausschank kommt das beliebte Märzenbier der Pschorr-Brauerei München.

Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden, Langgasse 27, gegr. 1809, pflegt besonders die Herstellung feinsten Akzidenz- und Reklame-Arbeiten, deren sorgfältige und wirkungsvolle Ausführung in den weitesten Kreisen Anerkennung gefunden hat. Bezüglich ihrer maschinellen und technischen Einrichtungen zählt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei zu den leistungsfähigsten Anstalten am Platze, sodaß auch Arbeiten größten Umfanges in kürzester Zeit geliefert werden können. Die Preise sind durchaus mäßige. Man verlange solche, sowie Druckproben, welche jederzeit gern zu Diensten stehen. Fernsprecher 2266.

Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier und Metall kauft u. holt ab **H. Arnold**, Markt, 10. Villa Ende Sonnenbergerstr., 2-3 Z., für nur 57,000 Mk. veräuß. (selbster. Tage 50,000 Mk., Mieterte. 3000 Mk.), ev. ganz od. geteilt zu vm. Offerten u. T. 735 an den Tagbl.-Verlag.

Auf 1. Hypothek gesucht 30,000 Mk. für gleich oder 1. Oktober. Guter Zinsfuß wird bewilligt. Offerten erbeten u. D. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Prima 2. Hypothek. Auf ein schönes, in feinst. hiesiger Lage befindliches Haus werden 25,000 Mark für bald zu leisten gesucht. Offerten erbeten u. Z. 783 an den Tagbl.-Verlag.

Wellritze 43 sind per sofort Lagerräume, Part. zu verm. Bequeme Toreinfahrt, elektr. Licht, Tel.-Anschl.

Großer Laden

mit Geschäftsräumen im ersten Stock in der **Langgasse 33**

vom 1. Oktober 1906 bis 1. April 1907 zu vermieten. Näh. durch **Emil Schenck**, Inhaber der Firma **C. Koch**, Papierlager, Wiesbaden. 3175

Laden und Wohnung per 1. Oktober zu verm. R. Nerostr. 18, 1.

Billige Wohnung.

In Villa, Ende Kurgarten, 6 Zim. u. viel Gabeln, Garten, Stall, Fuhrwerk etc. für nur 1200 Mk. zu vermieten. Benfionsgewede ausgeschlossen. Offerten unter **D. 788** an den Tagbl.-Verlag.

Dranienstraße 33, 1. Et., herrschaftliche Wohnung v. 5 gr. Zim., Balkon, Bade, Speisezim., 2 Kamm., 2 Kell., per 1. Okt. zu vm. Näh. Part. od. Adolfsstr. 6, 1. **Werderstr. 4** 1-3. Et., eig. N., 15 Z., 1. Okt. R. 1 r. **Bertramstr. 13**, 1 r., sch. möbl. Zim. zu verm. **Nerostr. 10**, 8 r., möbl. Z., 12 Mk. v. Mt. **Hortstr. 7**, 3 L. erh. 1.2. R. u. B. 10 Mt. **Hortstr. 9**, 1 L. erh. aut. Leute gutes Logis. **Hietoring 12**, 2. m. Zim. an aut. N. zu v.

Leeres Zimmer,

2 Fenster Straßenseite, neu hergerichtet, mit guter Pension billig zu vermieten **Westendstraße 12**, 3. **Werderstr. 4** gr. Postell., bequ. Eing., b. R. 1 r. **Gesucht** sof. eleg. möbl. Zimmer, Adelheidsstr. bebordnat. Offert. u. T. 794 a. d. Tagbl.-Verl. **Fleißiges williges Mädchen** für jede Hausarbeit sofort gesucht **Kirchgasse 6**, 1. Et.

Unabhängige Frau

baldisst für einige Vormittagsstunden als Aufwärterin gesucht. Adressen abzugeben unter **D. 7** Tagbl.-Haupt-Bl., Wilhelmstr. 6. 6657 **Monatsfrau** für einige Stunden morgens und nachmittags gesucht **Güterstraße 42**, 1.

Rechts ausweichen! gehen!

Saub. will. **Putzmädchen** gesucht. Lohn 20 h. 25 Mt. **Feinbäckeri** Friedrichstraße 33. Per 15. September gesucht ein gewandter

Suspektor

von einer alten Lebensverf.-Mk.-Gef. mit eig. in Mainz gegen hohen Gehalt, Prob., Diäten, Nachschleute werden eingearbeitet. Herren besserer Kreise wollen Off. mit Zeugnisabschr. an die **Annoncen-Expedition D. Frey** in Mainz unter **N. 2929** abgeben. P 89

Zucht. Maschinenarbeiter für dauernd gesucht. Nur solche wollen sich melden, welche in allem perfekt sind. **Moritzstraße 20**.

Saubere Hausburche gef. **Wörthstraße 11**. Einen tüchtigen **Tagelöhner** sucht **Ad. Erkel**, Gärtner, **Wellritze**.

Verloren am 31. August

ein goldenes Kettenarmband

von **Lauustr. 11** nach dem **Nerostr. 18**. Gegen 10 Mark Belohnung abzugeben **Lauustr. 31**, 1. Ein **weißer Fog** mit gelben Flecken entlaufen. Abzugeben **Gartenstraße 19**.

K. R. 40.

Brief liegt wie gewünscht.

Brief abholen **L. 782** Tagbl.-Verlag.

Verlorenes Handbuch

Aus den Hebräer Zivilstandsakten, Geboren. 21. Aug.: dem Gärtner **Georg Karl Christ** e. T. 24. Aug.: dem Kaufmann **August Ludwig Schneider** e. T.; dem Tagelöhner **Christoph Kron** e. S.; dem Steinbauer **Adam Schmitt** e. S.; dem Fuhrmann **Johann Hiller** e. S. 26. Aug.: dem Tagelöhner **Johann Feldpausch** e. S. 27. Aug.: dem Tagelöhner **Johann Bies** e. T. 28. Aug.: dem Spezereihändler **Joseph Gammes** e. T. 31. Aug.: dem Gefängniswärter **Johann Ernst Häuser** e. T.

Angeboten. Schweizer **Joseph Anton Föhler** mit **Margarete Franziska Reisinger**, beide hier. **Schlosser Karl Raier** mit **Barbara Margarete Müller**, beide hier. **Bisfeldwäbel Gustav Hermann Schölzger** hier mit **Emma Auguste Schlot** zu **Wiesbaden**. **Küfer Christian Hermann Karl Emil Schlett** zu **Wiesbaden** mit **Dorothee Amalie Marie Schönfeld** hier.

Verheiratet. 25. Aug.: Kaufmann **Julius Traisbad** mit **Wilhelmine Caroline Boths**, beide hier; **Schlosser Peter Becker** mit **Julie**, gen. **Margarete Popp**, beide hier; **Fabrikarbeiter Franz Lind** hier mit **Barbara Bieber** zu **Mainz**.

Gestorben. 25. Aug.: **Emil Albert Scherer**, 6 M. 27. Aug.: **Bera von Polevoh**, 4 B.; **Tagelöhner Friedrich Ruppel**, 28 J. 28. Aug.: **Karoline Ruppel**, geb. **Antbes**, Witwe, 79 J. 29. Aug.: **Christian Debus**, 10 B. 30. Aug.: **Privateiere Louise Weidold**, geb. **Schreiber**, 43 J.; **Elise Babette Jakobine Schmidt**, 1 J.; **Marie Helene Rübler**, 7 M.

Installateur- und Spengler-Zwangs-Zunung Wiesbaden.

Unseren verehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied,

Herr Emil Christ,

in Firma **Christ & Deuser**,

gestorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. September, vormittags 11 Uhr, vom **Leichenhause** aus statt und bitten wir um zahlreiche Beteiligung. **Der Vorstand.**

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres Vaters sprechen wir hiermit Allen, besonders dem **Kriegerverein „Germania-Allemania“**, dem **„Droschkenbesitzer-Verein“** und der **„Pferde-Versicherung“** für das Grabgeleit, sowie für die reichen Kranzspenden unsern innigsten Dank aus.

Frau **Bieber**, Witwe, und Töchter.

Wiesbaden, den 1. September 1906.

Hortstraße 6. Die Heilsarmee! Hortstraße 6.

Sonntag, den 2. Sept., nachm. 4 Uhr: **Großes Kaffeefest**, verbunden mit einer geistlichen Aufführung:

„Petrus vor der Himmelstür!“

ausgeführt von dem **Mainzer Korps**. Abends 8^{1/2} Uhr: **Essentielle Geistesversammlung**. Zu beiden Versammlungen ist Jedermann freundl. eingeladen. — Nachm. Eintritt 2 Pf.

Austraben.

unser direkter Bezug aus Südranreich, täglich in großen Ladungen frisch eintreffend. Beste Qualität für Wiederverkäufer, Hotels und Pensionen. Großverkauf täglich auf dem Markt, Detail-Verkauf und Versand Mauritiusstraße 1. — Bei Abnahme von größeren Posten erbitte man Spezial-Offerte mit Angabe des Quantums.

J. W. Hommer, Obst u. Südfrüchte.

Import!

Telephon 1801.

Export!

Lungen-, Hals-, Nasen-

leidende lesen: „Krankheiten der Atmungsorgane und deren Heilung“. Kostenfrei zu beziehen durch das **Nebulor-Inhalatorium, Tannusstrasse 57.**

4 Betten u. verstellb. Möbel b. zu erf. Gustav-Adolfstr. 5.

Jung, schwarzer Spitz, schönes Tier, zu verl. Feltenstr. 15, 2.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus, Gallus, Fabrikdirektor, Berlin. — Schreiber, Kfm. m. F., Antwerpen.
Agiz, Pauen, Fabr. m. Fr., M.-Gladbach. — Brook, Fr. Konsul, Berlin. — Prigge, Leut., Straßburg.
Bellevee, v. Baumgarten, Fr., Petersburg. — van Horst, Kfm. m. F., Zwolle.
Hotel Bender, Koreuter, Fr. Gutsbes., Treuenbrietzen. — Kersten, Fr. Sekretär, Mannheim. — Monczki, Fr. Rent., Lodz. — Wirth, Fr., Weilburg. — Köhler, Kfm., Treuenbrietzen.
Hotel Bismarck, Merritt, 2 Fr. Rent., New York. — Reiber, Stud., Pittsburgh. — Reiber, Fr. Rent., Pittsburgh. — Wheeler, Fr. Rent., Newark. — Baldwin, 2 Fr. Rent., New York.
Hotel Bingel, Ettinger, Fr., Strigi.
Schwarzer Bock, Bruin, Lehrer m. Fr., Brimmen. — Alexander, Fr. m. S., Köln. — Horn, Fabr., Bamberg. — Kerstin, Kfm., Soest. — Halbach, Fr., Remscheid-Haddenbach. — Brunhöfer, Fr. Rent. m. T., Velbert.
Zwei Böcke, Schlegelmünig, Fr. m. T., Würzburg.
Hotel Buchmann, Weintraub, Agent, Warschau. — Landau, Kfm. m. S., Warschau. — Schade, Fr. m. S., Halle.
Dahlheim, v. d. Orient-van Houits, Fr. m. 2 Töcht., Baarn. — Borgerhoff van den Berg, Fr., Brümnen.
Darmstädter Hof, Kugelfeld, Elberfeld. — Klein, Kfm., Elberfeld. — Günzel, Sekretär, Breslau. — Fröhlich, Sekretär, Breslau. — Gaibe, Rent., Bornstedt. — Stein, Köln. — Kieser, Erfurt. — Schäfer, Rent., Berlin.
Zinhorn, Wanick, Inspektor, Cassel. — Oppenheimer, Kfm., Krumbach. — Rave, Chmiker, Münster. — Derigs, Kfm., Köln. — Boehring, Fr., Mannheim. — Carois, Schauspieler, Frankfurt. — Hoffe, Kfm., Basel. — Gebhardt, Kfm. m. Fr., Gera. — Assmann, Direktor, Köln. — Rentorf, Fabr., Altona.
Eisenbahn-Hotel, Haas, Kfm., Bödighelm. — Schepp, Kfm. m. Fr., Rotterdam. — Michel, Kfm., Remscheid. — Grandprix, Ingen., Stargard. — Detrie, Kfm., Besancon. — Scholz, Oberpostpraktikant m. Fr., Berlin. — Lindner, Stud. phil., Bonn.
Englischer Hof, Langrock, Kfm. m. Fr., Krakau. — Kaminsky, Fr., Elisabethgrad.
Erbrinz, Schneider, Dollnstadt. — Rossbach, Fr., Homburg. — Cuyal, m. Fr., Aachen. — Blank, Kfm., Düsseldorf. — Kume, Kfm. m. Fr., Straßburg. — Mühlkamp, Fr. m. S., Essen. — Katz, Kfm., Fulda. — Krunpholz, Berlin. — Weiler, Fr., Krefeld. — Altstädter, Fr., Krefeld.
Europäischer Hof, Berger, Kfm., Berlin. — Jessel, Kfm., Weilburg. — Sternberg, Kfm., Weilburg. — Schneider, Fabr. m. F., Straßburg. — Koch, München. — Baltes, Fr. Dr., St. Wendel. — Marshall, Fr., St. Wendel. — Loeb, Fr., Bad Dürkheim. — Cohn, Fr., Bonn. — Cohn, Rechtsanw. Dr., Bonn. — Fritsch, Kfm., Annaberg. — Heil, Fabr., Offenbach. — Krämer, Fr. Fabr., Bad Dürkheim. — Baum, m. Fr., Bonn. — Piel, Kfm., Düsseldorf.
Friedrichshof, Rump, Fr. m. Tocht., Neheim. — Schröder, Sekretär, Hünfeld. — Kuhl, Kfm. m. Fr., Köln. — Dicks, Bauunternehmer, Crefeld. — Biermann, Bauunternehmer, Crefeld. — Harzheim, Ingen. m. Fr., Düsseldorf.
Hotel Fürstenhof, v. Stenger, Fr. m. Kind, Warschau.
Hotel Fuhr, Laudan, Kfm., Lemberg. — Blerich, Dr. med. m. Fr., Riedlingen. — Mittelscheid, Fabr. m. Fr., Köln. — Vollmer, Kfm., M.-Gladbach. — Schweres, Kfm., Crefeld. — Droste, Fabr., Bremen. — Vasmer, Fabr., Bremen.
Hotel Gambrius, Lavall, Kfm., Osthofen. — Wagner, Köln. — Rossmüller, Düsseldorf. — Thiemann, Kfm., Balingen. — Emrich, Fr., Bonn. — Rossmüller, Fr., Düsseldorf. — Gründel, m. Fr., Lübeck. — Pollheim, Fr., Balingen. — Kalb, Bonn.
Grüner Wald, Rosenmeyer, Kfm., Limburg. — Haasen, Kfm., Crefeld. — Sienkämper, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Voigt, Kfm., Bremen. — Tutten, Prof. m. Fr., Cassel. — Hoemkerk, Kfm. m. Fr., Haarlem. — Bremer, Kfm. m. Fr., Haarlem. — Schalthofer, Kfm., Remscheid. — Cantzler, Kfm., Stuttgart. — Piper, Kfm., Bielefeld. — Schuster, Kfm., Remscheid. — Moll, Kfm., Lennep. — Stiebel, Kfm., Eisenach. — Zickenzeller, München. — Schill, Kfm. m. Fr., Ostowa. — Weiler, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Jullekofer, Fr. m. Schwester, Berlin. — Gunmann, Kfm., Dresden. — Bernhard, Kfm., München. — Karafiat, Ingen. m. F., Bochum. — Schrag, Fr. Rat, Chemnitz. — Krull, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Goldschmidt, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schackel, Kfm., Schweden. — Schmidt, Kfm., Leipzig. — Geibel, Kfm., St. Goar. — Rossberg, 2 Hrn. Kfl., Langendroer. — Knödler, Kfm. m. Fr., Ettlingen. — Harlander, Kfm., Rheinböhlen. — Whited, Kfm., New York. — Bahson, Kfm., New York. — Kuhlmann, Kfm., Dortmund. — Über, Kfm., Utm. — Dieckstein, Kfm., Berlin. — Dyrenfurth, Kfm., Berlin. — Kornhardt, Kfm., Karlsruhe. — Schwerfeger, Kfm., Plauen.
Hahn, Pohl, Rent., Loreh.
Hamburger Hof, Grünberg, Kfm. m. Fr., Grodno.
Happel, Meyer, Gymn.-Direktor, Prof., Dr., Münster i. W. — Winzer, Düsseldorf. — Günher, Fr., Köln. — Wisdorf, Fr., Köln. — Mann, Kfm. m. Bruder, Dortmund. — Jung, Lehrer, Elberfeld. — Stein, Ober-Inspektor m. T., Bremen. — Kraumann, Rent. m. Fr., Charlottenburg. — Clemens, Fr. m. F., Bonn. — Deufsen, Ober-Gymn.-Direkt., Prof., Dr., Münster i. W. — Büst, Fr. Prof., Münster i. W.
Hotel Prinz Heinrich, Meyer, Rent. m. Fr., Neuwid. — Zimpelmann, Aschaffenburg. — Sardemann, Rent. m. Fr., Düsseldorf. — Kayser, Lehrer m. Fr., Essen. — van Ebezonyk Nymeyer, m. Fr., Echternote.
Hotel Hochzeilern, Burnet, Glasgow.
Vier Jahreszeiten, Harry, Dr. m. Fr., Belfast. — Royers, Fr., Belfast. — Cerf, Frankfurt. — Hainig, Rent. m. Fr., Ardendale. — Peellart, Fr., Antwerpen. — Herbiet, 2 Hrn., Antwerpen. — Sloan, Fr. Rent. m. Bed., Baltimore. — Linyer, Dr. med. m. Fr. u. Bed., Budapest. — Oe, Direktor m. F. u. Automobilführer, Amsterdam. — Süller, Holent, Prof., Dr. med., m. Fr. u. Bed., Budapest. — Benckiser, Rent. m. Fr., Pforzheim. — Spiker, Direktor m. F., Bed. u. Automobilführer, Amsterdam.
Kaiserbad, Davidson, Fr. m. Tocht., Warschau. — Neubart, Reg.-Rat, München. — Granott, Rechtsanw. m. F., Odessa.
Kaiserhof, v. Flaisher, Fr. Rent., Rußland. — v. Haggewold, Rußland. — Wulf, Kfm., Hamburg. — Wheeler, Kapitän m. Automobilführer, New York. — Brown, Rent. m. Bed., New York.

Kölnischer Hof, Hartmann, Rent. m. Fr., Danzig.
Kronprinz, Lurie, Fr., Petersburg. — Rabinovitch, Kfm., Lodz. — Gerschel, Schossburg.
Weisse Lilien, Grossenbach, Kfm., Plauen. — Vockredt, Ortsvorsteher, Amman. — Weysser, Apotheker, München. — Lapple, m. Fr., Frankfurt. — Maier, Fr. Amtmann m. Kindern, Eschenbach. — Eekstein, Rent., Bayreuth. — Balss, Mühlenbes., Hoxhohl.
Hotel Lloyd, Kahle, Fr., Magdeburg. — Schwartel, Limburg.
Metropole u. Monopol, Funck, Luxemburg. — Kleymann, Stadtrat, Münster i. M. — Jungeblodt, Oberbürgermeister, Dr., Münster i. W. — de Blomae, Perz. — Jonkheer von Beuthem-v. d. Bergh, m. F., Haag. — Landgraf, Fr., Berlin. — Verbrest, m. Fr., Rotterdam. — Kempermann, m. F., Krefeld. — Schwabenland, Mannheim.
Minerva, Ebert, Fabrikbes., Lichtenstein.
Hotel Nassau u. Hotel Geölle, Pulters-Powell, Rent., Berlin. — Luigi Sommati di Mombello, Graf m. Gräfin u. Bed., Berlin. — Wolf, Dr. m. Fr., Arnheim. — Strohmann, Fr., Antwerpen. — Rodius, Rent. m. Fr. u. Bed., Belgien. — Rodius, Rent. m. F. u. Automobilführer, Belgien. — Bradberry, Rent. m. Fr., London. — Kakebecke, Mühlenbes. m. F., Middelburg. — Exzell, Tito Hékékyan-Pasha, m. Fr., Ägypten. — Grillo, Komm.-Rat m. T., Rheinland. — Fracuky, Dr., New York. — Lustgarten, Rent. m. Fr., New York. — Grillo m. Fr., Rheinland.
National Kriegsmann, Porträt-Maler m. Fr., Antwerpen. — **Hotel Nizza**, Dekker m. Fr., Amsterdam. — Leyl, Fr., Amsterdam. — Leyl, 2 Fr., Amsterdam.
Nonnenhof, Ihrott, Kfm., Sterkrade. — Bender, Dr., Essen. — Schreiber, Apotheker m. Fr., Berlin. — Reiffenberg, Kfm., Heidelberg. — Lieding, Kfm., Straßburg. — Friedrich, Kfm. m. Fr., Braubach. — Pechorr, Kfm., Nürnberg. — Köper, Sterkrade. — Braun, Kfm., Coblenz. — Hammer, Kfm., Regensburg. — Poetzsch, Leipzig. — Bastian, Kfm., Bacharach. — Abbo, Kfm. m. Fr., Mairich. — Becker, Niederselters. — Müller, Lehrer, Niederlahnstein. — Hofeld, Fr., Berlin. — Rott, Kfm., Heidelberg. — Schubert, Pfarrer m. Fr., Bernsdorf.
Oranien, Lawrence, Fr. m. Bed., Paris. — Lawrence, Fr. m. Bed., Paris.
Palast-Hotel, Heymann, Fr., Warschau. — Goldfeder, Fr., Warschau. — Junghean, Landtags-Abg. m. Tocht., Berlin. — Landau, Kfm., Berlin. — Sieckel, Kfm., Köln. — Fronhöfer, Fr., Berlin.
Pariser Hof, Behrendt, Pfarrer, Altschottland. — Fricke, Fabr., Hettstedt. — Passek, Kfm., Bibra. — Herbst, Kfm. m. Fr., Lauf.
Hotel du Parc & Bristol, Neuweger, Fr., Koburg.
Petersburg, Bessonoff, General m. Fr., Petersburg. — Montgomerie-Webb, Kapitän m. Fr., London. — Baumeister, Fr. Dr., Berlin. — Makaroff, Fr. Rent., Petersburg.
Pfiffer Hof, Nitzgen, Kfm., Düsseldorf. — Wegerich, Kfm., Würzburg. — Widmann, Schussenried. — Kunm, Kfm., Berlin. — Herlett, Fr., Weilmünster, Coucher, London. — Hynard, London. — Liernann, Kfm. m. Fr., Poppelsdorf. — Wahl, Kfm. m. Sohn, St. Johann.
Zur neuen Post, Scheer, Buchdruckereibes. m. Fr., M.-Gladbach. — Christmann, Kfm., Vallendar. — Görrig, Kfm., Köln. — Rein, Kfm. m. Sohn, Köln. — Buschow, Saarbrücken.
Promenade-Hotel, Witter, Fr., London. — Jenner, 2 Fr., Bolton. — Lipmann, Rent. m. Fam., London. — Lipmann, Fr., London.
Hotel Quisisana, Reinhardt, Fr., Halle. — Wisboom van Giesendam, Rent. m. T., Haag. — v. Khan, Exzell., Caucan.
Reichspost, Limermann, Kfm., Aachen. — Krell, Kfm., Aachen. — Klein, Kfm., Stuttgart. — Goetzke, Kfm., Berlin. — Völker, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Nothnagel, 2 Hrn. Kfl., Berlin. — Hofmann, Kfm., Cassel. — Kusic, Gutsbes. m. Fr., Dorpat. — Krenzien, Eydkuhnen. — Jörensens, m. Fr., Kiel.
Rheingauer Hof, Schaeenbelle, Ruppenheim. — Bauhaus, Kfm., Solingen. — Grau, Kapellmeister, Karlsruhe. — Höpcke, Baumeister m. Fr., Cuxhaven. — Davidsbäuser, Kfm. m. Fr., Berlin. — Vodka, Kfm., Mannheim. — Bahl, Kfm., Montabaur. — Mengel, Kfm., Gölitz. — Mengel, Fr., Gölitz.
Rhein-Hotel, Kurwers, Rent. m. T., Wesel. — Hamburger, Fr., München. — Adinsky, Amtsrat-Rat, Rautenberg. — Entzeit, Amtsrichter, Heinrichswalde. — v. Hulst, Münster i. W. — Ironing, Dulmen. — Knübel, Münster i. W. — Falt, 2 Hrn., Sunderland. — Gadiot, Fr. m. Tocht., Holland. — Schürmer, Fr., Konstanz. — Gilson, m. Fr., London. — Schalygen, Rom. — Watzek, Kfm. m. F., Dauport. — Sewobs, Leeds. — Clegg, Kfm., Leeds. — Schultz, Großlichterfelde. — van der Winkel, Ph., Stud., Roermond. — van der Winkel, L., Stud., Roermond. — Haan, Stud., Roermond. — Schaub, Ingen. m. Fr., Erfurt.
Hotel zum Rheinstein, Weinstein, Rent. m. F., Warschau. — Ballau, Fr., Wien.
Römerbad, Rönström, Oberlandesger.-Notar, Stockholm. — Salomonowicz, Fr., Tomasnow.
Hotel Rose, Knauer, Cand. med., München. — Voigt, Kfm., Chemnitz. — Pyzel, 2 Fr., Dordrecht. — Sandhagen, m. Fr., Frankfurt. — Ramey, Paris. — van Rees, Haag. — ten Cate, Seek. — Kottenbelt, Fr., Amersdorf. — Knuffenbelt, Amersfoord. — Baron van der Feltz, Dr. med., Velp. — Dros, m. F. u. Automobilführer, Velp. — Ziegler, Fr. m. Bed., Dortmund.
Goldenes Roß, Weyand, Lehrer, Reborn.
Weißes Roß, Jürgensen, Kfm., Steglitz. — Jürgensen, Fr., Steglitz. — Mayer, Kirchenrat m. Fr., Edenkoben. — Schluckebier, Neu-Isenburg. — Mielek, Fr. Rent., Grunewald. — Kiefer, Fr., Krumewald. — Fröhnsfeld, Magistratskassier, Nürnberg. — Aber, Kfm., Berlin. — Strech, Kfm., Nürnberg. — Vissian, Monaco. — Mainzer, Kfm., Berlin. — v. Lafert, Fr. Rittergutsbes., Gifhorn. — Assmann, Dr. phil., Hamburg. — Holste, Fabr., Wunstorf.
Hotel Royal, Böntgen, A., Kfm., Solingen. — Böntgen, W., Kfm., Solingen. — Josupeit, Leut., Saarlouis.
Savoy-Hotel, Auerbach, m. Fr., Berlin. — Segall, Kfm., Lauterburg. — Wolff, Kfm. m. Fr., Gelsenkirchen. — Braun, Kfm. m. Fr., Budapest. — Freund, Fr., Budapest.
Schützenhof, Krauss, Kfm., London. — Gahlen, Rentmeister m. Fr., Münster i. W.
Schweinsbergs Hotel, Holländischer Hof, Fink, Kfm., Berlin. — Hamal, Pittsburgh. — Brodly, Pittsburgh. — Mankhächer,

Kfm., Essen. — v. Laszenki, Kfm. m. Fr., Danzig. — Böckers, Amtmann m. Fr., Rietburg. — Christophersen, Baumeister m. Fr., Saurute (Schleswig-Holstein). — Klein, Ruhrort. — v. d. Eick, Ruhrort. — Jochiman, Lehrer m. Fr., Groß-Rüde. — Lorenzen, m. Fr., Alt-Rehley (Schleswig-Holstein). — Haase, Kapitän m. Fr., Hamburg. — Metzler, St. Louis. — Schmidt, m. Fr., Groß-Rüde.
Tannhäuser, Körten, Kfm., Gevelsberg. — Wagner, Kfm., Heerwolle. — Niesen, Ingen., Eutin. — Willmer, Kfm., Köln. — Hügele, Kfm., Basel. — Zanders, Kfm., Düsseldorf.
Tannus-Hotel, Hofmann, Kfm., Kastel. — Kryaska, Fr. Rent., Warschau. — Heilbronner, Bankier, München. — Geisler, Kfm., Kissingen. — Gerhäuser, Fabr., Altengronen. — Swegemackers, Kfm. m. F., Tilburg. — Engel, Kfm. m. Fr., Berlin. — Ganser, Kfm., Kulmbach. — Warwatzki, Fr. Rent., Petersburg. — v. Chevolson, Prof. m. F., Petersburg. — Müller, Fr. Rent., Berlin. — de Caster, Fr. Rent., Antwerpen. — Maus, Kfm. m. Fr., Utrecht. — v. Twich, Kfm., Yssel. — v. Eck-Duymmer, Kfm., Yssel. — Michel, Bankier, Stetvold. — Sell, Baumeister m. Fr., Kiel. — Damton, Kfm. m. Fr., Stafford. — Muzer, Dr. med. m. Fr., Bregenz. — Roebmann, Kfm. m. Schwester, Worms. — Kreuz, Kfm., Heeren. — Pihler, Baurat, Leipzig. — Rosengarth, Rent. m. Fr., Weimar. — Veldhuyzen, Kfm. m. Fr., Leiden. — Kooler, Dr. med. m. Fr., Schyndel. — Wensting, Direktor, Amsterdam. — Schwabe, Dr. jur. m. F., Charlottenburg. — Desser, Kfm., Würzburg.
Union, Ost, Kfm., Kreuznach. — Brinkmann, Fr. Rent., Bonn. — Guthoff, Fr. Rent., Hamm i. W. — Guthoff, Stud., Hamm i. W. — Zipris, m. Fr., Odessa. — Deutsch, Lehrer, Frankfurt. — Klüfer, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Körner, Fr. Rent., Culin a. W.
Viktoria-Hotel und Badhaus, Loven, Rent., Tilburg. — Loven, Nolar, Tilburg. — Vrendusberg, Ingen. m. Fr., Nymegen. — Wohlleben, Barmen. — Kaufmann, Brüssel. — Tabon, Brüssel. — Tabon, Fr., Brüssel. — Tabon, Fr. Rent., Brüssel. — Wagner, m. Fr., Münster. — v. Hinkeltey, Fr. Geh. Rat, Bonn. — van Kalcken, Fr., Tilburg. — Loven, Fr., Tilburg. — Wempe, Offiz., Haag. — Schippers, Bankier m. Fr., Nymegen. — Colman, m. Fr., England. — Fümire, Fabr. m. Fr., Paris. — Soeten, Fr., Haarlem. — Sturel, Fr., Paris. — de Greef, Dr. med., Rotterdam. — van Weckerlin, m. Fr., Haag. — Fischer, Pittsburgh. — Fischer, Fr., Pittsburgh. — Fischer, Fr., Pittsburgh. — Grossmann, Kfm. m. Fr., Bremen.
Vogel, Zorbach, Kfm., Frankfurt. — Strauß, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schubert, Ober-Kriegsger.-Rat m. Fr., Karlsruhe. — Menger, Gerichtsaktuar m. Fr., Straßburg. — Schulde, Bahnbeamter, Neunkirchen. — Möller, Kfm. m. Fr., Bochum. — Winkelmer, Kfm., Bochum. — Seekatz, Kfm., Westerbürg. — Seekatz, Fr., Westerbürg. — Barrot, Kfm., Ellenberg.
Kurhaus Waldeck, Vincent, Polizeipräsident m. Fr., Dombay (Indien). — Plösch, Fr. Prof. m. Tocht., Wetzlar.
Weins, Heilbronn, Rent. m. F., Amsterdam. — Richter, Verwalter, Wesel. — Wiehaus, Verwalter, Wesel. — Grunewald, Fr., Calernberg. — Grunewald, Kfm., Ruhrort. — Krenert, Kgl. Landmesser, Köln. — Lehr, Kfm., Herborn. — Schoel, Rent. m. Fr., Duisburg. — Lenechen, Ger.-Assessor, Duisburg. — Fürchter, Rent., Ohringen.
Westfälischer Hof, Block, Apotheker, Bonn. — Feuser, Fr., Köln. — v. Usler-Gleichen, Baronesse, Waldenburg i. S. — Feuser, Ref., Köln. — Denoyelle, Stud., Paris. — Pechtel, Rechnungsführer, Borsigwerke (O.-S.). — Scholk, Ober-Schichtmeister m. Fr., Borsigwerke (O.-S.).

In Privathäusern:

Pension Albany, Becker, Kgl. Bergbeamter m. Fr., Redon.
Pension de Bruyn, de Bruyn, General m. Fr., Utrecht. — Awarsky, General m. Fr., Rußland.
Villa Columbia, Henier, Advokat, Verviers.
Dambachtal 8, Haveland, Kfm., Berlin.
Villa Frank, Warrack, Fr. Notar, Denver. — v. Jasizemsky, Fr. Rent., Erfurt. — Reuter, Dr., Denver. — Scharff, Fr. Rent., Landau.
Friedrichstraße 5, Proskauer, Rechtsanw., Katowitz. — Brenner, Fr., Köln.
Goldgasse 2, Norsieck, Major, Königsberg.
Pension Grandpair, Stoppehere, Rent., Paris. — Schramm, Fr., Kohl. — Schmitz, Reg.-Sekr., Düsseldorf. — Rapp, Rent., Stuttgart. — Becker, Direktor, St. Goarshausen. — Lüttges, Fabr. m. F., Solingen. — Tuckmantel, 2 Fr., Solingen. — Funke, Fr. Rent. m. Bed., Marseille.
Pension Hella, Hochfeld, Hochwürden, Rabbiner, Dr., Düsseldorf. — Alexander, Ref., Dr., Berlin. — Sarlouis, m. Fr., Baltimore.
Evang. Hospiz, Buchloke, Lehrer m. F., Barmen. — Oerter, Steuerinspektor m. Fr., Benthem. — Syben, Gerichtsschreib., Duisburg. — Massmann, Kfm. m. Fr., Mülheim. — de Vries, Teehändler, Emden.
Luisenstraße 14, Krombach, Dr. med. m. Fr., Luxemburg.
Villa Medici, Stengel, Fr., London. — Meyer, Fr., Landau. — Heeser, 3 Fr., Italien.
Moritzstraße 16, Scherzberg, Kfm., Aachen. — Kreutz, Fr., Krefeld. — Kreutz, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Nagl, Krefeld.
Nerostraße 14, Pesker, Kfm., Petersburg.
Nerostraße 42, Holl, Schanz.
Nerotat 15, Rieder, Advokat m. Fr., Bendzin. — Jakesowick, Fr., Bendzin.
Nerotat 24, Mantou, Leiter des Realprogymnasiums m. F., Sterkrade. — Rosenblum, Fr., Riga.
Nerotat 31, Wassilief, Ingen., Petersburg.
Parkstraße 20, Heumann, Kfm. m. Fr., Borbeck. — Möller, Kfm., Nürnberg.
Röderstraße 26, Meyersohn, Ingen., Odessa. — Reuther, Sprachlehrerin, Leipzig.
Villa Roma, Röhgen, Fr., Rheinland.
Saalgasse 24, 1, Waldenburger, Landger.-Rat m. Fr., Leipzig.
Privathotel Splendida, Keusen, Verwaltungsrat m. Fr., Düsseldorf. — Borgenicht, Fr., New York. — Heiler, Rentant m. Fr., Halberstadt. — Utasch, Kfm., Marienwerder. — Ossowski, Oberlandesger.-Rat m. Fr., Marienwerder.
Süßstraße 17, 1, Roesgen, Hütteningen. m. F., Essen.
Tannusstraße 9, 1, Olenoff, Rent. m. Fr., Odessa. — Witt, Rent., Marchin. — Cohn, Rent. m. Fr., Berlin.
Tannusstraße 49, 2, Saper, Kfm., Sasnowice.
Webergasse 29, Berowska, Fr. Rent., Warschau.
Webergasse 33, Loepke, Rent., Dortmund.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags-Verantwortlicher: Nr. 2953.

No. 67.

Samstag, den 1. September.

1906.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen finden im Rathause, Zimmer No. 16, nachmittags um 5 Uhr, an folgenden Tagen statt: 3. bis 8. und 17. bis 22. September, sowie 3. und 4. Oktober. Für Impfungen aus infizierten Häusern sind die Termine auf den 5. und 6. Oktober angesetzt.

Die Termine für die Wiederimpfung werden den betreffenden Kindern in ihren Schulen bekannt gegeben.

Der Eingang zum Impfsaal erfolgt durch das Portal gegenüber dem Hotel „Zum grünen Wald“. Eine Woche nach der Impfung sind die geimpften Kinder zur Prüfung des Erfolges im Impfsaal vorzustellen. Nachschau findet ebenfalls nachmittags 5 Uhr statt.

Die Angehörigen dürfen sich erst nach Empfangnahme des Impfscheines aus dem Impfsaal entfernen.

Die Angehörigen der Impflinge (Eltern, Pflegeeltern und Vormünder) werden ersucht, ihre Kinder bzw. Pflegebefohlenen **pünktlich nachmittags um 5 Uhr** zur Impfung und Nachschau zu bringen, andernfalls müssen die Kinder, bei Vermeidung der im Reichsimpfgesetz angedrohten Strafen, auf eigene Kosten geimpft werden.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1905 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vor schriftswidrig entzogen worden sind.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Abimpfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zur Verwendung gelangende Impfstoff aus dem staatlichen Impfinstitut zu Cassel bezogen wird.

Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impflinge.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Group, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündung oder die natürlichen Waden herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene, die in solchen Häusern wohnen, dem Impftermine fernzuhalten.

§ 2. Die Eltern des Impflinges oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen.

§ 3. Die Kinder müssen zum Impftermine mit reinem Wasser gewaschen und mit reinem Wasser abgewischt werden.

§ 4. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflinges die wichtigste Pflicht.

§ 5. Man veräume eine tägliche sorgfältige Waschung nicht.

§ 6. Die Nahrung des Kindes bleibe unverändert.

§ 7. Bei möglichem Wetter darf das Kind ins Freie gebracht werden. Man vermeide im Hochsommer nur die heißesten Tagesstunden und die direkte Sonnenhitze.

§ 8. Die Impfstellen sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufreißen, Zerkratzen und vor Beschädigung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Leinwand oder reine Watte verwendet werden.

Vor Berührung mit Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Wundrose (Kollaus) erkrankt sind, ist der Impfling sorgfältig zu bewahren, um die Übertragung von Krankheitskeimen in die Impfstellen zu verhüten, auch sind die von solchen Personen benutzten Gegenstände von dem Impflinge fernzuhalten. Kommen unter den Angehörigen des Impflinges, welche mit ihm denselben Haushalt teilen, Fälle von Krankheiten der obigen Art vor, so ist es zweckmäßig, den Rat eines Arztes einzuholen.

§ 9. Nach der erfolgreichen Impfung zeigen sich im vierten Tage ab kleine Bläschen, welche sich in der Regel bis zum neunten Tage unter möglichem Fieber vergrößern und zu erhabenen von einem roten Entzündungsring umgebenen Schuppchen entwickeln. Dieselben enthalten eine klare Flüssigkeit, welche sich am achten Tage zu trüben beginnt. Vom zehnten bis zwölften Tage beginnen die Waden zu einem Schorfe einzutrocknen, der nach drei bis vier Wochen von selbst abfällt.

Die erfolgreiche Impfung läßt Narben von der Größe der Wusteln zurück, welche mindestens mehrere Jahre hindurch deutlich sichtbar bleiben.

§ 10. Bei regelmäßigem Verlaufe der Schuppchen ist ein Verband überflüssig, falls aber in der nächsten Umgebung derselben eine starke, breite Rötze entstehen sollte, sind kalte, häufig zu wechselnde Umschläge mit abgekochtem Wasser anzusetzen; wenn die Waden sich öffnen, ist ein reiner Verband anzulegen.

Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen; der Impfarzt ist von jeder solchen Erkrankung, welche vor der Nachschau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintritt, in Kenntnis zu setzen.

§ 11. An dem im Impftermine bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1), nicht in das Impfsaal gebracht werden, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Terminstage dem Impfarzte anzuzeigen.

§ 12. Der Impfschein ist sorgfältig aufzubewahren.

Verhaltensvorschriften für Wiederimpfungen.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Group, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündung oder die natürlichen Waden herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht kommen.

§ 2. Die Kinder sollen im Impftermine mit reiner Haut, reiner Wäsche und in sauberen Kleidern erscheinen.

§ 3. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflinges die wichtigste Pflicht.

§ 4. Die Entwicklung der Impfpusteln tritt am 3. oder 4. Tage ein und ist für gewöhnlich mit so geringen Beschwerden im Allgemeinbefinden verbunden, daß eine Verläumdung des Schulunterrichts deshalb nicht notwendig ist. Nur wenn ausnahmsweise Fieber eintritt, soll das Kind zu Hause bleiben. Stellen sich vorübergehende größere Rötze und Anschwellungen der Impfstellen ein, so sind kalte, häufig zu wechselnde Umschläge mit abgekochtem Wasser anzusetzen. Die Kinder können das gewohnte Baden fortsetzen. Das Baden ist vom 3. bis 12. Tage von allen, bei denen sich Impfpusteln bilden, auszusetzen. Die Impfstellen sind, solange sie nicht vernarbt sind, sorgfältig vor Beschädigung, Kratzen und Stoß, sowie vor Reibungen durch enge Kleidung und vor Druck von außen zu hüten. Insbesondere ist der Verkehr mit solchen Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Wundrose (Kollaus) leiden, und die Benutzung der von ihnen gebrauchten Gegenstände zu vermeiden.

§ 5. Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen, der Impfarzt ist von solchen Erkrankungen, welche vor der Nachschau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintritt, in Kenntnis zu setzen.

§ 6. An dem im Impftermine bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1), nicht in das Impfsaal kommen, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Terminstage dem Impfarzte anzuzeigen.

§ 7. Der Impfschein ist sorgfältig aufzubewahren.

Wiesbaden, den 24. April 1906.
Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Ärzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Vorschriften des Bundesrates vom 29. Juni 1899 zur Ausführung des Impfgesetzes nebst den Erläuterungen hierzu (Gesetzblatt zu No. 13 des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Wiesbaden vom 29. März 1900) aufmerksam.

Indem ich die Herren Ärzte um genaue Befolgung dieser Vorschriften erlaube, weise ich besonders auf die §§ 16 und 17 a. a. O. hin, welche lauten:

§ 16. Die Impfung wird der Regel nach auf einem Oberarm vorgenommen, und zwar bei Wiederimpfungen auf dem linken Arme. Es genügen vier leichte Schnitte von höchstens 1 Zentimeter Länge. Die einzelnen Impfschnitte sollen mindestens 2 Zentimeter von einander entfernt liegen. Stärkere Wunden beim Impfen sind zu vermeiden. Einmaliges Einreichen der Nadel in die durch Anspannen der Haut flachgedehnten Wunden ist im Allgemeinen ausreichend.

Das Ausfragen der Wunde mit dem Pinzel ist verboten.

Uebrig gebliebene Mengen von Pimphe dürfen nicht in das Gefäß zurückgefüllt oder zu späteren Impfungen verwendet werden. Es genügen vier leichte Schnitte von höchstens 1 Zentimeter Länge. Die einzelnen Impfschnitte sollen mindestens 2 Zentimeter von einander entfernt liegen. Stärkere Wunden beim Impfen sind zu vermeiden. Einmaliges Einreichen der Nadel in die durch Anspannen der Haut flachgedehnten Wunden ist im Allgemeinen ausreichend.

§ 17. Die Erstimpfung hat als erfolgreich zu gelten, wenn mindestens eine Wunde zur regelmäßigen Entwicklung gekommen ist. Bei der Wiederimpfung genügt für den Erfolg schon die Bildung von Knötchen oder Bläschen an den Impfstellen.

Druckempfang der Vorschriften, welche von den Ärzten bei der Ausführung des Impfgeschäftes zu befolgen sind, sowie der Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impflinge und Wiederimpfungen sind in der Buchdruckerei von Blum, Goethestraße 4, hier selbst zu haben.

Ferner mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß seitens der Herren Ärzte bei Abgabe von Zeugnissen, in welchen gemäß der §§ 2 und 10 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 in gültiger Form (§ 10) die Notwendigkeit der Zurückstellung eines Impflinges bzw. Wiederimpflinges bescheinigt werden soll, nur das durch den Bundesratsbeschluß vom 30. Oktober 1874 (Min.-Bl. I. d. R. S. 225) vorgeschriebene Formular 3 zu benutzen ist. Es unterliegt dabei keinem Bedenken, wenn das Wort „kann“ des Vorworts in dem bezeichneten Formular gegebenenfalls in „sollte“ umgewandelt wird.

Ist ein Impfpflichtiger auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses von der Impfung zweimal befreit worden, so kann die fernere Befreiung nur durch den zuständigen Impfarzte erfolgen (§ 2 Abs. 2 des Impfgesetzes).

Wiesbaden, den 24. April 1906.
Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Bekanntmachung.

Die Dränenträge zwischen der Albrechtstraße und der Adelheidsstraße wird zwecks Herstellung von Kleinabfuhrung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 28. August 1906.
Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Bekanntmachung.

Der Neuberg von der Geisbergstraße bis zur Thomastraße und die westliche Fahrbahn der Viebrückerstraße vom Rondell bis zur Alexandersstraße werden zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 28. August 1906.
Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Bekanntmachung.

Die Blücherstraße von der Siesenaus- bis Nettelbedstraße, die rechte Fahrbahn des Kaiser-Friedrich-Rings von der Moritzstraße bis Gutenbergplatz, die Nerostraße von der Querstraße bis Röderstraße, die Kufensstraße von der Wilhelmstraße bis Bahnhofstraße und der Firsagraben von Schulberg bis Adlerstraße werden zwecks Herstellung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 28. August 1906.
Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Bekanntmachung.

Die Fahrbahn des Schlossplatzes vor dem Kavalleriebau wird zwecks Ausbesserung des Asphaltbelages auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Während dieser Sperrung müssen Fuhrwerke von der Marktstraße nach der Burgstraße bzw. Mühlgasse oder umgekehrt die Fahrbahn vor der Evangelischen Hauptkirche benutzen.

Wiesbaden, den 28. August 1906.
Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 3. August d. J. bringe ich hiermit zum Zwecke der Ermittlung der Inhaber von Kraftfahrzeugen zur allgemeinen Kenntnis, daß seitens der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern dem Regierungsbezirk **Arnsberg** die weiteren Nummern 2001 bis 2100 zugeteilt worden sind.

Wiesbaden, den 18. August 1906.
Der Regierungs-Präsident. J. B. von Sigm.

Bekanntmachung.

Vorstehendes Bekanntmachung wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 25. August 1906.
Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Bekanntmachung.

Es wird vielfach nicht in genügender Weise dafür Sorge getragen, daß eine regelmäßige und sorgfältige Reinigung der Sand- und Fettsänge, sowie der Wassererschlässe stattfindet.

Mit Rücksicht darauf, daß bei unterlassener oder mangelhafter Reinigung sich in den vorgenannten Behältern Substanzen ansammeln und ansetzen, die in Faulnis übergetreten, durch Verbreitung übler Gerüche eine nicht unerhebliche Gefahr für die menschliche Gesundheit bilden, werden die Eigentümer und Verwalter von Entwässerungs-Anlagen unter Hinweis auf § 5* der Polizei-erordnung vom 1. August 1889 hiermit aufgefordert, die Sand- und Fettsänge u. dergleichen zweimal monatlich entfernen und mit reinem Wasser füllen zu lassen.

Das Stadtbauamt, Abteilung für Sanitätsangelegenheiten, übernimmt die regelmäßige Entleerung und Reinigung von Einstichbehältern, sowie auch die Abfuhr der aus denselben sich ergebenden Stoffen. Den Hauseigentümern usw. wird daher empfohlen, die vorgeschriebene Behandlung der genannten Behälter — soweit dies noch nicht geschehen — bei dem Stadtbauamt zu beantragen.

*) § 5. Der Eigentümer oder Verwalter einer Entwässerungsanlage ist verpflichtet, dieselbe in gutem Zustande zu halten. Er hat bei jeder Gelegenheit die zur Kontrolle dieser Instandhaltung seitens der Polizeibehörde angeordnete Untersuchung derselben durch die von genannter Behörde mit Ausweis versehenen Polizei- bzw. städtischen Beamten zu dulden.

Die Entleerung etwa vorfindlicher Schäden und notwendigen Ausbesserungen hat der Eigentümer auf schriftliche Aufforderung der Polizeibehörde innerhalb einer in der Aufforderung festgesetzten Frist auf eigene Kosten zu bewirken.

Abläufe, Abgüsse, Spülabtritte (Wasser-Klosets) u. dergleichen, welche nicht mehr in Benutzung genommen werden, sind gänzlich zu besetzen, und es ist die Öffnung im Abfallrohr luftdicht zu verschließen.

Der Eigentümer oder Verwalter ist ferner verpflichtet, die Entwässerungsanlagen so rein zu halten, daß üble Gerüche vermieden werden.

Die Sand- und Fettsänge, sowie Wassererschlässe sind mindestens jeden Monat einmal, im Bedarfsfalle (namentlich im Sommer) auch öfters, zu entleeren und mit reinem Wasser zu füllen.

Die Entleerung der Sand- und Fettsänge darf nur in vollkommen geruchloser Weise erfolgen. Der Hauseigentümer oder Verwalter ist dafür verantwortlich, daß hierzu geeignete Mittel in solcher Menge verwendet werden, daß jede Verbreitung eines üblen Geruches ausgeschlossen wird. Die Fortschaffung des Sandfanginhaltes muß gleichfalls auf geruchlose Weise geschehen, und ist der Fortschaffende dafür verantwortlich, daß die Enternung in festgeschlossenen, lehrweise Flüssigkeit durchlassenden, sauberen Behältern dergestalt geschieht, daß jeder üble Geruch vermieden wird.

Sämtliche Wohnungsinhaber sind zur Reinigung und Geruchloshaltung der Abtritte, der Abläufe aus den Küchen, sowie der Abläufe der Wasserleitungen verpflichtet.

Wiesbaden, den 28. August 1906.
Der Polizei-Präsident. J. B. Falck.

Bekanntmachung.

Gesetz, betreffend den Schutz der Briefkästen vom 28. Mai 1894.

§ 1. Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Kästen zu halten, beschränkt ist und nach welchem im Freien befindliche Kästen der freien Zureignung oder der Tötung unterliegen, finden auf Militär-Briefkästen keine Anwendung. Dasselbe gilt von landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Kästen, die in ein fremdes Kästenhaus übergehen, dem Eigentümer des letzteren gehören.

§ 2. In soweit auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen Sperrzeiten für den Zaubenflug bestehen, finden dieselben auf die Briefkästen der Militär-Briefkästen keine Anwendung. Die Sperrzeiten dürfen für Militär-Briefkästen nur einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens 10 Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen. Sind längere als zehntägige Sperrzeiten eingeführt, so gelten für Militär-Briefkästen immer nur die ersten 10 Tage.

§ 3. Als Militär-Briefkästen im Sinne des Gesetzes gelten Briefkästen, welche der Militär- (Marine-) Verwaltung gehören und derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind. Privatpersonen gehörige Militär-Briefkästen genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in ordnungsgemäßer Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Jäger seine Kästen der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

§ 4. Für den Fall eines Krieges kann durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, daß alle gesetzlichen Vorschriften, welche das Töten und Einfangen fremder Kästen gestatten, für das Reichsgebiet oder einzelne Teile desselben außer Kraft treten, sowie daß die Verwendung von Kästen zur Beförderung von Nachrichten ohne Genehmigung der Militärbehörde mit Gefängnis bis zu 3 Monaten zu bestrafen ist.

Vorstehendes Gesetz bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.
Wiesbaden, den 15. August 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Zusatz „Dienstadresse“ gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung.

Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: „Regierungs-Präsident Wiesbaden“ zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Regierungs-Präsident. gez. v. Meister.

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschichtmeistern an der Lehrschule in Charlottenburg ist auf **Montag, den 1. Oktober d. J.**, festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Direktor des Instituts, Stabsveterinär a. D. **Brand** in Charlottenburg, Spreestraße 63, entgegen.

Wiesbaden, den 1. Juni 1906.
Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 16. Juni 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgenossen in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11^{1/2} bis mittags 1 Uhr und am Sonntag der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5^{1/2} bis 7 Uhr, in deren Geschäftslokal, Bismarckring 14, 1, hier statt.

Wiesbaden, den 7. Juli 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

der in der Zeit vom 19. August bis einschließlich 27. August d. J. bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Fumobuden.

Gesunden: 5 Herren- und 2 Damen-Bohlen, 1 Lappierrollen, 5 Gewindebohren, 1 Nebalken, 1 Federbohr, 2 Fortemonnaies mit Inhalt, 1 Rosenkranz, 1 goldener Damenring, 1 Buch „Die Geschichte meines Lebens“, 1 goldener Kneifer, 1 silbernes Donatbüchlein, 1 Hundeband, 1 goldene Halskette, 1 Herrengürtel, 1 Broche, 1 Jagelaffen; 3 Hunde, 2 Schafe.

Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 15. März 1906.
Städt. Magistrat

Nachtrag zur Afzise-Ordnung.

Zur Befestigung etwaiger Abweichungen einzelner Bestimmungen unserer Afzise-Ordnung vom 30. Juli 1892 werden diese behufs Ergänzung ihrer Uebereinstimmung mit dem tatsächlichen Stand der Verhältnisse...

1. § 16 der Afzise-Ordnung erhält unter Ziffer 1 am Schlusse folgenden Zusatz:

„Sofern es sich um Branntwein von nicht mehr als 42,5 Gewichts- = 50 Raumprozenten Alkoholfähigkeit handelt, wird außer der Viternmenge reinen Alkohols, für welchen die Reichs-Verbrauchsabgabe berechnet wurde, auch die Raummenge oder das Nettogewicht des Branntweins unter Angabe seiner wahren Alkoholfähigkeit nach Gewichtprozenten steueramtseitig dem Afziseamte mitgeteilt und hiernach die Afzise berechnet.“

2. § 23. Im Absätze 1 werden nach dem Worte „Weinen“ eingefügt:

„Obstweinen, Essig“ und die Worte: „Wildbrut, Truthühner und Gänse“ gestrichen. Im Absätze 2 wird nach dem Worte „Fleischwaren“ in) vor das Wort „Bier“ eingeschaltet: „Federwied, Federwied, sonstiges Wildbret und Fleisch von solchem.“

Die betreffenden Abschnitte der Afzise-Ordnung erhalten somit folgende Fassung:

§ 16. Die Afzise-Abgabe wird erhoben: 1. Von dem im Stadtbezirk erzeugten und dem hier im gebundenen Verkehr eingegangenen direkt in die unter steueramtlicher Kontrolle stehenden Lager eingeführten Branntwein, welcher hier nach Entrichtung der in Gemäßheit des Gesetzes vom 24. Juni 1887 zu erhebenden Verbrauchsabgabe für Rechnung des Reichs in den freien Verkehr geleitet worden ist, und erfolgt die Erhebung der Afzise auf Grund der mit Genehmigung der Königlichen Provinzial-Steuerdirektion vom Königlichen Steueramte dahier zu bestimmten Terminen dem Afziseamte dahier mitgeteilten Namen der Steuerpflichtigen und Menge desjenigen Branntweins, für welchen die Verbrauchsabgabe entrichtet worden ist. Sofern es sich um Branntwein von nicht mehr als 42,5 Gewichts- = 50 Raumprozenten Alkoholfähigkeit handelt, wird außer der Viternmenge reinen Alkohols, für welchen die Reichs-Verbrauchsabgabe berechnet wurde, auch die Raummenge oder das Nettogewicht des Branntweins unter Angabe seiner wahren Alkoholfähigkeit nach Gewichtprozenten steueramtseitig dem Afziseamte mitgeteilt und hiernach die Afzise berechnet.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des in der Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 30. September 1907 für das städtische Hofwieser erforderlich werdenden Bedarfs an Daser, Roggenstroh und Heu soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können im Rathaus, Zimmer No. 44, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Beschlossene Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis Dienstag, den 11. September d. J., vormittags 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer No. 44, abzugeben, woselbst diese dann in Gegenwart der etwa erschienenen Lieferungs-bereiten eröffnet werden.

Wiesbaden, den 24. August 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Reichsdruckerei (Mainzerlandstraße) werden mechanisch gebrochene und sortierte Schladen und Asche abgegeben und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

- 1. Flugasche, 1 t enthält 1,4 bis 1,7 cbm.
2. Feinstorn (Asche und Stücken bis 10 mm, auf Wunsch auch bis 25 mm Abmessung), 1 t enthält 1,2 bis 1,3 cbm.
3. Mittelforn (Stücke von 1 bis zu 4 cm Abmessung), 1 t enthält 1,3 cbm.
4. Grobforn (Stücke von 4 bis zu 7 cm Abmessung), 1 t enthält 1,15 bis 1,25 cbm.
Der Preis beträgt für 1. und 2. 1,80 für 1 t, für 3. und 4. 1,20 für 1 t.

Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Bauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 21) erhalten Interessenten Angaben über Betonmischungen usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Reichtschlacke bewährt haben.

Wiesbaden, den 22. August 1906.

Das Stadtbauamt.

Aufzug aus der Polizei-Verordnung.

- 1. Fuhrwerke und Reiter müssen bei einer Begegnung mit anderen Fuhrwerken oder Reitern nach rechts und zwar Fuhrwerke mit halber Spur, ausweichen.
2. Seere oder leicht beladene Fuhrwerke müssen schwer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.
3. Marschierenden Truppenteilen, Leichtenzügen oder sonstigen öffentlichen Aufzügen, den Hofequipagen, den kaiserlichen Postwagen, den Mannschaften und Wagen der Feuerwehr, dem städtischen Sanitätswagen, den Viehwagen und Straßenreinigungsmaschinen, sobald sie auf Straße in Tätigkeit sind, und den Dampfmaschinen müssen Fuhrwerke und Reiter vollständig ausweichen und, falls dies der Raum nicht zulässt, so lange stillhalten, bis die Fahrbahn wieder frei ist.
Auf vorstehenden Paragraphen machen wir besonders aufmerksam.

Wiesbaden, den 19. Juli 1905.

Die Branddirektion.

Tarif

über das Marktstandsgeid für die Märkte in der Stadt Wiesbaden.

A. Für den Wochenmarkt auf dem Marktplatz und Umgebung.

- 1. Für die Benutzung einer Bude oder eines Stellandes für einen Quadratmeter 20 Pf.
a) zum Verkauf von Fischen
b) von Obst und Blumen während der Marktzeit, also mit Auschluss der Nachm. 10 "
2. Für das Festhalten auf Marktplatz und sonstigen von der Markt-Verwaltung gelieferten Gestellen 15 "
3. Für das Festhalten von Waren auf Tragständern oder auf freiem Boden ausgebreitet 10 "
4. Für Waren, welche unmittelbar aus Körben, Kisten, Fässern, Bütteln, Eimern, Gefäßgefäßen (Steigen) usw. verkauft werden, für das Stück 5 "
5. Von einem zweispännigen Wagen 40 "
6. Von einem einspännigen Wagen 30 "
7. Von einem Karren oder vierrädrigen Handwagen 20 "
8. Von einem zwei- oder einrädigen Handwagen (Schiefkarren) 10 "
9. Für ein Stück größeres Wild (Hirsch, Wildschwein, Reh usw.) pro Stück 20 "
10. Für kleineres Wild, ferner für Gänse, Kapuziner, Truthühner, Schnepfen pro Stück 10 "
11. Für anderes Geflügel außer No. 12 5 "
12. Für Hühner, Gänzer, Tauben, Krammetsvögel, Wachteln 2 "
NB. Für das von Händlern mit Fischen etwa verbrauchte Wasser aus der Wasserleitung ist nach dem Tarif des städt. Wasserwerks zu bezahlen. Eine Gebühr für die Ueberlassung der Marktplatz ist nicht besonders erhoben.

B. Für den Wochenmarkt in der Querstraße.

- 13. Für das Festhalten auf Marktplatz und sonstigen von der Marktverwaltung gelieferten Gestellen für den Quadratmeter 10 Pf.
14. Für das Festhalten auf Tragständern oder auf freiem Boden ausgebreitet 5 "
15. Für das Festhalten von Waren, welche unmittelbar aus Körben, Kisten, Säcken, Fässern, Bütteln, Eimern, Gefäßgefäßen (Steigen) usw. verkauft werden, für das Stück 3 "

C. Für den Fruchtmarkt.

- 16. Für einen Wagen mit Frucht jeder Art 50 "
17. Für einen Karren mit Frucht 40 "
18. Für einen Wagen mit Heu oder Stroh 30 "
19. Für einen Karren mit Heu oder Stroh 15 "
20. Für Marktwaren auf freiem Boden ausgebreitet pro Quadratmeter 10 "
21. Für Verkaufsstellen auf dem eigentlichen Fruchtmarkt pro Quadratmeter 20 Pf.
22. Desgl. auf dem Geflügelmarkt für Porzellan-, feinerne und irdene Waren für den Quadratmeter 15 "

Wiesbaden, den 25. August 1906.

Städt. Afziseamt.

Die Stelle eines Stadtarztes mit einem Anfangsgehalt von jährlich 1100 M., steigend von 2 zu 2 Jahren mit je 150 M., bis zum Höchstbetrage von 1400 M. und außerdem jährlich 150 M. für die Mitberingung der Impfgeschäfte ist vom 1. Oktober 1906 ab neu zu besetzen. Bewerbungen sind spätestens bis zum 10. September 1906, mittags 12 Uhr, bei uns einzureichen.

Die Aufstellungsbedingungen können im Rathaus, Zimmer No. 11, vormittags von 8—12 Uhr, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 29. August 1906.

Der Magistrat.

Vollsbäder.

In dem Bad am Schloßplatz sind zwei Banngebäude eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch Wannenbäder für Männer verabreicht.

Abendezeiten in den Bädern am Schloßplatz, Römer- und Roonstraße:

- In den Monaten:
Mai bis September von vormittags 7 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr.
Oktober bis April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.
Die Männerabteilungen sind an Festtagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen) von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr geschlossen.
Die Frauenabteilungen sind stets von 1—4 Uhr geschlossen.
An Sonnabenden und Tagen vor Festtagen bleiben die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.
An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen.
Das Stadtbauamt.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 3. Sept. 1906 an im Lesezimmer ausgestellt sind u. dort vorausbestellt werden können.
Abhandlungen der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften, Berlin 1905. Gesch. der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Gartenlaube, illustriertes Familienblatt. Jahrg. 1905. Leipzig 1905. Rundschau, Deutsche. Jahrg. 1901-5. Bd. 1-4. Berlin 1904 u. 1905. Jahresbericht, Pädagogischer. Jahrgang 44-47. Leipzig 1891-1894. Rein, W. Enzyklopädisches Handbuch der Pädagogik. Aufl. 2. Bd. 4. Langensalza 1906. Handbuch der Architektur. Teil 2, Bd. 5 (Durm, Baukunst der Renaissance in Italien). Stuttgart 1903. Landhaus, illustrierte Monatschrift. Jahrgang 2. Wiesbaden, Westdeutsche Verlagsgesellschaft 1905. Guida, Wilh., Genoa. (Berühmte Kunststätten 83). Leipzig 1906. Archiv (Seufferts) f. Entscheidungen der obersten Gerichte. (General-Register zu Bd. 56 bis 60.) München 1906. Zeitschrift f. d. gesamte Handelsrecht. Bd. 48-51. Stuttg. 1889 bis 1902. Wittich, W., Altsfreiheit und Dienstbarkeit des Uradels in Niedersachsen. Berlin 1906. Boretius, A., Beiträge zur Capitalienkritik. Leipzig 1874. Kühne, Karl, Grundriß d. Eisenbahntechnik. Ein kurzgefaßtes Lehrbuch, Berlin 1906. Cahn, Ernst, Wohnungszustände d. minderbemittelten Bevölkerungsschichten in Wiesbaden. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1906. Zolger, J., Das kommerzielle Bildungswesen im Deutschen Reich. Wien 1905. Bothe, Fr., Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Reichsstadt Frankfurt. Leipzig 1906. Operation, Die letzte, Der Nordarmee 1866. Wien 1905. Nicolai, A., Die Feldkunde und militärische Geländedarstellung. Aufl. 7. Berlin 1904. Beihefte zum Militärwochenblatt, Berlin 1904. Geschenck, Archiv, Internationales, für Ethnographie. Bd. 16. Leiden 1904. Kärchner, Staats-, Hof- u. Kommunal-Handbuch der Reichs- und der Einzelstaaten. München 1906. Urkundenbuch, Mecklenburgisches. Bd. 12, 16, 17 und 18. Schwerin 1882-1897. Aßmann, W., Geschichte des Mittelalters. Aufl. 3. Abt. 3. Braunschweig 1906. Stieve, F., Der oberösterreichische Bauernaufstand des Jahres 1626. Bd. 1 und 2. München 1891. Holtze, F., Geschichte der Stadt Berlin. Tübingen 1906. Koch v. Berneck, M., Rundreisen in der Schweiz. Aufl. 19. München 1905. Globus, illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Band 87. Braunschweig 1905. Kirehloff, A., Mensch und Erde. Leipzig 1901. Gerbing, W., Die Pässe des Thüringerwaldes in ihrer Bedeutung für den innerdeutschen Verkehr. Halle 1904. Jahrbuch, Biographisches, und Deutscher Nekrolog. Bd. 9. Berlin 1906. Köpp, L., Die Familie Diltzoy. Wiesb., P. Plaun 1905. Scheibert, Karl Gottf., Briefe eines alten Schulmannes. Herausg. von F. Schulze, Leipzig 1905. Thiers, Notes et souvenirs. 1870-1873. Paris 1903. Rosenberg, A., Sebald u. Barthel Beham. Zwei Maler der deutschen Renaissance. Leipzig 1875. Scheffer-Boichorst, P., Kaiser Friedrich I. letzter Streit mit der Kurie. Berlin 1866. Bruch, Fr., Kindheit- und Jugenderinnerungen. Straßburg 1889. Albert, P., Matthias Döring ein deutscher Minorit. Stuttgart 1892. Francois, L., v. u. Conrad Ferd. Meyer. Ein Briefwechsel. Herausg. v. A. Bettelheim. Berlin 1905. Bartels, A., Handbuch zur Geschichte der deutschen Literatur. Leipzig 19 6. Freiberg, Heinrich v., Mit Einleitungen über Stil, Sprache, Metrik etc. Herausg. von A. Bern. Halle a. S. 1906. Hirzel, H., Eugénie Briefe. Auflage 3. Zürich 1819. Mariott, E., Goldelse. Aufl. 13. Leipzig 1880. Gesch. von Herm. Richter v. d. Rother. Carmen Sylva, Meine Ruh. Bd. 1-5. Aufl. 3. Berlin 1901. Froy, Jak., Ausgewählte Erzählungen. Bd. 1-3. (Rheinische Hausbücherei Bd. 6-8.) Wiesbaden, E. Behrend 1906. Pasquell, Ernst, Auf dem Dom-Krause. (Rheinische Hausbücherei Bd. 9.) Wiesbaden, E. Behrend 1906. Jordan, W., Demioorgos. Ein Mysterium. T. 1-3. Leipzig 1854. Engel, Ed., Geschichte der englischen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Aufl. 6. Leipzig 1906. Thackeray, Wil. M., Eitelkeitmarkt. Ein Roman ohne einen Helden. Bd. 1-3. Berlin 1883. Review, The Contemporey. Vol. 87 und 88. London 1905. Gids, De, Jaargang 69. Amsterd. 1905. Gesch. von Hen Aloys Mayer. Jahresbericht über die Leistungen der chemischen Technologie. Bd. 51. Leipzig 1906. Escherich, K., Die Amese. Schilderung ihrer Lebensweise. Braunschweig 1906. Sleswyk, R., Ueber Art und Wirkung der auflösenden Kräfte in der Natur. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1906. Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen im Preuß. Staate. Bd. 53. Berl. 19. Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Heft 53-78. Berlin

1900-1903. Gesch. von Herrn Rentner Lucas, Kalender für Eisenbahntechniker. Jahrgang 33, Wiesbaden, J. F. Bergmann 1906. Weinlaube, Zeitschrift für Weinbau und Kellerwirtschaft, Jahrg. 37, Wien 1905. Grenzfragen des Nerven- und Seelenlebens. Heft 36-41. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1906. Wessner, F., Die Behandlung von Säuglingen in allgemeinen Krankenhäusern. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1906. Zeitschrift für klinische Medizin. Bd. 58. Berlin 1906. Ergebnisse d. Allgemeinen Pathologie etc. Jahrgang 10. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1906. Gutschmann, H., Stimmgebung und Stimmpflege. Gemeinverständliche Vorlesungen. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1906. Zentralblatt für Bakteriologie. Abt. I. (Referate). Bd. 37. Jena 1906. Zentralblatt f. Bakteriologie etc. Abt. 2, Bd. 15, Jena 1906. Klinik, Berliner, Sammlung klinischer Vorträge. Heft 199-211. Berlin 1905. Arbeiten a. d. Kaiserl. Gesundheitsamte. Bd. 23. Berlin 1906. Jahrbücher (Schmidt) der in- und ausländischen gesamten Medizin. Bd. 287 u. 288. Leipzig 1905.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt. F344

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrten von Biebrich morgens 6.25, 8.20, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia“ u. „Kaiserin Auguste Victoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.35, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser und König“), 12.50 bis Köln, mittags 1.30 (Güterschiff) bis Coblenz, 3.20 bis Andernach, mittags 2.25 bis Mannheim.

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7 1/2 Uhr. Billets und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 30. Telephon 2364.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt

August Waldmann. Im Anschluss an die Wiesbadener Straßbahn. Fahrplan ab 6. Mai 1906. Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später): 8.20*, 9, 10*, 11, 12*, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9*. Von Mainz nach Biebrich ab Stadthallo (Kaiserstraße Hauptbahnhof 7 Minuten später, ausschl. 9.30): 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40, 9.30*. * Nur Sonn- und Feiertags. Sonn- und Feiertags ev. halbstündlich. Wochentags bei schlechtem Wetter erste Fahrt 1 Uhr ab Biebrich, 2 Uhr ab Mainz. Extraboote für Gesellschaften. Abonements. Fahrpreise: 1. Klasse einfach 40 Pf., retour 50 Pf., 2. Klasse einfach 25 Pf., retour 40 Pf. Frachtgüter 40 Pfg. pro 100 Ko.

Hamburg-Amerika-Linie.

(Passage- und Reisebureau der Gesellschaft: Wilhelmstraße 10.) F344

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach New York: 30./8. Postd. Kaiserin Auguste Victoria, 1./9. Postd. Graf Waldersee, 4./9. Postd. Oceana, 6./9. Schnellpostd. Deutschland, 8./9. Postd. Hamburg, 13./9. Postd. Amerika, 15./9. Postd. Pennsylvania, 20./9. Postd. Blücher, 22./9. Postd. Batavia. Nach Boston: 31./8. Postd. Bosnia, 14./9. Postd. Belgravia. Nach Baltimore: 31./8. Postd. Bosnia, 14./9. Postd. Belgravia. Nach Philadelphia: 1./9. Postd. Armenia, 15./9. Postd. Artemisia. Nach Westindien: 1./9. Postd. Ascania, 8./9. Postd. Westphalia, 12./9. Postd. Calabria. Nach Mexico: 29./8. Postd. Bavaria, 3./9. Postd. Dania, 14./9. Postd. Kronprinzessin Cecilie. Nach New Orleans: 6./9. Postd. Dortmund. Nach Ostasien: 30./8. Postd. Sithonia, 5./9. Postd. Hellas, 10./9. Postd. C. Ferd. Loisz, 20./9. Postd. Rhennania. Arabisch-Persischer Dienst: 16./9. Postd. Savoia, 18./10. Postd. Hispania. Nach Wladivostok: 30./8. Postd. Arcadia.

Deutsche Ostafrika-Linie.

R.-Postd. „Prinzessin“, Kpt. Stahl, Ausreise, 25. August an Lissabon. R.-Postd. „Kronprinz“, Kpt. Kley, Heimreise, 24. August ab Kapstadt. R.-Postd. „Herzog“, Kpt. Weißkam, Heimreise, 25. August ab Tanger. R.-Postd. „König“, Kpt. Scharfe, Ausreise, 25. August an Mozambique. R.-Postd. „Kanzler“, Kpt. Pohlentz, Heimreise, 25. August ab Aden.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagent für Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.) F344

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer. Schnelldampfer Bremen-New York: „Kaiser Wilh. II.“ nach Bremen, 28. August 3 1/2 Uhr vorm. in Bremerhaven. „Kronprinz Wilhelm“ nach New York, 28. Aug. 6 Uhr vorm. in New York. „Kais. Wilh. d. Gr.“ nach New York, 29. Aug. 12 1/4 Uhr nachm. von Southampton. - New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linien: „Köln“ nach Bremen, 29. August 12 Uhr mittags Dover passiert. „Bremen“ nach Bremen, 28. Aug. 12 Uhr mittags von New York. - Ost-Asien-Linie: „Bayern“ nach Bremen, 28. Aug. 4 Uhr nachm. von Neapel. „Pr. Eitel Friedr.“ nach Bremen, 28. Aug. 8 Uhr nachm. in Hongkong. „Prinz Ludwig“ nach Ost-Asien, 29. Aug. 11 Uhr vorm. von Genua. - Australien-Linie: „Stuttgart“ nach Bremen, 28. Aug. 5 Uhr vorm. von Port Said. - Frachtdampfer: „Lothringen“ nach Bremen, 28. Aug. 9 Uhr vorm. in Marseille. „Ranee“ nach Singapur, 27. Aug. 11 Uhr vorm. von Bremerhaven. - Cuba-, Brasil- und La Plata-Linien: „Norderney“ nach Bremen, 29. Aug. in Antwerpen. „Aachen“ nach Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 28. Aug. von Oporto. „Helgoland“ nach Santos, Antwerpen, Bremen, 28. Aug. von Buenos Aires. „Darmstadt“ nach La Plata, 27. Aug. St. Vincent passiert. „Erlangen“ nach Brasilien, 29. Aug. von Lissabon. - Deutsche Mittelmeer- Levante-Linie: „Therapia“ nach Nicolaieff, 29. Aug. in Odessa. „Pera“ nach Genua, 28. Aug. in Genua. „Galata“ nach Marseille, 29. Aug. von Neapel. - Austral-Japan-Linie: „Prinz Waldemar“ nach Kobe, 28. Aug. 12 Uhr mittags von Hongkong.

Vorstehende Ergänzungen bezw. Abänderungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 4. Mai 1906.

Der Magistrat. v. Jell.

Vorstehender vom Bezirksausschuß hier am 29. Mai 1906 und von dem Herrn Ober-Präsidenten zu Kassel am 11. Juli 1906 genehmigter Nachtrag zur Afzise-Ordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 6. August 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Straßen- und Baufluchtlinien der Mainzerstraße, an der Rhein- bis Leffingstraße, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Anwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt mit dem 27. August und endet mit Ablauf des 24. September 1906.

Wiesbaden, den 24. August 1906.

Der Magistrat.

Wieshof-Marktbericht

für die Woche vom 23. bis 29. August.

Table with 5 columns: Viehgattung, Es waren aufgetrieben Stück, Qualität, Preise per, von — bis. Rows include Ochsen, Kühe, Schweine, Rindfälder, Landfälder, Hammel.

Wiesbaden, den 29. August 1906.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.